



universität
wien

MASTERARBEIT / MASTER'S THESIS

Titel der Masterarbeit / Title of the Master's Thesis

„Textgenese und sprachliche Aspekte von *Zemnovodnago
kruga kratkoe opisanie*: Eine erste Untersuchung“

verfasst von / submitted by

Daniel Markus Oliver Katscher, BA

angestrebter akademischer Grad / in partial fulfilment of the requirements for the degree of
Master of Arts (MA)

Wien, 2023

Studienkennzahl lt. Studienblatt /
degree programme code as it appears on
the student record sheet:

A 066 250 361

Studienrichtung lt. Studienblatt /
degree programme as it appears on
the student record sheet:

Masterstudium Slawistik

Betreut von / Supervisor:

Univ.-Prof. Mag. Dr. Michael Moser

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	4
1.1 Zielsetzung der Arbeit	4
1.2 Methodologie.....	5
1.2.1 Forschungsstand.....	5
1.2.2 Vorgehensweise und Untersuchungsbereich	5
1.2.3 Anmerkungen zur benutzten Transliteration	6
2. Die Kurtzen Fragen als Vorlage zu Zemnovodnago kruga kratkoe opisanie	6
2.1 Biographisches zu JOHANN HÜBNER	7
2.2 Über die Kurtzen Fragen	7
2.2.1 Form und Struktur der Kurtzen Fragen	8
2.2.2 Inhalt	9
2.2.3 Auflagen.....	12
2.2.4 Kritikpunkte	13
3. Zemnovodnago kruga kratkoe opisanie	14
3.1 Historischer Kontext.....	15
3.2 Textgenese	15
3.2.1 Übersetzung	15
3.2.2 Exkurs: Fragment BAN 45.10.16	17
3.2.3 Druck.....	19
3.2.4 Vorlage.....	20
3.3 Formales und Struktur	24
3.3.1 Schriftbild	25
3.3.2 Aufbau.....	26
3.4 Inhalt.....	26
3.4.1 Besonderheiten der Übersetzung	27
3.4.2 Anpassungen im Zuge der Übersetzung	27
3.4.3 Graphische und dekorative Elemente	28
3.5 Auflage und erhaltene Exemplare	36
4. Die Sprache von Zemnovodnago kruga kratkoe opisanie	38
4.1 Sprachliche Ausgangssituation.....	38
4.2 Sprachliche Besonderheiten von Zemnovodnago kruga kratkoe opisanie	38
4.2.1 Technische Mängel	38
4.2.2 Inkonsequente und fehlerhafte orthographische Formen.....	42
4.2.3 Morphemvariation.....	50
4.2.4 Variation grammatischer Formen	63
4.2.5 Syntax	88

4.2.6 Lexik	89
4.2.7 Numeralia.....	97
4.2.8 Zitate	98
5. Schluss	102
6. Literaturverzeichnis.....	108
6.1 Primärliteratur.....	108
6.2 Sekundärliteratur	109
6.3 Nachschlagewerke	112
6.4. Quellen für die zitierten Exemplare und Textfragmente sowie bibliographische Quellen	113
6.4.1 Quellen für die zitierten Exemplare	113
6.4.2 Zugriff über abweichende Ressourcen.....	114
6.4.3 Archive.....	114
6.5 Weitere Internetquellen	115
7. Abbildungsverzeichnis	115
8. Abkürzungsverzeichnis.....	116
9. Anhang	118
10. Abstracts	120
10.1 Deutsch	120
10.2 English	120
11. Подробное изложение содержания работы на русском языке	121
11.1 Введение и методология	121
11.2. <i>Kurtze Fragen</i> как основа для <i>Земноводного круга краткое описание</i>	121
11.3. <i>Земноводного круга краткое описание</i>	122
11.4 Язык <i>Земноводного круга краткое описание</i>	123
11.4.1 Технические недостатки.....	123
11.4.2 Непоследовательные и ошибочные орфографические формы.....	123
11.4.3 Варьирование морфем	124
11.4.4 Варьирование грамматических форм	124
11.4.5 Синтаксис	126
11.4.6 Лексика	126
11.4.7 Цитаты.....	127
11.5 Заключение.....	127
12. Erklärung an Eides Statt	128

1. Einleitung

Untersuchungsgegenstand der vorliegenden Masterarbeit ist das 1719 erschienene Lehrbuch *Zemnovodnago kruga kratkoe opisanie*¹. Dabei handelt es sich um eines der ersten russischen Geographiebücher. Wie auch ähnliche Werke seiner Zeit, ist *ZKKO* die Übersetzung eines westeuropäischen Textes, nämlich des erstmals 1693 erschienenen *Kurtze Fragen aus der neuen und alten Geographie*² des Hamburger Gelehrten JOHANN HÜBNER. Sein Geographiebuch genoss in Westeuropa derart große Popularität, dass es allein zu Lebzeiten HÜBNERs (1668-1731) bereits 35 Neuauflagen erfuhr.³ Im Auftrag PETERS I.⁴ wurde es unter Mitarbeit von JAKOV VILIMOVIC BRJUS übersetzt und in Moskau veröffentlicht, wobei die Quellenlage zu den genauen Umständen der Übersetzung wenig ergiebig ist. Wie immer bei Übersetzungsliteratur stellt sich hier die Frage, inwieweit die Übersetzung dem Original folgt, sowie, worin etwaige Unterschiede bestehen. Auch bietet die zur Zeit PETERS I. mannigfaltige sprachliche Variabilität Raum für Untersuchungen des sprachlichen Materials. Nicht zuletzt ist das Werk ein Spiegel seiner Zeit und bietet interessante Einblicke in die Wissenschaft der Geographie des 18. Jahrhunderts.

1.1 Zielsetzung der Arbeit

Ziel der Arbeit ist die textphilologische sowie sprachwissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem Text vor verschiedenen Gesichtspunkten. So sollen im ersten Teil der Arbeit Hintergrund und Vorgang der Entstehung des Texts ergründet werden. Auch wird auf die deutsche Vorlage von *Zemnovodnago kruga kratkoe opisanie* eingegangen werden, da die Kenntnis des Originals gewiss von Bedeutung für die weitere Erforschung der Materie ist. Insbesondere soll ergründet werden, welche Auflage von HÜBNERs *Kurtzen Fragen* als Vorlage zur Übersetzung ins Russische herangezogen wurde. In weiterer Folge werden auch formale sowie gestalterische Gesichtspunkte des untersuchten Werks nicht außer Acht gelassen. Im Zentrum der Betrachtung jedoch steht die eingehende Analyse einiger ausgewählter Kapitel von *ZKKO* hinsichtlich wichtiger sprachlicher Merkmale sowie die Interpretation dieser.

¹ nachfolgend auch kurz *ZKKO*

² nachfolgend auch *Kurtze Fragen*

³ vgl. ПЕКАРСКИЙ Т. II, S. 453, № 410

⁴ vgl. ПЕКАРСКИЙ Т. I, S. 300

1.2 Methodologie

1.2.1 Forschungsstand

Wie erste Recherchen ergeben haben, finden sich verhältnismäßig wenige wissenschaftliche Publikationen, die *Zemnovodnago kruga kratkoe opisanie* zum Thema haben. So bieten etwa KONI und PEKARSKIJ eine kurze Beschreibung des Buches, wobei KONI zwar ZKKO ausführlicher beschreibt, jedoch lediglich ethno- und geographische Aspekte des Textes behandelt. Anderorts finden sich hauptsächlich kürzere Zitate, die in Zusammenhang mit der sprachlichen Bedeutung des Werks nicht von großer Relevanz sind. Darunter ist etwa BASSIN, der über eine beiläufige Erwähnung nicht hinausgeht, oder auch HANGODI, die sich kurz mit der Entstehung des Textes auseinandersetzt, jedoch ebenfalls nicht in die Tiefe geht. Weitere Aspekte zur Entstehung des Werks behandelt MYL'NIKOV, auch hier liegt der Fokus jedoch nicht auf *Zemnovodnago kruga kratkoe opisanie* selbst. Zur Vorlage von ZKKO, HÜBNER'S *Kurtze Fragen aus der neuen und alten Geographie* finden sich sehr wohl wissenschaftliche Arbeiten, aber auch diese haben oftmals kein philologisches Erkenntnisinteresse, sondern behandeln eher die Geographie oder andere auf das Werk anwendbare Wissenschaften, wie etwa die Ethnologie oder die Pädagogik. Eine Ausnahme dazu bildet WALTER SPERLING, der sich in seinem Artikel „Kurtze Fragen‘ über Amerika, gestellt von Johann Hübner: Ein Beitrag zur Geschichte eines geographischen Schulbuches und seiner Rezeption“⁵ zwar philologischen Fragestellungen widmet, jedoch hauptsächlich Aspekte rund um die Entstehung von HÜBNER'S Werk sowie dessen Rezeption behandelt. *Zemnovodnago kruga kratkoe opisanie* dürfte somit in der vorliegenden Arbeit erstmals eingehend nach sprachwissenschaftlichen und textphilologischen Gesichtspunkten bearbeitet werden.

1.2.2 Vorgehensweise und Untersuchungsbereich

Da zum Zwecke der eingehenderen Betrachtung der auftretenden sprachlichen Merkmale eine Eingrenzung vorgenommen werden muss, sollen vorrangig die allgemein erläuternden Kapitel zur Geographie sowie jene Teile von *Zemnovodnago kruga kratkoe opisanie*, die die ostslavischen Gebiete und das heutige Österreich zum Thema haben, behandelt werden.

Wenngleich versucht wurde, das zu untersuchende Material mit größtmöglicher Genauigkeit und Akribie zu analysieren, können Fehler leider nicht ausgeschlossen werden. Dies trifft insbesondere auf manche quantitativen Angaben zu, da der Text nicht in digitaler Form vorlag und zum Zwecke der Analyse abgetippt wurde. Dies hat zur Folge, dass bereits ein ansonsten unwesentlicher Tippfehler das Auffinden einzelner Formen verunmöglichen kann. Auch kann die

⁵ vgl. SPERLING

Analyse einiger weniger Kapitel⁶ das Bild verzerren, sodass die getätigten Aussagen nicht mit abschließender Sicherheit auf das gesamte Werk angewandt werden können. Die zur Analyse ausgewählten Fragmente verteilen sich folgendermaßen über das Buch:

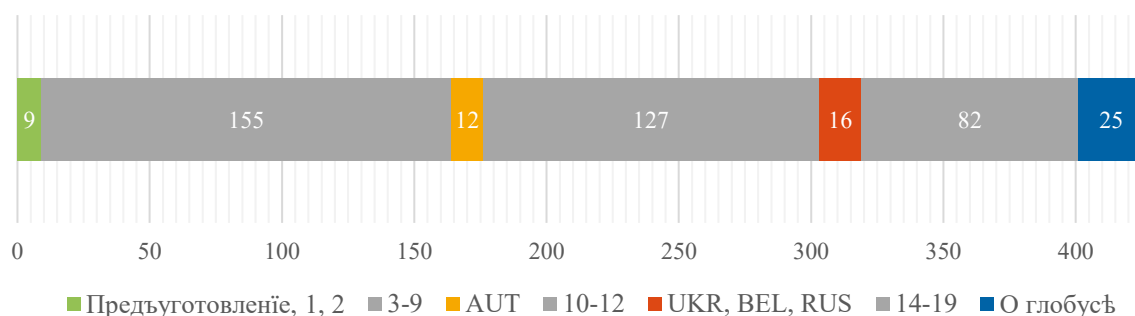


Diagramm 1

Bei den in **Diagramm 1** dargestellten Daten handelt es sich um eine vereinfachte Darstellung, die die nicht durchgehend paginierten Blätter (Titelblatt, Inhaltsverzeichnis, Frontispize) außer Acht lässt. Die vorliegende Zählung richtet sich ausschließlich nach den jeweiligen Seitenzahlen.

1.2.3 Anmerkungen zur benutzten Transliteration

Im Zuge der Transliteration wird nachfolgend zwischen *i* und *ī* unterschieden, wobei *i* das kyrillische *i vos'meričnoe* (*u*) darstellt, wohingegen zur Wiedergabe des *i desjateričnoe* jene Form mit zwei Punkten (*ī*) benutzt wird, die auch im Text abgedruckt ist. Das hat den Grund, dass im Text kein *i kratkoe* (*ū*) auftritt und dessen Lautwert durch das *i vos'meričnoe* dargestellt wird.⁷ Die in der Arbeit verwandte Transliteration entspricht somit im Grunde DIN 1460-1, wobei jedoch *s* als *z* transliteriert wird (*zělo*) und nicht auf die Wiedergabe des harten Zeichens am Wortende verzichtet wird. Ausgenommen davon sind Begriffe und Namen, deren Schreibung im jeweiligen Kontext keine sprachwissenschaftliche Relevanz hat, z. B. *Jer* statt *Jer"*; *BRJUS* statt *BRJUS"*.

2. Die Kurtzen Fragen als Vorlage zu *Zemnovodnago kruga kratkoe opisanie*

Bei *Zemnovodnago kruga kratkoe opisanie* handelt es sich um eine Übersetzung des erstmals 1693 erschienenen Geographiebuchs *JOHANN HÜBNERS Kurtze Fragen aus der neuen und*

⁶ Tatsächlich handelt es sich bei den nachfolgend abgebildeten, zur Analyse ausgewählten Fragmenten nicht zwingend um ganze Kapitel, so sind etwa jene Teile, in denen das heutige Österreich beschrieben wird, nur ein Teil des Kapitels über Deutschland. Um die Sache nicht zusätzlich zu erschweren, wird im Weiteren dennoch mitunter von den untersuchten *Kapiteln* die Rede sein.

⁷ Zur dennoch nicht immer einheitlichen Verwendung der verschiedenen *i* vgl. 4.2.2.1

alten Geographie. Auf dieses Werk sowie auf seinen Autor JOHANN HÜBNER soll im Weiteren eingegangen werden.

2.1 Biographisches zu JOHANN HÜBNER

JOHANN HÜBNER wurde am 15. April 1668 im deutschen Türchau (dem heute polnischen Turossów) nahe der böhmischen und der polnischen Grenze geboren. HÜBNERS Großvater war als gläubiger Protestant aus Böhmen ausgewandert, um das Irdische hinter sich zu lassen, HÜBNERS Vater hatte es jedoch wieder zu Wohlstand gebracht, woraufhin HÜBNER gute Bildung genoss. 1689 ging er nach Leipzig, um Theologie zu studieren und wurde bereits 1691 Magister. Er widmete sich fortan vornehmlich der Poetik, der Rhetorik, der Geographie sowie der Geschichte. Sein Unterrichtsstil dürfte besonders anschaulich gewesen sein, was ihm zu Popularität unter den Schülern verhalf und dazu führte, dass HÜBNER 1694 als Rektor an die Stiftsschule des Doms zu Merseburg berufen wurde. In dieser Zeit verfasste er auch seine *Fragen aus der Oratorie*, *Kurtze Fragen aus der neuen und alten Geographie*, *Kurtze Fragen aus der politischen Historie* sowie *Genealogische Tabellen*. 1711 wurde HÜBNER in das Rektorat des Hamburger Johanneums berufen. Diese Stelle bekleidete er bis zu seinem Tod am 21. Mai 1731. HÜBNERS gleichnamiger Sohn setzte das Werk seines Vaters fort und ist für manche Neuauflagen seiner Bücher verantwortlich.⁸

2.2 Über die Kurtzen Fragen

HÜBNERS Geographiebuch erschien erstmals 1693 bei JOHANN FRIEDRICH GLEDITSCH und Sohn⁹ in Leipzig und erfuhr noch im selben Jahr die erste Neuauflage (vgl. **Abb. 1**). Im Zuge der Recherchen gelang es leider nicht, eine Version der Erstausgabe ausfindig zu machen, sehr wohl jedoch konnte die ebenfalls 1693 erschienene zweite Auflage gefunden werden:

⁸ Beim vorliegenden Abschnitt handelt es sich um eine Zusammenfassung der wichtigsten biographischen Daten HÜBNERS nach ADB sowie BRACHMANN.

⁹ HÜBNERS Tochter, SOPHIA ELISABETH heiratete 1719 den zweiten Sohn GLEDITSCHS, JOHANN GOTTLIEB GLEDITSCH, der zu diesem Zeitpunkt nach dem Tod des älteren Bruders die Führung des Buchhandels innehatte. (NDB)



Abb. 1: Titelblatt von HÜBNER'S Kurtzen Fragen von 1693 (2. Ed.) bzw. 1711

In der vorliegenden Arbeit soll – sofern nicht anders erwähnt – ausschließlich die 1711 erschienene 21. Auflage des Werks behandelt werden, da diese, wie sich in 3.2.4 zeigen wird, *Zemnovodnago kruga kratkoe opisanie* zugrunde liegt. Die betreffende Auflage erschien nach dem 12. August 1711¹⁰ unter dem Titel „Johann Hübners Kurtze Fragen Aus der Neuen und Alten Geographie: Bis auf gegenwärtige Zeit continuiret, Und mit einer nützlichen Einleitung Vor die Anfänger, Auch mit einer ausführlichen Vorrede und neu-verbessertem Register vermehret.“ bei JOHANN FRIEDRICH GLEDITSCH und Sohn in Leipzig.

2.2.1 Form und Struktur der Kurtzen Fragen

Das in Duodez (12°) gedruckte Buch ist aufgrund seines kleinen Formats mit 1003 Seiten recht umfangreich. Zu den paginierten Seiten kommen noch 92 nicht durchgehend gezählte Blätter, bestehend aus Frontispiz, Vorwort und Vorrede sowie 64 ebenfalls nicht paginierten oder foliierten Blättern, wiederum bestehend aus einem Register sowie einer zweiblättrigen Auflistung einiger weiterer bei GLEDITSCH erschienener Bücher mit historischer sowie politischer Thematik hinzu.

¹⁰ Das lässt sich an der Datierung von HÜBNER'S Vorwort erkennen; ein genaues Erscheinungsdatum liegt jedoch nicht vor.

2.2.2 Inhalt

JOHANN HÜBNERS Geographiebuch ist – gleich einem Katechismus – in Form von Fragen und darauffolgenden entsprechenden Antworten ausgeführt. Im Folgenden soll kurz auf den Inhalt des Werks eingegangen werden.

2.2.2.1 Frontispiz

Unmittelbar auf den Schmutztitel von *JOHANN HÜBNERS Kurtzen Fragen* folgt ein Frontispiz in Form einer gefalteten Landkarte des fiktiven *Pantotopia*:



Abb. 2: Frontispiz „Nova et accurata pantotopiae descriptio“

Auf dieser sind verschiedene Städte und Gebiete eingezeichnet, die allesamt die Namen historischer oder zeitgenössischer Städte, Reiche oder auch von Kontinenten tragen. Diese Landmassen werden durch die Flüsse *Genealogia*, *Historia* sowie *Politica* getrennt, was allem Anschein nach metaphorisch zu verstehen ist, münden die Flüsse doch hin zu einer Landzunge bzw. Insel mit dem Namen ‚Tychopolis‘¹¹. Auf diese Karte wird im Buch selbst nicht Bezug genommen; neben illustrativen Zwecken hat sie wohl den Zweck, die Lernenden im Umgang

¹¹ Das ist einerseits der griechische Name der in Schleswig-Holstein gelegenen Stadt Glückstadt (vgl. *CERL*) sowie der antiken Stadt Myra, in der ein Tychekult herrschte (vgl. *RE*, S. 1702) oder aber schlichtweg eine Metapher. Schließlich ist Tyche (altgr. Τύχη) doch die Göttin des Schicksals und des Glücks, womit Genealogie, Historie und Politik metaphorisch zum Schicksal führen.

mit Landkarten zu schulen und so das Verständnis für die im weiteren Buch rein schriftlich ausgeführten Karten zu erhöhen.

2.2.2.2 Vorwort zur Auflage und Vorrede

HÜBNER'S *Kurtze Fragen* beginnt mit einem zweiseitigen Vorwort, das sich auf f. *2 unmittelbar nach dem Titelblatt (das somit als f. * gezählt wird) befindet, in dem der Autor auf die bereits 22., Auflage seiner *Kurtzen Fragen* Bezug nimmt und betont, er habe sich auch aus den mittlerweile ins Französische sowie ins Holländische übersetzten „ausländischen Editionibus alles zu Nuzze gemacht, was in [i]einen Kram gedienet“ habe.¹² Auch geht HÜBNER auf Kritik an seinem Schulbuch ein und betont, „daß der Mensch noch soll gebohren werden, der es allen Leuten recht machen kan.“¹³

Auf dieses kurze Vorwort folgt die deutlich längere Vorrede, die mit neuer Folierung beginnt und auf f. * bis f. **12 untergebracht ist. Darin behandelt HÜBNER allgemeine Fragen der Methodologie sowie der Textgenese, die sich in den vergangenen Auflagen gestellt haben.

Im zweiten Teil der Vorrede, beginnend mit f. **3 hat HÜBNER allerlei Informationen aus Werken anderer Gelehrter zusammengetragen mit dem Zweck, die Neugier der Schüler zu wecken, selbstständig weiter zu recherchieren; diese „wenigen Passagen sollen nur wie die Eyer seyn, die man den Hühnern in die Nester leget, daß sich nach und nach mehr darzulegen sollen.“¹⁴ Neben einer Schätzung der Weltbevölkerung von ISAAC VOSSIUS¹⁵ handelt es sich bei diesen zusammengetragenen Informationen in großen Teilen um Kuriosa, Hörensagen und Gerüchte. So schreibt HÜBNER etwa als Anmerkung zu Litauen:

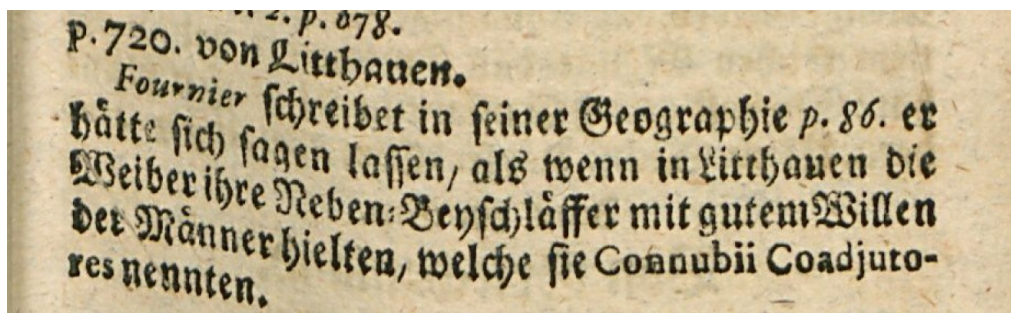


Abb. 3: *Kurtze Fragen*, f. ** 7r

¹² HÜBNER, *Kurtze Fragen* 1711, f. *2v

¹³ ebd.; zu in jüngerer Zeit geübter Kritik an den *Kurtzen Fragen* vgl. 2.2.4

¹⁴ ebd., f. **3r

¹⁵ ebd., f. **3v; VOSSIUS kommt HÜBNER zufolge 1685 zu dem Schluss, in Deutschland und Ungarn leben fünf Millionen Einwohner, in Moskau drei Millionen, in Europa gesamt 29 Millionen und auf der Erde gesamt über 500 Millionen Menschen.

Nicht sehr viel anders sieht es mit den bereitgestellten Informationen zu anderen Ländern und Völkern aus, etwa auch zu den Tartaren in Russland:

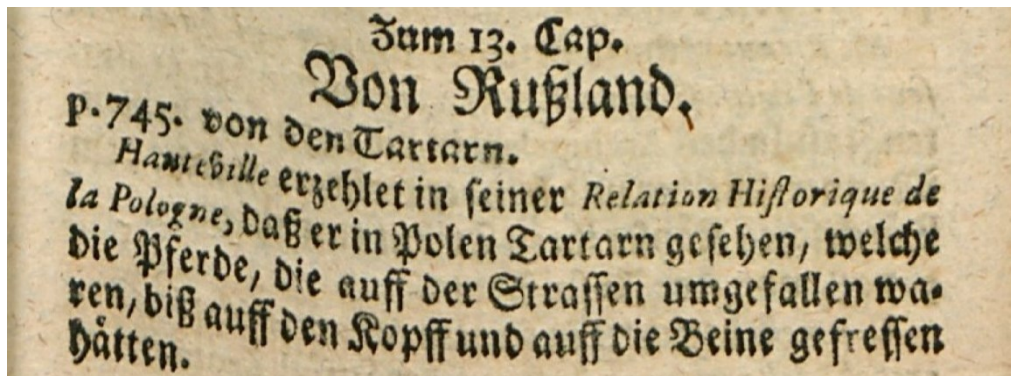


Abb. 4: Kurtze Fragen, f. ** 7^r

Auf f. ** 12 beendet HÜBNER die Vorrede mit der Aussage „Dieses wird einem Anfänger genug seyn. Will sich iemand den Vorsatz gefallen lassen, und auf solche Weise aus Büchern Zeitungen und Con-
versation was mehrers beitragen, so wird er sich wundern, wie der Vorrath in Jahr und Tag wachsen wird.“

2.2.2.3 Einleitung

Darauf anschließend befindet sich auf f. a bis f. f 6 eine „Einleitung zu den geographischen Fragen vor die Anfänger“. Hierbei handelt es sich um eine Zusammenfassung der wichtigsten Informationen aus HÜBNERs Landkarten, wie etwa im Falle der Landkarte Russlands,¹⁶ die von knapp über 21 Seiten auf etwas weniger als drei Seiten zusammengefasst wurde:

¹⁶ Jene Kapitel, die bestimmte Länder und Gebiete beschreiben, bezeichnet HÜBNER als Land-Charten.

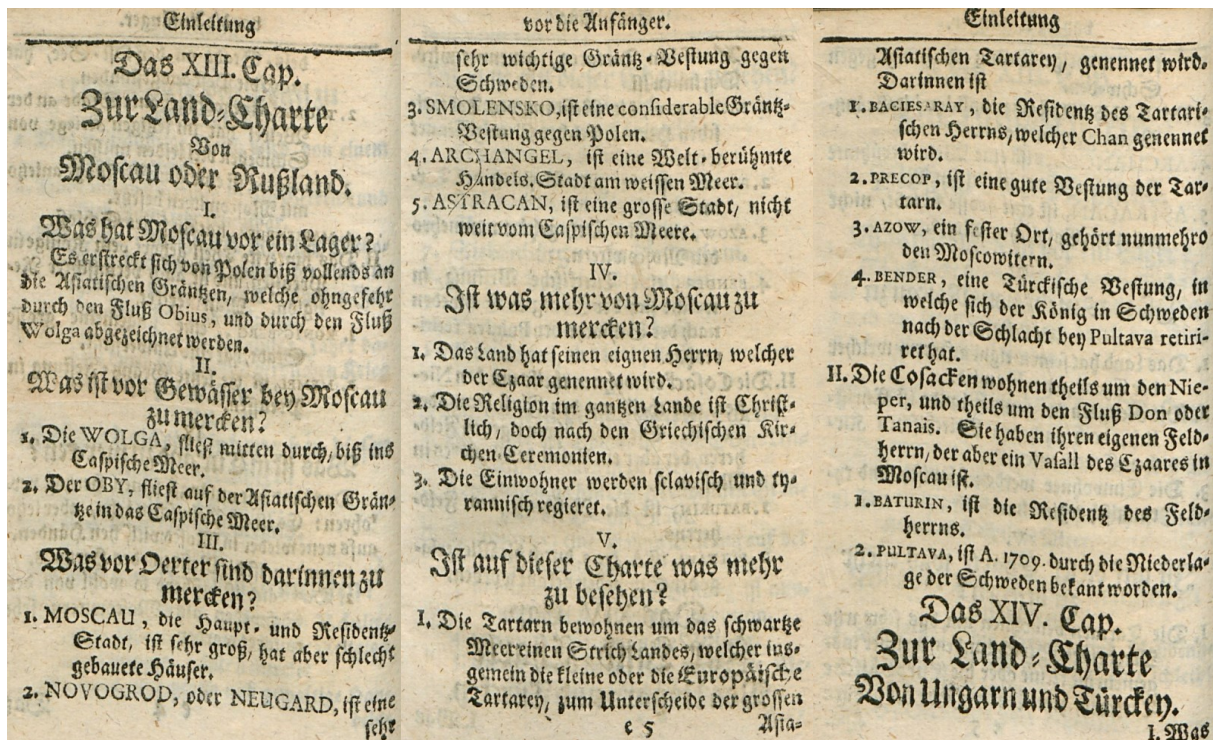


Abb. 5: *Kurtze Fragen*, f. c 4^v, f. c 5^r, f. c 5^v

Mit immerhin 132 Seiten fällt diese Einleitung insgesamt recht umfangreich aus. In Struktur und Form gleichen die Landkarten jenen, die im Hauptteil des Buches untergebracht sind; sie sind jedoch stark vereinfacht in teils stichwortartiger Form verfasst und erfüllen die Funktion einer Lernhilfe beziehungsweise eines schnell zugänglichen Nachschlagewerks.

2.2.2.4 Vorbereitung und Kapitel zur Land-Charte

Die weiteren Kapitel der *Kurtzen Fragen* stellen eine Vorbereitung der Schüler auf den Gebrauch geographischer Landkarten, ein Kapitel zur Weltkarte, die Kapitel der jeweiligen Länder sowie ein Abschließendes Kapitel zum Globus dar. Diese folgen allesamt in ihrer Struktur dem in Abb. 5 erkennbaren Schema, wenn auch in deutlich umfangreicherem Ausmaße. Dieser Teil der *Kurtzen Fragen* ist es auch, der in *Zemnovodnago kruga kratkoe opisanie* übersetzt wurde. Auf den Inhalt der einzelnen Landkarten soll hier nicht genauer eingegangen werden, dieser wird jedoch ohnehin im Verlauf der Arbeit anhand zahlreicher Textzitate ersichtlich werden.

2.2.3 Auflagen

Über die genaue Zahl der Neuauflagen soll hier keine Aussage getroffen werden; 1731, im Sterbejahr HÜBNERS waren jedenfalls bereits 35 Auflagen erschienen,¹⁷ teils gar mehrere Auflagen innerhalb eines Jahres. Die jüngste posthume Auflage konnte 1764 ausgemacht werden, doch kann hier nicht ausgeschlossen werden, dass nach dieser noch weitere Neuauflagen

¹⁷ SPERLING, S. 420

erfolgten. Die Nižgoroder Wissenschaftlerin ANNA OLEGOVNA MAR'EVA geht in ihrem in der Populärwissenschaftlichen Zeitschrift *Znanie-sila* erschienenen Artikel „Zemnovodnogo [sic] kruga kratkoe opisanie“ von einer Gesamtzahl von etwa 100 000 Exemplaren aus, nennt jedoch keine Quelle für diese Angabe.¹⁸ Die gleiche Zahl findet sich im Jahresbericht der *Library of Congress* 1935, in dem anlässlich des Ankaufs von *Zemnovodnago kruga kratkoe opisanie* auch auf die deutsche Vorlage eingegangen wird.¹⁹ Außer Zweifel steht, dass es sich um eine für das 18. Jahrhundert außerordentlich große Zahl handelt.

2.2.4 Kritikpunkte

Der deutsche Schriftsteller und Redakteur KURT HIMER setzt sich in seinem 1935 erschienenen Aufsatz „Geographie im Schulunterricht des 18. Jahrhunderts“ mit HÜBNER'S *Kurtzen Fragen aus der neuen und alten Geographie* auseinander und kommt zu dem Schluss, „daß die Geographie des 18. Jahrhunderts, soweit sie allgemeine Schul- und Volksgeographie war, noch sehr fest in den Kinderschuhen steckte, aller Begeisterung für den Gegenstand zum Trotz oder vielleicht gerade deswegen“²⁰. HIMER sieht die *Kurtzen Fragen* kritisch, was mehrere Gründe hat. Unter anderem etwa, dass es sich bei HÜBNER'S Werk im Wesentlichen um ein „Inventarium der Besitztümer fürstlicher Häuser“²¹ handle. So werden „Länder und Städte [...] regiert, ‚gehören‘ irgendwem, und das ist im Grunde das einzig ‚Merckwürdige‘ an ihnen.“²² Seine Kritik an HÜBNER'S Geisteshaltung formuliert HIMER unter anderem folgendermaßen:

Mehr interessiert noch nicht; interessiert deswegen noch nicht, weil die Kartenliebhaber des 18. Jahrhunderts im Grunde nur erst den Sinn für Grenzgestaltung, nicht aber für Bodengestaltung im heutigen Wortverstande hatten. Aus diesem Mangel ist es wohl zu erklären, daß beispielsweise in der Beschreibung, die Hübner dem Königreiche Norwegen widmet, noch in der Ausgabe von 1743 kein Wort von Fjorden oder gar Fjelden zu finden ist; daß in der Schweiz zwar die Existenz der Alpen insgesamt nicht verschwiegen, aber von den einzelnen Gebirgszügen, Bergen, Tälern und Pässen nicht ein Sterbenswörtchen vorgebracht wird. Werden irgendwo einmal Gebirge genannt, etwa die Pyrenäen, so nur darum, weil sie Grenzwälle bilden. Und erscheint ein Gebirge wider alles Erwarten in einer gewissen landschaftlichen Plastik, wie etwa der Atlas in Nord-Afrika, um dessen Gipfel ständig die Wolken lagern, so nur deswegen, weil diese Vorstellung eine plausible Erklärung für die Sage vom himmeltragenden Atlas darzubieten vermag und antike Mythologie noch als ein unerläßlicher Wissensschatz aller Bildung gewertet wird.²³

¹⁸ МАРЬЕВА, S. 98

¹⁹ RODIONOFF; In diesem Bericht wird fälschlicherweise auch eine 1742 erschienene britische Übersetzung der *Kurtzen Fragen* im Besitz der LoC genannt. Dabei handelt es sich tatsächlich um eine englische Version HÜBNER'S *Kurzer Fragen aus der politischen Historie* unter dem Titel *The historical companion: being a new introduction to the political history of all nations ... from the earliest ages to this present time. Written originally in High-Dutch. By Mr. John Hubner, for the use of schools. And now faithfully translated into English.* (The historical companion)

²⁰ HIMER, S. 102

²¹ ebd., S. 103

²² ebd.

²³ HIMER, S. 105

Diese Herangehensweise HÜBNERs, die wichtige Aspekte der Geographie außer Acht lässt, ist sicherlich der noch sehr jungen Wissenschaft der Geographie geschuldet. Weitere Kritikpunkte sind jedoch mehr auf HÜBNERs Naivität sowie fehlende Aufgeschlossenheit fremden Kulturen gegenüber zurückzuführen, was HIMER so schildert:

Die kurzen Charakteristiken, die Hübner seinen Länderbeschreibungen in den angedeuteten Richtungen beigibt, sind in der Regel nicht nur höchst summarisch, sondern gelegentlich auch von einer amüsanten Naivität. A f r i c a z. B., „das gleich unter der Mittagslinie liegt“, kennzeichnet er als „so trefflich hitzig, daß es an vielen Orten W ü s t e n e y e n von mehr als hundert Meilen giebt, welche wegen des Sandes und Mangel des Wassers nicht können bewohnt werden. Wo nun dergleichen Wüsteneyen sind, da halten sich die wilden Tiere, als Elephanten, Löwen, Tyger, Panther, Schlangen, Drachen (!), Affen, Strauße und dergleichen, in solcher Menge an den Flüssen auf, daß niemand sicher reisen kann. Die E i n w o h n e r sind durch und durch wilde und ungeschlachte Leute, oben um das Mittelländische Meer sind sie noch weiß an der Haut, die aber weiter hinunter wohnen, sind meistens Kohl-schwarz.“²⁴

Diese Stelle ist, so HIMER „in ihrer Art ein Unikum, kennzeichnet das Verhältnis des Autors zur urwüchsigen Natur indessen durchaus. Sein Urteil gewinnt an Wert, je näher ihm die Länder rücken, die er charakterisiert, je mehr sie also zivilisiert und vor allem christlich sind.“ Das lässt sich, so HIMER, auch an einer Stelle über die Wenden im Spreewald erkennen, die laut HÜBNER eine „Überbleibung von den alten Vandalis“ seien, ihre eigene wendische Sprache und ihre „lächerliche Kleidung“ behalten hätten. Für HIMER zeigt dieses Urteil „wie fern den Geographen der Zeit im Grunde noch lag, was Geographie bunt und anziehend machen konnte.“^{25 26}

Unbestritten ist die große Bedeutung, die HÜBNERs Werk für seine Zeit und darüber hinaus hatte, nicht zuletzt auch aufgrund seiner Zusammenarbeit mit dem Kartenverleger JOHANN BAPTIST HOMANN, der 1710 den ersten deutschen Schulatlas veröffentlichte.²⁷

3. Zemnovodnago kruga kratkoe opisanie

Die Übersetzung von HÜBNERs *Kurtzen Fragen* erschien im April 1719 unter dem Titel *Zemnovodnago kruga kratkoe opisanie. Iz" saryja i novyja geografii po voprosam" i otvëtam" črez" Jagana Gibnera sobranoe. I na nemeckom dialektě v" Leipcikě. Napečatano a nyně povelěniem" velikago gosudarja carja i velikago knjazja. Petra Pervago vserossijskago imperatora. Pri naslědstvennom" blagorodnějšem" Gosudarě carevičě Petrě Petrovičě. Narossijskom". napečatano v" Moskvě. Lěta gospodnja, 1719, v" aprělē mėsjacě*. In den folgenden

²⁴ ebd., S. 106

²⁵ ebd., S. 102

²⁶ Weiters kritisiert HIMER HÜBNERs Festhalten an dem bereits zu seinen Lebzeiten überholten geozentrischen Weltbild; vgl. HIMER, S. 106

²⁷ BROGIATO, 1997, S. 36 f.

Abschnitten sollen graphische und formale Aspekte ebenso behandelt werden, wie Übersetzung und Druck sowie erhaltene Exemplare von *ZKKO*.

3.1 Historischer Kontext

Im Zuge der Reformen PETERS I., der den rückschrittlichen russischen Staat und das Militär modernisieren wollte, um mit westeuropäischen Staaten mithalten zu können, wurden enorme Anstrengungen unternommen, um einerseits Experten in Europa auszubilden, andererseits aber auch das allgemeine Bildungsniveau zu heben. Zu diesem Zwecke wurde eine Vielzahl westeuropäischer Lehrwerke schlichtweg übersetzt, womit es sich bei einem großen Teil der weltlichen Literatur des 18. Jahrhunderts um Übersetzungen handelt. Vor diesem Hintergrund kann *Zemnovodnago kruga kratkoe opisanie* stellvertretend für ein ganzes Textgenre gesehen werden.

3.2 Textgenese

Zur genauen Entstehung von *Zemovodnago kruga kratkoe opisanie* liegen nur wenige Belege vor, so kann etwa nicht gesagt werden, wer das Werk hauptsächlich übersetzt hat oder unter welchen Begleitumständen dies geschah. Was jedoch bekannt ist, ist, dass JAKOV VILIMOVIC BRJUS die Verantwortung für die Übersetzung innehatte. Nachfolgend soll, soweit bekannt, auf Übersetzung und Druck eingegangen werden.

3.2.1 Übersetzung

BRJUS war bei vielen Übersetzungen der petrinischen Zeit federführend; so war es wohl naheliegend, ihn als erfahrenen Übersetzer mit der Materie zu betrauen.²⁸ Die Übersetzung von *ZKKO* war bereits am 2. November 1716 abgeschlossen, wie aus BRJUS' Korrespondenz mit PETER I. hervorgeht:

При семъ доношу вашему величеству, что еще двѣ книги переведены, а именно географія, ся же авторъ Гибнеръ называется, и како обносится, будто оная, удобства ради, уже и на англійскій и французкій языкъ переведена; которая зѣло потребна будетъ всякому человѣку ко знанію всѣхъ государствъ, также законовъ, обычаевъ и сосѣдовъ ихъ; при томъ и фамиліи владѣтелей ихъ объявлены.²⁹

БЫКОВА und GUREVIC schreiben, *ZKKO* sei in St. Petersburg übersetzt worden, wofür sie obigen Brief BRJUS' vom 2. November 1716 anführen.³⁰ Tatsächlich lässt sich darin jedoch kein Hinweis finden, wo das Geographiebuch übersetzt wurde; BRJUS schreibt lediglich, dass es nun übersetzt sei. Möglichen Hinweisen zum Übersetzungsort geht der sovjetische Slavist ALEKSANDR SERGEEVIC MYL'NIKOV nach. In seinem 1974 erschienenen Artikel

²⁸ Zur übersetzerischen Tätigkeit BRJUS' vgl. z. B. ЧЕРНАЯ.

²⁹ ПЕКАРСКИЙ Т. I, S. 300

³⁰ БЫКОВА & ГУРЕВИЧ, S. 260

„Russkie perevodčiki v Prage. 1716–1721 gg.“³¹ untersucht er das Wirken russischer Übersetzer in Prag.³² Dabei kommt er auch auf ZKKO zu sprechen: MYL'NIKOV konnte folgende zwei Manuskripte von *Zemnovodnago kruga kratkoe opisanie* im RGADA³³ ausmachen:

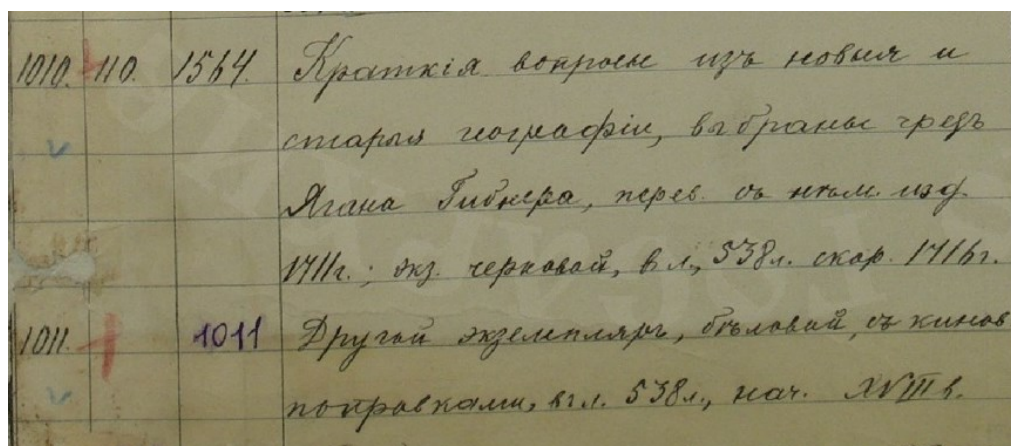


Abb. 6: RGADA, f. 381, № 1010 und 1011

Diese zwei Handschriften stellen einen Arbeitsentwurf sowie dessen Reinschrift dar, die noch Spuren redaktioneller Korrekturen in roter Tinte aufweist.³⁴ Interessant ist hier auch der Titel des Arbeitsentwurfs, der *Kratkija voprosy iz staroj i novej geografii, vybrany čerez Jana Gibnera. Napečatana pomjanutaja kniga na nemeckom dialekte v Lejpcige 1711*³⁵ lautet.³⁶ Zwar spräche die Transliteration des Namens JOHANN HÜBNER als *Jan Gibner* – neben allgemeinen Ähnlichkeiten zu in Prag übersetzten Texten, so MYL'NIKOV, für die Theorie, dass ZKKO eines dieser³⁷ in Prag übersetzten Werke ist. MYL'NIKOV schließt das jedoch aus mehreren Gründen aus. So ist etwa der Arbeitsentwurf mit 13. März 1716 datiert – einem Zeitpunkt zu dem sich MYL'NIKOV zufolge noch keine russischen Übersetzer in Prag befanden; andererseits führt er BRJUS' Brief vom 2. November 1716 (s. o.) an, wonach ZKKO in St. Petersburg übersetzt worden sei. MYL'NIKOV zitiert hier jedoch ebenfalls БУКОВА und

³¹ МЫЛЬНИКОВ

³² ebd., ПЕКАРСКИЙ Т. I, S. 231; Diese wurden auf Geheiß PETERS I. nach Prag entsandt, um deutschsprachige Bücher über den Zwischenschritt der tschechischen Sprache ins Russische zu übersetzen – ein Vorhaben Peters, das letzten Endes nicht von Erfolg gekrönt sein sollte (vgl. dazu МЫЛЬНИКОВ, S. 282).

³³ Rossijskij Gosudarstvennyj Archiv Drevnich Aktov; Zu weiteren Abkürzungen vgl. 8.

³⁴ МЫЛЬНИКОВ, S. 288

³⁵ ebd.; hier handelt es sich um die Transliteration des Titels, wie er bei MYL'NIKOV aufscheint. MYL'NIKOV verzichtet auf die Wiedergabe des *i desjateričnoe* sowie des *č*. Auch kann nicht gesagt werden, ob Leipzig im Originaltitel tatsächlich wie bei MYL'NIKOV als *Lejpcig*, oder – wie im Titel von ZKKO – als *Leipzig* transliteriert wurde. Auch sind bei diesem Titel im Vergleich zu den Kurtzen Fragen *staroj* und *novej* vertauscht.

³⁶ Der Titel des überarbeiteten Manuskripts lautet – geringfügig verändert – *Kratkija voprosy iz staraja i novaja geografii vybrany čerez Jana Gibnera. A pečatana podlinnaja kniga na nemeckom dialekte v Lejpcige 1711-go*. Auffällig ist hier der Übergang von ostslavischen auf kirchenslavische Adjektivendungen.

³⁷ vgl. Fußnote 31

GUREVIČ, die, sich – wie eingangs erwähnt – auf eine Briefstelle berufen, die bei weitem nicht so eindeutig ist.

Auch zu der Frage, wer außer BRJUS noch und in welchem Ausmaße an der Übersetzung von *ZKKO* beteiligt gewesen sein könnte, lässt sich auch nach eingehenden Recherchen nichts sagen. Einzig der amerikanische Geograph MARK BASSIN, der sich in erster Linie mit russischer sowie deutscher Geopolitik beschäftigt, will den Übersetzer von *Zemnovodnago kruga kratkoe opisnaie* kennen: Er führt als solchen den Astronom PETR BORISOVIČ INOCHODCEV an,³⁸ der – 1742 geboren³⁹ – bei der Übersetzung von *ZKKO* noch gar nicht geboren war.

3.2.2 Exkurs: Fragment „BAN 45.10.16“

Im Zuge der Recherchen haben sich Hinweise auf eine mögliche weitere Übersetzung von *HÜBNERS Kurtzen Fragen* ergeben, die sich – wie sich zeigen wird – als falsch erwiesen haben; diesen soll im Folgenden dennoch nachgegangen werden. Konkret handelt es sich dabei um ein handschriftliches Fragment, das in einer Abschrift des *Chronograf* von 1617⁴⁰ zu finden ist, welche auf das erste Viertel des 18. Jahrhunderts datiert wird.⁴¹ Die Literaturwissenschaftlerin VERA FEDOROVNA POKROVSKAJA sowie der Historiker ANDREJ PETROVIČ BOGDANOV sehen darin trotz wesentlicher Unterschiede eine Übersetzung von HÜBNERS *Landkarte* über Russland.⁴² ⁴³ Der *Chronograf* ist in Skoropis' ausgeführt und zeigt die Schriften verschiedener Schreiber, woraus geschlossen wird, dass das fragliche Fragment, das sich nach dem *Chronograf* auf f. 419-421 befindet, nachträglich angefügt wurde.⁴⁴ In *Opisanie BAN SSSR* sind die jeweils auf dem Außensteg befindlichen Überschriften des Textes (hier **fett**) sowie teils auch der Beginn des jeweiligen Absatzes abgedruckt; zwei weitere Fragmente zitiert BOGDANOV. Diese sollen hier mit entsprechenden Passagen aus den *Kurtzen Fragen* sowie *ZKKO* hinsichtlich etwaiger Übereinstimmungen verglichen werden:⁴⁵

³⁸ BASSIN, S. 4, Fußnote 18

³⁹ vgl. *PBC*, S. 124

⁴⁰ „BAN 45.10.16“

⁴¹ *Onuc. PO BAN CCCP*, 1959, S. 182

⁴² Konkret schreibt sie, „vypiski, po-vidimomu, iz Geografii Ioganna Gjubnera“ und an anderer Stelle „s izdaniem russkogo perevoda knigi Gjubnera ‚Zemnovodnago kruga kratkoe opisanie‘ (M., 1719) ne sovpadaet.“ (*Onuc. PO BAN CCCP*, 1959, S. 184)

⁴³ *Onuc. PO BAN CCCP*, 1959, S. 184; БОГДАНОВ, 1993, S. 96; БОГДАНОВ, 2021

⁴⁴ ebd.; Zu diesem nachträglich verfassten Text zählt ferner auch eine Fortsetzung des *Chronograf*, endet das ältere Fragment doch mit der Eheschließung ALEKSEJ MICHAJLOVIČS mit Marija Il'inična Miloslavskaja. Später angefügt wurde ein Abschnitt über die Kriege unter ALEKSEJ MICHAJLOVIČ, den Aufstand STEPAN RAZINS, Thronbesteigung und Tod FEDOR ALEKSEEVIČS sowie die Thronbesteigung PETERS I. und der Beginn seiner Herrschaft bis hin zur Einnahme Azovs 1696.

⁴⁵ **Grün**: ähnliche Formulierungen, **gelb**: thematische Entsprechungen, **rot**: keine Entsprechung. Auf die **blau** eingerahmten Textstellen wird im Folgenden Bezug genommen werden.

f.	„BAN 45.10.16“ ⁴⁶	<i>Kurtze Fragen</i> S.	<i>ZKKO</i> S.
419	Природа россианъ	Wie ist das Land und die Einwohner beschaffen? 734	Какова состоянiя суть люди, и земля тамошняя? 312
	О нравехъ и о разумѣ народа рос- сийскаго ничто же воспоминати имѣемъ	Die Einwohner sind bisher schlecht civilisiret gewesen [...] 734	Жители прежде сего не гораздо были искусны [...] 312
	в письменахъ же толь неискусны суть, яко в писании и прочтении книгъ совершенство учения пола- гаютъ		
420	Земли расположение	Wo liegt Moskau? 732	Где есть Россiа? 311
	Которая земля во владѣнии есть великаго государя		
420 ^v	Образъ правления	Wer regiert in Moskau? 735	Кто правителствуетъ въ Россiи? 312
	Великия царственныя силы		
	[царь] с кабаков и гостиниц сам един имеет прибыль превеликую, ибо народ сей к пьянству и лю- бострастию зело склонен		
421	Ландткарта о Россiи, какое поло- жение имѣет Россiя-	Das XIII. Cap. zur Land-Charte von MOSKAU oder Rußland 732	Глава Третiя надесять о ландкартѣ россиискон.
	Какъ прежде сего Россiя разделя- лась	Wie hat es vor alten Zei- ten um Moskau gestan- den? 745	Какое состоянiе было въ Руси въ старыя времена? 316
	Прежде сего разделялась она		

Tabelle 1

Wie sich im direkten Vergleich zeigt, finden sich zwar tatsächlich Übereinstimmungen zu HÜBNER, jedoch stimmen – mit einer Ausnahme – weder die Formulierungen noch die Reihenfolge der Abschnitte mit den *Kurtzen Fragen* überein. Auch beginnen die Absätze anders als bei HÜBNER. Was *Zemnovodnago kruga kratkoe opisanie* anbelangt, so entspricht der Text stets seiner deutschen Vorlage. Außer wenn von der *Landkarte Moskaus* bzw. *Russlands* die Rede ist, zeigen sich keine Ähnlichkeiten zum fraglichen Fragment. Diese Ergebnisse lassen vermuten, dass es sich bei dem aus „BAN 45.10.16“ stammenden Fragment nicht, wie von POKROVSKAJA und BOGDANOV angenommen, um Notizen zu den *Kurtzen Fragen* handelt.

⁴⁶ Bei den in dieser Spalte dargestellten Fragmenten handelt es sich um eine Zusammenstellung aus *Onuc. PO BAN CCCP*, 1930, S. 45, *Onuc. PO BAN CCCP*, 1959, S. 184 sowie БОГДАНОВ, 1993, S. 96. Die Reihenfolge richtet sich dabei nach jener PUFENDORFS (s. u.).

Diese Vermutung hat sich im Zuge der Recherchen bestätigt: Als tatsächliche Quelle des Fragments konnte SAMUEL VON PUFENDORFS *Einleitung zu der Historie der Vornehmsten Reiche und Staaten* ausgemacht werden. Ein ausführlicher Vergleich des Fragments mit PUFENDORF bietet gewiss Stoff für künftige Forschung; hier soll lediglich ein Beispiel als Bestätigung des oben erwähnten angeführt werden:

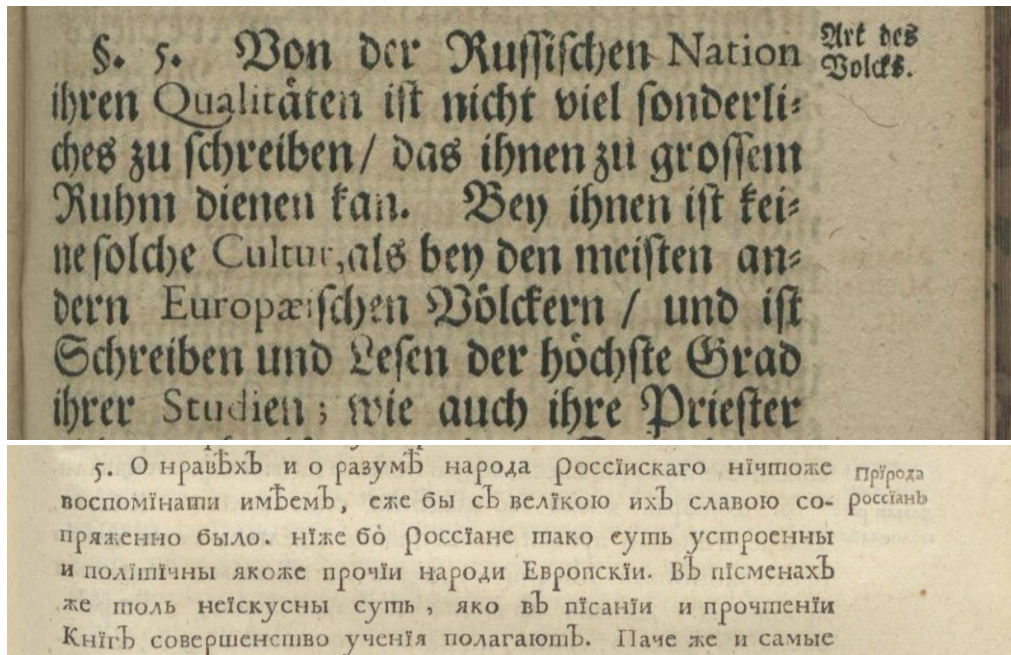


Abb. 7: Oben: VON PUFENDORFF, S. 715; unten: ПУФЕНДОРФІЙ, S. 407

Wie sich hier zeigt, ist das in **Tabelle 1 blau** eingerahmte Fragment mit den hier abgebildeten Stellen VON PUFENDORFFS ident. Ob das handschriftliche Fragment aus GAVRILO FEDEROVIČ BUŽYNS'KYJS Feder (beziehungsweise aus seinem Umfeld) stammt, kann hier weder bestätigt, noch dementiert werden. Zeitlich ist ein Zusammenhang zwischen dem Text und BUŽYNS'KYJS 1718 erschienener Übersetzung⁴⁷ durchaus möglich.

3.2.3 Druck

Klarheit herrscht jedenfalls hinsichtlich des Drucks von *Zemnovodnago kruga kratkoe opisanie*. Dieser hätte in St. Petersburg stattfinden sollen, wobei es jedoch zu erheblichen Verzögerungen kam, wie aus einem Brief BRJUS' an den Zaren vom 6. Mai 1717 hervorgeht:

Понеже зѣло здѣсь (т.е. въ Петербургѣ) [Anm.: РЕКАРСКИИ] медленно печатаются книги, того ради ваше величество не соизволить ли г. графу Пушкину отдать географію напечатать въ Москвѣ, кромѣ описанія російскаго государства, которое во оной неисправно написано, или до приѣзда вашего величества оное отложить?⁴⁸

⁴⁷ ПУФЕНДОРФІЙ

⁴⁸ ПЕКАРСКИЙ Т. I, S. 302

Wie sich gezeigt hat, wurde BRJUS' Forderung nachgekommen und *Zemnovodnago kruga kratkoe opisanie* wurde schlussendlich in Moskau gedruckt. Angesichts der Probleme an der Petersburger Druckerei macht BRJUS seinem Ärger in seinem Brief vom 31. Juli 1717 Luft:

Зѣло желалъ бы, чтобы всѣ три книги напечатать къ прибытію вашего величества, о которыхъ напередъ сего вашему величеству доносил, и г. Аврамову ⁴⁹ непрестанно говорилъ и письменно подтверждалъ, но по се время единая грамматика голландская не напечатана; и отвѣтствует он, что ближе сентября изъ печати она еще не выдетъ, которую въ нѣмецкой землѣ могли бы недѣли въ двѣ напечатать. А мню, что она продолжается ни от чего инаго, но отъ того, что отложатъ ее, другое печатаетъ.⁵⁰

Wohl auch diese Verzögerungen sind dafür verantwortlich, dass *ZKKO* erst im April 1719 erschienen ist, war das Manuskript doch bereits im November 1716 fertiggestellt (vgl. 3.2.1).

3.2.4 Vorlage

Wie bei allen Übersetzungen stellt sich die Frage, welche Auflage von HÜBNER'S Buch *Zemnovodnago kruga kratkoe opisanie* zugrundeliegt. Meist findet sich hier die Angabe 1711-1716, da sich die meisten Bibliothekskataloge und folglich auch manche wissenschaftliche Arbeit auf БЫКОВА und ГУРЕВИЧЪ beziehen. Die beiden kommen zu dem Schluss, als Vorlage für *ZKKO* müsse eine zwischen 1711 und 1716 erschienene Ausgabe der *Kurtzen Fragen* gedient haben, da in *Zemnovodnago kruga kratkoe opisanie* der Aufstand von FERENC II. RÁKÓCZI in Ungarn erwähnt wird, der sich 1711 zugetragen hat. Dieser wird in *ZKKO* folgenderweise geschildert:

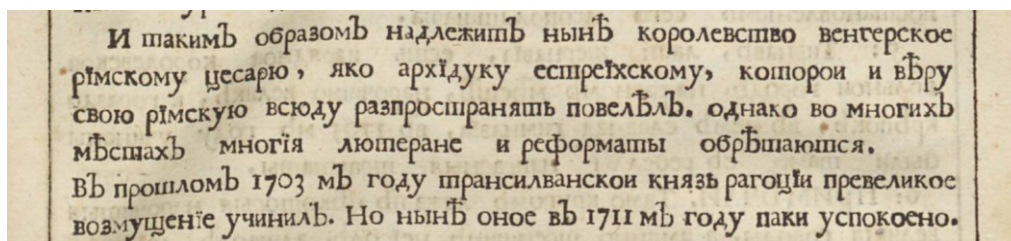


Abb. 8: *ZKKO*, S. 321

Eine bereits geringfügig genauere zeitliche Einordnung als БЫКОВА und ГУРЕВИЧЪ lässt sich anhand zusätzlicher Inbetrachtung jünger zurückliegender territorialer Veränderungen treffen. Zu diesem Zwecke dient etwa ein Vergleich der Beschreibung Finnlands in *Zemnovodnago kruga kratkoe opisanie* mit jener in HÜBNER'S *Kurtzen Fragen* von 1712 sowie 1715. In den *Kurtzen Fragen* von 1712 lautet der Abschnitt über Finnland so:

⁴⁹ МИХАИЛ ПЕТРОВИЧЪ АВРАМОВ, Direktor der Petersburger Druckerei

⁵⁰ ebd., S. 302 f.

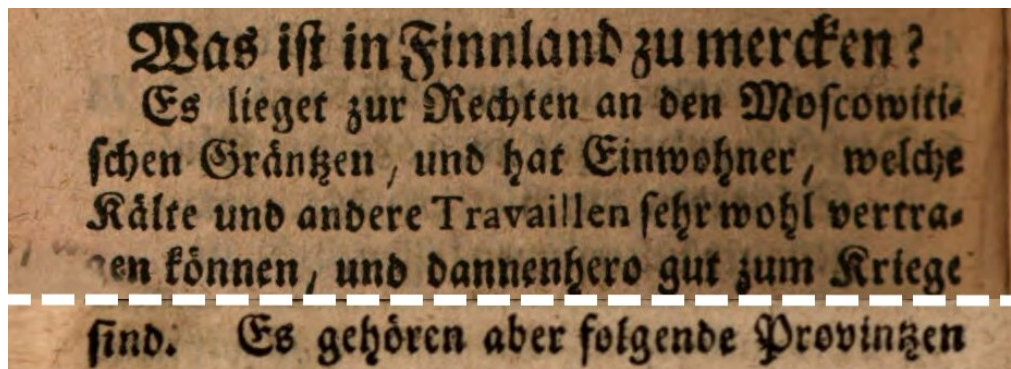


Abb. 9: *Kurtze Fragen* 1712, S. 700 f.

Mit der Annexion Finnlands durch Russland 1713 im Zuge des Großen Nordischen Krieges⁵¹ lagen veränderte Machtverhältnisse vor, die auch Niederschlag in HÜBNER'S Geographiebuch von 1715 fanden:

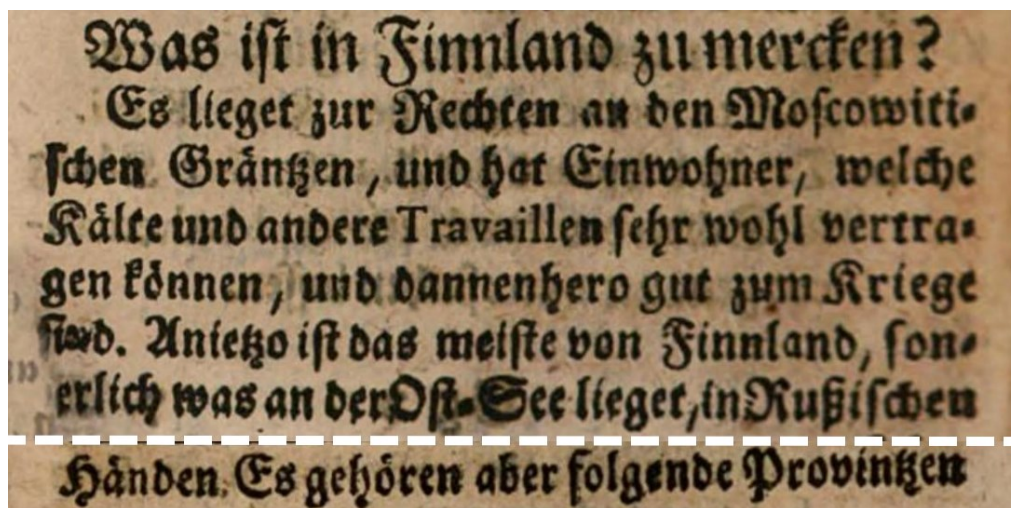


Abb. 10: *Kurtze Fragen*, 1715, S. 700 f.

In *Zemnovodnago kruga kratkoe opisanie* findet sich dieser Passus nicht, was bei einer Vorlage nach 1715 insofern zu erwarten wäre, als die Okkupation Finnlands durch russische Truppen bis 1721 dauerte.⁵² In *ZKKO* entspricht dieser Abschnitt dem ursprünglichen Text der *Kurtzen Fragen*:

⁵¹ vgl. JUTIKKALA, S. 183

⁵² PETERS vorrangiges Ziel in Finnland dürfte zwar nicht der Gebietszugewinn, sondern vielmehr eine vorteilhafte Position in den Friedensverhandlungen nach dem Großen Nordischen Krieg gewesen sein (JUTIKKALA, S. 179), es scheint dennoch unlogisch, eine derartige politische Veränderung nicht in *ZKKO* abzubilden, schließlich hat im Zuge der Übersetzung der *Kurtzen Fragen* sehr wohl eine Redaktion jener Teile, die Russland anbelangen, stattgefunden.

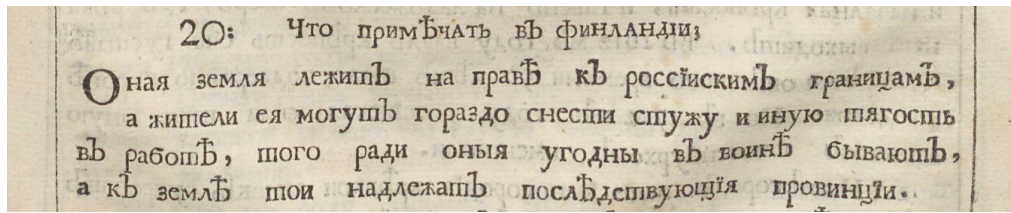


Abb. 11: ZKKO, S. 297

Anhand dieses Abschnitts zeigt sich, dass *Zemnovodnago kruga kratkoe opisanie* ein Exemplar von HÜBNERS *Kurtzen Fragen aus der neuen und alten Geographie* zugrunde liegen dürfte, das vor 1715 erschienen ist. ZKKO beruht demnach auf einer Ausgabe aus dem Zeitraum zwischen 1711 und 1715.

Eine genaue Einordnung auf das Jahr 1711 trifft MYL'NIKOV anhand jener zwei Manuskripte, die er im Archiv der Synodaltypographie ausgemacht hat (vgl. 3.2.1). Im Titel dieser wird tatsächlich die Jahreszahl 1711 genannt, was wohl bedeutet, dass die Übersetzung ursprünglich auf der Auflage HÜBNERS von 1711 basiert. Im Zuge der Recherchen nährte jedoch folgendes Fragment aus ZKKO Zweifel an MYL'NIKOV'S Aussage, *Zemnovodnago kruga kratkoe opisanie* gehe auf ebendiese Auflage der *Kurtzen Fragen* zurück:

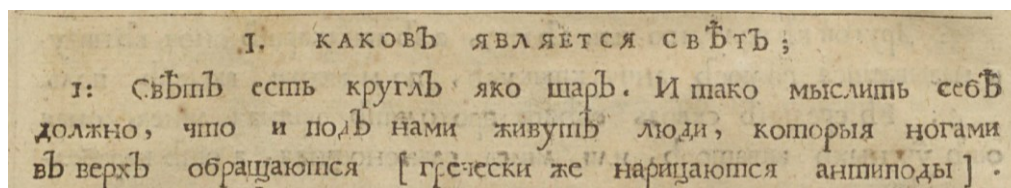


Abb. 12: ZKKO, S. 3

Grund hierfür ist die Ergänzung in eckiger Klammer „grečeski že naricajutsja antipody“. Wie ein Vergleich der entsprechenden Textstelle mit HÜBNERS *Kurtzen Fragen* von 1711 sowie 1712 zeigt, kommt dieser Passus in der Auflage von 1711 nicht vor; ganz im Gegensatz zum erläuternden Text davor, der übereinstimmt. Erst in der darauffolgenden Auflage von 1712 wird der Begriff des Antipoden eingeführt, jedoch ebenfalls anders formuliert als in ZKKO:



Abb. 13: Kurtze Fragen, 1711, S. 4 f.; Kurtze Fragen 1712, S. 4 f.

Nachdem die fragliche Stelle in *Zemnovodnago kruga kratkoe opisanie* in einer eckigen Klammer auftritt, scheint naheliegend, dass es sich dabei um eine redaktionelle Ergänzung im Zuge der Übersetzung handelt. Diese Vermutung bestätigen weitere Stellen mit eckigen Klammern:

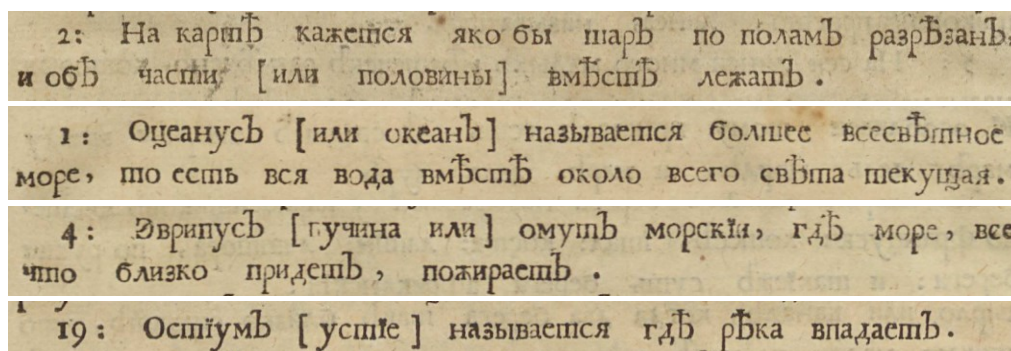


Abb. 14: ZKKO, S. 4, S. 7, S. 7, S. 8

Wie sich anhand obiger Textfragmente im Vergleich mit den *Kurtzen Fragen* zeigt, handelt es sich bei dem Text in den eckigen Klammern um Ergänzungen oder Übersetzungen von Fremdwörtern, die im Original nicht vorkommen.

Nachdem die Erkenntnis, dass es sich bei den eckigen Klammern tatsächlich um Anmerkungen handelt, nicht ausschließt, dass es sich hier um Material aus der Auflage von 1712 handelt, das lediglich im Zuge der Übersetzung als Anmerkung beigelegt wurde, wurde im Folgenden versucht, weitere Hinweise für eine präzisere Datierung zu finden. Eine Angabe, die für MYL'NIKOV'S Datierung spricht, findet sich etwa im Kapitel über Spanien:

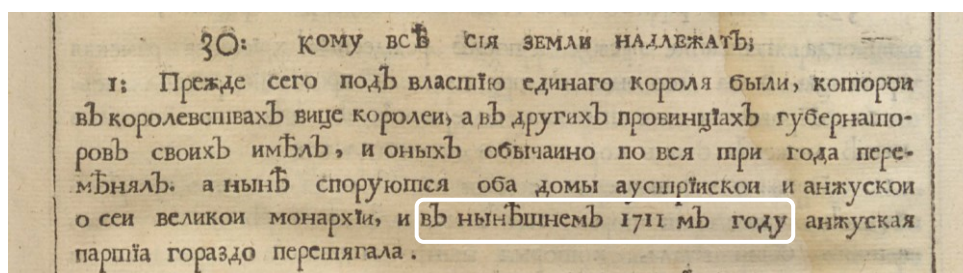


Abb. 15: ZKKO, S. 29

Hier wird das Jahr 1711 als „нынѣшнѣ“ bezeichnet. Ein neuerlicher Vergleich mit den zwei fraglichen Auflagen zeigt die Übereinstimmung mit der Ausgabe von 1711:

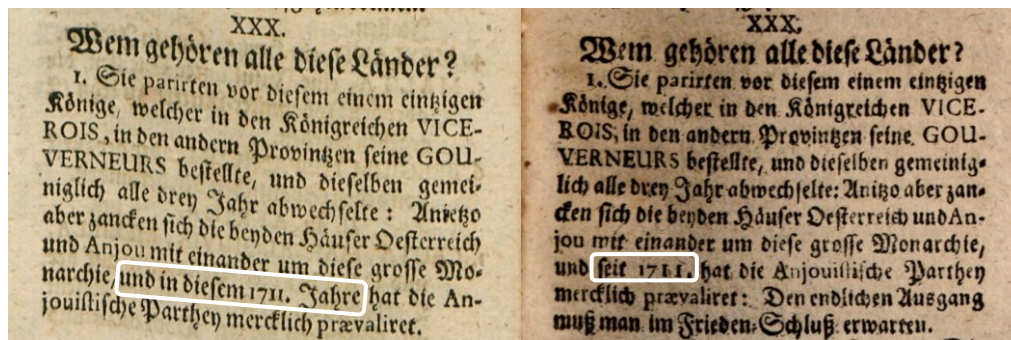


Abb. 16: *Kurtze Fragen*, 1711, S. 65; *Kurtze Fragen*, 1712, S. 65

Ein weiterer derartiger Hinweis findet sich auf in *ZKKO* auf Seite 317, wo von der Einnahme Azovs durch Russland die Rede ist. Entsprechend den *Kurtzen Fragen* von 1711 (S. 748: „[...] gehöret auch bis dato noch Moscovitern“) heißt es dort „[...] i po nyně pod“ vladěniem rossiiskim“.“, wohingegen der entsprechende Passus in HÜBNER'S Geographiebuch von 1712 bereits aktualisiert wurde:

Über nach dem der Czaar im verwichenen 1711. jahre einen unglücklichen Einfall in die Türcken gethan hatte, so mußten die Russen nicht nur dieses Azow, sondern zugleich alle Festungen, die sie sonst am schwarzen Meere angeleget hatten, der Ottomannischen Pforte wieder abtreten.⁵³

Bei genauer Lektüre lassen sich noch viele andere Verweise auf das Jahr 1711 finden, womit als erwiesen angesehen werden kann, dass *ZKKO* tatsächlich auf HÜBNER'S Ausgabe von 1711 basiert.⁵⁴

3.3 Formales und Struktur

Zemnovodnago kruga kratkoe opisanie ist in quarto (4°) gedruckt und hat einen relativ breiten Satzspiegel mit schmalen Stegen und 42 Zeilen Text in einer Kolumne, wovon die letzte Zeile der Kustode vorbehalten ist. Diese 42 Zeilen sind in einen Rahmen gefasst, oberhalb dessen sich – ebenfalls eingerahmt und in eckigen Klammern – die Seitenzahlen befinden; unterhalb des Rahmens befindet sich die Foliiierung. Ein Beispiel für eine durchschnittliche Seite von *ZKKO* findet sich in **Anhang 1**. Im Vergleich zur deutschen Vorlage, die viele in großen Lettern gedruckte und mit ausreichend Abstand versehene Zwischenüberschriften beinhaltet, ist *ZKKO* damit weniger übersichtlich, wenngleich der verfügbare Platz besser genutzt wird.

⁵³ *Kurtze Fragen* 1712, S. 748

⁵⁴ Weitere Belege hierfür finden sich unter anderem an folgenden Stellen (**Z** = *ZKKO*, **H** = HÜBNER): S. 26 Z/ 59 H; 29 Z/ 65 H; 209 Z/ 489 H; 211 Z/ 492 H; 223 Z/ 520 H; 757 Z/ 321 H; 780 Z/331 H

3.3.1 Schriftbild

Hinsichtlich der verwandten Schrift sticht eine gewisse Uneinheitlichkeit ins Auge. So unterscheiden sich die zur Auszeichnung – etwa in Überschriften – benutzten Lettern nicht nur in Größe und Stärke; es werden teils gänzlich verschiedene Lettern benutzt:

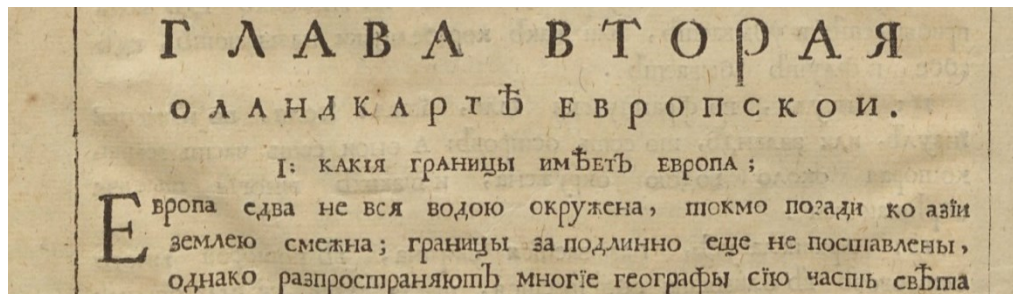


Abb. 17: ZKKO, S. 8:

Wie sich hier zeigt, entspricht das Schriftbild der ersten drei Zeilen nicht dem des Fließtextes. Unterschiede lassen sich hier etwa bei den Minuskeln а/ѧ, е/ѣ sowie п/т feststellen.⁵⁵ Dass es sich dabei tatsächlich um Minuskeln handelt, zeigt sich in Abb. 18 in der dritten Zeile:

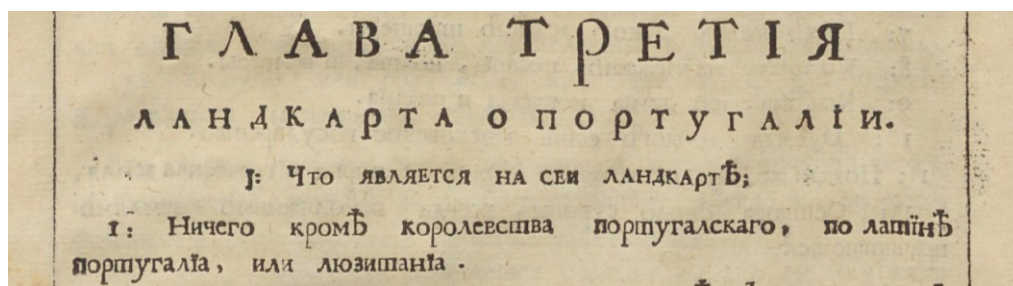


Abb. 18: ZKKO, S. 10

Bei der zweiten Zeile hingegen handelt es sich um Majuskelschrift. Hier fallen außerdem die verschiedenen Varianten des *i* auf. Neben *i vos'meričnoe* (*u*), das auch die Funktion des in ZKKO nicht auftretenden *i kratkoe* (vgl. dazu 4.2.2.1) übernimmt, existieren drei Varianten des *i desjateričnoe*: *ī*, *Ī* sowie *I*. Auch hier handelt es sich bei *Ī* um die Majuskel von *ī*,⁵⁶ wohingegen *I* lediglich in übergeordneten Überschriften Verwendung findet. Ein Vergleich mit anderen Werken aus der gleichen Zeit zeigt, dass die beschriebenen Buchstabenvarianten auch in diesen verbreitet waren und somit kein Alleinstellungsmerkmal von ZKKO darstellen.^{57 58}

⁵⁵ Im vorliegenden Abschnitt wird auf Auszeichnung der behandelten Buchstaben in Kursivschrift verzichtet, um größtmögliche Übereinstimmung mit dem Schriftbild von ZKKO zu gewährleisten.

⁵⁶ Ein weiteres Beispiel hierfür findet sich auf S. 229: *Їцего, лат: ѡцега*.

⁵⁷ Als Beispiele seien hier das 1718 erschienene *Vvedenie v" gistoriju evropeiskuju* (ПУФЕНДОРФІЙ), die ebenfalls 1718 erschienene *Geografia generalnaja* (ВАРЕНІЙ) sowie das 1717 erschienene *Junosti čestnoe zercalo* (ЮЧЗ) genannt.

⁵⁸ Hinsichtlich der verwandten Lettern ist weiters bemerkenswert, dass auf Seite 405 die zwölf Tierkreiszeichen ebenfalls mithilfe eigener Lettern (Ў, Ѳ, usw.) gedruckt wurden.

3.3.2 Aufbau

Was die Struktur von *Zemnovodnago kruga kratkoe opisanie* anbelangt, so sind auch hier nur marginale Unterschiede zum Ausgangstext erkennbar. Der Text besitzt eine durchgehende Follierung und Paginierung. Von dieser ausgenommen sind Titelblatt, Inhaltsverzeichnis sowie die fünf Kupferstiche. Die einzelnen Kapitel gliedern sich wie folgt:

Abschnitt	Kapitel	Folio		Seiten	
		von	bis	von	bis
Предъуготовление на географію	–	А		1	2
Каталогъ книги сея	–	–	–	1	2
„Atlas“					
О ландкартѣ, на которой глобусъ, или весь свѣтъ изображенъ	1	А 2	А 4 об.	3	8
„Европы ꙿписаніе“					
Ландкарта европейская	2 – 15	А 4 об.	Д д 3 об.	8	342
„Азіи ꙿписаніе“					
Ландкарта азиатская	16	Д д 4	З з об.	343	370
„Африки ꙿписаніе“					
Ландкарта африканская	17	З з 2	И и 4	371	384
„Америки ꙿписаніе“					
Ландкарта американская	18	І і	К к 3	385	397
Ландкарта о незнаемыхъ земляхъ	19	К к 3 об.	К к 4 об.	398	400
О глобусѣ	20	Л л	О о об.	401	426

Tabelle 2

Hierzu ist anzumerken, dass es sich bei den Positionen der Illustrationen um die rekonstruierte ‚logische‘ Position im Buch handelt, da die Abbildungen in verschiedenen Exemplaren teils nur unvollständig vorhanden sind oder sich nicht an der richtigen Stelle im Buch befinden. Ob dem ein Fehler beim Binden des Buches zugrunde liegt, oder ob die Illustrationen nur lose im Buch liegen, kann an dieser Stelle nicht gesagt werden, da leider nur die jeweiligen Digitalisate verfügbar sind.⁵⁹

3.4 Inhalt

Auf den Inhalt von *Zemnovodnago kruga kratkoe opisanie* vom geographischen Standpunkt soll in der vorliegenden Arbeit nur in sehr begrenztem Umfang und im Zusammenhang mit Abweichungen von der deutschen Vorlage eingegangen werden. Eine kurze Beschreibung des Inhalts von *ZKKO* findet sich etwa beim Geographen und Geographiehistoriker DMITRIJ MICHAJLOVIČ LEBEDEV.⁶⁰ Ansonsten sei hier auf den Inhalt von HÜBNERS *Kurtzen*

⁵⁹ So befinden sich etwa in Exemplar RNB П-366 „Европы ꙿписаніе“ zwischen Inhaltsverzeichnis und Seite 1 und der Atlas zwischen Seite 2 und 3, während sich in RNB П-366e der Atlas zwischen Inhaltsverzeichnis und Seite 3 befindet und „Европы ꙿписаніе“ fehlt. Zu den Exemplaren vgl. 3.2.4

⁶⁰ vgl. ЛЕБЕДЕВ, S. 342-347

Fragen (vgl. 2.2.2, insbesondere 2.2.2.4) verwiesen; schließlich ist der Inhalt von *ZKKO* in weiten Teilen ident mit diesem.

3.4.1 Besonderheiten der Übersetzung

Oftmals scheint es, als sei der Inhalt von *HÜBNERS Kurtzen Fragen* im Übersetzungsprozess gar nicht hinterfragt worden. So ist etwa, wenn es um Nižnij Novgorod geht, im deutschen Original von einem Schloss die Rede, was unreflektiert als *замокъ* übernommen wird:

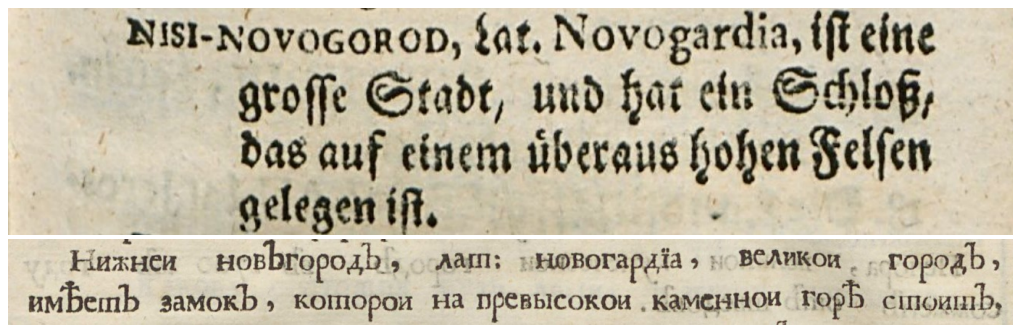


Abb. 19: *Kurtze Fragen*, S. 739; *ZKKO*, S. 314

Hier scheint es verwunderlich, dass die Bezeichnung im Übersetzungsprozess nicht auf *кремль* geändert wurde. Auch zeigt sich, dass viele Toponyme aus dem Deutschen übernommen wurden. Als Beispiel sei hier Mailand genannt, das stets als *миландъ* bezeichnet wird, bevor auch die italienische und die lateinische Bezeichnung genannt werden:

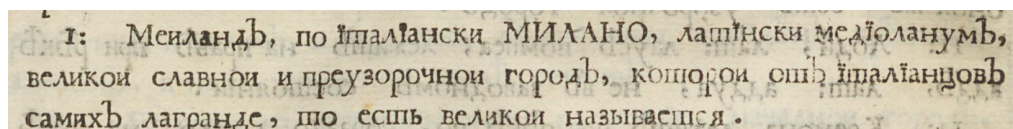


Abb. 20: *ZKKO*, S. 135

Zu den damit in Zusammenhang stehenden Transliterationen fremder Toponyme, vgl. Abschnitt 4.2.6, insbesondere 4.2.6.3.

3.4.2 Anpassungen im Zuge der Übersetzung

Die wohl augenscheinlichste Veränderung im Zuge der Übersetzung der *Kurtzen Fragen aus der neuen und alten Geographie* ist neben anderen Illustrationen (vgl. 4.4.3.1) das Fehlen von HÜBNERS Vorwort sowie des Registers. Im Gegenzug erhält *Zemnovodnago kruga kratkoe opisanie* ein Inhaltsverzeichnis. Inhaltlich unterscheiden sich die beiden Bücher nur in wenigen Details. Dazu zählt etwa, dass als hauptsächliche Bezeichnung für Russland *россія* gewählt wurde, während *московія* als zweitrangige Bezeichnung bestehen bleibt.⁶¹ Auch bei HÜBNER

⁶¹ vgl. *ZKKO*, S. 311 ff.

kommen die Bezeichnungen *Русланд* und *Москау* (aber auch *Moscau* in Antiqua) parallel vor, hier wird jedoch *Москау* der Vorzug gegeben.⁶² Ansonsten lassen sich kaum nennenswerte Unterschiede finden; diese stellen meist kleinere Ergänzungen (vgl. **3.2.4**) oder Auslassungen (vgl. **Anhang 2**)⁶³ dar.

3.4.3 Graphische und dekorative Elemente

Zemnovodnago kruga kratkoe opisanie besitzt neben fünf Gravuren als Frontispize (vornehmlich der Rubrizierung dienende) Initialen sowie mehrere Schlussvignetten. Nachfolgend soll auf all diese dekorativen Elemente eingegangen werden.

3.4.3.1 Frontispize

Auf die Übernahme der bei HÜBNER als Frontispiz abgedruckten Faltkarte (vgl. **Abb. 2**) wurde in *Zemnovodnago kruga kratkoe opisanie* verzichtet. Stattdessen werden die Kapitel über die Landkarten Europas, Asiens, Afrikas und Amerikas – wie in **3.3.2** bereits angeführt⁶⁴ – jeweils mit einem Frontispiz in Form einer allegorischen Darstellung des behandelten Erdteils eröffnet, das *verso* dem *recto* gedruckten Kapiteltitel gegenübersteht und keine Paginierung oder Foliiierung besitzt.

⁶² vgl. **Abb. 5**

⁶³ Die in **Anhang 2** abgebildete Auslassung führt auch PEKARSKIJ an. Er nennt noch zwei weitere Beispiele für Änderungen, bei denen es sich jedoch tatsächlich nur um Änderungen handelt, die zwischen der von PEKARSKIJ benutzten sechsten Auflage der *Kurtzen Fragen* und der ZKKO zugrundeliegenden elften Auflage (vgl. **3.2.4**) erfolgt sind, nicht aber um Änderungen im Zuge der Übersetzung. (ПЕКАРСКИЙ Т. II, S. 453, № 410)

⁶⁴ vgl. **Tabelle 2**

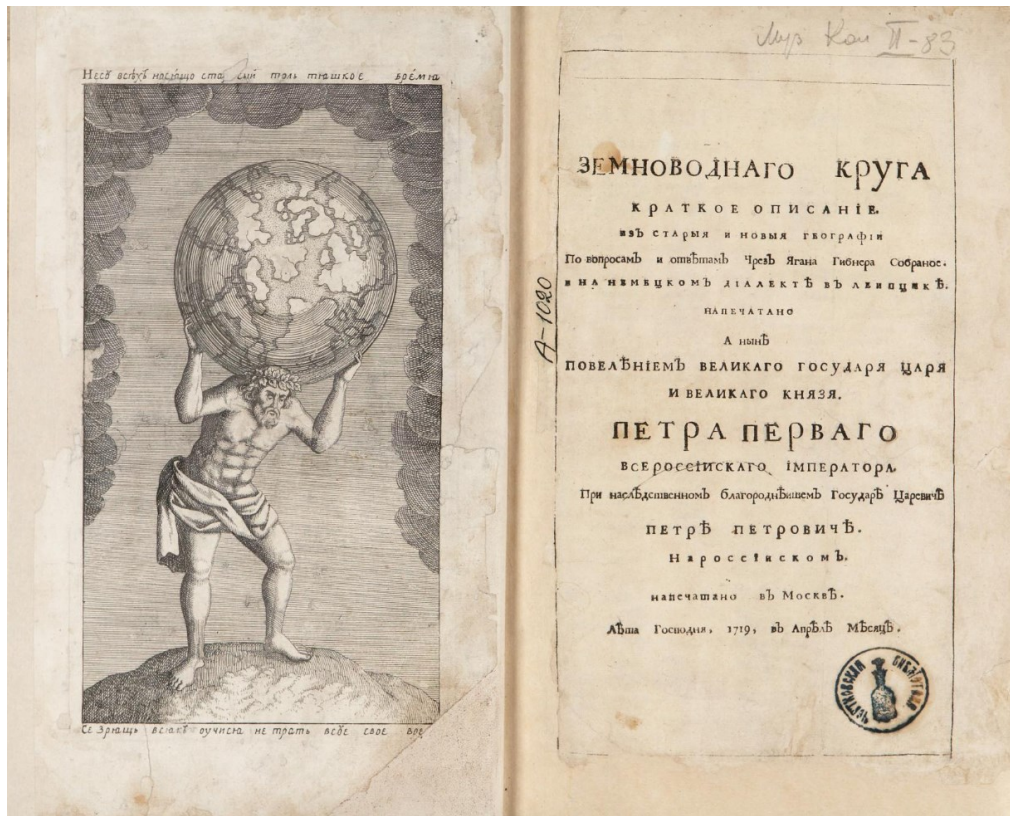


Abb. 21: Frontispiz und Titelblatt von ZKKO, MGOMZ

Der Titelseite gegenüber befindet sich ein weiteres Frontispiz, das sich auf das ganze Buch bezieht. Bei all diesen Darstellungen handelt es sich um Kupferstiche,⁶⁵ die jeweils mit einem Titel sowie einem Sinnspruch versehen sind. Auf diese Illustrationen – zu deren Urheberschaft sich in den konsultierten Quellen keine Hinweise finden ließen – sowie auf den in ihnen enthaltenen Text soll im Folgenden kurz eingegangen werden.

3.4.3.1.1 Darstellungen

Neben dem oben in **Abb. 21** abgebildeten Atlas beinhaltet ZKKO folgende Frontispize:

⁶⁵ Zu diesem Schluss kommen einhellig ПЕКАРСКИЙ (ПЕКАРСКИЙ Т. II, S. 453), ВУЧКОВ (ВУЧКОВ, S. 178: № 104), БЕРЕЗИН-ШИРЯЕВ (БЕРЕЗИНЪ-ШИРЯЕВЪ, S. 4), ПЕТРОВ (ПЕТРОВЪ, S. 30, № 50) und ЩЕЛКУНОВ (ЩЕЛКУНОВ, S. 341).

Einzig ВУКОВА und ГУРЕВИЧ (ВУКОВА & ГУРЕВИЧ, S. 259: № 366) sprechen von Holzschnitten, weshalb in der vorliegenden Arbeit von Kupferstichen ausgegangen wird.



Abb. 22: ZKKO, Kapitelfrontispize

Jeder der obigen Kupferstiche ist mit einem zweiteiligen Sinnspruch versehen, der sich über und unter der Abbildung befindet; jene vier Gravuren, die die einzelnen Erdteile darstellen, haben zudem einen Titel. Dieser ist im Falle von Asien, Afrika und Amerika in Form eines Banners ausgeführt, das von Putten gehalten wird und unterscheidet sich nur in Details.⁶⁶ Einzig der Titel des Frontispizes Europas ist als Pergament bzw. Papier, das an die Wand genagelt ist, dargestellt.

3.4.3.1.1.1 *Atlas*

Das erste Frontispiz stellt Atlas dar, der, auf einem Hügel stehend, das Himmelsgewölbe auf Schultern trägt, die Nacktheit mit einem Tuch um die Hüfte verhüllt und einen Blätterkranz auf dem Haupt tragend. ПЕКАРСКИЈ sieht in dieser Figur die Tüchtigkeit dargestellt und beschreibt sie als „trudoljubie v" vidě atlanta s" zemnym" šarom" na plečach“⁶⁷, wobei er nicht berücksichtigt, dass Atlas in der griechischen Mythologie nicht die Erde stemmt; wurde dieser doch von Zeus bestraft, den Himmel auf seinen Schultern zu stemmen.⁶⁸ Auch МАР'ЕВА unterläuft hier eine Verwechslung: Sie bezeichnet diese Figur als *Antaios* (russ. антѣй).⁶⁹

3.4.3.1.1.2 „*Evropy opisanië*“

Der Kupferstich „*Evropy opisanië*“ stellt eine Frauenfigur in fürstlichem Gewand und mit gekröntem Haupt dar, die auf einem Hügel bzw. einer Anhöhe thront, ein Szepter sowie eine Kirche in Händen haltend. ПЕКАРСКИЈ sieht in dieser Frauenfigur das Christentum personifiziert; er beschreibt die Abbildung als „christianstvo v" vidě ženščiny so skipetrom" i cerkov'ju

⁶⁶ So halten diese im Falle von Afrika zusätzlich Zweige in Händen; im Falle Amerikas wird das Banner von drei Putten gehalten.

⁶⁷ ПЕКАРСКИЙ Т. II, S. 453, № 410

⁶⁸ vgl. von RANKE-GRAVES, S. 32 f., 7 d-e

⁶⁹ МАРЬЕВА, S. 100

v" rukach""⁷⁰. Diese Interpretation ist zwar nachvollziehbar, aber wohl kaum zutreffend. Vielmehr scheint es sich hier um eine allegorische Darstellung der europäischen Herrscherhäuser zu handeln, was nicht nur die Krone auf dem Haupt nahelegt, sondern auch die diversen Kronen und Szepter zu Füßen der Figur, was offensichtlich die Vergänglichkeit und den Wechsel der Herrscherhäuser darstellt.⁷¹ Weiters abgebildet sind diverse Symbole für Kunst, Kultur und Wissenschaft, aber auch für den Krieg. Im Hintergrund der Figur befindet sich eine Wand mit einem Gesims, an der der Titel des Frontispizes angeheftet ist.

3.4.3.1.1.3 „Azii opisanie“

Auf dem Frontispiz „Azii opisanie“ sind vier Männer in (vorder-)asiatischem Gewand abgebildet. Drei von ihnen befinden sich im Vordergrund nebst Gepäck, einem Äffchen sowie zwei Papageien. Ein Mann ist auf einem Hügel im Hintergrund mit einem Kamel zu sehen. Die dargestellte Szene entspricht einer Handelskarawane während der Rast. Die St. Petersburger Kunsthistorikerin ANASTASIJA ALEKSANDROVNA GORBUNOVA setzt sich in ihrem Artikel „Allegorija Azii: Formirovanie obraza musul'manskogo vostoka v russkom iskusstve pervoj poloviny XVIII veka“ mit dieser Darstellung auseinander und bemerkt dabei die Allegorie Asiens, nicht wie sonst oft üblich als anthropomorphe Darstellung, sondern vielmehr als Genrekomposition mit orientalischen Männern verschiedener Altersgruppen und Trachten. Auch betont sie die dargestellte Vielfalt der exotischen Fauna.⁷²

3.4.3.1.1.4 „Afriki opisanie“

Auch auf dem Kupferstich „Afriki opisanie“ sind im Vordergrund zwei Handelstreibende samt Gepäck in orientalischen Gewändern abgebildet. Sinnbildlich für den Elfenbeinhandel liegen zu ihren Füßen drei Elefantenstoßzähne, auf der anderen Seite ein Löwe. In der Mitte befinden sich zwei lediglich in ein Tuch gehüllte (ansonsten nackte) dunkelhäutige Männer, einer von ihnen auf einem Felsen sitzend, dahinter der zweite auf einem Elefanten sitzend mit einem Sonnenschirm in der Hand. Im Hintergrund sind Palmen, Berge sowie zwei Strauße auf einem Hügel zu erkennen.

3.4.3.1.1.5 „Ameriki opisanie“

Das Frontispiz „Ameriki opisanie“ zeigt drei indigene Bewohner Amerikas. Einer von ihnen ist als Häuptling mit Federkrone und Federrock dargestellt, mit einer speerähnlichen Waffe in der Hand; der zweite Mann, mit Tuch und Hut bekleidet, hält einen Sonnenschirm über seinem

⁷⁰ ПЕКАРСКИЙ Т. И., S. 453, № 410

⁷¹ Möglich scheint auch eine Darstellung Europas selbst, die Abbildung mit Szepter und Kirche in Händen erinnert jedoch mehr an Herrscherhäuser, die sich, die Macht in Händen, i. d. R. auch als Hüter des Glaubens sahen.

⁷² ГОРБУНОВА, S. 88 f.

Haupt. Zu den Füßen des Häuptlings liegen Goldbarren und kriechen Schlangen, daneben ist in gebückter Haltung ein dritter Mann abgebildet, der aus einem Korb Bodenschätze oder Rohstoffe darbringt. Hinter ihm sind zwei pelikanähnliche Vögel zu sehen, dahinter eine gebirgige Flusslandschaft, an deren Ufer zwei Biber sitzen. Der amerikanische Historiker BENJAMIN SCHMIDT nennt in seinem Artikel „Geography unbound: Boundaries and the exotic world in the early enlightenment“ eine Quelle für diese Kupferstiche: Er stellt in einer Fußnote fest, dass die allegorische Darstellung Amerikas des Niederländers NICOLAES BERCHEM ihren Weg bis nach Russland gemacht habe, was vor allem darin begründet ist, dass diese in den sich großer Beliebtheit erfreuenden Karten NICOLAES VISSCHERS abgebildet war.⁷³



Abb. 23: N. VISSCHER, „Novissima et accuratissima totius americae descriptio“

In der Tat zeigt sich hier eine verblüffend große Ähnlichkeit in Darstellung und Komposition, bis hin zur gleichen Positionierung des Arbeiters. Weitere Parallelen zu den Frontispizen in *Zemnovodnago kruga kratkoe opisanie* finden sich auch in anderen Graphiken BERCHEMS, die – ebenfalls von VISSCHER gestochen – als Dekorationen im erstmals 1662 erschienenen *Atlas Maior* fungieren:

⁷³ SCHMIDT, S. 57, Fußnote 20



Abb. 24: *Atlas Maior*, Frontispiz „America“

Hinsichtlich der Urheberschaft der Kupferstiche in *Zemnovodnago kruga kratkoe opisanie* lässt sich trotz der eindeutigen Ursprünge dieser Abbildungen keine Aussage treffen. Als offensichtlichste Komponente ist all diesen Darstellungen das Bedienen ethnischer Klischees gemein, was für das 18. Jahrhundert sicherlich kein Alleinstellungsmerkmal darstellt.

3.4.3.1.2 Inschriften

Bei den Inschriften der eingangs beschriebenen Kupferstiche handelt es sich um die einzigen durchgehend kirchenslavischen Textfragmente, die in *Zemnovodnago kruga kratkoe opisanie* gefunden werden konnten. Diese sollen hier angeführt und um eine ungefähre deutsche Übersetzung ergänzt werden:

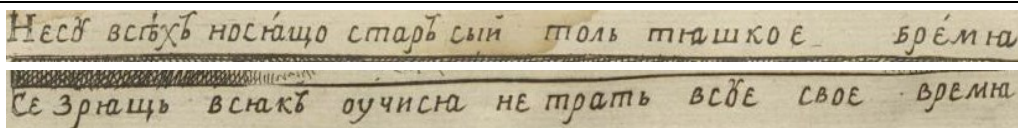
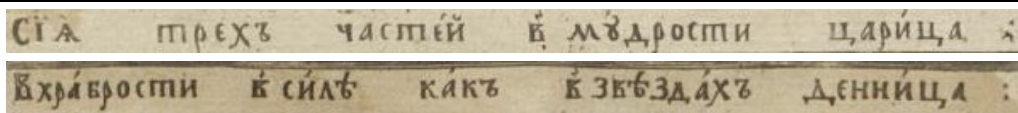
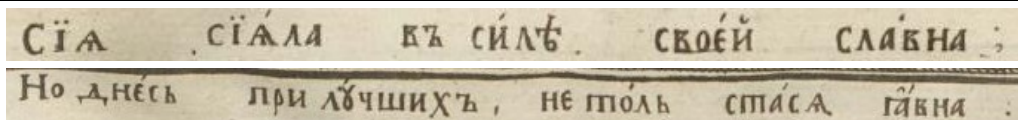
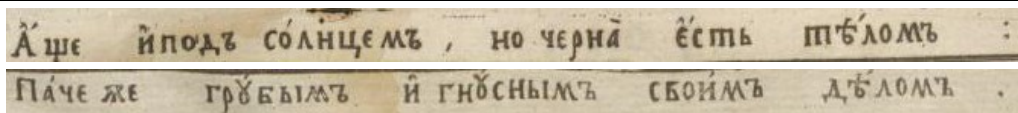
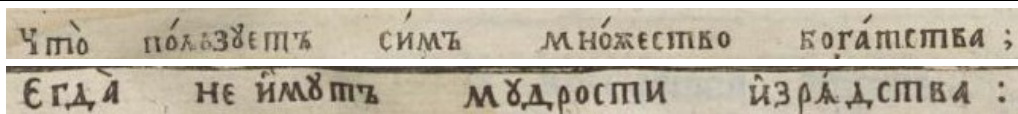
Gravur	Inschrift
Atlas	
	Ich trage, alt seiend, solch schwere Last, die alles trägt; Dies gesehen möge jeder lernen: Wende deine Zeit nicht vergebens auf
ЕВРОПЫ СЪПИСАНИЕ	
	Diese [ist] die Königin dreier Teile; in Weisheit, in Tapferkeit, in Kraft wie der Morgenstern unter den Sternen
АЗІИ СЪПИСАНИЕ	
	Diese strahlte in ihrer Kraft ruhmvoll; Aber heute ward sie unter den besten nicht so sehr zu sehen.
АФРИКИ СЪПИСАНИЕ	
	Wenn auch unter der Sonne, ist sie dennoch schwarzen Körpers; Mehr noch ihrer groben und abscheulichen Taten wegen.
АМЕРИКИ СЪПИСАНИЕ	
	Was nutzt diesen eine Fülle an Reichtümern; Wenn sie nicht die Tugend der Weisheit besitzen.

Tabelle 3

Wie sich hier zeigt, handelt es sich bei diesen Inschriften um kurze, wertende Beschreibungen der einzelnen Kontinente. Im Falle des Atlas hat der Sinnspruch einen eindeutigen belehrenden Charakter. Auch hier finden sich ostslavische Einflüsse: Mit **носіащо** tritt auf dem Frontispiz, das Atlas abbildet, eine Form auf, die den kirchenslavischen Lautgesetzen widerspricht, da im Kirchenslavischen nach dem weichen **щ** lautgesetzlich kein **о** auftreten kann. Unter dem Frontispiz „Европы ѡписаніе“ wurde hingegen zum russischen **какъ** anstelle des kirchenslavischen **како** gegriffen.

3.4.3.2 Initialen

Manche Kapitel beginnen mit einer mit floralen Ornamenten verzierten Initiale. BYKOVA und GUREVIČ haben sich genauer mit diesen auseinandergesetzt. Dabei bemerken sie die

Verwendung von Initialen, die von denjenigen abweichen die üblicherweise in der Moskauer Druckerei benutzt wurden.⁷⁴

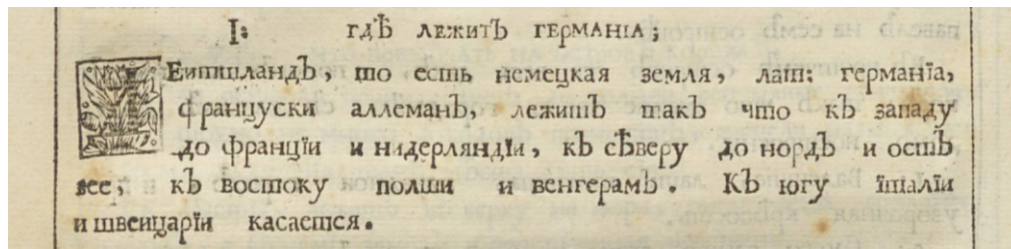


Abb. 25: ZKKO, S. 164

Neben diesen ornamentalen Initialen kommen auch schlichte Lettern in unterschiedlichen Größen, je nach Rang der Überschrift oder des Absatzes als Initialen vor:

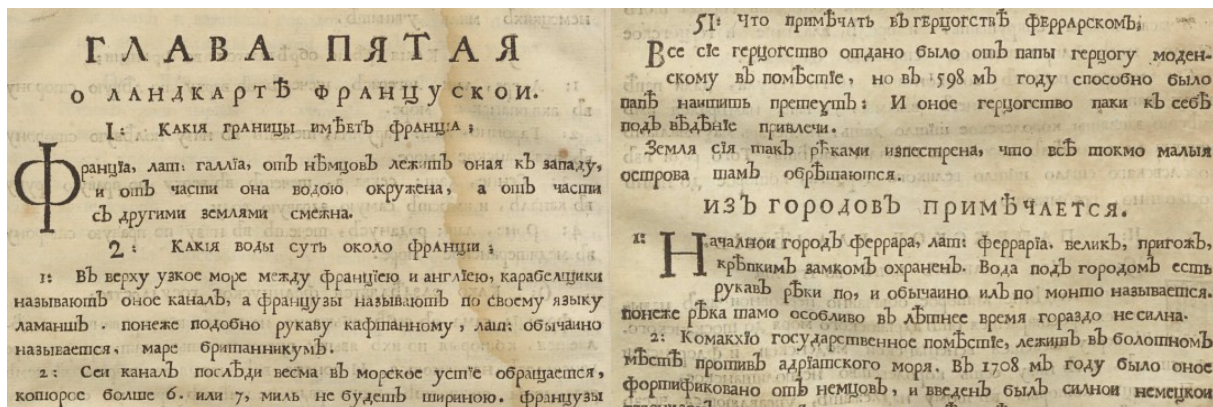


Abb. 26: ZKKO, S. 31, S. 148

Hier ist keine einheitliche Vorgehensweise erkennbar, da manche Kapitel, etwa Kapitel 13 „о ландкартѣ россійской“ ornamental geschmückte Initialen (S. 311) besitzen, wohingegen andere, wie etwa Kapitel 5 „о ландкартѣ французской“ (s. o.) mit schlichten Initialen gegliedert sind.

3.4.3.3 Schlussvignetten und Cul-de-lampes

Neben zwei unterschiedlichen Typen von Schlussvignetten zeigen sich in *Zemnovodnago kruga kratkoe opisanie* auch mehrere *Cul-de-lampes*:

⁷⁴ vgl. БЫКОВА & ГУРЕВИЧ, S. 59

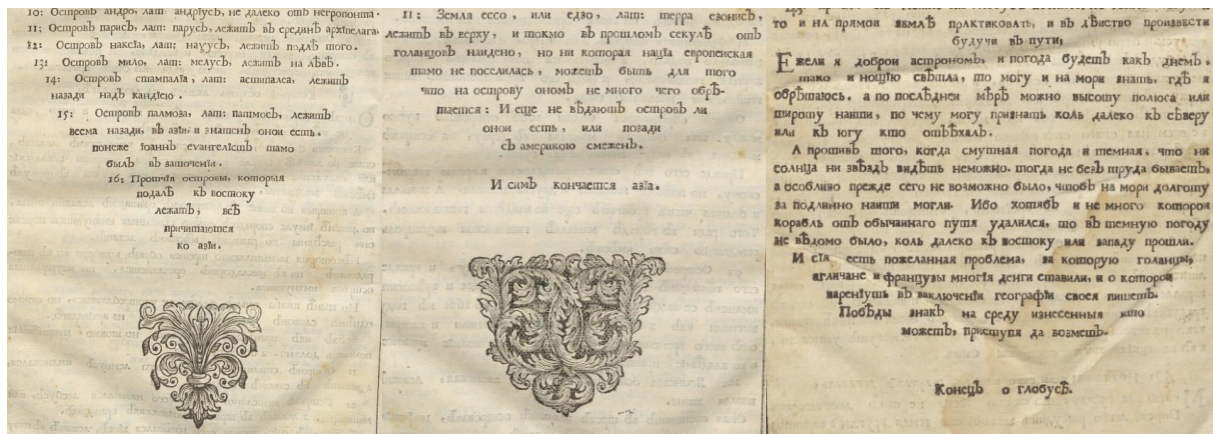


Abb. 27: ZKKO, S. 342, S. 370, S. 426

So endet etwa das Kapitel über Europa mit einer Schlussvignette (S. 342), ebenso wie das Kapitel über Asien (S. 370), das Kapitel über Afrika endet jedoch – wohl aus Platzgründen – nur mit einer angedeuteten *Cul de lampe*. Auch besitzt die letzte bedruckte Seite, Seite 426 über eine solche (s. o.).

3.5 Auflage und erhaltene Exemplare

Über die Gesamtauflage von *Zemnovodnago kruga kratkoe opisanie* kann an dieser Stelle auch nach eingehender Recherche keine Aussage getroffen werden. Ebenso lässt sich nichts über etwaige Neuauflagen von ZKKO sagen. Zwar existieren Exemplare, in denen etwa die falsch paginierten Seiten (vgl. 4.2.1.3) teils korrigiert wurden, diese Exemplare sind aber ebenfalls mit April 1719 datiert, womit es sich wohl lediglich um kleinere Korrekturen im Zuge der Drucklegung handelt. Die nicht unwesentliche Zahl erhaltener Exemplare lässt jedoch vermuten, dass die Stückzahl nicht klein war. Konkret konnten im Zuge der Recherche die folgenden Exemplare ausgemacht werden (zu den benutzten Abkürzungen vgl. 6.4 sowie 8.):

Bibliothek	Chiffre/ Fond	Signatur	Quelle
RNB	Π-366e	835	RNB Π-366e
DGPB	P	1.654.300	DGPB
RGO		-067473377	RGO
RNB	Π-366	294	RNB Π-366
RGB	МК С-II / 2° Г	50-14532606	RGB
	МК СИ - 2° / 19 - Г	50-13224243	
		50-14532620	
		50-14532621	
		50-14532624	
		50-14532626	
		50-14532628	
		50-14532634	
BAN	Ред.кн.	24.6.35	BAN
GPIB	OIK	1001933	GPIB
DGNB		147725	DGNB
KirOUNB	Keine Daten		RNB Π-366
KPFU		31249	KPFU
SPbGU	Keine Daten		RNB Π-366
SarGChM	Keine Daten		RNB Π-366
TMPO		TM-14743	KnPam
MGOMZ	Keine Daten		NĖB
NBB	ОФХ архивных докумен- тов, старопечатных изданий и рукописей (076)	096/4381K	NBB
NBUJaM	Гр	338397:рк	KPU
BdG		BGE Cxb 9603 BGE Xa 15	Swisscovery
SUB	Frescatibiblioteket	MAG RAR Slav. Hübner	Libris
LoC	Rare Bk. Coll.	G125 .H8885	LoC
NYPL	SASB - Rare Book Collection Rm 328	Slav. Reserve+ (Hubner. Zemnovodnago)	NYPL
Litfond	Auktion № 461	3	Litfond

Tabelle 4

Für die Arbeit von Bedeutung sind lediglich die **grün** unterlegten Exemplare. Diese sind zum gegenwärtigen Zeitpunkt digital verfügbar. In erster Linie wurde hierbei RNB Π-366e verwendet, bei Bedarf wurden weitere Exemplare hinzugezogen.⁷⁵ Die **gelb** unterlegten Exemplare ließen sich lediglich im Katalog der RNB finden, jedoch ohne nähere Angaben. Ein Exemplar stand zum Zeitpunkt der Erstellung der Arbeit zur Auktion und erzielte 6 000 000 russische Rubel⁷⁶ (**blau** unterlegt).

⁷⁵ Das war insbesondere notwendig, da in der digitalen Version des Exemplars Π-366e die Seiten 190-255 fehlen. In der bibliographischen Beschreibung im *Reestr knižnych pamjatnikov* wird es dennoch als vollständig bezeichnet, womit die Seiten im physischen Exemplar vorhanden zu sein scheinen, oder aber ein Fehler in der bibliographischen Beschreibung vorliegt. (*KnПam* Π-366e)

⁷⁶ Das entspricht per Kurs vom 9. Februar 2023 (Auktionsdatum) EUR 77.565,- .

4. Die Sprache von *Zemnovodnago kruga kratkoe opisanie*

Wie auch in anderen Texten des 18. Jahrhunderts zeigt sich in *ZKKO* eine große sprachliche Variabilität. Worin genau die Besonderheiten dieses Textes liegen beziehungsweise ob sich aus der Verteilung dieser relevante Schlüsse ziehen lassen, soll im Folgenden ergründet werden.

4.1 Sprachliche Ausgangssituation

Aus Platzgründen kann hier nicht gebührend auf die sprachliche Ausgangssituation eingegangen werden. Es sei lediglich gesagt, dass es sich beim 18. Jahrhundert in Russland um eine Periode des Umbruchs handelt, in der infolge der (mittlerweile schwindenden) Diglossiesituation eine Vielzahl an kirchenslavischen Einflüssen – vor allem in der Schriftsprache – vorhanden ist. Im Zuge der petrinischen Reformen, etwa auch der Orthographie, kam es zu einer Schwächung der kirchenslavischen Schrifttraditionen und zu verstärkten Tendenzen hin zur Verwendung russisch-volkssprachlicher sowie kanzeleisprachlicher Ausdrücke, was VIKTOR MARKOVIČ ŽIVOV etwa so beschreibt:

Те элементы, которые ранее были распределены по разным письменным традициям (по разным регистрам письменного языка) теперь оказываются сваленными в одну кучу, которую я в перспективе дальнейшего развития предпочитаю называть «петровским пулом».⁷⁷

Zu diesen sprachlichen Merkmalen verschiedener Register kommt noch eine Vielzahl an Fremdwörtern hinzu, darunter vor allem Latinismen (meist über polnische Vermittlung), Galizismen, Germanismen, sowie insbesondere in der Seefahrt Niederlandismen. Es handelt sich also um eine Periode mit besonders großem Formenreichtum und sicherlich auch großer Unsicherheit in der Anwendung sprachlichen Materials. Vor dem Hintergrund dieser Ausgangssituation soll *Zemnovodnago kruga kratkoe opisanie* in den folgenden Abschnitten untersucht werden.

4.2 Sprachliche Besonderheiten von *Zemnovodnago kruga kratkoe opisanie*

Im Folgenden sollen einzelne sprachliche Merkmale von *ZKKO* genauer betrachtet werden. Leider kann hier gewiss nicht allen gefundenen sprachlichen Phänomenen Rechnung getragen werden, es soll dennoch ein Einblick in die spezifische Sprache des Werks gegeben werden.

4.2.1 Technische Mängel

In *Zemnovodnago kruga kratkoe opisanie* zeigen sich verschiedene technische Mängel, darunter etwa Satz-, Druck-, Formatierungsfehler sowie eine mitunter ungewöhnliche Interpunktion. Exemplarisch sollen im Folgenden einige wenige Beispiele für diese Erscheinungen genannt werden.

⁷⁷ ЖИВОВ, 2017, S. 961

4.2.1.1 Satzfehler

Inwieweit es sich um einen Satzfehler oder um einen Übersetzungsfehler handelt, kann nicht immer gesagt werden, vor allem, wenn von ausländischen Toponymen die Rede ist. Klar ist, dass derartige Fehler vielfältig auftreten, wie etwa in nachfolgenden Beispielen:

***Бресдорфъ**, лат.: еберсдорфумъ, лежатъ подъ вѣною, и въ сихъ мѣстахъ цесарскои дворъ часто забавляется. (S. 167); **Стенеръ**, лат.: стира, где рѣка **стенер** и енсъ соединяются. (S. 168)*

Auffällig ist neben der Syntax (*лежатъ* = Plural) hier die falsche Schreibung der Ortsnamen. In der lateinischen Bezeichnung *еберсдорфумъ* lässt sich hier kein Fehler erkennen, ebenso wenig wie in der deutschen Vorlage,⁷⁸ womit es sich hier eindeutig um einen Satzfehler handeln dürfte. Im Falle von *стенеръ* (Steyr) dürfte es zu einer Verwechslung der Buchstaben *и* und *н* gekommen sein. Zu ähnlichen Fehlern kommt es auch im Zusammenhang mit Mähren und Kärnten, wobei hier ein *ї* angefügt wird:

*Оная такъ лежитъ что дунай посрединѣ оной течетъ, въ верху богеміа, или чецкая земля, **їмерен**. на правѣ [S. 166] венгеры, въ низу стеіермаркѣ, на лѣвѣ салцбургъ и беіренъ. (S. 167); Нарочитая часть въ низу дуная, такъ что въ верху баваріи. на правѣ салцбурку и **їкерниту** [...] касается. (S. 175)*

Derartige Fehler sind zudem ein Indiz für geringe Kenntnisse der (west-)europäischen Toponyme, schließlich hat niemand im langwierigen Prozess der Drucklegung diese Fehler bemerkt und korrigiert. Was Kärnten anbelangt, so finden sich noch weitere Fehler:

*Въ верху естреихъ, на лѣвѣ **къ еиртенъ** и салцбургъ, на правѣ венгеріа и славоніа, въ низу краинъ. (S. 168)*

Hier wurde das *k* in Kärnten als Präposition *къ* missverstanden und das erste *н* ausgelassen. Die Schreibung von *ä* im Russischen als Diphtong *eu* scheint zwar (zumindest nach heutigen Maßstäben) ungewöhnlich, verwundert ob der eindeutigen lautlichen Nähe jedoch nicht.⁷⁹ Als weitere Satzfehler seien exemplarisch die folgenden genannt:

*Оную такъ положишь, чтобъ положеніе ландкарты съ помянутыми четырьмя раздѣленіями **небеснымн** сходно было. (S. 2); и тогдабъ земля **но** ономъ вистѣла, яко нѣкоторая куропатва жареная на рожнѣ. (S. 403); прибавляется должашій день, не токмо получасомъ, но цѣлымъ днемъ. недѣлю, **имѣсяцемъ** (S. 414); Что съ перва въ началѣ на первомъ листѣ о ландкартахъ **объявлено**, да бы положеніе оныхъ было сходно (S. 414); А оное познавается по словамъ **напасаннымъ** латїнскимъ діалектомъ (S. 415); А которыя не подъ тѣмъ живутъ, оныя имѣютъ въ году токмо два **ривноденствія** (S. 422); того ради имѣютъ день и ночь **рывны** быть. (S. 422)*

⁷⁸ vgl. Kurtze Fragen, S. 393

⁷⁹ Zu dieser lautlichen Nähe scheint auch der *Kaiser* zu passen, der in den *Kurtzen Fragen* auf S. 395 als **Ränsfer** bezeichnet wird.

Ein weiteres Beispiel für Satzfehler findet sich im Kapitel über Frankreich, wo die Lettern der Fragennummer (10) vertauscht wurden:

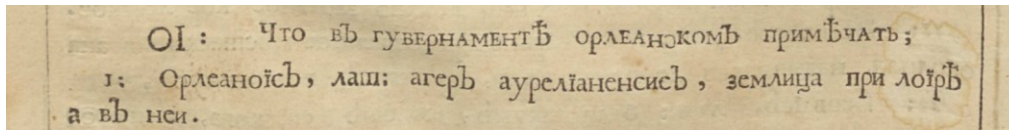


Abb. 28: ZKKO, S. 34

Es fällt auf, dass Satzfehler insbesondere im Kapitel über den Globus gehäuft auftreten.

4.2.1.2 Druck- Formatierungsmängel

Auch was die Formatierung anbelangt, weist *Zemnovodnago kruga kratkoe opisanie* zahlreiche Fehler auf. Öfters finden sich etwa durch verrutschte Lettern verursachte Buchstaben außerhalb der Zeile:

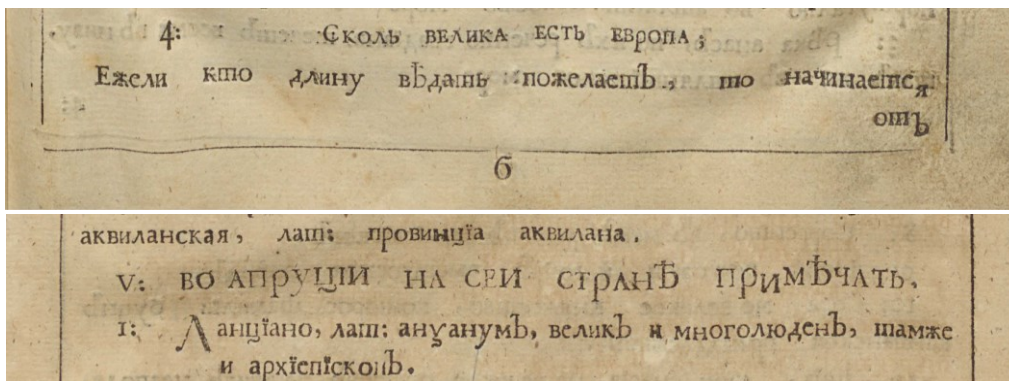


Abb. 29: Kurtze Fragen, S.9, S. 156

Auch kommt es mehrfach zu einzelnen Wörtern, die, da sie in der vorangehenden Zeile nicht mehr untergebracht werden konnten, in eckigen Klammern in der nächsten Zeile angefügt wurden:

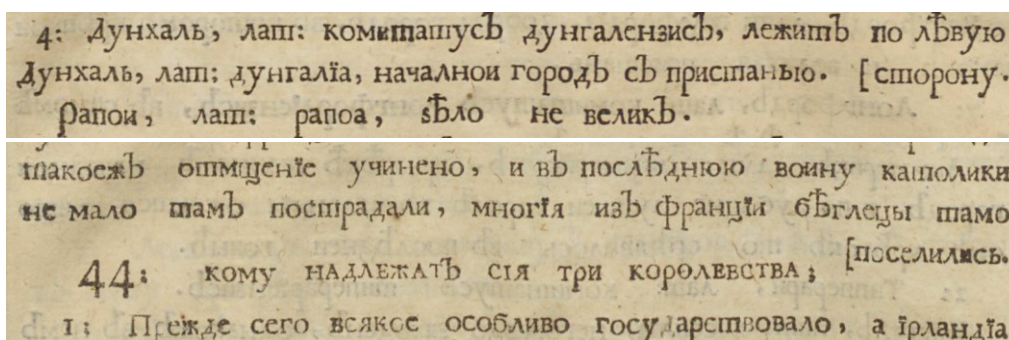


Abb. 30: Kurtze Fragen, S. 73, S. 76

Insgesamt scheint ein sehr pragmatischer Zugang gewählt, in dem die rasche Verbreitung des Texts wichtiger ist als ein optisch ansprechender Druck.

4.2.1.3 Fehler in der Paginierung

Manche Exemplare von *ZKKO* weisen Fehler in der Paginierung auf. Nachdem nichts über weitere Auflagen bekannt ist, ist es wahrscheinlich, dass diese Fehler im Zuge des Drucks bemerkt und noch in derselben Auflage korrigiert wurden. Konkret handelt es sich dabei etwa um die letzte Seite, S. 426, die im Exemplar II-366 № 294 fälschlicherweise als S. 420 paginiert ist. Auch springen in mehreren Exemplaren die Seitenzahlen wiederholt, so etwa von S. 232 auf S. 223 und auf S. 238 wieder zurück auf S. 229, womit die Zahlen 223 bis 232 doppelt vorkommen.

4.2.1.4 Interpunktion

In der Interpunktion zeigen sich einige Auffälligkeiten, wie folgendes Beispiel zeigt:

А понеже сеи цѣркль протянутъ отъ востока къ западу: того ради можно по правдѣ сказать. что солнце на всякъ день на единъ градусъ отъ запада къ востоку движется. и сѣ тако сходно будетъ съ тѣми рѣчми, которые выше сего о томъ были. (S. 406)

Neben der Verwendung der *malaja točka* in Funktion sowohl eines Kommas (*сказать. что*), als auch eines Semicolon (*движется. и*) werden Punkte auch vor Auflistungen verwendet:

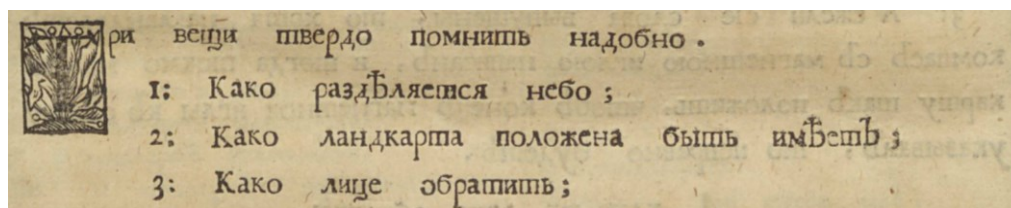


Abb. 31: *ZKKO*, S. 1

Eine weitere Auffälligkeit zeigt sich in obiger Abbildung hinsichtlich der benutzten Semicola: Diese werden im gesamten Werk als Fragezeichen benutzt⁸⁰ Der Doppelpunkt hingegen wird neben seiner Verwendung vor Erklärungen auch für Abkürzungen benutzt:

Вся страна такого берега называется у карабелликовъ кисте, по французски котесь, итал: коста: латин: литтора, по руски береги: и такіежъ суть береги африканскія. (S. 8); *Гоа, лежитъ подъ 18 град: и 30 мин: ширины.* (S. 412)

Im Großen und Ganzen folgt die Interpunktion in *Zemnovodnago kruga kratkoe opisanie* somit der kirchenslavischen Tradition.

4.2.1.5 Wechsel zwischen lateinischer und kyrillischer Schrift

Mitunter wird in *ZKKO* Lateinschrift benutzt, was insbesondere seltsam ist, da in fremdsprachigen Toponymen zwischen Latinica und Kirillica hin- und hergesprungen

⁸⁰ Zur Geschichte der Satzzeichen im Russischen vgl. ФЕДОРОВА.

wird, wie etwa im Kapitel über die spanischen Niederlande bei *Bouchain* und *Maubeuge*:

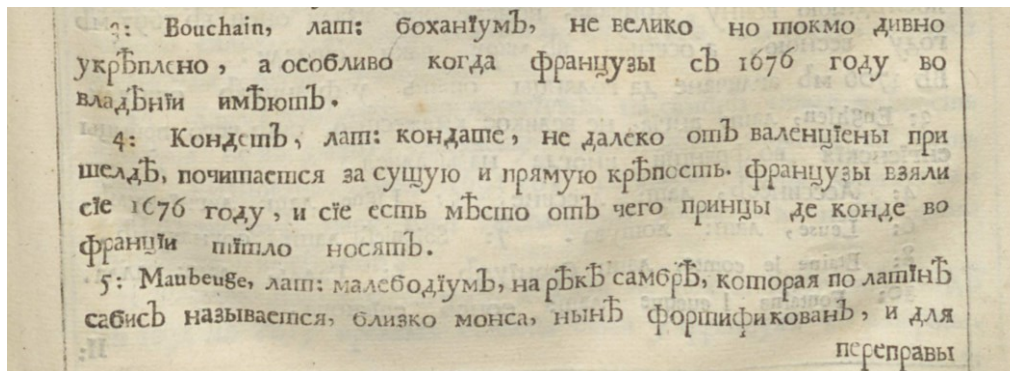


Abb. 32: ZKKO, S. 87

Auch findet sich im Kapitel über Frankreich findet sich wiederholt ein lateinisches S als Abkürzung für *Saint*:

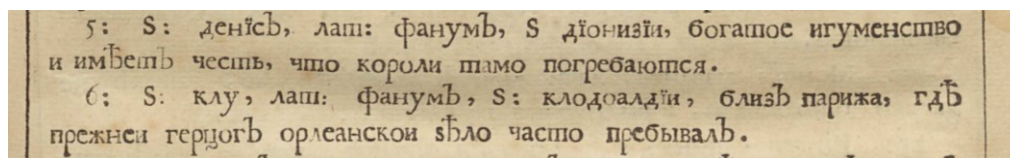


Abb. 33: ZKKO, S. 33

Das ist vor allem verwunderlich, da im Zusammenhang mit dem deutschen Sankt stets *санктъ* geschrieben wird: *Санктъ андре* (S. 169); *Санкт: веитъ*, лат: *фанумъ* *санкт: вити* (S. 169); *санктъ леонгардъ* (S. 169). Zudem fällt hier *Sankt Veit* auf, wo *санктъ* mittels Doppelpunkt abgekürzt wird.

4.2.2 Inkonsequente und fehlerhafte orthographische Formen

Neben genannten Unzulänglichkeiten in der Formatierung tritt in ZKKO eine Vielzahl an Orthographiefehlern und inkonsequenten Formen auf, von denen im Folgenden nur einige genannt werden sollen.

4.2.2.1 Schreibung von *и/і*

Ganz prinzipiell wird entsprechend den Normen der Zeit *i desjateričnoe* mit zwei Punkten (*i*) neben Vokalen und am Wortanfang benutzt, wohingegen *i vos'meričnoe* (*u*) in allen anderen Positionen vorkommt. Eine Ausnahme bildet hier *i vos'meričnoe* mit dem Lautwert von *i kratkoe* (*ü*). Dieses hatte im Zuge der Entfernung der Diakritika sein Breve eingebüßt, weshalb *i vos'meričnoe* auch nach Vokalen auftritt, dann jedoch in der Bedeutung des *i kratkoe*:⁸¹

⁸¹ Zur Geschichte der Buchstaben *u/i/i* vgl. ШИЦГАЛ, S. 81 f.

Такія минуты **обычаино** на шпеціалныхъ или особныхъ картахъ объявлены (S. 4); и подъ землею можетъ быть чрезъ **великіи** каналъ паки соединяется. (S. 5); Когда еще про **новыи** свѣтъ не вѣдали (S. 5); по лѣвую сторону надъ **швейцарією** (S. 166); [...] а мѣсто имѣетъ быть въ срединѣ **тои** половины, **чеи** горизонтъ, тотъ есть, [...]: а буде такъ не будетъ, то не **прямои** [S. 410] есть горизонтъ онаго мѣсто. (S. 411); оной долженъ во всѣхъ мѣстахъ такое **дѣйство** чинить (S. 418)

Genannte Vorgehensweise wird jedoch nicht durchgehend eingehalten: Insbesondere in Fremdwörtern zeigt sich eine Tendenz zur Verwendung des *i desjateričnoe* anstelle des *i vos'meričnoe* auch zwischen Konsonanten:

все было **рѣмскои** католицкои верои (ebd.); началъ и **калвѣнъ** реформацию (ebd.); реформаты или **калвѣнисты** называются (S. 165); Такъ же **архіепископы**, **епіскопы**, прелаты (ebd.); прямая защита **хрїстіанству** (S. 167); умершаго **рѣмскаго** цесаря (S. 167); **маѣиміліанъ** первой, ловя дикихъ козъ, проступился. (S. 175)

In manchen Fällen, etwa bei *хрїстіанство* und *епіскопъ* ist das etymologisch zu erklären (*Iota* in gr. *χριστιανισμὸν, ἐπίσκοπος*), in anderen Fällen jedoch gibt es keinen nachvollziehbaren Grund für die Wahl eines bestimmten Buchstabens, so etwa auch in folgenden Beispielen:

Западъ лѣтнеи, гдѣ солнце заходитъ, когда **должайиіи** день бываетъ. (S. 424); то **объявїтся** на экваторѣ 130 градусовъ, которыя учинятъ 1950 **мїль**. (S. 425)

4.2.2.2 Schreibung von е/ѣ

Gelegentlich kommt es in *Zemnovodnago kruga kratkoe opisanie* zu Verwechslungen der zwei gleichlautenden Buchstaben *e* sowie *Jat'* (ѣ):

Здѣсь имѣемъ мы осмотритъ земли лежащія при **дунаѣ** (S. 166); **Вѣна**, лат.: вѣнна, или виндобона, на **дунае** начальной и столичной городъ (S. 167) Кремсь, лат.: кремса. изрядной городъ на **дунае** (S. 167); Неиштадъ, лат.: новоштадѣумъ, **обычаино венскои** неиштадъ называется, лежитъ подъ **вѣною** (S. 167); И въ такомъ **случае** нѣтъ возвышенія (S. 411) которыя къ востоку и западу въ одной **линеи** [...] живутъ. (S. 412); А потомъ и точка солнца въ одной **линьи** подъ меридіаномъ стануть (S. 417); Лисабонъ, и мѣсто солнечное стоятъ подъ меридіаномъ, въ одной **линьи** (S. 417)

Besonders seltsam mutet an, wenn *Jat'* in Latinismen verwendet wird, vor allem, wenn im entsprechenden russischen Begriff fälschlicherweise *e* benutzt wird:

Белгородскія татары, татары **бѣлогродензесь** (S. 318)

4.2.2.3 Schreibung von е/э

Auch kommt es zu Verwechslungen zwischen *e* und *э*, wie die Wörter *экватор*, *эклиптика* und diverse Ortsbezeichnungen zeigen:

прямая линеа, оная отъ ученыхъ **экваторъ** [...] называется. (S. 4); Едва не въ срединѣ **естреиха** стекается рѣка еньс (S. 167); Сія земля вездѣ **стѣло** гориста, и подъ **тѣтломъ** княжескаго графства, надлежитъ дому **эстреихскому**. (S. 175); Сеи циркуль или кругъ, называется **эклиптика** (S. 404); Ибо оная кривая линеа **разсѣкаетъ экватора** дважды (S. 408); Когда два сія свѣтила въ **эклиптикѣ** вмѣсто соидутся что одно другою миновать имѣетъ, тогда бываетъ солнечное затмѣніе. (S. 423)

Was *эstreuxъ/estreuxъ* anbelangt, so fällt auf, dass auf den Seiten 166 bis 168 ausschließlich die Schreibweise *estreuxъ* auftritt. Auf Seite 169 kommen beide Varianten vor und auf den Seiten 169 bis 176 ist ausschließlich von *эstreuxъ* die Rede.

Ähnliches lässt sich bei *эклиптика* beobachten, das ausschließlich dreimal auf Seite 423 auftritt, während sonst auf den Seiten 404 bis 417 nur die Variante *еклиптика* benutzt wird. Das am häufigsten vorkommende dieser Lexeme, *экватор*, tritt 13 mal in seiner Form *экваторъ* auf, einmal auf Seite 4 und ansonsten gleichmäßig verteilt von Seite 421 bis 425. Viel häufiger, nämlich 40 mal, tritt es in seiner Form *екваторъ* auf, hauptsächlich auf den Seiten 403 bis 419. Lediglich dreimal kommt diese Form auf den Seiten 421 bis 425 vor. Die Häufigkeit der Verwendung der genannten Formen auf den einzelnen Buchseiten lässt sich wie folgt graphisch darstellen:

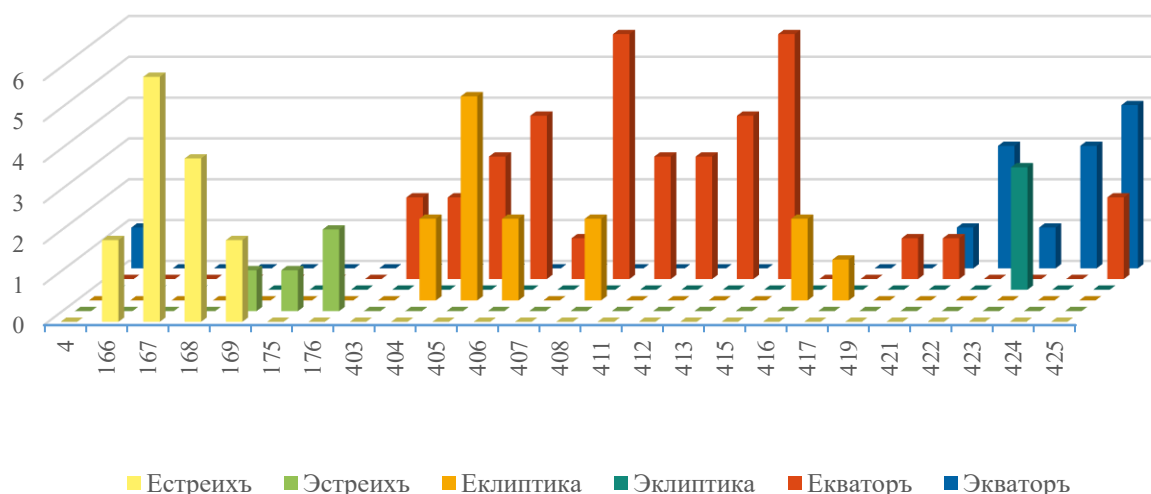


Diagramm 2

Es zeigt sich somit, dass durchaus Überschneidungen existieren, dass es aber in verschiedenen Textabschnitten klare Präferenzen für bestimmte Formen gibt. Gesamt zeigt sich eine Dominanz der Formen mit *e* (gelb, orange und rot). Die innovativen Formen mit *э* (grün, petrol und blau) kommen vor allem im Kapitel über das heutige Österreich und auf den letzten fünf Seiten im Kapitel über den Globus vor. Außer Acht gelassen wurden hier jene Formen, die im untersuchten Bereich nur vereinzelt vorkommen, wenngleich auch bei diesen teils zwischen *e* und *э* gewechselt wird:

Эгенберкъ, лат: *егенберга*, есть домъ поколѣнїя князя *егенберскаго* (S. 168)

Hier lässt sich erkennen, dass in der lateinischen Übersetzung des Ortsnamens ebenfalls *e* benutzt wird, was einer allgemeinen Tendenz entspricht. Es wird jedoch nicht prinzipiell auf den Buchstaben *э* in Latinismen verzichtet:

Инипрукъ, лат: энипонсъ, начальной городъ, на рѣкѣ ѳинѣ, лат: энусъ, замокъ тамошней на резиденцію было угоденъ, хотя и некрѣпокъ. (S. 175)

4.2.2.4 Schreibung von o/a

Verwechslungen von *o* und *a* treten ebenfalls auf, wie anhand des Beispiels *королюсъ* ersichtlich wird:

*А понеже оной наслѣдниковъ не имѣлъ, кромѣ оной сестры анны которая съ фердинандомъ первымъ цесаря **королюса** пятого братомъ въ супружество вступила. (S. 320)*

Hier scheint eine Verwechslung der zwei Buchstaben aufgrund der etymologischen Verwandtschaft von *король* und *Carolus* besonders naheliegend. Auch im Fall von *корабль/карабль* scheint die Variabilität zumindest vor dem Hintergrund der Etymologie erwartbar:⁸²

***Корабелцики** тѣ страны инако называютъ (S. 1); оная отъ ученыхъ экваторъ или линеа равноищная, а отъ **карабелциковъ** просто, линеа, называется. (S. 4); Портъ: или гавень, пристань, гдѣ **карабли** заходятъ для безопасности отъ итурма (S. 8); однако не имѣетъ немецкая нація **корабелнаго** флоту, понеже хотя купецкія люди нѣкоторое число **кораблей** и держатъ (S. 164); **Корабелцики** называютъ оную просто линеа. (S. 404)*

Beide Varianten treten auch unmittelbar aufeinanderfolgend auf:

*Литусъ или ора, есть край при мори, или берегъ. **Корабелцики** называютъ сіе, бордъ. Вся страна такого берега называется у **карабелциковъ** кисте (S. 8)*

Es fällt zudem auf, dass die Form *карабль* ausschließlich auf den Seiten 4 bis 8 (fünfmal) auftritt, wohingegen sich zwölf Formen von *корабль* im gesamten Werk finden lassen.

4.2.2.5 Schreibung von кс/ѣ

Der aus dem griechischen stammende Buchstabe *Ksi* (ѣ) kommt in einigen Fremdwörtern lateinischen, griechischen, spanischen⁸³ und deutschen Ursprungs vor:

*яко **меѣиканское** озеро въ америкѣ (S. 7); **Лаѣенбургъ**, лат: **лаѣенбургумъ**. (S. 167); каменная гора, на которой **маѣиміліанъ** первой, лова дикихъ козъ, проступилъ. (S. 175); [...] гдѣ [S. 175] въ 1552 мѣ курфирстъ мауриційсъ **саѣзонскій** на цесаря каролуса пятого внезапно напалъ. (S. 176); **бриѣенъ**, лат: **бриѣинумъ** (S. 176); Нѣмцы по старому обычаю даютъ ему титул великаго герцога, по латинѣ, магнусъ **дуѣ** (S. 312); Гдѣ нынѣ татары при поитѣ **евѣинскомъ** живутъ, тамъ были въ древнія времена алауны и **роѣоляны**. (S. 316); называется лат: **аѣисъ**, или ось. (S. 403)*

⁸² Der genaue Ursprung von *корабль* ist ungeklärt, am Wahrscheinlichsten ist VASMER zufolge jedoch die Abstammung von gr. *καράβιον/κάραβος*, wovon auch it. *caravella*, fr. *caravelle* usw. abstammen. (VASMER, S. 621 f., Bd. I)

⁸³ Als weitere Beispiele für *Ksi* in Hispanismen seien folgende, außerhalb des Untersuchungsbereichs liegende Beispiele genannt:

*ЧТО ПРИМЕЧАТЬ В **ЕКѣТРЕМАДУРѣ** (S. 20); **ѣересъ** (S. 21); **Гуадиѣ** (S. 22); **ѣатива** (S. 23)*

Der einzige Fall, in dem *кс* anstelle von *ѣ* vorkommt, ist folgendes Beispiel:

Рекселсбургъ, лат.: ракелсбургумъ, лежитъ среди рѣки муера, и она естъ преузорочная пограничная крѣпость противъ венгеров. (S. 168)

Ein Vergleich mit *HÜBNER'S Kurtzen Fragen* zeigt, dass es sich hierbei im Original jedoch nicht um *x* oder *cks* handelt. Gemeint ist tatsächlich Rackelsburg, das heutige Radkersburg:



Abb. 34: *Kurtze Fragen*, S. 396

Dieser Umstand zeigt, dass das *кс* in *рекселсбургъ* um eine Verwechslung und Vertauschung lateinischer und kyrillischer Buchstaben (*ck* → *кс*) handeln dürfte. Ein weiterer Transliterationsfehler liegt im Wechsel des Vokals (*a* → *e*) vor.

4.2.2.6 Schreibung von *ѵ*/*v*

Auch *Ižica* (*ѵ*) tritt in *Zemnovodnago kruga kratkoe opisanie* auf, jedoch nur in drei Wörtern:

Позади же еще останутца европскія турки и греческая земля. (S. 9); *А по томъ болия часть англичанами въ европу отвозятся.* (S. 314); *А устїе чрезъ которое понтъ евѣинскїи, и палусъ меотскїи сообщаются, называется устїе или гирло подъ кафою* (S. 317); *Сего южнаго полюса мы въ европѣ никогда видѣть не можемъ.* (S. 403); *На прикладъ; 28 го феураля стоитъ солнце въ 10 мѣ градусъ рыбѣ* (S. 416)

Von gesamt 16 Formen mit *Ižica* (*ѵ*) entfällt der größte Teil (13 Formen) auf Formen von *еврона*. Demgegenüber stehen aber ebenso 14 Formen ohne *Ižica*:

ЕВРОПА Въ которой мы живемъ (S. 5); *Въ россіи живущїи, имѣють [...] къ югу европскихъ татаръ и черное море даже до каспїискаго или хвалынскаго моря.* (S. 311); *Въ леїнцикѣ, въ европѣ высота полюса арктическаго 51 град: 17 минут.* (S. 412)

Einigermaßen erstaunlich vor dem Hintergrund der prinzipiellen Verwendung von *Ižica* ist, dass gerade beim vom Evangelium abstammenden evangelischen Glauben auf die Wiedergabe mit *Ižica* verzichtet wurde:

и проповѣдалъ евангелскую вѣру (S. 164); *евангелскои или аусбургскои конфессїи* (S. 164); *Сїе три вѣры римская, католицкая евангелская, и реформатская* (S. 165)

4.2.2.7 Schreibung von *Ѳ*/*ѳ*

Auch das vom griechischen *Theta* (*θ*) abstammende *Fita* (*ѳ*) findet sich in *ZKKO*:

Оцеанусъ эѳиопикусъ. Понеже эѳіопїа, то естъ мурїнская земля противъ того лежитъ во африкѣ. (S. 6); *того ради ученые люди, оныя два пункта вподинно арїѳметически изчислили* (S. 403)

Diese Beispiele verwundern nicht weiter, werden diese im Griechischen doch tatsächlich mit *Theta* geschrieben. Das gilt jedoch nicht für alle Wörter, die *Fita* beinhalten:

*Въ лисабонѣ 22 го декабря, будетъ день 9: часовъ дологъ: тогда онои же день и въ мессинѣ, въ сициліи, въ **корѣѣ**, на адриатскомъ мори въ негропонтѣ, въ греческой землѣ, и въ прочихъ таковъ же дологъ. (S. 418)*

Wie sich gezeigt hat, dürfte die deutsche Bezeichnung Korfu (über ital. Corfù) vom griechischen *Κορυφή* („Gipfel“; vgl. *Koryphäe*),⁸⁴ das nicht mit Theta (θ), sondern mit Phi (φ) geschrieben wird, abstammen. Warum hier nicht *Fert* (φ), das sich aus *Phi* entwickelt hat, benutzt wurde, kann nicht gesagt werden, es ist aber denkbar, dass – da es sich um einen griechischen Ort handelt – hier versucht wurde, das Toponym auf sehr unbeholfene Weise zu regräzisieren.

4.2.2.8 Auseinander- und Zusammenschreibung

Hinsichtlich der Auseinander- und Zusammenschreibung zeigt sich in *Zemnovodnago kruga kratkoe opisanie* große Variabilität. Im Allgemeinen unterschiedlich wird etwa mit der Negationspartikel *ne* verfahren:

*безъ которыхъ въ послѣдующихъ главахъ обоитица **не можно**. (S. 3); И такимъ образомъ находяцца въдомыя и **не въдомыя** земли. (S. 5); около полюсовъ, куды для великія стужи прійти **невозможно**. (S. 5); хотя купецкія люди нѣкоторое число кораблей и держатъ, но и то **не много**. (S. 164); Клостернеибуркъ, [...] **не далеко** отъ вѣны (S. 167); Цакентурнъ **недалеко** отъ прежняго, такъ же крѣпость пограничная. (S. 168); домъ поколѣнія князя егенберскаго, **не подалеку** отъ греца. (S. 168); Жители прежде сего **негораздо** были искусны (S. 312); Перекопъ [...] **не гораздо** великъ. (S. 317); оныя имѣютъ **не равную** долготу дня (S. 413); которыя иную высоту полюса имѣютъ, тѣ и **неравную** долготу дня имѣютъ (S. 418); Но **НЕМОЖНО** ЛИ СЕГО И НА ЛАНДКАРТАХЪ ДОКАЗАТЬ; (S. 425); [...] а особливо прежде сего **не возможно** было, чтобъ на мори долготу за подлинно наити могли. (S. 426)*

Auch bei Bewegungsrichtungen kann kein einheitliches Vorgehen erkannt werden:

*И тако мыслить себѣ должно, что и подъ нами живутъ люди, которыя ногами **въ верхъ** обращаются (S. 3); до рѣки волги, которая послѣди къ югу, и такимъ образомъ на ландкартѣ **внизъ** течетъ. (S. 8); имѣемъ **на предѣ** сѣ два слова разсудить. (S. 165); Елбе, лат. албис, течетъ гораздо **на право** (S. 165); а при томъ **на лѣво** и **на право** отступаетъ (S. 406); солнце дважды тогда стоитъ недвижимо, и обращается паки **назадъ** (S. 408); начальной меридіанъ едва не на 14 градусовъ, далѣ **на задъ** къ западу чрезъ острова азорскія, а особливо сквозь островъ корво поведенъ. (S. 410); когда солнце на нашъ горизонтъ восходитъ, и когда паки **въ низъ** заходитъ. (S. 411)*

Hier zeigt sich, dass die Adverbialisierung von Präposition + Lokalsubstantiv (z. B. *въ* + *низъ* → *внизъ*) in *Zemnovodnago kruga kratkoe opisanie* noch nicht abgeschlossen war und die zwei Komponenten noch in größerem Ausmaß als eigenständig betrachtet wurden, als dies heute der Fall ist. Das trifft auch auf Ortsangaben im Lokativ zu. Diese treten bis auf *назадъ/позади* stets auseinandergeschrieben auf:

⁸⁴ Das scheint zwar sehr plausibel, es konnten dazu jedoch keine zitierfähigen Quellen gefunden werden, weshalb das Gesagte nicht mit abschließender Sicherheit bestätigt werden kann.

Въ лицѣ стѣверѣ, **Назади** полдень (S. 2); **Позади** же еще останутца европскія турки и греческая земля. (S. 9); Что **на лѣвьѣ** къ баваріи, называется верхняя естреихъ (S. 167); Что **на правѣ** лежитъ, называется нижнеи кернтень. (S. 169); Ибо **въ низу** и **въ верху** стоятъ градусы долготы каждаго мѣста. (S. 426)

Die entsprechenden Adverbia mit *с* (сверху, справа), die heute wohl anstelle der hier mit *на* gebildeten Adverbia verwendet würden, treten nicht auf. Auch die enklitische Partikel *же* wird teils zusammen mit dem vorangehenden Wort, teils aber auch auseinander geschrieben. Stets zusammen geschrieben werden die apokopierten (unvokalisiert) Formen, während die Vollform teils zusammen, teils aber auch auseinander geschrieben wird (Zu Beispielen hierzu vgl. 4.2.3.8). Weitere Beispiele sind etwa die Folgenden:

И потому четыре главныя раздѣляются вѣтры. (S. 1); оныя какъ въ верху такъ и въ низу **въ мѣстѣ** во единъ пунктъ сходяща (S. 4); то есть вся вода **вмѣстѣ** около всего свѣта текущая. (S. 7); токмо не **со вѣстѣмъ** достроенъ. (S. 167); рѣка обѣ, лат.: обѣусъ, **яко бы** границу полагаетъ. (S. 311); Перекопъ, лат.: перекопѣа, или тафре, лежитъ **якобы** на мызу (S. 317); того ради турки вѣсѣ **со вѣстѣмъ** оное подѣ иго свое привели. (S. 317); довлѣетъ **съ перва** весь глобусъ, и оное мѣсто, о которомъ доказать кто хочетъ, право знать поставлять. (S. 414); лисабонъ привести подѣ меридіанъ, а **отъ толь** до экватора (S. 415); и **по тому** могу подлинно пунктъ указать (S. 416); Понеже солнце никогда далеко **оттоль** не отступаетъ. (S. 421); а **по томъ** къ юго стѣнѣ даютъ. (S. 422); того ради щитать **сперва** град: широты, и учинитъ тамо точку мѣломъ (S. 424)

Ganz vereinzelt finden sich auch Außeinanderschreibungen von Präfixen:

На тиролскихъ границахъ обрѣтается теферическая долина, въ которой нашли лютерской вѣрѣ со общиниковъ, которыхъ опослѣ выгнали. (S. 176)

4.2.2.9 Groß- /Kleinschreibung

Auch was die Groß- und Kleinschreibung anbelangt, gibt es in *Zemnovodnago kruga kratkoe opisanie* große Variabilität. Die Grundtendenz ist sicherlich die Kleinschreibung aller Substantiva, auch Eigennamen, mit Ausnahme des Satzanfanges (z.B.: *пришель лютеръ*, S. 164). Diese Tendenz zieht sich durch das gesamte Buch, es gibt jedoch einige Ausnahmen, etwa die Bezeichnungen der Ozeane auf Latein, sowie einige andere Beispiele:

[...] **Оцеанусъ** септентріоналисъ, или, **оцеанусъ** бореалисъ: или, **оцеанусъ** [S. 5] глаціалисъ. (S. 6); по латїнѣ, море **Септентріоналисъ**, то есть стѣверное море. (S. 6) **Оцеанусъ** меридіоналисъ, или **Оцеанусъ** аустралисъ, или **Оцеанусъ** эиопикусъ. (S. 6) Епископу памберскому надлежатъ нѣкоторыя малыя мѣста, а имянно вилахъ, волфсберкъ, **Санктъ** леонгардъ, фелдкирхень. (S. 169)

4.2.2.10 Schreibung von сч/щ bzw. тч/ч

In der Schreibung von *сч* und *щ* beziehungsweise *тч* und *ч* zeigt sich abermals keine eindeutige Vorgehensweise. So tritt etwa dreimal die etymologisch falsche Form *щитать* auf:

до італїи щитається 150 немецкихъ миль (S. 164); *онои путь менше будетъ, нежели жители мѣста того щитають.* (S. 419); *того ради щитать сперва град: широты, и учинитъ тамо точку мѣломъ* (S. 424)

Demgegenüber stehen 11 Formen mit *сч*:

*А отъ польши до азїатскои тартарїи по счету 300 немецкихъ миль явится. (S. 312); Ибо токмо **считать** градусы отъ одного мѣста до другога (S. 425)*

Auch *лучше* und *прочий* treten 19-mal mit *тч* auf:

*Многіе учителя повѣся ландкарту на стѣну, приступаютъ ко оной, такъ, какъ свѣтъ **лучше** изъ окончинъ приходитъ. (S. 2); Въ **протчемъ** немцы ко всѣмъ художествамъ и знанїямъ искусны (S. 164); Въ **протчемъ** жители въ зонѣ торрида называютъ амфисію. (S. 422); **Лучшее** что на ландкартахъ показать можно, то суть градусы долготы и широты. (S. 426)*

Es treten jedoch ebenso die entsprechenden Formen mit *ч* zwölfmal auf:

*архіепіскопства, игуменства, пробскія владѣнія, и **прочая**. (S. 6); **Наилучше** можно раздѣленіе примѣтитъ, когда европу яко сѣдѣющую дѣвицу размышлять кто станетъ. (S. 8); Козаки, лат. козаци, есть разбоиническою народъ, и не многимъ **лучше** турокъ и тараръ (S. 318); тогда оной же день и въ месингъ, въ сициліи, въ корсѣ, на адриатскомъ мори [...] и въ **прочихъ** таковъ же дологъ. (S. 418)*

4.2.2.11 Weiches und hartes Zeichen

Neben dem harten Zeichen (ѣ) am konsonantischen Wortende existiert, wie nicht anders zu erwarten, die auch heute noch gebräuchliche Schreibung des harten Zeichens in Präfixen vor jotierten Vokalen:

*Такія минуты обычаино на шпеціалныхъ или особныхъ картахъ **объявлены** (S. 4); или явственнѣе **изъяснить**, оной есть то мѣстечко, на которомъ я стою на свѣтъ (S. 411); коль далеко къ сѣверу или къ югу кто **отѣхалъ**. (S. 426)*

Teils kommt ѣ auch vor anderen Vokalen vor, jedoch mit gewissen Inkonsistenzen:

*А по **изъобрѣтенію** новаго свѣта болии водъ познали (S. 6); отъ тиролскихъ крестьянъ **отѣогнаны** были. (S. 175); И ежели всѣ оныя меридіаны на глобусъ **изобразать** (S. 409)*

Meist wird ѣ im Wortinneren ausgelassen, aber ebenfalls nicht durchgehend:

*КАКОЕ **ПРАВИТЕЛЬСТВО** ЕСТЬ ВЪ КОЗАКАХЪ; (S. 319); **Пользу** глобуса. (S. 402); въ иныхъ же 20, и болии. (S. 413); И сія есть пожеланная проблема, за которую голанцы, англичане и французы многія **денги** ставили (S. 426)*

4.2.2.12 Titlo

Mit Einführung des *graždanskij šrift* 1708 waren Titloi, wie auch die altkyrillische Schrift insgesamt auf religiöse Texte beschränkt. Umso ungewöhnlicher ist die Abkürzung *медитеранеумъ*:

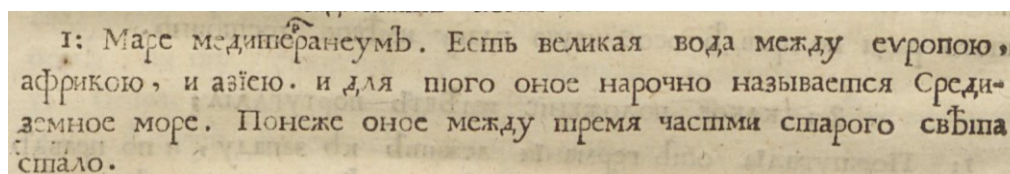


Abb. 35: ZKKO, S. 9

Die Verwendung des Titlo ist hier aus mehreren Gründen ungewöhnlich: Hier liegt nicht nur kein religiöser Kontext vor, es verwundert zudem, dass ausgerechnet ein Latinismus – wohl, um Platz zu sparen – mit dem archaischen Titlo abgekürzt wurde, anstatt *evponoю* schlichtweg mittels Bindestrich zu trennen.

4.2.3 Morphemvariation

Auch auf Morphemebene ist der Text großer Varianz unterworfen. Im Folgenden sollen einige Morphemvarianten behandelt werden.

4.2.3.1 Paralleles Auftreten von Volllaut bzw. Nichtvolllaut

In *Zemnovodnago kruga kratkoe opisanie* lässt sich eine Vielzahl von Volllautformen beobachten, je nach Lexem mit unterschiedlicher Konsequenz. Nachfolgend soll ein kurzer Überblick über jene Formen gegeben werden, die teils in ihrer Polnoglasieform, aber auch in der entsprechenden kirchenslavischen Variante auftreten:

4.2.3.1.1 Präfix *nepe-/npe-*

Dieser tritt vornehmlich (43 mal) in seiner kirchenslavischen Form *npe-* auf; die ostslavische Form *nepe-* findet sich hingegen lediglich viermal:

*урочища ихъ въ ландкартахъ, либо весма не означены, или стѣло **премѣнно** написаны бывають.* (S. 317); *По томъ имѣемъ **премѣненію** время учитьца признавать.* (S. 402); *Однакожъ не можетъ солнце поставленныя ему отъ БОГА ВСЕМОГУЩАГО границы **преступить*** (S. 406); ***переступать** циркулемъ, не **премѣняя** онаго отъ одново мѣста до другога.* (S. 425)

Das einzige Lexem, das im untersuchten Bereich ausschließlich in der ostslavischen Volllautform auftritt, ist *перекопать*:

*Въ сеи провинціи повелѣлъ Царь россійскіи ПЕТРЪ Первыи обѣ рѣки тверцу и сему **перекопать** каналомъ* (S. 313)

4.2.3.1.2 -epe-/pe- in der Wortwurzel

Parallele Verwendung der Volllaut- und Nichtvolllautformen *-epe-* beziehungsweise *-pe-* in der Wortwurzel lässt sich in den untersuchten Kapiteln von *ZKKO* ausschließlich bei *дереv-/древ-* feststellen:

*Белѣъ, лат: белѣѣумъ, есть пространное **деревянное** мѣсто.* (S. 305); *Городъ оной состоитъ во многихъ тысячахъ домовъ, которыя токмо изъ **дерева** и глины весма бѣдно склеены* (S. 314); *Сеи есть великой **деревяной** обручъ* (S. 410)

Die einzige kirchenslavische Form tritt mit *древес* auf. Im Gegensatz zum russischen *дерева* ist hier auch der konsonantische *s*-Stamm realisiert:

*Луко, лат: луцеріа, лежитъ въ низу надъ волоскою, на днестрѣ, хлѣбородная земля, полна **древес**, луговъ, жита, скота и свѣрехи дикихъ.* (S. 305)

4.2.3.1.3 -оло/-ло- in der Wortwurzel

In den untersuchten Kapiteln ist vielfach (16 mal) von *глава* die Rede, meist in der Bedeutung *Kapitel* oder *haupt-*, lediglich einmal steht *глава* für *Kopf*:

И потому четыре главныя раздѣляются вѣтры. (S. 1); однако о семь особая глава слѣдовать будетъ. (S. 5); Когда еще про новыи свѣтъ не вѣдали, тогда раздѣляли воду по четыремъ главнымъ вѣтрамъ (S. 5); ГЛАВА ДВАДЕСЯТАЯ О ГЛОБУСѢ. (S. 401); Можнѡжъ пунктъ ценита прямо и надъ главою своею въ небѣ, себѣ вразумлять. (S. 411); Выше сего въ разныхъ главахъ упомянуто, о долготѣ каждой земли (S. 413); между тѣмъ начинающему довольно, когда оной токмо главнѣишій изъ нихъ признаетъ. (S. 414)

Auch die ostslavische Variante *голова* tritt ein einziges Mal in der Bedeutung *Kopf* auf:⁸⁵

Которыя въ зонѣ торидѣ живутъ, оныя имѣютъ по вся годы. два дни, въ которыя въ полуденныя часы никакой стѣни отъ себя не даютъ. то случается, когда солнце прямо гадъ головою ихъ или пунктомъ ценитомъ стоитъ. (S. 422)

Das Prädikativ des Adjektivs *долгий* tritt sowohl mit als auch ohne Vollaut auf, wobei lediglich eine Form ohne Vollaut vorkommt (im Vergleich zu fünf Formen mit Vollaut):

Когда солнце въ лисабонѣ 22 го декабря въ 4 ½ часа заходитъ, то день оной долгъ 9 часовъ. (S. 418); На приклад: 22 декабря въ лисабонѣ день дологъ 9 часовъ, И ежели похожу вѣдать какъ дологъ оной, въ тожѣ время въ городѣ москвѣ; то учиня операцію, наиду, что оной тамо токмо 6, часовъ дологъ (S. 418)

4.2.3.1.4 -врат- beziehungsweise -ворот-

Eine deutliche Tendenz hin zur Verwendung der kirchenslavischen Formen zeigt sich auch bei *-врат-* beziehungsweise *-ворот-*:

Како лице обратитъ (S. 1); однакожъ лутче слова иногда превратитъ, нежели положенія мѣстъ обращены будут. (S. 2); Господарство абенсберское лежитъ въ баваріи, и не въ давнѣ [S. 167] графскому дому возвращено. (S. 168); королевству полскому къ невозвратному убытку. (S. 319); Обративъ глобусъ на югъ, покажетъ указатель на полъ 5 часа (S. 418); поставъ указатель на 12 часовъ, по томъ обрати и другое мѣсто подъ меридіанъ же. (S. 419); Когда солнце придетъ до тропика козерога, тогда паки оное возвратится принуждено, и сѣ называется у насъ живущихъ въ зонѣ умѣренно сѣверной возвратъ солнца зимней. (S. 423)

So kommen auf 28 kirchenslavische Formen lediglich drei ostslavische Formen, darunter einmal in einem Toponym:

⁸⁵ Ein weiteres Lexem, das in seiner Vollautform mit *-оло-* auftritt, ist *холодная*:

А когда отъ часу холодняе бываетъ, то называется осень (S. 420)

Zu dieser Form findet sich in den untersuchten Kapiteln keine analoge kirchenslavische Form. Anstelle des Adjektivs *холодной*, das sich nur an dieser einzigen Stelle findet, wird sonst nicht etwa auf ein Wort mit der Wurzel *хлад-* zurückgegriffen, sondern *студеныи* (sowie das dazugehörige Nomen *стужа*) verwendet:

цѣлыя провинціи, которыя отъ части для стужи, а отъ части для свирѣпыхъ жителей еще ни отъ кого осмотрены быть могутъ. (S. 4); Послѣди, которыя въ зонахъ студеныхъ живутъ, оныя называются перисци (S. 422)

Герцогство **воротинское**, лат: *дукатусъ воротинензисъ*, *лежитъ въ низу подлѣ европ-ской тартаріи*. (S. 313); *а на тропикахъ оба пункта повороту* солнечнаго *весма внятно усмотритъ можно*. (S. 408); Или на **ОБОРОТЪ**. (S. 414)

4.2.3.1.5 град/город

Was *град* sowie *город* anbelangt, so finden sich im untersuchten Teil von ZKKO 65 Nennungen der ostslavischen Variante, teils auch in Toponymen:

Лвовъ, по немецки лембергъ, лат: леополисъ, есть начальной город. тамъ одинъ замокъ въ городъ, а другой предъ городомъ. (S. 304); *Кіевъ, лат: кіовіа, или хіовіа, на днепръ. прежде сего былъ преузорочнои городъ*, (S. 305); *Белогородскія татары, татары бѣло-городензесъ* (S. 318); *На примѣръ, чрезъ городъ римъ даже до горизонта* (S. 423)

Demgegenüber steht eine einzige Nennung von *град*, wenn auch nicht in der direkten Bedeutung Stadt, sondern in Zusammenhang mit einem nach Konstantinopel benannten Meridian:

И когда оной стоитъ надъ лѣйпцикомъ, то оной меридіанъ лѣйпциской, а надъ кон-стантінополемъ меридіанъ цареградской именуется. (S. 409)

4.2.3.1.6 стран-/сторон-

Mit 34 Nennungen mit den Bedeutungen *Richtung*, *Land* oder *Seite* tritt das kirchenslavische *стран-* häufiger auf als sein ostslavisches Gegenstück:

границы за подлинно еще не поставлены, однако распространяють многіе географы *сїю часть свѣта до рѣки оби* (S. 8); *Въ сей странѣ есть добрая свѣриная ловля*. (S. 304); *Белѣцъ, лат: белѣцумъ, есть пространное деревянное мѣсто*. (S. 305); *Россійская земля, которая въ иностранныхъ языкахъ иногда московская, или московіа*. (S. 311); *И того ради географы учинили при четырехъ главныхъ странахъ свѣта еще другія четыре части*. (S. 424)

Die ostslavische Variante *сторон-* tritt 25-mal auf, jedes Mal in der Bedeutung *Seite*, auch im übertragenen (politischen) Sinne. Es treten keine präfigierten oder adjektivierten Formen auf:

И не можетъ легчае быть, кромѣ, что карту такъ положишь что бы помянутыя четыре слова съ четырьмя сторонами свѣта сходны были. (S. 2); *Въ 1703 мѣ году напали на сїю землю съ одною стороною курбаварцы, а съ другою французы изъ італіи. но оныя по обоимъ сторонамъ съ великимъ урономъ отъ тиролскихъ крестьянъ отъогнаны были*. (S. 175); *Україна, лат: украиніа, изрядная и великая часть земли по обоимъ сторонамъ днепра*. (S. 305); *А болии стоятъ съ стороны московской, которыя суть ихъ ближнія сосѣди*. (S. 319)

4.2.3.2 Parallele Formen mit je- und o-

Was das Numerales *единъ* beziehungsweise *одинъ* sowie aus diesen gebildete Wörter anbelangt, so treten beide genannten Formen in allen untersuchten Teilen von *Zemnovodnago kruga kratkoe opisanie* in etwa gleicher Häufigkeit auf:

Одинъ к полунощи или стѣверу, оной же въ ландкартѣ является въ верху (S. 4); *Понеже богъ единожды при сотвореніи свѣта повелѣлъ, да соберется вода, яже есть подъ небесемъ, въ собраніе едино, и да явится суша, того ради натура и до сего часа при томъ раздѣленіи осталась*. (S. 4); *наслѣдники нынѣ лутераны, и евангелской или аус-бурской конфессіи единомысленники* имяняются. (S. 164); *Бучкакскія татары. лат:*

тартари бужіацензесь. суть всѣ три **одинаки** (S. 318); *накибъ пришесть я на презнее мѣсто стать, не выдавъ **ниединой** ноци.* (S. 409); *ибо градусы широты и высоты полюса всегда **единаки** суть.* (S. 415); *Потомъ солнце восходитъ и заходитъ въ **одинъ** день прежде* (S. 417)

Insgesamt konnten in den untersuchten Kapiteln 18 Formen mit *един-* sowie 18 Formen mit *один-* gezählt werden. Es sticht jedoch ins Auge, dass bei einfachen Numeralia eine Tendenz zur ostslavisches Form (14 mal, ksl. nur fünfmal) besteht. Das insgesamt zu beobachtende Gleichgewicht beider Formen rührt daher, dass *единожды* ausschließlich in seiner kirchenslavischen Form (achtmal) auftritt. Etwas anders sieht die Verteilung bei *езеро* beziehungsweise *озеро* aus:

*Ежели такои синусъ стѣло великъ, называется **озеро**, яко меѣиканское **озеро** въ америкѣ* (S. 7) *Лакусъ, великая стоящая вода въ срединѣ земли, по немецки называется зее, а иногда мееръ, сирѣчь **езеро*** (S. 7); *Палусъ, есть болотное и тиноватое **езеро**.* (S. 7); *Рива, или реифъ городъ, на гарарскомъ **озерѣ*** (S. 176); *Герцогство вологоцкое, лат.: дукатусъ вологде, лежитъ по выше близъ онѣжского **озера**.* (S. 314)

Hier zeigt sich eine deutliche Tendenz hin zur ostslavisches Form, die (wenn man die latinisierte Transliteration *бѣлоозера* auf S. 314 außer Acht lässt) zehnmal auftritt. Die kirchenslavische Form *езеро* ist auf S. 7 beschränkt wo diese dreimal auftritt.

4.2.3.3 Parallele Formen aus ursl. *bj-

Die Formen aus urslavischem *bj- werden in den untersuchten Kapiteln meist in ihrer kirchenslavischen Form geschrieben:

*Между тѣмъ размышляя, что чрезъ то все **положеніе** земель премѣнится, и **вниманіе** мысли помѣщается* (S. 2); *Промониторіум, или капуть, носъ или **предгоріе*** (S. 8); *Первое, часть земли, которая отъ цесаря и отъ государства въ **помѣстіе** отдается* (S. 165); *Ибо христіане празднуютъ въ **воскресеніе**.* (S. 306); *А при ледяномъ мори отдѣлена новая земля отъ росіи морскимъ **устіемъ**, которое обычаино ваігаць, лат.: фретумъ ваігаціумъ называется.* (S. 311); *либо солнце съ фирмаментомъ, то есть съ **твердію** небесною, или земля движутся.* (S. 401); *И изъ того **обращенія** или **движенія** причиняются **премѣненія** временъ, годовъ, дней, ноци, и погоды. И сѣ есть оное, что на глобусъ показуется.* (S. 402); *и въ то **мгновеніе** ока, когда оное случается, стоимъ мы, солнце и оба полюса въ прямомъ линіи между собою.* (S. 408); *Сеи циркуль особливо удобенъ для **примѣчанія** солнечнаго **теченія**. Понеже вѣдомо есть, что солнце въ другъ всего земнаго шара, **осіять** не можетъ.* (S. 411); *Или ежели бы **божіею** судьбою, на нѣсколко тысячъ миль оное повышено было* (S. 420); *а противъ того луна есть тварь темная не имѣющая **сїянія*** (S. 423); *По томъ то **разстояніе** не предвигая циркуля принести на экваторъ или на меридіанъ, исчисля градусы. можно **умноженіемъ** чрезъ 15 паки легко обратить въ мили.* (S. 425)

Auffällig sind hier insbesondere die Formen *предгоріе*, *помѣстіе*, *воскресеніе* sowie *устіе*, wo sich im weiteren Verlauf der sprachlichen Entwicklung die ostslavisches Formen durchsetzen konnten. Der ostslavisches Reflex zeigt sich etwa im Interrogativpronomen *чеи* sowie in der 3. Person Singular des Verbums *буть*:

Оные обирають себѣ гетмана изъ среды своей, которой бываетъ подтвержденъ отъ того, подѣ чьею обороною сѣя нація обрѣтается. (S. 319); а мѣсто имѣетъ быть въ срединѣ той половины, **чеи** горизонтъ, тотъ есть (S. 410); Въ лейпцигѣ въ полдни **бѣетъ** двенадцать, а въ гое въ азіи въ то время бываетъ 5 часовъ по полудни (S. 419)

Keine Einheitlichkeit herrscht bei den Numeralia; so wird das Ordinale *третіи* in der kirchenslavischen Variante geschrieben, während *пятнадцатъ* im Instrumental in seiner ostslavischen Variante auftritt:⁸⁶

ГЛАВА **ТРЕТІЯ** ЛАНДКАРТА О ПОРТУГАЛІИ. (S. 10); **Третія** 6 град: ширины. (S. 414) и умножа оныя **пятнадцатью**, объявится на угадъ разстояніе мѣстъ. (S. 425); и приложка оныя къ прежнимъ, умножатъ помянутымъ образомъ, **пятнадцатью**. (S. 425)

Andernorts treten auch derartige Instrumentalformen in ihrer kirchenslavischen Form auf:

Прежде сего былъ подѣ **областію** польскою, а нынѣ подѣ державою россійскою содержитсяъ. (S. 307); Ежели я доброй астрономъ, и погода будетъ какъ днемъ, тако и **нощію** свѣтла, то могу и на мори знать, гдѣ я обрѣтаюсь. (S. 426)

Die weiche Endung im Genitiv Plural tritt hingegen ausschließlich in ihrer ostslavischen Form *-eu* auf; die entsprechende kirchenslavische Endung *-іи* konnte in den untersuchten Kapiteln nicht gefunden werden:

Амбрасъ, или омбрасъ, или умбрасъ, славной забавной замокъ, близъ інипрука, гдѣ драгоцѣнная камора всякихъ **дивностей** и художествъ обрѣтается. (S. 175); Подѣ крувиномъ есть замокъ, въ которомъ сказываютъ что знатной король попеліушъ отъ **мышеи** снѣденъ бысть. (S. 304); И изъ того обращенія или движенія причиняются премѣненія время, годовъ, **дней**, **нощей**, и погоды. (S. 402)

Besonders sticht hier das Beispiel *отъ мышеи снѣденъ бысть* (S. 304) ins Auge, das zeigt, dass auch in einer kirchenslavischen Umgebung auf die ostslavische Endung zurückgegriffen wird.

4.2.3.4 Reflexe aus ursl. *kt', *tj und *dj

Von gesondertem Interesse ist die Realisierung der Reflexe von ursl. *kt', *tj und *dj, schließlich ist diese ein wichtiges Merkmal für den Grad der Kirchenslavizität des Texts.

4.2.3.4.1 Ursl. *kt' > ksl. ѡ/ osl. ч

Ausschließlich in der ostslavischen Realisierung von *kt' tritt das Verbum *предѣостеречь* auf: *А дабы оное предѣостеречь, учиненъ мѣдной подвижной меридіанъ* (S. 409)

Der entsprechende kirchenslavische Reflex *-ѡи* (bzw. *-ѡь*) konnte nicht beobachtet werden.

4.2.3.4.2 Ursl. *tj > ksl. ѡ/ osl. ч

Das Verbum *хотѣть* wird meist in seiner kirchenslavischen Form mit *ѡ* geschrieben; lediglich zweimal tritt es in seiner ostslavischen Variante mit *ч* auf:

⁸⁶ Zu Numeralia allgemein vgl. 4.2.7

Кто похочетъ должашийи день 16 ½ часовъ видѣть, оной имѣетъ подѣ 25 град: 58 мин: ширины жить. (S. 414); *Кто хочетъ* должашийи день 17 часовъ имѣть, тотъ живи подѣ 54 град: 27 мин: ширины. (S. 414); *Ежели кто похощетъ* знать четыре времянь года въ зодіакѣ (S. 421); *И буде кто похочетъ* сіе увидѣть на глобусѣ (S. 421); *Ибо ежели мы на земли солнца видѣть похощемъ* (S. 423); *Когда хошу* изъ острова сантъ Томасъ къ востоку на молукискія острова гхатъ (S. 425)

Weiters bemerkenswert ist hier die unpersönliche Konstruktion *Буде/Ежели кто (по-)хоуц(/ч)етъ*, die benutzt wird, um die Leserschaft in geographischen Berechnungen zu unterweisen.⁸⁷ Ausschließlich in seiner kirchenslavischen Form treten *обратити* sowie dessen unvollendeter Aspektpartner auf:

а ученики лицемъ къ сѣверу всегда обращены бываютъ (S. 2); *Гдѣжъ такимъ образомъ солнце лѣтомъ къ сѣверу, а зимою къ югу по нашей ситуаціи обращается*: тамо провели географы двѣ лини, которые отъ греческаго реченія трепо, то есть *обращаю*, тропики именуются. (S. 406); *Когда я о лисабонѣ высоту полюса нашель, то обращаю* мѣсто оное подѣ меридіанъ (S. 415)

Eine weitere Form des kirchenslavischen *вратити* mit Reflex **tj* > *щ* findet sich im Partizip *возвращена*:

Въ 1672 мѣ году взята оная была отъ турокъ, и токмо въ послѣднемъ миру въ карловичѣ въ 1699 мѣ году полякамъ возвращена. (S. 305)

Auch die Substantivierung *обѣщаніе* sowie die Verben *сообщаться*, *освѣщать* und *защищать* treten in ihrer kirchenslavischen Form mit *щ* auf:

Маріенцель, лат: маріецелла, монастырь на естреихскихъ границахъ, куда многія по обѣщанію ходятъ. (S. 169); *А устіе чрезъ которое понтъ евѣжинскій, и палусъ меотскій сообщаются*, называется устіе или гирло подѣ кафою (S. 317); *И сеи аргументъ или доказательство защищаль и содержаль ніколаи коперникъ духовнои человекъ въ фрауенбурхѣ въ прусахъ*. (S. 401); *Инако бы всюду непрестаннои дѣль день, но оное токмо половину земли освѣщаетъ* вдругъ, а по томъ подвигается даль. (S. 411)

Als weitere Form mit *щ* sticht *пуцать* ins Auge, ist heute doch die Form *пускать* gebräuchlich, anstelle der morphologisch erwartbaren Form *пуцать*:

Солнце всюду отъ себя лучы пуцаетъ, и которыя лучи прямо отъ него низходятъ, оныя суть гораздо сильня и жарчае, нежели тѣ, которыя оное на сторону отъ себя простираетъ. (S. 420)

Hierbei handelt es sich jedoch nicht um einen Kirchenslavismus, sondern um die gemeinslavische Form (vgl. tsch. *pouštět*, Pl. *puszczać*, usw.). Im Russischen wurde dieser Iterativ wohl von der Neubildung *пускать* verdrängt.⁸⁸ Hinsichtlich des Wechsels *sk* : *st* verweist VASMER dazu auf JĀNIS ENDZELĪNS, der in seinen *Slavjano-baltijskie etjudy* weitere Beispiele nennt,

⁸⁷ vgl. hierzu 4.2.4.3.5

⁸⁸ VASMER, S. 467, Bd. II: пускать, пустить; ebd., S. 471: пуцать

die bis ins Urslavische zurückreichen: *ласка* : *ластиться*, ursl. **driskati* : *dristati* („Durchfall haben“), lit. *iškus* : *iščias* („klar“, wohl von **istjas*, womöglich verwandt mit ksl. *исмъ*).⁸⁹

Der ostslavische Reflex **tj* > *ч* findet sich hingegen deutlich seltener, zum Beispiel im Partizip *разцвечен*, sowie im vollendeten Aspektpartner von *примѣтитъ*:

*И въ семь политическомъ раздѣленіи обычаино границы субтелными, и едва межъ собою несвязанными точками означены, которыя потомъ **разцвѣчены** бывають, да бы оныя наилутче и внятнѣе примѣчались.* (S. 6); *А при томъ особливо сіе имѣемъ быть **примѣчено**, что высота полюса котораго мѣста, и широта тогожъ мѣста всегда одинака бываетъ, яко.* (S. 412); *Но должно сіе **примѣчать**, когда я отъ того мѣста начну считать, то потребно всегда отъ востока къ западу считать.* (S. 416)

Im Fall von *примѣчать* scheint die Verwendung der ostslavischen Formen insbesondere logisch, da so eine Verwechslung von gleichlautenden Formen mit anderer Wurzel (*примѣтитъ/примѣститъ* > *примѣщать*) vermieden werden kann.⁹⁰

4.2.3.4.3 Ursl. **dj* > ksl. *жд*/ osl. *ж*

Die kirchenslavische Präposition *между* tritt im untersuchten Bereich mit 55 Nennungen deutlich häufiger auf als ihr russisches Äquivalent *межъ* mit nur zwei Nennungen:

*Что **между** западомъ и востокомъ на противъ полудня* (S. 1); *И въ семь политическомъ раздѣленіи обычаино границы субтелными, и едва **межъ** собою несвязанными точками означены* (S. 6); *Истмусъ, есть узкая земля **между** двѣма морями* (S. 7); *Рѣка обѣ, лат: обѣусъ, течетъ къ сѣверу въ ледяное или мерзлое море, и аки бы границу сочиняетъ **между** европою и азією.* (S. 312); *и тако не ложно имѣють экваторъ и горизонтъ ево быть **межъ** собою сходны* (S. 411)

Die kirchenslavische Konjunktion *также* findet sich hingegen in den untersuchten Kapiteln von *Zemnovodnago kruga kratkoe opisanie* mit vier Nennungen nur einmal häufiger als das russische *также*:

*Рипа, **также** называется берегъ* (S. 8); *Яворовъ, **также**. Цолкіевъ* (S. 304); ***Также** и островъ на днѣпрѣ въ томъ мѣстѣ, гдѣ днепръ въ черное море впадаетъ.* (S. 306); *и оныя мѣста они **также**, яко и на фирмаментъ полюсами именовали.* (S. 403); *и оныи отъ тропика каприкорни, **также** 43 градуса, [...] отдаленъ.* (S. 407); *Понеже жаръ тамо умеренно есть, а содержитъ она **также** 43 градуса.* (S. 407); *по томъ числитъ градусы долготы на экваторѣ, и учинитъ **также** точку.* (S. 424)

4.2.3.5 Endungen und Suffixe auf *o* und *e* nach Sibilanten und *ч*

Hier entspricht die Schreibung weitgehend der heute gültigen Norm, wonach nach Zischlauten und *ч* stets *e* geschrieben wird, außer bei Endbetonung. Dennoch tritt auch folgende Form auf:

⁸⁹ ЭНДЗЕЛИНЪ, S. 55

⁹⁰ Im Falle von *приместитъ* scheint hier zwar die Verwendung nicht über nordrussische Dialekte hinauszugehen (vgl. *СВГ*, S. 54: *приместить*) und zum entsprechenden Aspektpartner *примѣщать* finden sich keine Belege; es können hier jedoch ohne Weiteres Parallelen zu *замѣчать* (von *мѣтитъ* – *мѣчать*) und *замѣщать* (von **мѣститъ* – **мѣщать*) gezogen werden, wo der ostslavische Reflex ebenfalls Bedeutungsunterscheidend ist.

великою учинился убытокъ, а фортефикація отъ **баварцовъ** поправлена. (S. 176). Umgekehrt wird ebenso auf die kirchenslavische Variante zurückgegriffen:

Како **лице** обратить (S. 1); Того ради наилутче будетъ, когда ландкарта на столъ положится, а ученики **лицемъ** къ стъверу всегда обращены бывають, понеже такимъ образомъ имѣемъ [...] (S. 2); **Лице**, то [есть] іспанія. (S. 9); то потребно намъ [S. 402] токмо магнитную иглу имѣть, оная всегда острымъ **концемъ** показываетъ намъ сеи стъверной полюсь. (S. 403);

4.2.3.6 Verbalsuffixe -ова-/-ыва-

Die Verwendung der Suffixe -ыва- sowie -ова- entspricht in den meisten Fällen den auch nach heutigen Maßstäben erwartbaren Formen. Hier weicht lediglich das Verb *показывать* ab, das ausschließlich in dieser Form auftritt:

Чему учить, и **показуетъ** намъ глобусъ; (S. 401); И сіе есть оное, что на глобусъ **показуется**. (S. 402); то потребно намъ [S. 402] токмо магнитную иглу имѣть, оная всегда острымъ концемъ **показуетъ** намъ сеи стъверной полюсь. (S. 403); Экваторъ **показуетъ** въ подлинно гдѣ югъ и стъверъ. а меридіанъ **показуетъ** явно гдѣ востокъ и гдѣ западъ есть. (S. 408)

4.2.3.7 Vokalisierte bzw. unvokalisierte Präpositionen und Präfixe

Vokalisierte Präpositionen und Präfixe treten in *Zemnovodnago kruga kratkoe opisanie* nicht nur an jenen Stellen auf, an denen dies infolge eines starken Jer (unterstrichen) zu erwarten wäre, sondern auch an Stellen eines schwachen Jer (durchgestrichen) oder vor Vokalen. Nachfolgend sollen hierfür einige Beispiele genannt werden.

4.2.3.7.1 в(ъ/-)/во(-)

Die vokalisierte Präposition *во* tritt in mehreren Positionen auf, etwa vor Konsonantenclustern mit *вC-* und *φC-*, aber nicht nur:

[...] езеро, и такихъ много обрѣтается **во** **всякихъ** земляхъ. (S. 7); понеже вода отъ великою стужи тамо едва не **во** **весь** годъ замерзлая стоитъ. (S. 9); однакожъ и епископъ памберскои тамъ нѣкоторыя мѣста **во** **владѣніи** имѣетъ (S. 169); Кіевъ [...] прежде сего былъ преузорочной городъ, но **во** **многихъ** воинахъ оной сѣло разорился. (S. 305); Смоленскъ, лат. смоленесіѹмъ, есть [...] важная крѣпость, которая **во** **время** войны съ поляки часто осажена бывала. (S. 313); Того ради потребно **во** **главъ** сеи о зодіакъ по последнеи мѣрѣ столько упомянуть, колико солнечному теченію касается. (S. 404); Ибо оная кривая линия разсѣкаетъ экватора дважды, единожды, гдѣ знакъ овна начинается, **во** **второе** гдѣ знакъ вѣсовъ починается. (S. 408); которые **во** **флоренціи**, въ ростокъ, обрѣтаются (S. 409); оныя имѣють въ году токмо два ривноденствія: едино весною, когда солнце **во** **знакъ** овна вступитъ, что случается 22 го марта, а по томъ осенью, когда солнце 22 го сентября **во** **знакъ** вѣсовъ вступитъ. (S. 422)

Auch *во весь годъ* und verwundert nicht weiter, handelt es sich hier doch um eine feste Wortverbindung (vgl. auch *во весь голосъ*, *во весь опор*, *во весь дух*). Zudem sticht das Vorhandensein kirchenslavischer Lexik (*во владѣніи*, *во время*, *во главъ*) ins Auge. Weiters fällt die Verwendung der vokalisierten Variante vor Vokalen auf. Auch hier kommt kirchenslavische

Lexik vor (*во умѣ, во единѣ*), es zeigt sich jedoch auch eine Vielzahl anderer Wörter, die mit einem Vokal beginnen und mit *во* verwendet werden:

И по правдѣ въ мысли, понеже на земли самой такихъ linee не обрѣтается, но оныя токмо во умѣ состоятъ. (S. 3); Около всего земнаго круга въ длину проведены кривыя [S. 3] linee, и оныя какъ въ верху такъ и въ низу въ мѣстѣ во единѣ пунктъ сходяща (S. 4); понеже гора атласъ лежитъ во африкѣ (S. 6); Понеже восточная Индіа противъ того лежитъ во азіи. (S. 6); А новѣйшія географы разсуждаютъ: что краинія границы рускія весма не такъ далеке отдалены отъ хины, нежели какъ оныя во обычайныхъ ландкартахъ означены бывають. (S. 316)

Wie sich zeigt, ist auch hier kein konsequentes Vorgehen zu beobachten, schließlich tritt *въ* ebenfalls in dieser Position auf, und das sogar häufiger als sein vokalisierter Widerpart:

того ради сія есть величина всего свѣта въ округлости (S. 4); Ежели такои синусъ сѣло великъ, называется озеро, яко мѣксиканское озеро въ америкѣ (S. 7); но нынѣ Царствующіи Государь ПЕТРЪ Первыи трудится, дабы оныя ѣздили въ иныя страны (S. 312); [...] отъ чего учинилось что въ европейскихъ татарахъ многія роды обрѣтаются, которыя своими станицами въ ѣзды подбегаютъ: имяна оныхъ въ авізіяхъ сѣло часто поминуются. (S. 317); Не въ давнѣ бывшеи полководецъ назывался мазепа, онои имѣлъ резиденцію свою въ украинѣ (S. 319); Сего южнаго полюса мы въ европѣ никогда видѣть не можемъ. (S. 403); По томъ касается еклиптика въ сѣверѣ тропику рака, где починается ракъ. а въ югѣ тропику козерога, гдѣ козеровецъ начинается. (S. 408); Во учрежденныхъ главахъ о каждой ландкартѣ часто упомянуто бываетъ о ширинѣ земли (S. 412)

Auch *во умѣ*, das in seiner kirchenslavischen Form fünfmal auftritt, kommt ebenso einmal in der unvokalisiertem Variante vor:

Инако прямои горизонтъ есть тотъ, которои должно въ умѣ держать, и которои для того вразумительно или умнои называется. (S. 410)

Auffällig vor dem Hintergrund der sonst üblichen Vermeidung von *въ* + *фC* ist nachfolgendes Beispiel eines Fremdsprachigen Toponyms:

И сеи аргументъ или доказательство защицалъ и содержалъ ніколаи коперникъ духовнои человекъ въ фрауенбургѣ въ прусахъ. (S. 401)

Gesamt lässt sich feststellen, dass in den analysierten Kapiteln *въ* mit 481 Formen (92,15 %) im Vergleich zu 41 Nennungen von *во* (7,85 %) deutlich überwiegt.

Was das vokalisierte Präfix *во-* anbelangt, so finden sich neben dem ursprünglich kirchenslavischen *вопросъ* und dem dazugehörigen Verbum noch das Substantivum *вообраніе* sowie das Verbum *вообразить*:

За милю отъ клагенфурта обрѣтается, тако зовомои [S. 169] фирстинитеинъ, гдѣ въ старыя времена смѣшная церемонія вообраніи князеи или властелиновъ бывала (S. 170); [...] о чемъ ниже сего въ особливомъ вопросѣ пространно явлено будетъ. (S. 405); Сіе движеніе легко можно себѣ вообразить, когда токмо у токаря присмотримъ, (S. 406); ТОГО РАДИ ВОПРОШАЮ, МОЖНО ЛИ СІЕ НА ГЛОБУСѢ ПРИЗНАТЬ И НАЙТИ; (S. 423)

Das unvokalisierte Präfix *в-* tritt unter anderem in folgenden Wörtern auf:

положеніе земель премѣнится, и **вниманіе** мысли помѣшается, и тако все неудобно будетъ. (S. 2); да бы оныя наилутче и **внятіе** примѣчались. (S. 6); Синусъ, по італіански голво, когда море въ землю косою **вдается** (S. 7); Штагнумъ, тожъ называется, но токмо **вмѣсто** малаго езера разумѣвается. (S. 7); Остіумъ [устіе] называется гдѣ рѣка **впадаетъ**. (S. 8); которая послѣди къ югу, и такимъ образомъ на ландкартѣ **внизъ** течетъ. (S. 8); прочія же **невначай** затвержены будутъ при земляхъ (S. 9); гдѣ [S. 175] въ 1552 мѣ курфирстъ мауриціусъ саѣонскій на цесаря каролуса пятого **внезапно** напалъ. (S. 176); какъ къ востоку, такъ и къ западу разпространились и **вкоренились** (S. 317); токмо по вся дни подвигается оное либо къ сѣверу, или къ югу **вдалѣ** (S. 406); оное токмо половину земли освѣщаетъ **вдругъ**, а по томъ подвигается далѣ. (S. 411)

Mit **вниманіе** tritt eine Form auf, die das auf ursl. **въn* zurückgehende *n* bewahrt hat.⁹¹

4.2.3.7.2 **вз-/воз-**

In *Zemnovodnago kruga kratkoe opisanie* findet sich eine Vielzahl an Formen, die mit dem vokalisiertem Präfix **воз-** auftritt:

Гдѣ солнце **возходитъ**, называется **востокъ**, латїнски, **орїенсъ**. (S. 1); чтобъ сїе три вѣры въ рїмскомъ государствѣ **невозбранно** отправлялися (S. 165); но въ 1704 мѣ, паки **возвратили**. (S. 176); Понеже **воздухъ** тамо изрядно умѣренныи. (S. 407); можно явственно усмотритъ, когда солнце на нашъ горизонтъ **восходитъ** (S. 411); И въ такомъ случае нѣтъ **возвышенія**, или высоты полюса тогда, но токмо положеніе глобуса именуется въ то время сфера прямая. (S. 411); Потомъ солнце **восходитъ** и заходитъ въ одинъ день прежде (S. 417); а онъ въ своемъ календарѣ **возьметъ** уже понедѣлокъ (S. 419)

Hinsichtlich der Form **возьметъ** ist weiters die Schreibung mit *и* bemerkenswert, schließlich wäre hier das aus *ъ + и* → *ы* resultierende **возыметъ** zu erwarten. Mit der unvokalisierten Variante **вз-** findet sich lediglich eine einzige Form:

Понеже имъ въ досаду построили крѣпость кудакъ, отъ чего они **взбунтовався** отъ короны полскои отпали. (S. 319)

Hier ist neben zutiefst weltlichem Kontext eine eindeutig negative Konnotation vorhanden.

4.2.3.7.3 **с(ъ/-)/со(-)**

Auch die vokalisierte Variante der Präposition **с** wird meist benutzt, um Anhäufungen von Konsonanten zu entschärfen:

но оныя имѣютъ въ послѣдующихъ главахъ на разныхъ ландкартахъ **со временемъ** показаны быть. (S. 6); токмо не **сѣ всѣмъ** достроенъ. (S. 167); того ради турки всѣ **со всѣмъ** оное подъ иго свое привели. (S. 317); кто о подлинной ширинѣ, [...] извѣстіе имѣть пожелаетъ, оной долженъ о томъ **сѣ свѣздоизрителми** посовѣтовать. (S. 404); и буде кто подлинно **со мною** одинъ горизонтъ имѣть похощетъ, оной долженъ либо надъ мною или подъ мною стоять (S. 410)

Nur einmal tritt eine solche Form vor einem Vokal auf:

⁹¹ vgl. hierzu **съn*, **къn*; das im Urslavischen vorhandene *n* ist etwa in *в него* erkennbar: **въn-(j)ego* > *въn ego*, woraus durch Verschiebung der Morphemgrenzen *в него* entstanden ist. (VASMER, S. 161, Bd. I)

*И отступаетъ эклиптика какъ очевидно является къ сѣверу, и къ югу отъ экватора: а имянно на каждую сторону по 23½ градуса, которое со **обоихъ** сторонъ счисля вмѣсто учинить 47 градусовъ, или 705 немецкихъ миль. (S. 405)*

Gesamt tritt *co* im analysierten Bereich sechsmal (14,29 %) auf; auch hier überwiegt die unvokalisierte Variante mit 36 Nennungen (85,71 %). Diese ist unauffällig und tritt in allen denkbaren Kontexten auf:

*Въ 1703 мѣ году напали на сѣю землю съ **одной** стороны курбаварцы, а съ **другой** французы изъ италіи. но оныя по обоимъ сторонамъ съ **великимъ** урономъ отъ тиролскихъ крестьянъ отъогнаны были. (S. 175); И сѣи въ грабежахъ запороскимъ ни въ чемъ не уступятъ. А болии стоятъ съ **сторонъ** московской, которыя суть ихъ ближнія сосѣди. (S. 319); А понеже вышеупомянутая эклиптика съ **двѣмнадцатью** своими знаками сквозь сѣюжъ полосу проведена (S. 405); и ежели бы тогда отъ солнца можно было спусокъ съ **свинцомъ** спустить, то бы онои на тужъ веревку попалъ (S. 409)*

Wie sich am Beispiel *съ двѣмнадцатью* zeigt, wird die unvokalisierte Variante auch vor kirchenslavischen Numeralia verwendet. Was das vokalisierte Präfix *co-* anbelangt, so zeigen sich außer einem naturgemäß hohen Anteil an Kirchenslavismen keine Auffälligkeiten:

*и гдѣ оныя **сойдутца**, онои пунктъ или точка, называется полюс. (S. 4); Земли лежатъ разсеяны, и хотя въ нынѣшнемъ времени карабельное плаваніе такъ въ **совершенство** пришло [...] (S. 4); Въ германіи весма иное **состояніе**, нежели въ другихъ королевствахъ. (S. 165); Стенеръ, лат. стира, где рѣка стенеръ и енсъ **соединяются**. (S. 168); теферическая долина, въ которой нашли лютерской вѣрѣ **со общниковъ**, которыхъ опослѣ выгнали. (S. 176); Печора, великой купеческой городъ. въ 1700 мѣ году **сожженъ** отъ шведовъ. (S. 313); А нынѣ разсудить имѣемъ, коимъ образомъ все **состоитъ и содержится**. (S. 401); Когда два сѣя свѣтила въ эклиптикѣ вмѣсто **сойдутся** что одно другою миновать имѣетъ, тогда бываетъ солнечное затмѣніе. (S. 423)*

Ebenfalls keine Auffälligkeiten zeigen sich in dezidiert religiösem Kontext:

*Понеже богъ единожды при **сотвореніи** свѣта повелѣлъ, да **соберется** вода, яже есть подъ небесемъ, въ **собраніе** едино, и да явится суша, того ради натура и до сего часа при томъ раздѣленіи осталась. (S. 4)*

Teils treten vokalisierte und unvokalisierte Formen unmittelbar nebeneinander auf:

*Гродня, лат. гродна, пригожеи замокъ. а въ городъ дома плохи, иногда тамо полскія **сѣзды собираются**. (S. 306)*

Auch jene Formen, die mit dem unvokalisierten Präfix auftreten, verwundern kaum:

*Всѣ **сперва** примѣчены быть не могутъ (S. 3); И тако въ нынѣшнее время весь свѣтъ состоитъ въ землѣ и въ водѣ, которое около всего земнаго круга чуднымъ образомъ **смѣшано**. (S. 4); а сложивъ 9 къ 15 учинить всего 24 часа, такъ долги день и ночь вмѣстѣ. (S. 418); Едва не въ срединѣ естреиха **стекается** рѣка енсъ (S. 167); Часть польши **смежная** съ помераніею заднею (S. 307); а имянно на каждую сторону по 23½ градуса, которое со **обоихъ** сторонъ **счисля** вмѣсто учинить 47 градусовъ (S. 405); обратитъ токмо то мѣсто гдѣ я живу, или котораго меридіанъ я **сыскать** хошу подъ мѣдною меридіанъ: то операція тѣмъ и **скончится**. (S. 416); то надлежитъ смотреть въ табелъ, гдѣ долгота и широта мѣстамъ написаны, и тамо **счислить** градусы (S. 423)*

Als einzige Form, in der das *н* von ursl. **sn* erhalten geblieben ist, konnte *снѣдень* gefunden werden:⁹²

Подъ крусвикомъ есть замокъ, въ которомъ сказываютъ что знатнои король попелѣушъ отъ мышеи снѣдень бысть. (S. 304)

4.2.3.7.4 *къ/ко*

Mit sechs Nennungen (3,59 %) im Vergleich zu 167 Nennungen (96,41 %) der unvokalisierten Variante kommt *ко* von allen behandelten Präpositionen am seltensten vor. Hier zeigt sich vor allem die Verwendung dieser Form vor Vokalen, aber auch vor Konsonantenclustern:

Многіе учителя повѣся ландкарту на стѣну, приступаютъ ко онои, такъ, какъ свѣтъ лутче изъ окончинъ приходитъ. (S. 2); *Европа едва не вся водою окружена, токмо позади ко азїи землею смежна* (S. 8); *Въ протчемъ немцы ко встѣмъ художествамъ и знанїямъ искусны* (S. 164); *Между обью, и рѣкою Еничаемъ, обрѣтаются нѣкоторыя незнакомыя земли, которыя отъ иныхъ ко азїи [...] причитаются.* (S. 315); *Потомъ движется оное по вся дни къ сѣверу, пока прїидетъ ко знаку рака* (S. 406); *Оттолѣ паки обратится, и на всякъ день подвигается ко экватору поближе, пока достигнетъ знака вѣсовъ* (S. 406)

Das unvokalisierte *къ* findet sich in allen Kontexten:

Острова около еуропы, всегда къ ближнимъ землямъ причитаются. (S. 9); *ДЕ-ишиландъ [...] лежитъ такъ что къ западу до францїи и нидерландїи, къ сѣверу до нордъ и остъ зее, къ востоку полии и венгерамъ. Къ югу италїи и швейцарїи касается.* (S. 164); *Въ сеи землѣ ничего къ примѣчанїю достойного не обрѣтается, кромѣ презорочного столичного города архїепископского салцбурга* (S. 176); *Провинція бѣлозерская, лат: бѣлоозера, лежитъ по выше къ їлменскому озеру.* (S. 314); *и гавенъ имѣетъ способнои къ купечеству* (S. 314); *Москва самая, или русь, была часть сармацїи европскои, къ которои и приближенная полии причиталась.* (S. 316); *Когда солнце прїидетъ до тропика, тогда не можемъ оное далѣе къ сѣверу или къ югу уклониться, но принуждено паки возвратиться* (S. 422)

4.2.3.7.5 *об(ъ/о)-, от(ъ/)-*

Was das Präfix *об(ъ/о)-* anbelangt, so wird in präfigierten Verba das *Jer* in starker Position teils vokalisiert, andernorts wird auf die unvokalisierte kirchenslavische Form zurückgegriffen, wie die parallele Verwendung von *обоитица* sowie *обыти* zeigt:

безъ которыхъ въ послѣдующихъ главахъ обоитица не можно. (S. 3); *Когда кто свѣтъ къ востоку кораблемъ обыдетъ* (S. 419); *На противъ того ежели кто къ западу свѣтъ обыдетъ* (S. 419)

Hier zeigt sich in *обыдетъ* das harte *ы* aus *ъ* + *и*. Diese typisch kirchenslavischen Formen finden sich in ZKKO äußerst selten und auch andere typische lautliche Anpassungen, wie etwa *снѣдень* mit *н*-Epenthese treten nur ganz vereinzelt auf (vgl. 4.2.3.7.3). Auch in Kapitel 20,

⁹² Zur ebenfalls nasalen Entsprechung von **sn*, **sq-* (z.B. *sqgubъ* > *сугубый*.), vgl. VASMER, S. 564, Bd. II: „Urslav. **sn*, **sn* als Präpos. u. in Verbalkomposita entspricht **sq-* in Nominalkomposita.“. Auch hat hier dieselbe Entwicklung stattgefunden wie in vorangegangener Fußnote beschrieben: **sn-(j)ego* > *сн его* > *с него*.

wo – wie sich in den folgenden Untersuchungen zeigen wird – mehr Kirchenslavismen zu finden sind als in den anderen untersuchten Kapiteln, treten derartige Formen⁹³ nicht auf.

Die Präposition *отъ* sowie das Suffix *от-* kommen ausschließlich in ihrer jeweiligen unvokalisierten Form vor: *Протчее же отлагается до главы о употребленіи глобуса.* (S. 3); *коль далеко къ сѣверу или къ югу кто отъѣхалъ.* (S. 426). Zur Schreibung von ѣ in Präfixen vor jotierten Vokalen vgl. 4.2.2.11.

4.2.3.8 Lang- und Kurzformen der Partikel же

Sowohl die Kurz- als auch die Langform der Partikel *же* tritt auf. Die alleinstehende Partikel tritt stets in ihrer unverkürzten Form auf:

И тако мыслить себѣ должно, что и подѣ нами живутъ люди, которыя ногами въ верхъ обращаются [гречески же нарицаются антиподы]. (S. 3); *Позади же еще останутца еуропскія турки и греческая земля.* (S. 9); *Елбе, лат: албис, течетъ гораздо на право, такъ же отъ полудня къ сѣверу въ нордѣ зее* (S. 165); *Техтимеровъ, лат: техтимерова крепость на днепрѣ же.* (S. 305); *ЧТО ЖЕ ПРИМѢЧАТЬ ВЪ МОСКОВСКОЙ ЛАПЛАНДІИ;* (S. 316); *Сеи же аргументъ особливо славныи дацкіи математикъ тихо браге хранилъ* (S. 401); *Еще же суть солнечныя лучи толь жарчае, коль ближе солнце къ землѣ склоняется.* (S. 420)

Die apokopische Form *-жъ* tritt hingegen ausschließlich nach Vokalen auf:

Въ тожъ время началъ и калвінъ реформацію (S. 164); *КАКОЖЪ РАЗДѢЛЯЕТСЯ ПЕРМАНИЯ;* (S. 165); *Земля сія сѣло гориста, однакожъ обрѣтаются въ ней гораздо прибыльныя рудокопныя заводы.* (S. 176); *Земляжъ оная есть во многихъ мѣстахъ не жила.* (S. 312); *Провинція мордовинская, лежитъ въ верху, и въ ней ничегожъ нѣтъ.* (S. 314); *Печора городъ стоитъ на рѣкѣ такоужъ имене* (S. 315); *Отъ сегожъ экватора даже до полюсовъ на каждой сторонѣ 8 побочныхъ циркулей* (S. 404); *А понеже вышеупомянутая эклиптика съ двѣнадцатю своими знаками сквозъ сѣюжъ полосу проведена* (S. 405); *Гдѣжъ такимъ образомъ солнце лѣтомъ къ сѣверу [...] обращается* (S. 406); *тамо паки такаяжъ линия простирается отъ юга до сѣвера* (S. 408); *Послѣдижъ между сими 36 меридіанами, учиненъ одинъ началнымъ меридіаномъ* (S. 409); *Можножъ пунктъ ценита прямо и надѣ главою своею въ небѣ, себѣ вразумлять.* (S. 411)

Ebenfalls in der unverkürzten Form tritt die enklitische Variante nach Konsonanten sowie dem Halbvokal *и* [j] auf:

Санктъ андре, лат: лавантумъ, такоежъ мѣсто, такоиже и епископъ (S. 169); *Пре-мысль, лат: премисліа, есть изрядное и великое мѣсто, дома строенія каменнаго, тамже и епископъ.* (S. 304); *Также и островъ на днепрѣ въ томъ мѣстѣ, гдѣ днепръ въ черное море впадаетъ.* (S. 306); *Герцогство черниговское, лат: дукатусъ черниговіен-зисъ, такъже лежитъ на полскихъ границахъ.* (S. 313)

⁹³ Denkbar wäre hier etwa der entsprechende Kirchenslavismus *сънѣтися*. Stattdessen tritt lediglich das ostslavische *соутисъ* (S. 423) auf.

4.2.4 Variation grammatischer Formen

Auch hinsichtlich der grammatischen Formen zeigt sich in *Zemnovodnago kruga kratkoe opisanie* in manchen Teilen keine große Einheitlichkeit. So existieren teils kirchenslavische und ostslavische beziehungsweise russische Flexionsendungen sowie andere grammatische Marker nebeneinander, worauf im Weiteren eingegangen werden soll.

4.2.4.1 Substantiva

4.2.4.1.1 Dualformen

Nur sehr vereinzelt finden sich in *Zemnovodnago kruga kratkoe opisanie* eindeutig erkennbare Dualformen, wie etwa *колѣни*: **Колѣни**, то данїа норвегїа и швецїа. (S. 9). Hier kann nicht gesagt werden, ob die Form zu diesem Zeitpunkt noch als Dualform verstanden wurde, oder ob die Dualform bereits die Pluralform *колена* verdrängt hat. Mehrmals tritt die Form *дни* auf, die als *два дни* entweder eine alte Dualform, oder aber eine nicht mit dem Numerus übereingestimmte Pluralform sein kann:⁹⁴

то конечноѡ два дни разницы между ими было. (S. 420); *Которыя въ зонѣ торриды живутъ, оныя имѣють по вся годы. два дни, въ которыя въ полуденныя часы никакой стѣни отъ себя не даютъ.* (S. 422)

4.2.4.1.2 Gen. Sg. mask. auf -y

In *Zemnovodnago kruga kratkoe opisanie* lassen sich einige Genitivformen auf -y finden. Diese im 18. Jahrhundert weiter verbreitete Endung wurde etwa für Deverbativa (*урону*), Stoffnamen (z. B. *бархату*, *льду*), Kollektivabstrakta (*флоту*) und Substantiva mit Lokal- (*восходу*, *боку*) und Temporalbedeutung (*часу*) verwendet:⁹⁵

однако не имѣетъ немецкая нація корабельнаго флоту (S. 164); *Лецно, въ томъ же году отъ швецкого урону прославилось* (S. 307); *И такимъ образомъ очевидно зрится, како климаты отъ часу узки бываютъ, ибо.* (S. 414); *жителибѣ имѣли воскресенїе, а которои отъ запада выѣхавъ съ востоку возвратился, у онагобѣ была суббота* (S. 420); *А когда отъ часу холодняе бываетъ, то называется осень; [...] А когда паки отъ часу станетъ тепляе, то называется весна.* (S. 420); [...] *что случается въ долгїя дни, когда солнце имѣ не въ низъ но съ боку сіяетъ.* (S. 422)

Mitunter treten jedoch die hier genannten Substantiva ebenso mit der Endung -a auf:

Остѣ виндѣ, что отъ востока вѣтрѣ приходитъ (S. 2); *Понеже отъ тропиковъ еще гораздо далеко до полюсовъ, а стужа отъ часа прибавляется* (S. 407)

Im Fall von *восход* treten gar beide Endungen in einem Satz auf:

И ежели похощетъ вѣдать часъ восхода солнечнаго, то обращать весь глобусъ толико къ востоку, пока пунктъ или точка солнечная къ горизонту равно придетъ, и тѣмъ кругъ часовой объявитъ пожеланной часъ восходу солнца. (S. 417)

⁹⁴ vgl. aksl. Du. **дѣни**; Pl. **дѣне** vs. russ. Gen. Sg. *дня* (heute üblich mit der Zahl 2); Nom. Pl. *дни*.

⁹⁵ ISAČENKO II, S. 585

4.2.4.1.3 Lok. Sg. mask. auf -у

Auch finden sich einige Lokativformen auf -у. Neben auch heute noch so gebräuchlichen Formen wie *въ году*, *въ верху* und *въ низу* (im Falle letzterer jedoch meist zu einem Adverb kontrahiert) fallen hinsichtlich der Lokativformen auf -у bei Maskulina vor allem *въ миру* sowie *на мызу* auf:

Въ мирѣ о вѣрѣ въ 1555 мѣ году, а потомъ въ вестфалскомъ миру въ 1648 мѣ году подлинно договоренось чтобъ сіе три вѣры въ рѣмскомъ государствѣ невозбранно отправлялися, лютераны, и реформаты вмѣстѣ протестанты называются. (S. 165); Въ 1672 мѣ году взята она была отъ турокъ, и токмо въ послѣднемъ миру въ карловичѣ въ 1699 мѣ году полякамъ возвращена. (S. 305); Перекопъ, лат. перекопѣа, или тафре, лежитъ якобы на мызу, не гораздо великъ, токмо довольно крѣпокъ, жители тамошніа называютъ оной городъ орѣ. (S. 317)

Die Form *въ миру* ist insbesondere bemerkenswert, als es sich hier bereits im 18. Jahrhundert um die weniger gebräuchliche Form handelt⁹⁶ und auch im untersuchten Teil von ZKKO die Form nur zweimal auftritt. Hier herrscht, wie anhand des ersten Beispiels zu erkennen ist, keine Einheitlichkeit, werden *въ мирѣ* und *въ миру* doch unmittelbar nacheinander benutzt, was hier auch prosodische Gründe haben könnte (*Въ мирѣ о вѣрѣ*). Bei *мызѣ* hingegen handelt es sich um eine Variante von *мысь* (*Кар, Landzunge*).^{97 98}

4.2.4.1.4 Archaische Endungen der s-Stämme

Nur vereinzelt zeigen sich Formen der s-Stämme. Im Fall von *древес* und *колеса* kann nicht gesagt werden, ob hier archaische oder moderne Formen verwendet werden, da die Pluralformen keinem Wandel unterzogen waren. Bei *колесо* hat gar die konsonantische Form *коло* in allen Kasus verdrängt:

хлѣбородная земля, полна древес, луговъ, жита, скота и свѣрей дикихъ. (S. 305) но они сами не вертятся, токмо колеса въ кругъ ходятъ. (S. 402)

Mehrmals tritt *небо* auf, das im Instrumental Singular in der archaischen, konsonantischen Form vorkommt:

Понеже богъ единожды при сотвореніи свѣта повелѣлъ, да соберется вода, яже есть подѣ небесемъ, въ собраніе едино, и да явится суша, того ради натура и до сего часа при томъ раздѣленіи осталась. (S. 4)

Ausschließlich in der moderneren, von Nom./Akk. abgeleiteten Form finden sich Genitiv- und Lokativformen:

⁹⁶ vgl. СРЯ XVIII, S. 203, Bd. 12: „МИР² [...] пр. ед. мирѣ и (реже) миру.“

⁹⁷ vgl. СРЯ XI-XVII, S. 329, 331, Bd. 9

⁹⁸ In Band II seiner historischen Grammatik des Russischen stellt КІРАРСКИЙ einen Vergleich der Grammatik VOSTOKOV von 1831 mit der *Grammatika russkogo jazyka* von 1953 hinsichtlich der zulässigen Lokativformen auf -у beziehungsweise -ѣ an und bemerkt, dass nach VOSTOKOV *на мысу* unzulässig wäre, was aber auch bedeuten kann, dass das Wort in VOSTOKOVs Liste schlichtweg fehlt. Nachdem 1952 beide Lokativformen zulässig sind, hat *мысь* КІРАРСКИЙ zufolge an Stabilität eingebüßt. (КІРАРСКИЙ II, S. 38)

Такой пунктъ на **небѣ** называется полюсъ (S. 402); Можножъ пунктъ ценита прямо и надъ главою своею въ **небѣ**, себѣ вразумлять. (S. 411); Что съ перва въ началѣ на первомъ листѣ о ландкартахъ объявлено, да бы положеніе оныхъ было сходно съ положеніемъ **неба**, то и на глобусъ памятовать должно. (S. 414)

Weiters Bemerkenswert ist hier der Wechsel der Präposition *въ/на*. Im Fall von *око* tritt lediglich die innovative Form auf:

Ибо когда солнце 140 кратъ болиши земли быть имѣетъ. а очамъ нашимъ не много болиши простого шара является. (S. 401)

4.2.4.1.5 Casus obliqui der *n*-Stämme sowie deren Derivate

In den obliquen Kasus der *n*-Stämme sowie der davon abgeleiteten Wörter zeigt sich keine Einheitlichkeit in der Verwendung von *-ен-* beziehungsweise *-ян-*. Zwar gibt es je nach Lexem eine klare Tendenz zu einer der beiden Varianten, es zeigen sich jedoch auch hier Ausnahmen, wie etwa bei den obliquen Kasus von *имя*:

Сгъло многія имена имѣетъ (S. 9); [...] *тожъ и азовское море, лат: палусъ меотисъ имянуемое.* (S. 312); *Печора городъ стоитъ на рѣкѣ такогояжъ имени* (S. 315); *малая сія тартарія обыкновенно еуропская имянуется.* (S. 316); 317); *Множество вокабулъ или имянь обрѣтается, которыхъ географы между собою приняли: а имянно.* (S. 402); *и оныя мѣста они такожде, яко и на фирмаментъ полюсами имяновали.* (S. 403); *А числится оныхъ пять, которыя по натуральному состоянію земли имянованы,* (S. 407); *географы для того нѣкоторымъ народамъ извѣстныя имена опредѣлили.* (S. 421)

Gesamt lassen sich in den untersuchten Kapiteln von *Zemnovodnago kruga kratkoe opisanie* 44 Formen mit *имян-* finden. Mit *имен-* hingegen treten lediglich drei Formen auf. Die umgekehrte Situation lässt sich bei *время* feststellen: Hier konnten 16 Formen mit *времен-* gefunden werden, jedoch nur eine einzige Form mit *временн-*:

и хотя въ нынѣшнемъ времени карабелное плаваніе такъ въ совершенство пришло [...] (S. 4); *А понеже въ сихъ послѣднихъ временахъ всякія земли [S. 4] найдены, о которыхъ на предѣ сего не вѣдомо было* (S. 5); *еуропа, азія, африка, изъ древнихъ временъ знаемы были* (S. 5); *но оныя имѣютъ въ послѣдующихъ главахъ на разныхъ ландкартахъ со временемъ показаны быть* (S. 6); *КАКОЕ СОСТОЯНІЕ БЫЛО ВЪ РУСИ ВЪ СТАРЫЯ ВРЕМЕНА;* (S. 316); *Крымъ, лат: крimea, а въ старыя времена цѣмеріумъ нарицался, сгъло разоренъ.* (S. 317); *По томъ имѣемъ премѣненію временъ учитца признавать.* (S. 402); *Ежели кто похощетъ знать четыре времянь года въ зодіакѣ, то у насъ въ сѣверной полосѣ умѣренной.* (S. 421)

4.2.4.1.6 Lokativ- und Dativ auf *-и/-ѣ*

Lokativ- und Dativformen weicher Substantiva im Femininum beziehungsweise im Neutrum treten sowohl mit der Endung *-и* als auch mit *-ѣ* auf. Bei *земля* zeigt sich die Dominanz der Formen auf *-ѣ*:

понеже на земли самой такихъ лини не обрѣтается (S. 3); *весь свѣтъ состоитъ в землѣ и въ водѣ* (S. 4); *Въ сей землѣ ничего къ примѣчанію достойного не обрѣтается, кромѣ преузорочного столичного города* (S. 176); *Единъ Государь есть, которой въ толь пространной землѣ владѣетъ и правителствуетъ.* (S. 312); *то конечно въ землѣ двѣ*

скважни быть имѣли (S. 403); называется иногда и то горизонтъ нашъ, сколько мы на **земли** видѣть можемъ (S. 410); Ибо ежели мы на **земли** солнца видѣть похощемъ, то стоитъ тогда темнои корпусъ луны намъ въ дорогъ (S. 423)

Gesamt sehen hier zwölf Formen auf -ръ sieben Formen auf -и gegenüber. Noch ungleichmäßiger verteilen sich die zwei Endungen bei *море*:

и такіи есть *фреть геркулесовъ между еуропою и африкою на атлантическомъ **морѣ***. (S. 7); *такія суть на індійскомъ **морѣ** между азією и америкой*. (S. 7); *Сиртесъ, называются всѣ опасныя мѣста на **морѣ*** (S. 8); *Литусъ или ора, есть краи при **мори**, или берегъ*. (S. 8); *А при ледяномъ **мори** отдѣлена новая земля отъ росіи морскимъ устьемъ* (S. 311); *Провинція двинская, лат: двина, лежитъ въ самомъ верху при бѣломъ **мори*** (S. 314); *Азовскія татары, лат: тартари азаковіензесъ, имѣютъ прибѣжище свое между днепромъ и нистеромъ при черномъ **мори*** (S. 318); *тогда онои же день и въ месингъ, въ сициліи, въ коретъ, на адриатскомъ **мори** въ негропонтѣ, въ греческой землѣ, и въ прочихъ таковъ же дологъ*. (S. 418); *Ежели я доброи астрономъ, и погода будетъ какъ днемъ, тако и ноцію свѣтла, то могу и на **мори** знать, гдѣ я обрѣтаюсь*. (S. 426)

Hier tritt die innovative Form *морѣ* nur dreimal auf; bemerkenswert ist auch die Häufung dieser auf den Seiten 7 und 8, wohingegen auf den restlichen untersuchten Seiten ausschließlich die Form *мори* auftritt. Die Ergebnisse dieser untersuchten Formen lassen sich folgendermaßen graphisch darstellen:

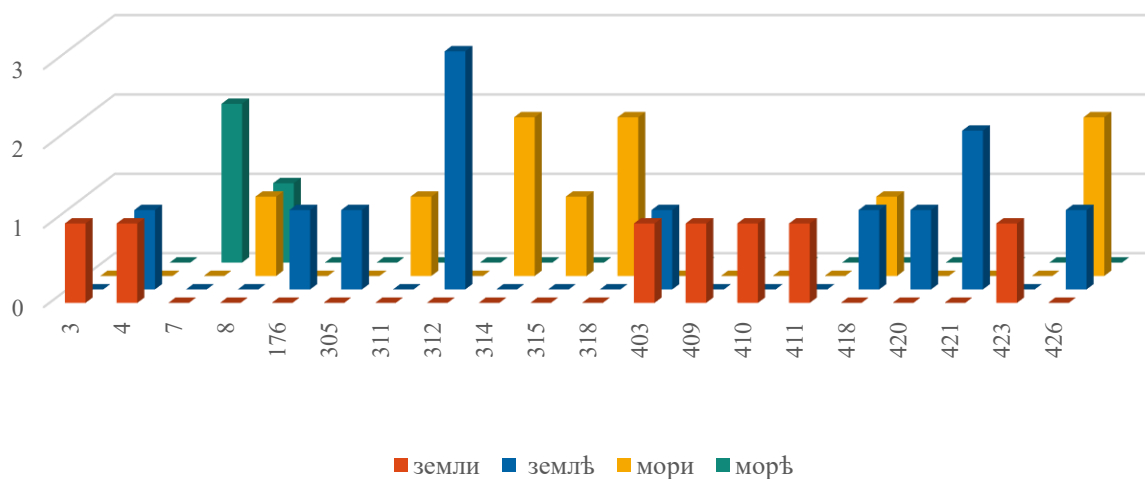


Diagramm 3

Es zeigt sich somit dass es zwar durchaus Überschneidungen innovativer (**grün** und **blau**) und konservativer Formen (**rot** und **gelb**) gibt, diese beschränken sich jedoch auf die Seiten 4, 8 und 403, die gleichsam Übergänge zwischen den Textfragmenten verschiedener Schreiber sein könnten. Ansonsten treten die verschiedenen Formen eindeutig komplementär verteilt auf.

4.2.4.1.7 Konventionelle und neue generalisierte Endungen in obliquen Kasus im Plural

In den obliquen Kasus im Plural lassen sich in *Zemnovodnago kruga kratkoe opisanie* sowohl konventionelle, nach Stamm und Genus differenzierte Kasusendungen, als auch neue

generalisierte Endungen im Plural finden. Je nach Kasus schwankt hier die Verteilung stark, so findet sich im untersuchten Bereich etwa nur eine einzige konventionelle Pluralform im **Dativ**:

*Греческая восточная вѣра тамо содержится, и имѣють православнаго патріарха, однако и иные вѣры **чюжеземцомъ** допускаются.* (S. 312)

Dass nicht mehr alte Dativformen auftreten ist insbesondere aufgrund des schon länger bestehenden häufigen lautlichen Zusammenfalls unbetonter konservativer Endungen mit neuen Endungen nicht weiter verwunderlich. So fallen infolge der Vokalreduktion unbetontes **-омъ** und **-амъ** (*Akan'e*) sowie **-емъ** und **-ямъ** zusammen.⁹⁹ Stellvertretend für die häufig auftretenden Formen auf **-амъ/-ямъ** seien folgende Beispiele genannt:

*Когда еще про новыи свѣтъ не вѣдали, тогда раздѣляли воду по четыремъ главнымъ **вѣтрамъ**, и отъ того было четырѣ великихъ океановъ.* (S. 5); *Въ протчемъ немцы ко всѣмъ **художествамъ** и **знаніямъ** искусны, онымъ же изъ давныхъ лѣтъ слава храбрости въ воинѣ, а правда въ дѣлахъ ихъ приписана.* (S. 164)

Im **Instrumental** zeigt sich eine größere Zahl konservativer Formen, wenngleich auch hier das Gros der Pluralformen innovative Endungen aufweist:

*и для того оное нарочно называется Средиземное море. Понеже оное между тремя **частми** старого свѣта стало.* (S. 9); *онажѣ раждаетъ все, что къ человѣческому пропитанію потребного и излишняго быть можетъ, а особливо богата всякими **минералы**.* (S. 164); *Въ 1703 мѣ году отняли было сей важной пасъ **баварцы**, но въ 1704 мѣ, паки возвратили.* (S. 176); *Часть польши смежная съ помераніею заднею, въ древнія времена поселена была **вандалы**.* (S. 307); *Смоленскъ, лат: смоленесціумъ, есть начальной городъ, на польскихъ границахъ, и важная крѣпость, которая во время войны съ **поляки** часто осажена бывала.* (S. 313); *Но предъ нѣколыми **лѣты**, стѣло ихъ ослобили поляки.* (S. 319); *Того для кто о подлинной ширинѣ, и особливыхъ полюсахъ зодіака прямое и основательное извѣстіе имѣть пожелаетъ, оной должень о томъ со **свѣздозрителми** посовѣтовать.* (S. 404); *того ради можно по правдѣ сказать, что солнце на всякъ день на единъ градусъ отъ запада къ востоку движется. и сіе тако сходно будетъ съ тѣми **рѣчми**, которые выше сего о томъ были.* (S. 406)

Beispiele für die neuen Instrumentalendungen sind etwa folgende:

*Истмусъ, есть узкая земля между двѣма **морями**:* [S. 7] *И особливои тому прикладъ есть въ срединѣ америки между маръ дель нордъ, и маръ дель зуръ.* (S. 8); *А по томъ большая часть **англичанами** въ европу отвозятся.* (S. 314); *И тако между сими обѣими **полюсами** стоитъ земля въ срединѣ.* (S. 403). (S. 425)

Einen Sonderfall stellt *циркули* dar, das in beiden Instrumentalvarianten auftritt. Zudem wechselt das Lexem zwischen harten und weichen Endungen:

*Сіе обоихъ странъ отступленіе эклиптики отъ экватора означено на земномъ глобусе весьма внятно двѣма особливыми **циркулы*** (S. 405); *Усмотрѣ экваторъ, оба тропика, оба циркуля полярныя, и оба полюса примѣтитъ имѣетъ оныя мѣста, которыя суть между оными **циркулями** на глобусѣ.* (S. 407)

⁹⁹ vgl. hierzu KIPARSKY II, S. 54 f.; S. 106

Auch im **Lokativ** zeigt sich eine Dominanz der neuen Formen. Es konnten jedoch folgende alte Formen gefunden werden:

[...] *то объявляется въ двухъ турскихъ напрасныхъ осадахъ. въ 1529 мѣ и въ 1683 годѣхъ.* (S. 167); *сія есть тартарія которая въ сосѣдствѣ обрѣтается, и отъ которой въ поляхъ и въ венгерѣхъ частыя посѣщенія бывають.* (S. 316); *оныя имѣють не равную долготу дня, ибо въ нѣкоторыхъ мѣстахъ долгѣйшій день 23: часа* (S. 413); *Того ради имѣю прежде всего извѣстное мѣсто обратъ, и того мѣста высоту полюса и горѣзона искать, яко въ 24 мѣ и въ 25 вопросѣхъ показано.* (S. 417)

Als einziges Lexem in beiden Varianten tritt **мѣстахъ** auf, wobei es in dieser Form nur einmal auftritt, während das gleiche Lexem in der innovativen Variante achtmal auftritt:

которыя въ разныхъ мѣстахъ въ ландкартахъ обрѣтаются (S. 3); *такія эстуаріа обычаино въ мѣстахъ гдѣ вода прибываетъ и убываетъ* (S. 7); *Земляжъ оная есть во многихъ мѣстахъ не жила.* (S. 312); *ибо указатель во всѣхъ мѣстахъ сходенъ бываетъ.* (S. 418); *Во всѣхъ ли мѣстахъ долгота дневная равна;* (S. 418); *А ежели инако каждаго дня кто долготу вѣдать похощетъ, оной долженъ во всѣхъ мѣстахъ такое дѣйство чинить* (S. 418); *и такое обстоятельство есть во всѣхъ другихъ мѣстахъ.* (S. 418); *Но когда солнце тако движется, того для и стѣнь будетъ во многихъ мѣстахъ разнствовать;* (S. 421)

Als weitere Beispiele für den Gebrauch der innovativen Endung seien folgende genannt:

Гдѣ солнце днемъ о двенадцати часахъ стоитъ (S. 1); *Въ германіи весьма иное состояніе, нежели въ другихъ королевствахъ.* (S. 165); *Сыскавъ высоту полюса, не великая нужда въ климатахъ знать.* (S. 413)

Die Ergebnisse aus diesen Untersuchungen können folgendermaßen tabellarisch dargestellt werden:

	Alte Endungen		Neue Endungen		Gesamt
Dativ	-омѣ	1	-амѣ	21	27
	-емѣ	-	-ямѣ	5	
	3,70 %		96,30 %		
Instrumental	-ѣ	5	-ами	16	28
	-и	1		3	
	-ми	3			
	32,14 %		67,86 %		
Lokativ	-ехѣ	-	-ахѣ	28	36
	-ѣхѣ	4	-яхѣ	4	
	11,11 %		88,88 %		
gesamt	14		77		91
	15,38 %		84,62 %		

Tabelle 5

Es zeigt sich somit im Untersuchungsbereich eine eindeutige Präferenz der neuen generalisierten Formen. Die Anteile der konservativen Formen im Dativ ist mit 3,70 % am geringsten. Im Lokativ kommen mit 11,11 % deutlich mehr archaische Endungen zur Anwendung. Mit 32,14 % stellen die alten, differenzierten Endungen beinahe ein Drittel der gezählten Endungen

im Instrumental; eine im Vergleich zu den anderen Kasus noch deutlich höhere Verbreitung der archaischen Formen.

4.2.4.2 Adjektiva und Pronomina mit adjektivischer Endung

Nach den Substantiva sollen im Weiteren Adjektiva sowie adjektivisch gebildete Pronomina betrachtet werden.

4.2.4.2.1 Nom./ Akk. Sg. mask. auf -ѹи/-ѹи

Bei den Adjektivendungen der Maskulina im Nominativ bzw. Akkusativ Singular zeigt sich eine deutliche Dominanz der russischen Endung -ѹи (beziehungsweise -ѹи):

началѹи и столичѹи городъ (S. 167); *только оѹи не прямои государственѹи членъ* (S. 167); *изрядѹи забавѹи домъ* (S. 167)

Das trifft auch auf die weichen Adjektivendungen zu; auch hier herrscht -ѹи vor:

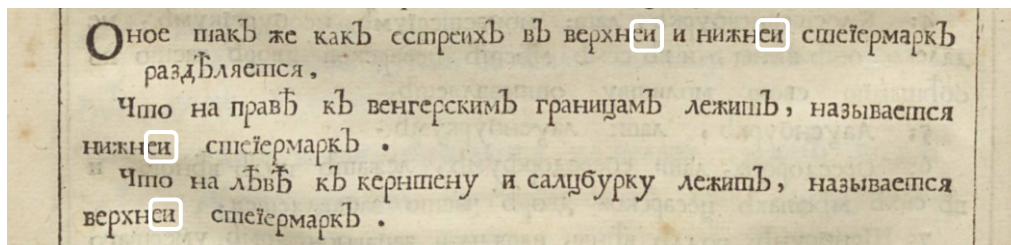


Abb. 36: ZKKO, S. 168

Parallel treten – wenn auch deutlich weniger häufig – die entsprechenden kirchenslavischen Endungen auf, etwa -ѹи:

Чѣтвертыи: Содержитъ всѣ воды восточныя (S. 6); *Въ сѣи провинціи повелѣлъ Царь россійскіи ПЕТРЪ Первыи обѣ рѣки тверцу и сѣну перекопѣ каналомѣ* (S. 313); *оное называется зона фригидѣ септентріоналисѣ, то еѣсть поясѣ студеныи сѣверныи для великои стужи* (S. 407); *Ибо искѣть только дня въ календарѣ, то означитѣся на горизонтѣ, не только небесныи знакѣ, но и градусѣ онаго*. (S. 416)

Was den Kontext anbelangt, so zeigt sich hier dezidiert hochsprachliches (*ПЕТРЪ Первыи*) ebenso, wie das kirchenslavische *студеныи*¹⁰⁰ und *небесныи*. Die Verwendung dieser Endung scheint also nicht ungewöhnlich. Wie folgendes Beispiel zeigt, kommt es auch zur Verwendung beider Endungen unmittelbar nacheinander:

Меридіанѣ еѣсть великои мѣдныи кругѣ, которыи чреѣзь оба полюса около всего глобуса окружаеѣтъ. (S. 408)

Auch die weiche kirchenslavische Endung -ѹи tritt auf:

¹⁰⁰ Zwar gibt es ebenso das russische *студѣныи*, hier kann aber aufgrund des wissenschaftlichen Kontexts von der kirchenslavischen Form ausgegangen werden.

*Ценитъ есть всегда **средній** пунктъ въ горизонтъ моемъ* (S. 411); *Подъ экваторомъ **должаиийи** день 12 часовъ.* (S. 413); *Западъ зимней, гдѣ солнце заходитъ, когда **кратчаиийи** день бываетъ.* (S. 424)

Wie sich bereits anhand dieser wenigen Beispiele abzeichnet, treten die kirchenslavischen Endungen vermehrt in Kapitel 20 „о глобусѣ“ auf. Aus diesem Grund wurden die Endungen einer Zählung unterzogen, deren Ergebnisse wie folgt aussehen:

	russische Endungen		kirchensl. Endungen		gesamt
	-oi	-ei	-ѣи	-їи	
Предъуготовленіе	18	-	5	5	18
	64,29 %		35,71 %		
Германія	46	7	-	1 ¹⁰¹	53
	98,15 %		1,85 %		
Россія	49	5	3	7	57
	84,38 %		15,62 %		
Глобусъ	129	12	29	27	170
	71,57 %		28,43 %		
gesamt	242	24	37	40	298
	266		77		
	77,55 %		22,45 %		

Tabelle 6

Es zeigt sich somit eine durchgehende Präferenz der russischen Endungen, wenngleich in allen untersuchten Kapiteln auch zumindest eine kirchenslavische Form auftritt. In der Vorbereitung („предъуготовление“)¹⁰² sowie im Kapitel über den Globus zeigt sich ein signifikant höherer Anteil kirchenslavischer Endungen, was zweierlei Ursachen haben kann: Das mag bedingt sein durch die wissenschaftliche Materie, die in diesen Kapiteln vorkommt, was einen höheren Anteil buchsprachlich-kirchenslavischer Formen zur Folge hat. Andererseits könnten diese Kapitel schlichtweg von einem anderen Schreiber (oder unter Mitwirkung mehrerer anderer Schreiber) als in den übrigen Kapiteln geschrieben worden sein.

4.2.4.2.2. Nom./Akk. Pl. auf -ья/-ье/-їи/-ая

Die überwiegende Mehrheit der Adjektiva und der adjektivisch gebildeten Pronomina aller Genera endet im Nominativ und Akkusativ Plural auf -ья:

*Около всего земнаго круга въ длину проведены **кривья** [S. 3] linee, и **оныя** какъ въ верху такъ и въ низу въ мѣстѣ во единъ пунктъ сходяща, и гдѣ **оныя** соидутца, онои пунктъ или точка, называется полюс.* (S. 4); ***Нѣкоторыя** вокабулы, **которыя** въ географіи*

¹⁰¹ In die Auswertung nicht miteinbezogen wurde eine fehlerhafte Form auf -їи, schließlich ist unwahrscheinlich, dass der Schreiber beziehungsweise Setzer dabei eine *russische Donau* anstelle des hier zu erwartenden Adverbiums *россійски* im Sinn hatte:

*Донау, лат: данубіусъ, **россійскїи** дунаи течеть въ низу отъ запада къ востоку.* (S. 165)

¹⁰² Hier handelt es sich um eine vereinfachte Darstellung. So beinhaltet der hier mit „предъуготовленіе“ bezeichnete Abschnitt auch die einleitenden Kapitel zur Landkarte und zu Europa. Zu den untersuchten Seiten vgl. **Diagramm 1**

обрѣтаются, **оныя** ради многихъ языковъ знать потребно. (S. 6); Въ тиролскихъ горахъ не токмо **богатыя рудокопныя** жилы но и **прибыльныя соляныя** заводы, и **драгоценныя** камни обрѣтаются. (S. 175)

Im Vergleich zu den Feminina auf -ыя treten relativ wenige feminine Formen auf, die auf -ые enden. Dabei handelt es sich jedes Mal um das Relativpronomen *которые*:

КОТОРЫЕ СУТЬ ВЪДОМЫЯ ЗЕМЛИ; (S. 5); и сѣ тако сходно будетъ съ тѣми рѣчми, **которые** выше сего о томъ были. (S. 406); тамо провели географы двѣ linee, **которые** отъ греческаго реченія трепо, то есть обращаю, тропики имянуются. (S. 406); къ томужъ и сѣ въ томъ трудность бываетъ, что **нѣкоторые** картины прямыми, а другіе крутыми линеями означены (S. 426)

Es konnte nur eine einzige Pluralform auf -ая gefunden werden:

Всѣмъ свѣтомъ никогда одинъ не владѣлъ, но многія области во ономъ раздѣлялися: того ради имѣемъ нынѣ цесарства, царства, королевства, [...] и **прочая**. (S. 6)

Diese archaische Form ist insbesondere im Kontext aufgezählter Titel nicht weiter verwunderlich, wurde diese Form doch verwendet, um die vollständigen Titel der russischen Monarchen abzukürzen. Auf -іи endende Formen konnten nicht gefunden werden.

4.2.4.2.3 Gen. Sg. mask./ neutr. auf -аго/-ого/-ова

Auch im Genitiv Singular der Maskulina und Neutra lassen sich verschiedene Endungen parallel beobachten. Am häufigsten tritt die kirchenslavische Endung -аго auf, die sich aus Gen. -а + его¹⁰³ gebildet hat. Am zweithäufigsten tritt die russische Endung -ого auf, die aus der Pronominalflexion übernommen worden sein dürfte.¹⁰⁴ Nur verhältnismäßig selten findet sich die Endung -ова, die mit ihrer der Aussprache entsprechenden schriftlichen Form besonders volkstümlich ist. Wie zu erwarten, dominiert die buchsprachliche kirchenslavische Variante -аго im dezidiert hochsprachlichen Kontext monarchischer sowie kirchlicher Strukturen:

Шенбрунъ: подлѣ вѣны, изряднои забавнои домъ **умершаго рѣмскаго** цесаря (S. 167); Эгенберкъ, лат: егенберга, есть домъ поколѣнія князя **егенберскаго** (S. 168); Нѣмцы по старому обычаю даютъ ему титуло **великаго** герцога, по латѣнѣ, магнушь дуѣѣ, еже по ихъ языку называется Царь. (S. 312); Греческая восточная вѣра тамо содержится, и имѣютъ **православнаго** патріарха (S. 312); Москва, лат: москва, начальной городъ всея земли, и столица царская, и патріарха **греческаго** (S. 314); Однакожъ не можетъ солнце поставленныя ему отъ БОГА **ВСЕМОГУЩАГО** границы преступить (S. 406)

Entgegen der allgemeinen Tendenz zeigen sich vor allem in Kapitel 10 („о ландкартѣ германской“) auch in diesen Kontexten einige Formen auf -ого:

и по давной смерти оныхъ графовъ принадлежитъ оное нынѣ до дому **эстреихского**. (S. 169); и подѣ титуломъ **княжескаго** графства, надлежитъ дому эстреихскому. (S. 175); гдѣ [S. 175] въ 1552 мѣ курфирстъ мауриціусъ сажонскій на цесаря каролуса **пятого** внезапно нападалъ. (S. 176); Здѣсь столица **тридентинского** епископа, и соборъ

¹⁰³ z.B. Nom. *новъ + ѣ → Gen. нова + его → новаго → новаго

¹⁰⁴ vgl. KIPARSKY II, S. 165

тридентинскои отъ сего мѣста такъ называется. (S. 176); Оба епископа тридентскои и бриженскои, суть германскія государственныя князи, а зависятъ извѣстнымъ образомъ отъ дому **эстрейхского**. (S. 176); Въ сеи землѣ ничего къ примѣчанію **достойного** не обрѣтается, кромѣ **преузорочного столичного** города **архіепископского** салцбурга (S. 176); началнои городъ, отъ **которого** часто вся земля, или провинція та княжество новъгорода **сѣверского** именуется. (S. 313); началнои городъ и обычаиная резиденція **татарского** хана. (S. 317); Прежде сего были запорожскія козаки, подъ вѣдѣніемъ короля **полского**, которому они велики добрыя службы противъ турокъ чинили, за что они ничего не просили, кромѣ что на **каждого** челоуѣка по червонному, и по теплои шубѣ въ годъ. (S. 319)

Teils wechseln verschiedene Endungen auch innerhalb eines Satzes, wie folgende Beispiele zeigen:

Полтава крѣпость по ту сторону днѣпра, которая отъ полученнои надъ шведскимъ королемъ кароломъ 12, дивнои отъ **самого російского** самодержца петра **Перваго** побѣды, въ 1709 мѣ году прославилась. (S. 306); Татары которые тамо живутъ, имѣютъ **особливаго** своего князя, которои обыкновенно татарскои ханъ именуется, однакож онъ есть вазаль **турского** царя (S. 317); Но когда оныи къ шведамъ измѣною ушелъ, тогда взявъ рускія воиска батуринъ, поставили **новаго** гетмана надъ козаками, **имянуемаго скоропатского**. (S. 319)

Betrachtet man jene Adjektiva, die auf -ago enden, so fällt auf, dass viele davon Toponyme, Glottonyme, dezidiert geographische Begriffe oder anderweitig als Fachlexik fungierende Begriffe darstellen:

бѣлое море, есть остатокъ отъ **мерзлаго** моря (S. 9); Рѣка дунай [...] течетъ къ востоку въ длину на 400 миль даже до **чернаго** моря. (S. 166); Начальнѣйшее есть полуостровъ, таврика херсонесъ, которои сочиняется отъ **чернаго** моря: или понта **евѣзинскаго**, а потомъ отъ великои заливы или **азовскаго** моря, лат: палусъ меотисъ **имянуемаго**. (S. 317); ежели кто **дневнаго** и **годоваго** движенія **солнечнаго** не разумѣетъ. (S. 404); Ибо хотябъ не много которои корабль отъ **обычайнаго** путя удалился (S. 426)

Der Eindruck einer hohen Zahl von Endungen auf -ago in fachsprachlichen Kontexten mag auch dadurch bedingt sein, dass diese die hauptsächlich benutzten Endungen in Kapitel 20 „о глобусѣ“ bilden. Dieses Kapitel beinhaltet eine besonders hohe Zahl an Fachtermini, wobei es jedoch auch hier einige Ausnahmen gibt. So werden insbesondere Pronomina und Numeralia auch in Kapitel 20 mit -ого geschrieben; es finden sich aber auch vereinzelt Adjektiva:

Ибо когда солнце 140 кратъ болии земли быть имѣетъ. а очамъ нашимъ не много болии **простого** шара является. (S. 401); а отъ **одного** полюса до другаго числится 180 градусовъ (S. 404); или буде кто нитку около чего **круглого** обяжетъ. (S. 406); учиненъ одинъ началнымъ меридіаномъ, съ **которого** считать начало пріемлется (S. 409); Хотя для сего **начального** меридіана многія споры явились, [S. 409] такъ что на глобусахъ, и на простыхъ ландкартахъ великое смятеніе находится. (S. 410); Когда кто на самомъ экваторѣ стоитъ, тогда имѣетъ онои до **каждого** полюса 90 градусовъ. (S. 411)

Relativ selten treten Formen mit der Endung -ова (beziehungsweise einmal -ово) auf:

Промонторіумъ, или капуть, носъ или предгоріе, есть конецъ **сухова** берега (S. 8); **КАКОВА** СОСТОЯНІЯ СУТЬ ЛЮДИ, И ЗЕМЛЯ ТАМОШНЯЯ; (S. 312); Ширина же

отъ тропика до **другова** собственно называется зона торрида (S. 405); Когда два сѣя свѣтила въ эклиптикѣ вмѣсто соидутся что одно **другова** миновать имѣетъ, тогда бываетъ солнечное затмѣніе. (S. 423); МОЖНО ЛИ ВИДѢТЬ НА ГЛОБУСѢ, КОЛЬ ДАЛЕКО ОДНО МѢСТО ОТЪ **ДРУГОВА** ЛЕЖИТ; (S. 424); переступить циркулемъ, не премѣняя онаго отъ **одного** мѣста до **другова**. (S. 425)

Es zeigt sich, dass insbesondere *другого* öfters mit dieser Endung auftritt, und das ausschließlich im Kapitel über den Globus. Hier wird auch die Variante *другаго* benutzt:

Діаметръ, которои во умѣ отъ одного полюса до **другаго** сквозь самую средину земли проведенъ быть имѣетъ. называется лат. *аѣисъ*, или *ось*. (S. 403); Отъ сея linee даже до полюса суть, 90 градусовъ равно что учинитъ 1350 миль, а отъ одного полюса до **другаго** числится 180 градусовъ, что учинитъ 2700 немецкихъ миль. (S. 404); Ибо ежели прямо въ полдень отъ одного полюса до **другаго** веревку чрезъ землю протянуть, то первѣе прошлабъ оная сквозь [S. 408] мои ноги. (S. 409)

Die russische Form *другого* tritt in den untersuchten Textfragmenten nicht auf. Auch hier fällt eine Mischung der Formen (*отъ одного* до *другова*) auf. Was den Kontext anbelangt, so ist hier keine negative Konnotation bei den volkstümlichen Formen zu erkennen, wie das etwa in *Junosti čestnoe zercalo* teils der Fall ist.¹⁰⁵

4.2.4.2.4 Gen. Sg. fem. auf -ья/-ои

Die hauptsächlich vertretene Genitivendung bei den Feminina im Singular ist jene auf -ои:

капутъ боне спей, или гора **доброи** надежды, въ низу во африкѣ (S. 8); Однако буде кто **особливои** карты не имѣетъ, оной можень исправно на **генералнои** ландкартѣ **іспанскои** высмотрѣть. (S. 10); Прежде двухъ сотъ летъ, все было **рѣмскои католицкои** вѣры, потомъ въ 1517 мѣ году пришелъ лутерь, и проповѣдалъ евангелскую вѣру, котораго наслѣдники нынѣ лутераны, и **евангелскои** или **аусбурскои** конфессіи единомысленики имянуются. (S. 164); Въ 1703 мѣ году напали на сѣю землю съ **одной** стороны курбаварцы, а съ **другой** французы изъ італіи. (S. 175); А отъ польши до **азіатскои** тартаріи по счету 300 немецкихъ миль явится. (S. 312); Въ протчемъ въ томъ не обрѣтается **никакой** важности (S. 410); ибо нѣсколко градусовъ болии или мении явится, то не **великой** важности дѣло. (S. 424)

Deutlich seltener lassen sich Formen auf -ья finden:

На подобіе камары или [горницы] **четвероуголныя** потребно четыре страны небесныя разсуждать. (S. 1); Знатнѣишій и важнѣишій лежатъ около полюсовъ, куды для **великія** стужи пріитти невозможно. (S. 5); КАКОГО СОСТОЯНІЯ ЗЕМЛЯ СІЯ ЕСТЬ, ТАКЪ ЖЕ И ЖИТЕЛИ **ОНЫЯ**; (S. 164)

¹⁰⁵ vgl. MOSER, S. 306; Das mag auch damit zusammenhängen, dass *Zemnovodnago kruga kratkoe opisanie* mit Ausnahme einiger ethnographischer Bemerkungen generell keine moralische Komponente beinhaltet.

4.2.4.2.5 Attributive und substantivierte Kurzformen von Adjektiva und Pronomina

Neben einigen Nennungen im Prädikativ, vor allem in den Beschreibungen diverser Orte,¹⁰⁶ finden sich auch einige wenige attributive Adjektiv-Kurzformen. Als Beispiel hierfür sei nur *плохо* genannt:¹⁰⁷

*Минскъ, лат: минскумъ, **плохо** мѣсто, хотя въ ландкартѣ и гораздо велико пишется.* (S. 306)

Im Kapitel über den Globus (20) tritt auch die Kurzform des Pronomens *инъ/иныи/инои* im Neutrum auf. Parallel dazu existiert die Langform:

*Въ германіи весма **иное** состояніе, нежели въ другихъ королевствахъ.* (S. 165); *Того ради тропики суть ничто **ино**, кромѣ что границы* (S. 407); *и тако деревяннои оной обручъ, ничто **ино**, кромѣ что токмо непрестанныи намѣстникъ есть.* (S. 410); *Токмо долгота мѣста, не **ино** что здесь разумѣется, кромѣ разстоянія каждаго мѣста отъ перваго меридіана.* (S. 413); ***Инои** пишетъ леипцикъ подѣ 4 мѣ гр: 30 минут: долготы: Другои подѣ 32 мѣ градусомъ. 35 минут: долготы.* (S. 426)

Im selben Kapitel findet sich *всякъ* im Akkusativ, ebenso wie die entsprechende Langform:

*въ эклиптикѣ учиняетъ такое его движеніе, на **всякои** день единъ градусъ.* (S. 406); *того ради можно по правдѣ сказать. что солнце на **всякъ** день на единъ градусъ отъ запада къ востоку движется.* (S. 406); *Оттолѣ паки обратится, и на **всякъ** день подвигается ко экватору поближе* (S. 406); *ибо къ востоку имѣетъ онъ на **всякои** 15 град: за часъ прежде полдень, что учинитъ въ 360 град: 24 часа, или одинъ день.* (S. 419)

Eine Kurzform im Akkusativ Plural existiert mit *равны*, ebenso wie die Langform:

*Ибо весною, когда мы на примѣръ 12 числа марта, день и ночь **равны** имѣемъ, тогда стоитъ солнце надъ самымъ экваторомъ прямо* (S. 406); *И тако раздѣляютъ обѣ колуры зодіака на четыре **равныя** части* (S. 408)

Auch findet sich die Kurzform *само*:

*Однако пока **само** мнѣишее показать можно, довлѣетъ съ перва весь глобусъ, и оное мѣсто, о которомъ доказать кто хочетъ, право знать поставлять.* (S. 414)

4.2.4.2.6 Komparativformen auf -ѣе/-'ае sowie Superlativformen

Wie sich anhand nachfolgender Beispiele zeigt, treten die Komparativformen von Prädikativa mit den Endungen *-ѣе* sowie *-'ае* auf:

*И не можетъ **легчае** быть, кромѣ, что карту такъ положиши что бы помянутыя четыре слова съ четырьмя сторонами свѣта сходны были.* (S. 2); *то кажется **имовѣрнѣе**, что солнце стоитъ, а земля движется.* (S. 401); *А когда отъ часу **холоднѣе** бываетъ, то называется осень; Когда же стужа гораздо умножится, то называется зима. А когда паки отъ часу станетъ **теплѣе**, то называется весна.* (S. 420); *Солнце всюду отъ себя лучы пуцаетъ, и которыя лучи прямо отъ него низходятъ, оныя суть гораздо*

¹⁰⁶ z.B. Львовъ, по немецки лемберкъ [...] И такимъ образомъ есть **великъ, крѣпокъ и многолюденъ.** (S. 304)

¹⁰⁷ Ein mögliches weiteres Beispiel ist *плохи*, wahrscheinlicher ist hier aufgrund der Wortstellung jedoch die prädikative Verwendung:

*Гродня, лат: гродна, пригожеи замокъ. а въ городѣ дома **плохи*** (S. 306)

силные и жарчае, нежели тѣ, которыя оное на сторону отъ себя простираетъ. (S. 420); И такимъ образомъ земли въ зонѣ торридѣ сушья конечно стѣло жарчае, нежели тѣ которыя въ зонѣ температѣ. (S. 420); Еще же суть солнечныя лучи толь жарчае, коль ближе солнце къ землѣ склоняется. (S. 420)

Es konnten hingegen keine derartigen Komparativformen mit *-ee* gefunden werden.¹⁰⁸ Was die nicht sehr zahlreichen Superlative in *ZKKO* anbelangt, so werden diese entweder mit *най-*, oder aber mit *-айишій* gebildet:¹⁰⁹

Того ради наилучче будетъ, когда ландкарта на столѣ положится, а ученики лицемъ къ стѣверу всегда обращены бывають (S. 2); когда жаръ наивеличаешии бываетъ, тогда называется лѣто. (S. 420); Подъ экваторомъ должаишійи день 12 часовъ. (S. 413); Что въ зонахъ фригидахъ, то есть студеныхъ полосахъ, а наипаче подъ полюсами никогда тепло быть не можетъ (S. 421) Западъ зимней, гдѣ солнце заходитъ, когда кратчаишійи день бываетъ. (S. 424)

Im Fall von *наипаче* gibt es auch Formen, die durch *всего* analytisch verstärkt werden:

Наипаче всего должно намъ математическое раздѣленіе глобуса исправно знать (S. 402); Наипаче всего должно знать: (S. 415); Наипаче всего потребно мыслить, (какъ и выше сего упомянуто) что на экваторѣ означенной градусъ 15 миль немецкихъ содержитъ (S. 424)

Insgesamt lässt sich erkennen, dass das archaische *наипаче* ausschließlich in Kapitel 20 „о глобусѣ“ auftritt. Eine solche Kombination aus synthetischer und analytischer Form ist auch bei *само мнѣишее* zu beobachten:

Однако пока само мнѣишее показать можно, довлѣетъ съ перва весь глобусъ, и оное мѣсто, о которомъ доказать кто хочетъ, право знать поставлять. (S. 414)

Die einzige ausschließlich analytisch gebildete Form wird mit *самоу* gebildet; es lassen sich keine analytischen Formen mit *наиболѣе* finden:

Одеръ, лат.: одера, или вѣадрусь, течетъ на самоу правоу сторонѣ на полскихъ границахъ отъ юга къ стѣверу въ остъ зее. (S. 166)

4.2.4.3 Pronomina

Nachfolgend soll in aller Kürze auf die wichtigsten in *Zemnovodnago kruga kratkoe opisanie* benutzten Pronomina eingegangen werden. Im Fokus stehen dabei die verschiedenen Demonstrativ- und Relativpronomina.

¹⁰⁸ Ebenfalls nicht finden ließen sich die seit dem 13. Jahrhundert in der Volkssprache verbreiteten (vgl. ISAČENKO I, S. 193) Komparativ-Kurzformen (*скорей, быстрой* usw.).

¹⁰⁹ Diese könnte mitunter beide polnische Wurzeln haben; so hat sich *-айишій* ISAČENKO zufolge unter polnischem und lateinischem Einfluss entwickelt (ISAČENKO II, S. 171), während die Herkunft von *най-* nicht eindeutig ist, aber mitunter ebenfalls vom Polnischen beeinflusst sein könnte (vgl. ВІНОГРАДОВ, S. 935). Zudem interessant ist die Funktionsweise dieser beiden Affixe. Während *-айишій* selbst die Komparativbedeutung inhärent ist, wirkt *най-* nur verstärkend bei bereits anderweitig ausgedrückten Superlativformen, kommt also nicht allein vor; z. B. *наивеличайишій, наилучишій*

4.2.4.3.1 Demonstrativpronomina

– **мой**: Ein einziges Mal kommt im untersuchten Bereich das aus den Pronomina **tb* + **jь* entstandene Pronomen *мой* vor, wobei im analog gebildeten Satz unmittelbar davor noch *оныи* anstelle von *mou* verwendet wird:

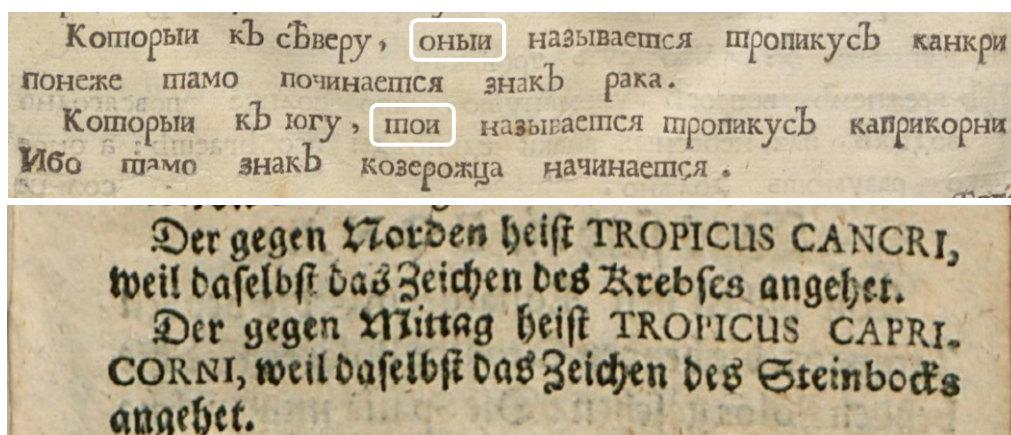


Abb. 37: ZKKO, S. 406; Kurtze Fragen, S. 957

Wie ein Vergleich mit HÜBNERS *Kurtzen Fragen* zeigt, gibt es im deutschen Original keine Entsprechung für diese Demonstrativpronomina; die Wahl zweier unterschiedlicher Pronomina erfolgte somit willkürlich, wobei anzumerken ist, dass *мой*, ebenso wie das weniger archaische *томъ*, aus dem Amtssprachgebrauch stammt und vor allem im 17. Jahrhundert in des Schriftsprache Verwendung fand.¹¹⁰ Ob es sich hier um dieses im Russischen sehr archaische *мой* oder um einen Ruthenismus¹¹¹ handelt, kann an dieser Stelle nicht gesagt werden.

– **оной**: Das Demonstrativpronomen *оной* tritt mit 237-mal am häufigsten auf:

для того **оное** (S. 9); такъ [sic] же жители **оныя**? (S. 164); **Оная** такъ лежитъ (S. 165); **тѣмъ** раздѣляется земля **оная** (S. 167); токмо **онои** не прямои государственной членъ (S. 167); понеже **онои** наслѣдниковъ не имѣлъ, кромѣ **онои** сестры (S. 320); то **онои** колъ въ самуюбъ средину земли прошелъ, и тогдабъ земля но **ономъ** висѣла, яко нѣкто-рая куропатва жареная на рожнѣ. (S. 403)

– **сей**: Darauf folgt zahlenmäßig *сей*, das 138-mal auftritt:

По латѣнъ **сїя** страны, или края называются, пляги, или кардинесъ мунди. (S. 1); По опредѣленію **сихъ** шести рѣкъ, въ разныя шесть частей расположимъ, и такимъ образомъ легко все усмотрѣть можемъ. (S. 166); Санкт: веитъ [...], прежде **сего** въ лутчемъ состояніи былъ, нежели нынѣ. (S. 169); Въ **сеи** странѣ есть добрая свѣриная ловля. (S. 304); Отъ **сея** linee даже до полюсв суть, 90 градусовъ равно что учинитъ 1350 миль (S. 404)

¹¹⁰ МАЙОРОВ, S. 232

¹¹¹ Gemeint sind hier Ukrainismen und Belarusismen in ihrer Gesamtheit, ohne genauer auf die sprachliche Situation eingehen zu wollen. Außer Frage steht, dass *мой* in diesen Sprachen heute noch gebräuchlich ist.

Das heute gebräuchliche Demonstrativpronomen *этом* kommt in den untersuchten Kapiteln von *Zemnovodnago kruga kratkoe opisanie* nicht vor.

4.2.4.3.2 Relativpronomina

– **иже**: Vergleichsweise selten findet sich in den untersuchten Kapiteln das Relativpronomen *иже*, wobei auffällt, dass es mitunter mit *который* (unterstrichen) in einem Satz verwendet wird. Die beiden Pronomina werden semantisch unterschiedlich gebraucht:

*Понеже богъ единожды при сотвореніи свѣта повелѣлъ, да соберется вода, **яже** есть подѣ небесемъ, въ собраніе едино, и да явится суша* (S. 4); *Грець, лат: греціумъ на муеръ начальной городъ всего герцогства изрядно укрѣпленъ, въ **немже** и славной замокъ.* (S. 168); *Въ **немже** епископъ, а купечество тамъ такъ сильно, что едва не всякія народы тамо живутъ.* (S. 304); *Нѣмцы по старому обычаю даютъ ему титул великаго герцога, по латинъ, магнуъ дуъ, **еже** по ихъ языку называется Царь.* (S. 312); *Сіе обоихъ странъ отступленіе эклиптики отъ экватора означено на земномъ глобусе весьма внятно двѣма особливыми циркулы, которыя именуется тропики. о **нихже** на слѣдующей вопросъ пространно объявлено будетъ.* (S. 405)

– **который**: Viel häufiger als *иже* findet sich hingegen das Relativpronomen *которой/который*, das hauptsächlich in seiner russischen Form auftritt. Auch hier zeigt sich die Koexistenz kirchenslavischer und russischer Formen, was sich im Nominativ der Maskulina zeigt. So findet sich die kirchenslavische Form *который* fünfmal im Kapitel „о глобусѣ“ auf den Seiten 406 bis 408:

Который къ сѣверу, оныи называется тропикуъ канкри. (S. 406); **Который** къ югу, тои называется тропикуъ каприкорни. (S. 406); **Который** къ сѣверу, оныи именуется, циркулуъ поларисъ арктикуъ (S. 407); **Который** къ югу, оныи именуется циркулуъ поларисъ антарктикуъ (S. 407); *Меридіанъ есть великой мѣдныи кругъ, **который** чрезъ оба полюса около всего глобуса окружаетъ.* (S. 408)

Die russische Form *которой* hingegen überwiegt deutlich und findet sich 30 mal:

*Промонторіум, или капутъ, носъ или предгоріе, есть конецъ сухова берега, **которой** такъ далеко въ море выходитъ* (S. 8); *Нижней новгородъ, лат: новогардіа, великой городъ, имѣетъ замокъ, **которой** на превысокой каменной горѣ стоитъ.* (S. 314); *Къ югу полюсъ антарктическій, **которой** прежнему насупротивъ стоитъ.* (S. 403); *Ибо хотябъ не много **которой** корабль отъ обычаинаго путя удалился, о въ темную погоду не въ домо было, коль далеко къ востоку или западу пошли.* (S. 426)

– **кои**: Mit vier Nennungen (drei davon als Relativpronomen, einmal als Interrogativpronomen) tritt das Pronomen *кой* nur selten auf:

*А нынѣ разсудить имѣемъ, **коимъ** образомъ все состоитъ и содержится.* (S. 401); *когда токмо у токаря присмотримъ, **коимъ** образомъ струна около веретена непрестанно обходитъ* (S. 406); *всѣ оныя мѣста, которыя иную высоту полюса имѣютъ, тѣ и неравную долготу дня имѣютъ, а **кая** разница есть въ должашемъ дни, оное можно изъ означеныхъ климатъ усмотритъ* (S. 418); **КОЕЯ РАДИ ВИНЫ БЫВАЕТЪ СОЛНЦЕСТОЯНІЕ, ИЛИ ВОЗВРАТЪ СОЛНЕЧНОЙ;** (S. 422)

– **какои:** In der Regel wird in *Zemnovodnago kruga kratkoe opisanie* anstelle von *кой* das von *как* gebildete Pronomen *какой* benutzt, so finden sich 18 Formen von *какой*, hauptsächlich als Interrogativpronomen in den zahlreichen als Fragen formulierten Überschriften oder im Negationspronomen *никакой*:

КАКОЕ РАЗДѢЛЕНИЕ НАТУРА УЧИНИЛА; (S. 4); **КАКІЯ** РѢКИ ТАМО ОБРѢТАЮТСЯ; (S. 311); *А **какая** въ немъ польза обрѣтается, о томъ объявлено будетъ ниже сего.* (S. 413); *Изъ того можно нынѣ легко признать, **какая** погода въ которой землѣ быть можетъ* (S. 421); *И для того называются оныя асціи, то есть такія люди, которыя въ извѣстныя времена **никакои** стѣни отъ себя не даютъ* (S. 422)

4.2.4.3.3 Personal- und Reflexivpronomina

Die 1. Person Singular weist im Genitiv die heute gebräuchliche Endung *-я* auf. Die Endung *-е* tritt im untersuchten Bereich nicht auf:

*на прикладъ, ежелибъ я [...] по всякои часъ токмо 15 градусовъ [...] бѣжать могъ, чтобъ у **меня** непрестанно полдень былъ* (S. 409); *Но часто случается, что не могу знать, которое мѣсто къ востоку или западу отъ **меня** лежитъ.* (S. 423)

Aufgrund der geringen Anzahl an Nennungen dieses Personalpronomens scheinen die Formen jedoch nicht sehr repräsentativ. Ein Auftreten der Form *мене* an anderer Stelle im Buch ist dennoch unwahrscheinlich, da die Personalpronomina hauptsächlich im Kapitel über den Globus (20) auftreten. Auch das Reflexivpronomen *себя* tritt in den untersuchten Kapiteln ausschließlich in seiner russischen Form auf:

*Солнце всюду отъ **себя** лучы пушаетъ.* (S. 420); *то есть такія люди, которыя въ извѣстныя времена **никакои** стѣни отъ **себя** не даютъ* (S. 422)

Hinsichtlich der 3. Person Singular maskulin überwiegt die Variante *его*. Diese tritt im Untersuchungsbereich elfmal auf, wohingegen die volkstümliche Form *ево* dreimal vorkommt:

*Швацъ, лат. себатумъ, лежитъ на ѿннѣ, и кругъ **ево** вездѣ славныя рудоконныя заводы обрѣтаются.* (S. 175); *и тако около **его** яко бы смѣи обвивается.* (S. 404); *и тако не ложно имѣють экваторъ и горизонтъ **ево** быть межъ собою сходны* (S. 411); *а полюсъ антарктикусъ столкожъ подастся въ низъ подъ горизонтъ **его**.* (S. 412); *и тако наиду **ево** на самомъ экваторѣ* (S. 416); *то надлежитъ на самомъ экваторѣ а не на параллельныхъ **его** линеяхъ, къ сѣверу или къ югу оно учинить.* (S. 425)

4.2.4.3.4 Akkusativ Plural – Formen von *весь*

Das Pronomen *весь* selbst tritt in den analysierten Kapiteln im Akkusativ Plural mit einigen wenigen Ausnahmen nur in seiner russischen Form *всѣ* auf:

*Вторый: Содержитъ **всѣ** воды западныя и называется. Оцеанусъ окциденталисъ* (S. 6); *Хотя причины не имѣемъ **всѣ** рускія провинціи примѣчать* (S. 313); *Ибо мѣднои меридіанъ заступаеъ **всѣ** другія мѣста, яко намѣстникъ.* (S. 417)

Die entsprechenden kirchenslavischen Formen enden hingegen bei Maskulina und Feminina auf *-а*, bei Neutra auf *-ѧ*, was durch den Zusammenfall der entsprechenden Laute im russischen

я in der russischen Form nicht mehr zu erkennen wäre. Bei den oben erwähnten Ausnahmen handelt es sich um analog aufgebaute, wohl nur aufgrund ihrer Phraseologizität aus dem kirchenslavischen übernommene Temporaladverbiale:

*богатои купецкои городъ въ которомъ **повсягодно** четыре славныя ярмонки бывають.* (S. 175); *Удивително есть что въ городъ ономъ **по вся недѣли** три субботы празднуются.* (S. 306); *Потомъ движется оное **по вся дни** къ сѣверу, пока прїидеть ко знаку рака* (S. 406); *И тако явится что солнце **по вся годы** единожды къ сѣверу* (S. 421)

Vor dem Hintergrund dieser Bildungen mit *по вся* + Zeiteinheit (Pl.) ist es bemerkenswert, dass im heutigen russischen Sprachgebrauch sich lediglich die adjektivierte Form *повседневный* durchsetzen konnte, die zwar die russische Lautung *всѣ* übernommen hat, mit *дневный* (anstelle von *денной*) jedoch das markiert kirchenslavische Suffix¹¹² *-евн-* erhalten hat. Sehr ähnlich dazu werden folgende zwei Formen gebildet:

*Потомъ склоняется **по всякъ день** далѣе къ югу, пока зачнется, и вступитъ въ знакъ козерожца, что случается около 12 числа декабря* (S. 406); *ежелибъ я жилъ подъ мерїдіаномъ, и зачавъ отъ 12 часовъ въ полдни, **по всякои часъ** токмо 15 градусовъ, то есть 225 нѣмецкихъ миль бѣжать могъ, [...] и въ 24 часа, пакибъ пришелъ я на прежнее мѣсто стать, не видавъ ниединои ноци.* (S. 409)

Diese Bildung mit *всяк-* ist heute noch im Ukrainischen üblich (*повсякденний, повсякчасний*), während im Russischen die meisten der oben angeführten Begriffe heute mit *еже-* gebildet werden.¹¹³

4.2.4.3.5 Idefinitpronomina ohne Partikel

Wie sich zeigt, werden die im untersuchten Bereich von *Zemnovodnago kruga kratkoe opisanie* auftretenden Indefinitpronomina ohne Anhängung von Partikeln (*-либо, -нибудь, -то, кое-*) gebildet:

*Однако буде **кто** особливои карты не имѣетъ, оной можетъ исправно на генералнои ландкартѣ испанскои высмотрѣть.* (S. 10); *Ежели сїе знать **кто** пожелаетъ, то надобно небо и землю на супротивъ поставить.* (S. 402); *Ежели **кому** путешествовать отъ одного полюса до другаго, то по срединѣ глобуса будетъ половина дороги* (S. 403); *Когда **кто** на самомъ экваторѣ стоитъ, тогда имѣетъ оной до каждого полюса 90 градусовъ.* (S. 411); *КОГДА **кто** сїе знаетъ, что можетъ оной изъ того на ГЛОБУСѢ ДОКАЗАТЬ.* (S. 414); *А буде не похощетъ **кто** повредить глобуса, то возметъ циркуль* (S. 417)

Hauptsächlich, aber nicht nur treten Indefinitpronomina in Konstruktionen mit *ежели/буде* + *кто* auf und dienen dem Ausdruck praktischer Handlungsanweisungen nach dem Schema ‚will jemand *x* so muss dieser *y*‘. Relativ selten treten auch andere Indefinitpronomina auf:

¹¹² КІПАРСКИЙ III, S. 247: „[...] Im Russischen aber ist dieses Suffix nicht produktiv, so daß man an die kirchenslavische Herkunft desselben denken muß.“

¹¹³ vgl. *ежеминуто, ежечасно, ежедневный, еженедельный, ежемесячный, ежегодный*, usw.

Сіе движеніе легко можно себѣ вообразить, когда токмо у токаря присмотримъ, коимъ образомъ струна около веретена непрестанно обходитъ, а при томъ на лѣво и на право отступаетъ, или буде кто нитку около **чего** круглого обвяжетъ. (S. 406); и когда **гдѣ** двенатцать ударитъ, тогда и въ другомъ мѣстѣ ударяетъ двенатцать же. (S. 419); И буде съ верхъ послѣднихъ десяти останется **что**, оное надлежитъ смѣрять циркулемъ (S. 425)

4.2.4.4 Verba

Im vorliegenden Abschnitt wird auf einige Besonderheiten im Verbalpardigma eingegangen werden, darunter etwa Tempusformen und Partizipia. Wie auch schon in den vorangehenden Abschnitten weist ZKKO hier einen großen Formenreichtum auf.

4.2.4.4.1 Infinitivendungen

Das Gros der Infinitive in *Zemnovodnago kruga kratkoe opisanie* tritt mit der russischen Endung **-ть** auf. Diese war im Russischen bereits seit dem 14./18. Jahrhundert in unbetonter Position gebräuchlich und hat sich aus abgekürztem **-ти** entwickelt. Ursprünglich handelte es sich dabei um die Endung für das Supinum. Die Endung **-ти** blieb in betonter Position erhalten, was diese auch heute noch im Russischen üblichen Formen zur Folge hat:¹¹⁴

*Въ сеи провинціи повелѣлъ Царь россійскіи ПЕТРЪ Первый объ рѣки тверцу и сѣну перекопать каналомъ, и **свести** вмѣстѣ* (S. 313); *Широта есть разстояніе отъ экватора, и ежели то мѣсто знакомо, то можно широту онаго **найти** въ простыхъ табеляхъ* (S. 415); *А можно сіе стѣло скоро учинить, ибо **привести** токмо то мѣсто подѣ мѣднои меридіанъ* (S. 415); *НО ТОКМО МОГУЛЯ ТО И НА ПРЯМОИ ЗЕМЛѢ ПРАКТИКОВАТЬ, И ВЪ ДѢИСТВО **ПРОИЗВЕСТИ** БУДУЧИ ВЪ ПУТИ;* (S. 426); *а особливо прежде сего не возможно было, чтобъ на мори долготу за подлинно **найти** могли.* (S. 426)

Besonders im 18. Jahrhundert kam es jedoch unter dem Einfluss der Moskauer Umgangssprache zur vermehrten Verwendung der Endung **-ть** für ursprünglich endbetonte Infinitive,¹¹⁵ wie sich auch in ZKKO an präfigierten Formen von *вести* zeigt:

*На прикладъ, когда лисабонъ **привестъ** подѣ меридіанъ, а отъ толь до экватора, или отъ экватора до того мѣста* (S. 415); *И обрѣтши мѣсто солнца, замѣтитъ оное на эклиптикѣ мѣломъ или воскомъ, и **привестъ** то мѣсто города или земли паки подѣ меридіанъ, съ которымъ горизонтъ сходство свое имѣетъ.* (S. 417); *И ежели похожу разность знать, то **привестъ** мѣсто свое подѣ меридіанъ.* (S. 419); *Безъ сумнѣнія можно: ибо **привестъ** оное мѣсто, гдѣ кто обрѣтается, на прикладъ: леипцикъ, подѣ меридіанъ.* (S. 423); *по томъ изъ обоихъ точекъ **провестъ** двѣ linee, одни изъ пункта, или точки широты къ востоку или западу, а другую изъ пункта долготы къ сѣверу или югу* (S. 424)

Das gilt auch für *нести*, das in seiner präfigierten Form mit beiden Infinitivendungen auftritt:

¹¹⁴ KIPARSKY II, S. 237 f.; Eine Ausnahme hierzu bilden präfigierte Verben mit dem stets betonten *вы-*, die dennoch stets die Endung **-ти** besitzen, z. B. *вынести*. Das dürfte mit der akzentologisch eigenartigen Stellung von *вы-* zusammenhängen.

¹¹⁵ ebd.

Учиня сіе **принестъ** имѣю и мѣсто солнца подѣ меридіанѣ, а прежнее уничтожитъ, что легко и учинить возможно (S. 417); По томѣ то разстояніе не предвигая циркуля **принести** на экваторѣ или на меридіанѣ, исчисля градусы. (S. 425)

Nicht finden ließ sich hingegen die kirchenslavische Endung *-и* beziehungsweise das apokopierte *-иѣ*, wobei hier die allgemein recht geringe Zahl der Verba mit velarem Stammlaut im Urslavischen (*-kt') nicht außer acht gelassen werden soll. So findet sich nur eine einzige Form eines solchen Infinitivs, allerdings in seiner russischen Form auf *-чь*:

А дабы оное **предѣостеречь**, учиненѣ мѣднои движимои меридіанѣ, которои яко всегдашней и непрестанной викаріи, или намѣстникѣ, всѣ оныя мѣста отправлять и показывать имѣетъ. (S. 409)

Gesondert sollen hier die Infinitiva von *идти* behandelt werden. Diese treten im Infinitiv nur mit der Endung *-ти* auf, meist jedoch mit Doppelkonsonant:

Знатнѣишій и важнѣишій лежатъ около полюсовѣ, куды для великія стужи **пріити** невозможно. (S. 5); повелѣлъ Царь российскій ПЕТРЪ Первыи объ рѣки [...] свести мѣстѣ, такъ что нынѣ можно изъ чернаго и хвалынскаго моря въ остзеи **проити**. (S. 313); такъ что до рѣки оки. а изъ нея до волги [S. 313] и до самого хвалынскаго моря **проити** кораблемъ можно. (S. 314); и для того во единѣ часѣ нѣсколко сотъ тысячъ миль теченіемъ своимъ совершитъ и **проити** имѣетъ. (S. 401); А буде бы сему статца можно было, то конечно въ землѣ двѣ скважни быти имѣли, сквозь которыя помянутой колѣ или веревка **проити** могли, одна на сѣверѣ, а другая на югѣ (S. 403); И ежели далѣ къ полюсу **ити**, то прибавляется должашій день, не токмо получасомъ, но цѣлымъ днемъ. (S. 414)

Als einzige Form nach dem markiert kanzeleisprachlichen Schema *и(т)ти + тѣ* findet sich das reflexive *обоитица*:

Всѣ сперва примѣчены быти не могутъ, того ради токмо нѣкоторыя изъ нихъ познати должно, безъ которыхъ въ послѣдующихъ главахъ **обоитица** не можно. (S. 3)

Es existieren jedoch weitere Formen die mit *-тѣ + ся* gebildet werden (Zu den unterschiedlichen Schreibweisen von Infinitivendung mit Reflexivsuffix vgl. 4.2.4.4.2.).

Здѣсь имѣемъ мы осмотритъ земли лежащія при дунаѣ, сколько оной ландкартѣ германской **касатца** могутъ (S. 166); Сія есть нарочитая часть между Россією, и между чернымъ моремъ, и дабы не **смѣшатца**, того ради надлежитъ въдати, что тартаріа нынѣ есть трояка. (S. 316); лунное затмѣніе, въ которомъ круглая стѣнь является, чѣмъ инако невозможно **статца**, ежелибъ земля, которая такую стѣнь причиняетъ, не круга была. (S. 401) А понеже и голанцы болюи сеи терминъ содержатъ [...]: того ради не имѣемъ и мы причины отъ того **уклоняться**. (S. 410)

Gesamt treten sieben Reflexivformen mit Infinitiv auf *-тѣ* auf. Ebenso oft zeigen sich nach dem Schema *-ти + ся* gebildete Infinitive:

Того ради тропики суть ничто ино, кромѣ что границы, гдѣ солнце паки **возвратитися** имѣетъ. (S. 407); Сіе удобнѣе можетъ **вразумитися** въ полюсахъ на небѣ, нежели на земли: Ибо сіе дѣло тако состоитъ. (S. 411); И ежели кто похощетъ горизонтъ какъ востоку и западу въ подлинно узнать, то болюи не имѣемъ **трудитися**, кромѣ что токмо мѣсто оное подѣ меридіанѣ повести. (S. 415); Когда солнце пріидетъ до тропика,

*тогда не можемъ оное далѣе къ сѣверу или къ югу **уклонитися**, но принуждено паки **возвратитися*** (S. 422)

Wie bei der Endung *-ти* zu erwarten, finden sich unter jenen Wörtern, die auf *-тися* enden, Kirchenslavismen wie *вразумитися* und *возвратися*. Weiters fällt auf, dass auch beim Aspektpaar *уклонитися* – *уклоняться* der Kontext verschieden ist: Während *уклоняться* in der Bedeutung ‚von einer Vorgehensweise abweichen‘ benutzt wird, geht es bei *уклонитися* um die physikalische Beschreibung des angenommenen Verhaltens der Sonne an den Wendekreisen. Ob hier jedoch die verschiedenen Infinitivendungen unterschiedliche semantische Qualität innehaben, kann nicht eindeutig gesagt werden. Auch das mit beiden Endungen auftretende *учитися/учиться* zeigt keine eindeutigen semantischen beziehungsweise stilistischen Unterschiede:

*Того ради все лутче можно на кругломъ глобусѣ показать, нежели по картинѣ **учитися***. (S. 401); *По томъ имѣемъ премѣненію время **учитца** признавать*. (S. 402)

Hinsichtlich der Verteilung auf die einzelnen Kapitel lässt sich feststellen, dass in Kapitel 20 „о глобусѣ“ beide Endungen Auftreten, während sich in den übrigen untersuchten Kapiteln keine Infinitive mit der Endung *-тися* finden. Es zeigt sich somit im Kapitel über den Globus größere Variabilität hinsichtlich der darin verwandten Formen. Gesamt konnten in den analysierten Kapiteln 21 Infinitive auf *-ти* gegenüber 292 Infinitiven auf *-ть* gefunden werden, womit sich mit 93,29 % eine Dominanz der russischen Formen zeigt, wohingegen die kirchenslawische Endung *-ти* nur 7,71 % ausmacht. Bei den reflexiven Infinitiven ist die Verteilung mit je sieben Formen gleichmäßig, jedoch aufgrund der allgemein geringen Zahl solcher Formen weniger repräsentativ.

4.2.4.4.2 Reflexivpostfix *-ся/-сь*

Was das Reflexivpostfix *-ся* anbelangt, so sind dieses und seine Variante *-сь* bis auf wenige Ausnahmen komplementär verteilt: Die Vollform *-ся* sowie ihre orthographische Form *-тца* findet sich nach Konsonanten sowie in Infinitiven:

*Около всего земнаго круга въ длину проведены кривыя [S. 3] linee, и оныя какъ въ верху такъ и въ низу въ мѣстѣ во единъ пунктъ **сходятца**, и гдѣ оныя **сойдутца**, оной пунктъ или точка, **называется** полюс. (S. 4); Всѣмъ свѣтомъ никогда одинъ не владѣлъ, но многія области во ономъ **раздѣлялися**: (S. 6); А буде такой синусъ не много **покривился**, то **называется** залива (S. 7); Позади же еще **останутца** европскія турки и греческая земля. (S. 9); Море атлантское, **касается** португаліи. И для того около сеи страны португалское море **называется**. (S. 9); Рѣка дунай, лат: данубіусъ, **зачиняется** въ швабіи, и течетъ къ востоку въ длину на 400 миль даже до чернаго моря. (S. 166); Оное лежитъ так, что рѣка муеръ, и рѣка дравъ, тамо **соединяются**. (S. 168); Крымъ, лат: кримеа, а въ старыя времена цѣмеріумъ **нарицался**, сѣло разоренъ. (S. 317); Не въ давнѣ бывшеи полководецъ **назывался** мазена (S. 319); А противъ того всѣ оныя другую высоту полюса имѣютъ, которыя къ сѣверу или къ югу отъ насъ **отдалися**. (S. 412)*

Das verkürzte Postfix *-сь* hingegen findet sich nach Vokalen, nicht jedoch in Infinitiven. hauptsächlich handelt es sich hier um *l*-Partizipien:

*Второе, отъ натуры **учинилось**, оное называется натуралное раздѣленіе, по латїнѣ дивизио орбисѣ фїзика. (S. 3); Въ мирѣ о вѣрѣ [...] подлинно **договоренось** чтобъ сіе три вѣры въ рїмскомъ государствѣ невозбранно отправлялися (S. 165); Еще не все есть, ибо татары оныя не токмо **остались** на томъ полуостровѣ, но и кромѣ онаго какъ къ востоку, такъ и къ западу **разпространились** и **вкоренились**, отъ чего **учинилось** что въ европейскихъ татарахъ многія роды обрѣтаются (S. 317); И когдабъ такіе оба два вмѣстѣ выѣхали, одинъ къ востоку, а другой къ западу, и на дорогѣ между собою **стрѣтились**, хотябъ гдѣ ни **случилось**, тобъ одинъ день между ими былъ разнства (S. 420); но сіе причиняется отъ различнаго мѣста, перваго меридїана, о чемъ географы еще не **согласились**. (S. 426); Ежели я доброи астрономъ, и погода будетъ какъ днемъ, тако и нощїю свѣтла, то могу и на мори знать, гдѣ я **обрѣтаюсь**. (S. 426)*

Zum reflexiven Passiv-Perfektpartizip *договоренось* vgl. 4.2.4.4.3. Nicht in genanntes Schema passen folgende vier Formen:

*Всѣмъ свѣтомъ никогда одинъ не владѣлъ, но многія области во ономъ **раздѣлялися**: того ради имѣемъ нынѣ цесарства, царства, королевства, [...] и прочая. (S. 6); Въ мирѣ о вѣрѣ въ 1555 мѣ году, а потомъ въ вестфалскомъ миру въ 1648 мѣ году подлинно **договоренось** чтобъ сіе три вѣры въ рїмскомъ государствѣ невозбранно **отправлялися** (S. 165); А противъ того всѣ оныя другую высоту полюса имѣютъ, которыя къ сѣверу или къ югу отъ насъ **отдалися**. (S. 412); Яворовъ, также. Цолкїевъ, суть два веселыя мѣста, гдѣ прежде сего королевская фамилія часто **забавлялася**. (S. 304)*

Hier zeigen sich zumindest teilweise hochsprachlicher Kontext und kirchenslavische Lexik (*и прочая, невозбранно, etc.*), was die Wahl dieser Formen erklären mag. Parallel kommen beide Varianten des Postfixes bei Adverbialpartizipia vor:

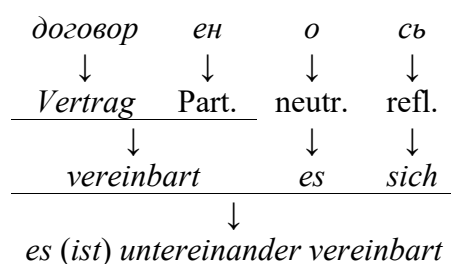
*но нынѣ Царствующїи Государь ПЕТРЪ Первыи трудится, дабы оныя гздили въ иныя страны, и другимъ европейскимъ обычаемъ подражали, и **обучаяся** навывкали. (S. 312); Липкерскія татары, лат: тартари липковїензесь, суть въ украинѣ не далеко отъ кїева, толь далеко **разпространилась**, и **разсѣялась** сія гадина. (S. 318); ибо оныя параллелы хотя къ полюсамъ **приближаясь**, и имѣютъ 360 своихъ градусовъ, якоже и вси циркули. (S. 425)*

4.2.4.4.3 Passivpartizipia von Reflexivverba

Eine heute eher ungewöhnliche Passiv-Perfektpartizipialform findet sich im Kapitel über Deutschland. Diese ist ergänzt um das verkürzte Reflexivpronomen *-сь*:

*Въ мирѣ о вѣрѣ въ 1555 мѣ году, а потомъ въ вестфалскомъ миру въ 1648 мѣ году подлинно **договоренось** чтобъ сіе три вѣры въ рїмскомъ государствѣ невозбранно отправлялися, лютераны, и реформаты вмѣстѣ протестанты называются. (S. 165)*

Die Bedeutung der grammatischen Morpheme lässt folgende (vereinfacht dargestellte) Interpretation der zitierten Form zu:



Schema 1

Während sich der Sinn dieser Form ohne größere Schwierigkeiten erschließt, bleiben dennoch Fragen zur Form an sich offen. Diesen eher ungewöhnlichen Formen hat sich die Leningrader Sprachwissenschaftlerin ZINAIDA MICHAJLOVNA PETROVA in ihrem 1974 erschienenen Artikel „Stradatel’no-vozvratnye pričastnye formy v russkom jazyke XVIII veka“ eingehender gewidmet. Sie beschreibt den Entstehungsprozess dieser Formen wie folgt:

Причины появления в русском языке страдательно-возвратных причастных словоформ кроются в изменении семантической и лексико-грамматической природы страдательных причастий в эпоху перестройки системы времен и залоговых отношений. Разрушение системы древнерусских прошедших времен вызвало изменения в семантике и синтаксическом применении страдательных причастий прошедшего времени. В них ослабляется страдательное значение, в результате чего появляется возможность образования страдательных причастий от непереходных глаголов и даже от возвратных с сохранением возвратной частицы. В этом наиболее полно проявляется утрата страдательными причастиями пассивности: такие причастия не способны выражать направленное на объект действие.¹¹⁶

Zwar beobachtet PETROVA Parallelen zu polnischen Reflexivformen, sieht diese jedoch als eigenständige Entwicklung.¹¹⁷ PETROVA behandelt weiter die Komitativbedeutung dieser Partizipialformen,¹¹⁸ wobei sie betont, dass diese sich auf verschiedene Arten äußern kann:

Они могут обозначать: а) совместное или взаимное действие двух определенных лиц или групп лиц (т. е. социативность действия); б) действие определенного, но не названного лица или группы лиц; в) действие неопределенного множества лиц без участия говорящего; г) действие обобщенного множества лиц, включая говорящего. Таким образом, можно отметить в качестве отличительной черты страдательно-возвратных причастий в русском языке XVIII в. их полифункциональность.¹¹⁹

Ebenso von Interesse ist die temporale Bedeutung dieser Partizipialformen, die sich in Abhängigkeit des Tempus der Kopula verändert:

Они свободно употреблялись как без связки, обозначая актуальное прошедшее время (перфект), так и со связкой, обозначая результат действия, отнесенный в план прошедшего времени (*было* + *-нось*) или в план будущего (*будет* + *-нось*).¹²⁰

Ganz generell erkennt PETROVA zudem eine unterschiedlich ausgeprägte Aoristbedeutung:

Как и для других форм страдательных причастий, для форм на *-нось* свойственны в отдельных случаях более или менее сильные оттенки аористного значения.¹²¹

¹¹⁶ ПЕТРОВА, S. 105

¹¹⁷ ebd., S. 103

¹¹⁸ PETROVA selbst nutzt dafür die Bezeichnung *Soziativ* (ПЕТРОВА, S. 106)

¹¹⁹ ПЕТРОВА, S. 107

¹²⁰ ebd.

¹²¹ ebd.

Einige der von PETROVA geäußerten Thesen, vor allem in Hinsicht auf die Entstehung der Formen des Typs *договоренось* entkräftet ALEKSANDR VASIL'EVICH ISAČENKO. Er sieht in diesen Formen keine eigenständige Entwicklung des Russischen, sondern lediglich syntaktische Polonismen:

Если принять во внимание, что в польском языке сохранение возвратного показателя характерно и продуктивно в отглагольных именах и в причастиях на *-n-*, *-t-*, если дальше учесть, что в текстах XVIII в. П. подсчитала всего лишь 27 форм типа *договоренось*, если иметь в виду, что все эти формы встречаются лишь в деловом языке и не проникли в литературу, то наличие 27 форм нельзя будет не признать абсолютно непродуктивным явлением, чуждым русскому языку. Полонизмы в деловом языке XVI-XVIII вв. – явление хорошо известное. Поэтому нет ни малейшего научного основания рассматривать спорадическое появление форм типа *договоренось* в русском деловом языке „как результат общих тенденций развития грамматического строя славянских языков“. Такие тенденции, безусловно, существовали, но в данном случае ни о каких „общих тенденциях“ говорить не приходится. В отношении трактовки неличных форм возвратного глагола польский и русский пошли разными путями. Появление синтаксического полонизма типа *договоренось* в русском языке XVIII в. является любопытным эпизодом. Доказать „самобытность“ этих 27 отмеченных форм автору, к сожалению, не удалось.¹²²

Hier pflichtet ISAČENKO auch ŽIVOV bei, der in Hinblick auf eine derartige Form von 1728 bemerkt, dass diese rasch wieder aus dem Gebrauch verschwanden:

В принципе это можно было бы рассматривать как отталкивание от приказной традиции. Более вероятным представляется, однако, что новая литература была почти полностью изолирована от тех языковых источников, которыми питалась «низовая» словесность более раннего времени.¹²³

4.2.4.4 Imperativformen

Im analysierten Bereich von *Zemnovodnago kruga kratkoe opisanie* finden sich nur sehr wenige Imperativformen. Vor allem aber fällt auf, dass ausschließlich Imperative der 2. Person Singular auftreten, die in ihrer logischen Bedeutung jedoch in der Regel nur die 3. Person Singular abbilden:

Кто хочет должашийи день 15 ½ часа имѣть, **онои живи** подѣ 36 градусами, и 28 минутами ширины. (S. 414); **Кто** должашийи день 16 часовъ видѣть хочетъ, **онои живи** подѣ 49 град: широты. (S. 414); **Кто** хочетъ должашийи день 17 часовъ имѣть, **тотъ живи** подѣ 54 град: 27 мин: ширины. (S. 414); И буде **кто** похочетъ сіе увидѣть на глобусѣ, то **[онои] здѣлаи** сферу прямую, чтобѣ полюсы на горизонтѣ лежали. (S. 421)

Einen Sonderfall stellt nachfolgendes Beispiel dar, in dem ein Wechsel von der 1. zur 2. Person Singular stattfindet:

И ежели **похошу** разность знать, то **привести [мнѣ]** мѣсто свое подѣ меридіанѣ. На прикладѣ леипцикѣ, и **поставь** указатель на 12 часовъ, по томъ **обрати** и другое мѣсто подѣ меридіанѣ же. и тако укажетъ указатель разность. (S. 419)

¹²² ИСАЧЕНКО, 1975, S. 161

¹²³ ЖИВОВ, 1996, S. 181, Fußnote 6

Wie sich zeigt, wird hier im ersten Satz eine Notwendigkeit für die 1. Person Singular mithilfe eines elliptischen *Dativus cum Infinitivo*¹²⁴ (hier eingerahmt) ausgedrückt. Im darauf folgenden Satz ist die 1. Person bereits vergessen; hier wird mit der 2. Person fortgesetzt. Die hier angeführten Anweisungen werden an anderer Statt unter gänzlichem Verzicht auf Imperative ausgedrückt, etwa mithilfe von Relativsätzen oder Modalverba:

*А буде не похощеть кто повредить глобуса, то **возметъ** циркуль* (S. 417); *А ежели инако каждаго дня кто долготу въдаты похощеть, оной **долженъ** во всѣхъ мѣстахъ такое дѣйство чинить: и тако поступать яко въ 31 мѣ вопросъ показано.* (S. 418)

4.2.4.4.5 Infinitivvarianten *смотре́ть* bzw. *смотри́ть*

Keine Einheitlichkeit herrscht hinsichtlich der Infinitivform *смотре́ть*/*смотри́ть*. Im analysierten Bereich finden sich folgende drei Formen mit dem Stamm *смотри-*:

*оной можетъ исправно на генералной ландкартѣ испанской **высмотре́ть**.* (S. 10); *и такимъ образомъ легко все **усмотрѣ́ть** можемъ.* (S. 166); *на горизонтѣ есть календарь, въ томъ искать заданной мнѣ на отвѣтъ день мѣсяца, и **смотре́ть**, которой прадусъ въ тотъ день* (S. 416)

In der überwiegenden Mehrheit (15 mal) zeigt sich hingegen der Stamm *смотри-*:

*Здѣсь имѣемъ мы **осмотритъ** земли лежащія при дунаѣ* (S. 166); *Въ пространной той землѣ не гораздо раздѣленія **смотри́ть** надлежитъ.* (S. 312); *ибо къ экватору суть климаты ширѣ, нежели къ полюсу, которое можемъ по разнымъ градусамъ ширины **разсмотри́ть**.* (S. 413); *Должно же **смотри́ть**, чтобъ горизонтъ съ четырьмя странами свѣта сходенъ былъ* (S. 415); *И дабы сіе **усмотритъ**, то можно сферу параллельную учинить* (S. 419); *Ибо день и ночь у нихъ всегда равны, яко легко на глобусъ оное **присмотритъ** можно учиня сферу прямую.* (S. 422); *А ежели котораго мѣста на глобусъ не означено. то надлежитъ **смотри́ть** въ табелѣ, гдѣ долгота и широта мѣстамъ написаны* (S. 423)

4.2.4.4.6 Futurformen bei unvollendeten Verba

Die Mehrzahl der analytischen Futurformen unvollendeter Verba (29 Formen) wird mit *быть* + *Infinitiv* gebildet:

*и тогда токмо можно карту такъ положить, чтобъ конецъ магнетной иглы къ сѣверу указывалъ, то исправно **будетъ**.* (S. 2); *того ради сперва знатѣишій примѣтитъ должно, прочія же невначай затвержены **будутъ** при земляхъ* (S. 9); *А какая гдѣ въра употребляется, и о томъ объявлено **будетъ** въ особливомъ мѣстѣ.* (S. 165); *А какои есть народъ казацкои, и кому подверженъ, о томъ объявлено **будетъ** въ послѣдующей главѣ.* (S. 306); *и обычаино азіатская тартарія называется, о которой упомянуто **будетъ** въ азіи.* (S. 316); *Ежели кому путешествовать отъ одного полюса до другаго, то по срединѣ глобуса **будетъ** половина дороги* (S. 403); *Ежели я доброй астрономъ, и*

¹²⁴ Diese werden oftmals schlichtweg als Infinitivsätze bezeichnet; vgl. russ. „(bezličnoe) infinitivnoe predloženie“. Hier soll in der Bezeichnung jedoch DAIBLER gefolgt werden, der mit seiner Aussage recht hat, diese „Infinitivsätze“ verlieren in Präteritum und Futur ihre Infinität, womit *dativ cum infinitivo* (DcI) passender scheint. (DAIBLER, S. 108)

погода **будетъ** какъ днемъ, тако и нощю свѣтла, то могу и на мори знать, гдѣ я обрѣтаюсь. (S. 426)

Parallel treten jedoch auch drei Formen nach dem Schema *стать* + *Infinitiv* auf:

Наилучше можно раздѣленіе примѣтитъ, когда еуропу яко съдѣющую дѣвицу **размышлять** кто **станетъ**. (S. 8); Но пока мы вякое особно **разсматривать станемъ**, имѣемъ на предѣ сѣ два слова разсудить. (S. 165); А когда паки отъ часу **станетъ тепляе**, то называется весна. (S. 420)

Das ursprünglich volkssprachliche *стать*¹²⁵ hat in allen drei zitierten Beispielen die Bedeutung ‚beginnen‘, womit ein semantischer Unterschied zur Futurbildung mittels *быть* vorhanden ist.

4.2.4.4.7 Verwendung des *l*-Partizips

Die Bildung der Vergangenheit erfolgt bis auf einzelne Ausnahmen (s. u.) mit *l*-Partizip ohne Kopula. Eine eigentümliche Sonderform stellt eine Kombination aus zwei *l*-Partizipia dar. Dem neutralen Genus nach zu urteilen, wurde *было* hier wohl als Kopula verstanden:

Куфштеинъ, почитается за лучшую крѣпость во всемъ тиролѣ, а лежитъ она на рѣкѣ йннѣ, на каменной горѣ, на самыхъ баварскихъ границахъ. Въ 1703 мѣ году **отняли было** сеи важной пасъ баварцы, но въ 1704 мѣ, паки возвратили. (S. 176)

4.2.4.4.8 Aorist- und Imperfektformen

In den hauptsächlich untersuchten Teilen von *ZKKO* konnten keine Aorist- oder Imperfektformen gefunden werden. Es hat sich aber gezeigt, dass zumindest Aoristformen in anderen Teilen des Buches sehr wohl auftreten:

Въ мѣстѣ семъ **умре** король яганъ третій въ 1695 мѣ году. (S. 303); Подѣ крусвиномъ есть замокъ, въ которомъ сказываютъ что знатной король попелѣуишъ отъ мышей снѣдень **бысть**. (S. 304)

4.2.4.4.9 Adverbialpartizipia im Präsens

Hinsichtlich der Adverbialpartizipia im Präsens herrscht in *Zemnovodnago kruga kratkoe opisanie* relativ wenig Varianz. Die einzige Form mit der russischen Endung *-ючи* ist, wenig erstaunlich, *будучи*:

А **будучи** оное въ такомъ своемъ теченіи, не приходитъ паки на то мѣсто, а становится (S. 406); и ежели кто **будучи** въ незнакомѣ мѣстѣ, не вѣдаетъ гдѣ лежитъ сѣвер, тогда долженъ онои компасъ съ магнетною оглою на помощь себе взять. (S. 414); **НО ТОКМО МОГУЛЯ ТО И НА ПРЯМОЙ ЗЕМЛѢ ПРАКТИКОВАТЬ, И ВЪ ДѢИСТВО ПРОИЗВЕСТИ БУДУЧИ ВЪ ПУТИ**; (S. 426)

Alle übrigen gefundenen Formen enden auf *-[a]*:

ибо рѣка днепръ не **впадая** въ понтъ евѣинской сперва сочиняетъ разныя острова (S. 319); а **удвоая** часы захожденія, познается долгота дня. (S. 418); яко легко на глобусъ

¹²⁵ vgl. MOSER, S. 343 f.: Bei der Bildung mit *буду* + *Infinitiv* dürfte es sich hingegen um eine Entlehnung aus dem Polnischen, Ukrainischen und Belarussischen handeln.

оное присмотрить можно **учиня** сферу прямую. (S. 422); Ибо токмо считать градусы отъ одного мѣста до другога, и **умножа** оныя пятнадцатю, объявится на угадъ разстояніе мѣстъ. (S. 425); По томъ то разстояніе не **предвигая** циркуля принести на экваторъ или на меридіанъ, **исчисля** градусы. (S. 425); ибо оныя параллелы хотя къ полюсамъ **приближаясь**, и имѣють 360 своихъ градусовъ (S. 425)

4.2.4.4.10 Adverbialpartizipia im Präteritum

Ähnlich sieht es auch bei den Adverbialpartizipia im Präteritum aus:

Но когда оныи къ шведамъ измѣною ушель, тогда **взявъ** рускія воиска батурунъ, поставили новаго гетмана надъ козаками (S. 319); **Сыскавъ** высоту полюса, не великая нужда въ климатахъ знать. (S. 413); **И обрѣтши** мѣсто солнца, замѣтитъ оное на эклиптикѣ мѣломъ или воскомъ (S. 417); того ради ночь тогда долга 15 часовъ. а **сложивъ** 9 къ 15 учинитъ всего 24 часа, такъ долги день и ночь вмѣстѣ. (S. 418)

Wie sich hier zeigt, werden Perfekt-Adverbialpartizipia fast ausschließlich mit -в gebildet. Eine Ausnahme bildet *обрѣтши*. Anstelle dieser vom Infinitivstamm gebildeten Form ist heute das vom Futurstamm gebildete *обретя* gebräuchlicher.¹²⁶

4.2.5 Syntax

Aus Platzgründen können hier die Syntax betreffende Belange nicht gebührend behandelt werden, weshalb lediglich in aller Kürze auf die Situation der Kopulae sowie der doppelten Verneinung eingegangen werden soll.

6.2.5.1 Die Kopulae *есть*, *суть* sowie Null-Kopula

In *Zemnovodnago kruga kratkoe opisanie* treten sowohl *есть* und *суть* als auch Nullkopulae (hier in [eckigen Klammern]) auf:

и гдѣ оныя соидутца, оной пунктъ или точка, называется полюс. Которыхъ **суть** два. (S. 4); Раздѣленіе сіе **есть** отъ части тяжко (S. 165); Вѣна, лат: віенна, или виндобона, на дунае начальной и столичной городъ, что оной **есть** преузорочная крѣпость (S. 167); а въ немъ [есть] епископъ, которой неустовой государственной членъ (S. 168); Понеже тамо [суть] великія луга, и многія сѣнные покосы. (S. 315); Понеже легко разсудить можно, что земля круга, а картины [S. 425] плоски **суть**. (S. 426)

Wenngleich hier keine empirisch fundierte Aussage hinsichtlich der Frequenz der Nullkopulae beziehungsweise der Kopulaformen von *есть* getroffen werden kann,¹²⁷ so kann zumindest festgestellt werden, dass diese allesamt in allen untersuchten Kapiteln auftreten.

6.2.5.2 Fehlen der doppelten Verneinung

Auch bei den Negationspartikeln wird unterschiedlich vorgegangen; so kann mancherorts das Fehlen der doppelten Verneinung beobachtet werden:

¹²⁶ MAC, S. 546: Обресті

¹²⁷ Das liegt darin begründet, dass, während eine Zählung von *есть* und *суть* keinen größeren Aufwand bedeutet, bei einer Zählung aller vorhandenen Nullkopula der Aufwand den Nutzen bei weitem übersteigen würde.

Провинція кондинская лежитъ въ низу, а въ неи **ничего** [нѣтъ]. (S. 315); которыя отъ части для стужи, а отъ части для свирѣпыхъ жителей еще **ни** отъ кого осмотрены быть [не] могутъ. (S. 4)

Andernorts kommt diese jedoch sehr wohl vor:

у нихъ **никакихъ** городовъ **нѣтъ** (S. 318); И сіи въ грабежахъ запороскимъ **ни** въ чемъ **не** уступятъ. (S. 319); пакибъ пришелъ я на прежнее мѣсто стать, **не** выдавъ **ниединой** ноци. (S. 409); оныя **не** имѣютъ во время равноденствія, **ни** дня **ни** ноци. (S. 422)

Auch bei der Konjunktion *пока не* wird mitunter die Negationspartikel unterschlagen:

и на всякъ день подвигается ко экватору поближе, **пока** [не] достигнетъ знака въсовъ (S. 406)

4.2.6 Lexik

Zu der in *Zemnovodnago kruga kratkoe opisanie* auftretenden Lexik zählt neben ostslavischen beziehungsweise kirchenslawischen Lexemen auch eine Vielzahl aus der deutschen Vorlage übernommener Latinismen, Gräzismen (vor allem in der geographischen Fachlexik) sowie ausländischer Toponyme und weiterer Fremdwörter im Zusammenhang mit den *Landkarten*. Nachdem die Geographie des 18. Jahrhunderts in Russland noch nicht sehr weit gediehen war, mussten viele Toponyme und andere Begriffe erstmals in die kyrillische Schrift transliteriert werden.¹²⁸ Nachfolgend sollen einige wenige Besonderheiten der in *Zemnovodnago kruga kratkoe opisanie* benutzten Fremdwörter sowie der angewandten Transliterationen betrachtet werden.

4.2.6.1 Ruthenismen bzw. Polonismen

Wie sich bei der Lektüre von *Zemnovodnago kruga kratkoe opisanie* schnell zeigt, findet sich eine nicht unwesentliche Anzahl von Lexemen westslavischer Provenienz, vor allem Polonismen, darunter auch Latinismen, die über polnische Vermittlung Eingang in die russische Sprache fanden. Auch zeigen sich mitunter Ruthenismen. Nachfolgend soll bewusst von Ruthenismen die Rede sein, da auch aufgrund der unbekannten Autorenschaft die in *ZKKO* beobachteten westslavisch-ruthenischen Einflüsse (s. u.) nicht mit abschließender Genauigkeit verortet werden können.

¹²⁸ Zu diesem Schluss kommt auch RUSSEL H. BARTLEY, emeritierter Historiker mit Schwerpunkt Lateinamerika an der University of Wisconsin. (BARTLEY, S. 17) Als Quelle zitiert er den amerikanischen Literaturwissenschaftler und Historiker AVRAHM YARMOLINSKY, dessen Werk *Russian Americana* (YARMOLINSKY) aufgrund mangelnder Verfügbarkeit leider nicht gesichtet werden konnte. Dennoch steht fest, dass gewiss eine Vielzahl an Toponymen und wohl auch geographischer Fachbegriffe mit der Übersetzung von *Zemnovodnago kruga kratkoe opisanie* erstmals ins Kyrillische transliteriert wurden.

– **маетность**: Als offensichtlicher Polonismus sticht *маетность* ins Auge. Dieses vom polnischen Adjektiv *majętny* (vgl. *majątek* ‚Besitz‘) gebildete Substantivum *majątność* mit der Bedeutung ‚Landgut‘¹²⁹ ist VASMER zufolge auch im westlichen Russland, in Tver’ und mitunter in Smolensk gebräuchlich.¹³⁰

Около сего мѣста имѣють князья радивилы свои маетности. (S. 307)

Bedenkt man den ungemein starken Einfluss ukrainischer Gelehrter im 17. und 18. Jahrhundert infolge des *Dritten südslavischen Einflusses*, so scheint zudem plausibel, dass dieses Lexem über ukrainische Vermittlung (ukr. *маєтність*) in die russische Sprache Eingang gefunden hat.

– **куропатва**: Ein weiterer auffälliger Begriff ist *куропатва*:

Или, ежелибѣ вмѣсто веревки, прямои колѣ или шестѣ отъ одного полюса до другаго утверждень былѣ, то онои колѣ въ самуюбѣ средину земли прошелѣ, и тогдабѣ земля но онои вистѣла, яко нѣкоторая куропатва жареная на рожнѣ. (S. 403)

Hierbei handelt es sich offensichtlich um einen Polonismus¹³¹ oder Ruthenismus¹³². Im Russischen hingegen hat sich *куропатка* durchgesetzt.

– **гирло**: Um einen eindeutigen Ukrainismus handelt es sich bei *гирло*, womit eine schmale Engstelle im Delta oder Mündungsbereich eines Flusses bezeichnet wird. Dieses kommt laut VASMER von ursl. **gъrlo* > altbg. *грьло* ‚Kehle‘ (vgl. *горло*) und fand über den Umweg des rumänischen *gîrla* ‚Mündung, Fluss‘ Eingang in das Ukrainische:

Фретумъ, по французски де дрѣтъ,¹³³ по італіански штретто, гишпански эстреко, латінски босфорус, то есть, устїе или гирло или каналъ, когда два берега такъ близко стоятъ, что токмо малои проходъ морскои останется, и такїи есть фретъ геркулесовъ между европою и африкою на атлантическомъ морѣ. (S. 7)

Im 1907-1909 erschienenen ukrainisch-russischen *Slovar' ukrajinskoji movy*, herausgegeben von BORYS DMYTROVYČ HRINČENKO, wird *гирло* (*hirlo*) noch mit *i* aufgeführt und als „одно із" ust'ěv" rěki“ definiert. In jüngeren ukrainischen Wörterbüchern wurde *гирло* jedoch gänzlich von *гирло* (*hyrlo*) verdrängt, das eine deutlich weitere Bedeutung hat, als das etwa in *Zemnovodnago kruga kratkoe opisanie* der Fall ist.¹³⁴ Im Russischen wird *гирло* (*girlo*) dem

¹²⁹ semantisch passender wäre hier wohl ‚Besitzung‘

¹³⁰ VASMER, S. 87, Bd. II

¹³¹ vgl. *SJPD*: *kuropatwa*

¹³² VASMER, S. 701, Bd. I; dieser ist auch in vielen ukrainischen Dialekten verbreitet (СУМ-20, S. 727, Bd. 7; Hier hat *куропатва* zwei Bedeutungen: entweder das Rebhuhn, oder aber als Pars pro toto alle hühnerähnlichen Vögel: „Птахи, які ведуть наземний або деревний спосіб життя, значна частина видів – об’єкт полювання: глухарі, рябчики, куріпки, перепілки т. ін.“)

Standardsprachlich hat sich im Ukrainischen der Begriff *куріпка* für *Rebhuhn* durchgesetzt. Im (Karpato-russinischen) lemischen Dialekt auf dem Gebiet Polens sind zudem die Varianten *курінатра*, *куропатра* und *куропатла* belegt. (ВЕРХРАТСЬКИЙ, S. 430)

¹³³ vgl. 4.2.6.2.1

¹³⁴ vgl. СУМ-20, S. 554, Bd. 3

Vernehmen nach heute ausschließlich in Eigennamen verwendet (z. B. *Килийское, Сулинское, Георгиевское гирло*)^{135, 136}

4.2.6.2 Latinismen und Gräzismen

Wie sich in vielen eingangs zitierten Beispielen gewiss schon gezeigt hat, ist *Zemnovodnago kruka kratkoe opisanie* reich an Latinismen und Gräzismen. Dabei handelt es sich entweder um Fachtermini, tatsächlich lateinische oder griechische Bezeichnungen für Hydro- und Ethnonyme, meist aber um (mehr oder weniger geglückt) latinisierte Toponyme: *Маре нигрумъ, или понтусъ евѣинусъ* (S. 9); *палатинатусъ мѣсциславѣнзисъ* (S. 306); *солстиціумъ* (S. 422).

Eher selten werden derartige Fremdwörter abseits von dezidiert Fachlexik benutzt:

*Головечинъ, въ 1708 мѣ году отъ **викторіи** надъ шведы прославилось.* (S. 306); *Гдѣжъ такимъ образомъ солнце лѣтомъ къ сѣверу, а зимою къ югу по нашей **ситуаціи** обращается* (S. 406); *и еже ли оба мѣста прямо подъ экваторомъ, или близъ онаго лежатъ, то весьма легко можно оную **операцію** учинить.* (S. 424); *ПРАВДА СІЕ МОЖНО НА ГЛОБУСЪ ПОЗНАТЬ, НО ТОКМО ТО И НА ПРЯМОИ ЗЕМЛѢ **ПРАКТИКОВАТЬ** [...]*; (S. 426)

4.2.6.2.1 Wiedergabe von lat. *st*

Eine ungewöhnliche Vorgehensweise zeigt sich in der Transliteration von Latinismen: hier wird *st* als *št* transliteriert, wie folgende Beispiele zeigen:

***Штагнумъ**, тожъ называется, но токмо вмѣсто малаго езера разумѣвается.* (S. 7); *Неиштадъ, лат: **новоиштадѣумъ**, обычаино венскои неиштадъ называется, лежитъ подъ вѣною на венгерскихъ границахъ, и надежная есть крепость* (S. 167)

Hier scheint es plausibel, dass auf die Phonetik des Deutschen zurückgegriffen wurde, andernfalls wären diese Laute wohl als *cm* wiedergegeben. Dass das jedoch nicht nur auf lateinische Fremdwörter zutrifft, sondern mitunter auch auch italienische, demonstriert folgendes Beispiel:

*Фретумъ, по французски де др•ітъ¹³⁷, по італіански **импретто**, гишпански эстреко, латїнски босфорус, то есть, устїе или гирло или каналъ* (S. 7)

4.2.6.2.2 Katholische Aussprachekonvention

Was wiederum den Lautwert des lateinischen *c* ([k] bzw. [ts]) anbelangt, so lässt sich in den in ZKKO benutzten Transliterationen die katholische Tradition der Aussprache von *c* als [ts] vor *i* und *e* erkennen, wie etwa in „*Бадень, лат: терме **аустриаце***“ (S. 167). Ein weiteres Beispiel ist folgendes:

¹³⁵ БЭС, S. 307

¹³⁶ In diesem Absatz wird transliteriert, um ob der optisch gleichen aber lautlich verschiedenen Buchstaben des Ukrainischen bzw. Russischen (*z* → *h/g* bzw. *u* → *y/i*) Eindeutigkeit zu gewährleisten.

¹³⁷ „•“ steht hier für einen nicht erkennbaren Buchstaben, wohl aufgrund einer fehlerhaften oder verschmutzten Letter. Dieser technische Mangel ist in allen digital verfügbaren Ausgaben vorhanden; ein Vergleich mit den *Kurtzen Fragen* zeigt, dass es sich hier wie erwartet um die Transliteration von *détroit* handelt.

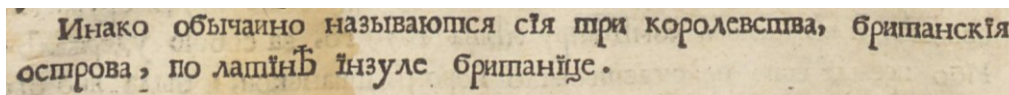


Abb. 38: ZKKO, S. 56

Das ist nicht weiter verwunderlich, bedenkt man, dass Latein in Russland in erster Linie aus dem katholischen Polen (oftmals über ukrainische Vermittlung) Eingang fand. Dass es sich hier nicht um eine unreflektierte Übernahme aus der deutschen Vorlage handelt, zeigt die Tatsache, dass *ѡнзуле брипаніце* im Original im Akkusativ Plural – *insulas britannicas* auftritt (S. 129).

4.2.6.2.3 Weitere Eigenheiten der Transliteration

Um eine weitere Eigenheit handelt es sich bei der Transliteration von Čerkasy: *Черкасы, лат: чиркасїумъ важная крѣпость на днепрѣ*. (S. 305). Nachdem der Laut [tʃ] im Lateinischen nicht vorkommt, ist hier interessant, wie das Toponym latinisiert wurde. Bei HÜBNER lautet es folgendermaßen: CZYRKASSI, *latein. Czycassum, eine wichtige Festung am Dnieper* (S. 719). Wie sich zeigt, wurde in den *Kurtzen Fragen* auf eine Anpassung an das lateinische Lautsystem verzichtet; es wurden lediglich die Buchstaben in polnischer Schreibweise (aber mit *y* anstelle des *e*) übertragen. Wenn jedoch andernorts von den čerkasser Tartaren die Rede ist, wird zu einer logischeren Transliteration gegriffen: *Черкаскія татары, лат: тартари чиркаси*. (S. 318).

Eine weitere Auffälligkeit zeigt sich in folgendem Beispiel: *Линцъ, лат: леницїумъ, начальной городъ въ верхнемъ естрехѣ, сѣло хороше, и въ немъ добрыя мануфактуры или заводы*. (S. 168) Hier wurde das lateinische *ti* als *цї* wiedergegeben, womit es sich eher um eine Transkription denn um eine Transliteration handelt. Ein anderes Beispiel für Inkonsistenzen zeigt sich in der Schreibung von *h*:

Оная такъ лежитъ что дунай посрединѣ оной течетъ, въ верху богемїа, или чешская земля, ѡмерен (S. 166); *Венгра, господарство на боемскихъ границахъ, надлежитъ фирштенбергской Фамилїи* (S. 167); *Галле, лат: гала, славенъ для соляныхъ заводовъ, и для монеты не далеко отъ иншпрука* (S. 175)

Hier zeigen sich zwei verschiedene Herangehensweisen: Im ersten und dritten Beispiel soll *z* wohl den stimmhaften glottalen Frikativ [ɦ] (vgl. ukr. *z*) abbilden. Zwar ist natürlich auch die lautliche Realisierung von *z* als stimmhafter velarer Plosiv [g] denkbar, aber insbesondere [ɦ] steht in lautlicher Nähe zum deutschen stimmlosen glottalen Frikativ [h].

Im zweiten Beispiel hingegen ist das *e* wohl als offenes *э* [ɛ] zu verstehen. Diese Schreibung verwundert ebenfalls nicht; zudem entspricht sie lautlich dem französischen *bohème*, das hier mitunter auch die Schreibung beeinflusst haben könnte.

4.2.6.3 Germanismen

Germanismen kommen außer im Kapitel über Deutschland vor allem in Schiffahrtstermini, etwa Bezeichnungen der Himmelsrichtungen oder der Ozeane vor (*зюдеръ полъ* (S. 403)¹³⁸, *нордъ и остъ зее* (S. 164)).

Germanismen treten aber auch in anderen Kontexten auf: *Прежде сего каждое изъ нихъ особливимъ регентомъ правителствовано было.* (S. 302). Nachfolgend sollen verschiedene Aspekte der gefundenen Germanismen behandelt werden.

4.2.6.3.1 Zur Transliteration von Germanismen allgemein

Wie erwartet werden die deutschen Diphthonge und Umlaute in *Zemnovodnago kruga kratkoe opisanie* an die phonetischen Gegebenheiten des Russischen angepasst wiedergegeben:

Неиштадъ, лат: новоштадіумъ¹³⁹, обычаино венскои *неиштадъ* называется (S. 167); *Клостернеибуркъ*, лат: монастеріумъ неибургикумъ (S. 167); *Шенбрунь*: подлѣ вѣны, изряднои забавнои домъ умершаго рѣмскаго цесаря (S. 167)

Es verwundert nicht weiter, dass *ö* als *ë* beziehungsweise *e* wiedergegeben wird. Was jedoch phonetisch ungewöhnlich scheint (im Russischen aber durchaus üblich ist), ist die Wiedergabe des Diphthongs *eu* [ɔʏ] als *ей*. An sich wäre hier die Wiedergabe als *ой* logischer. In diesem Fall könnte dieser Schreibung mitunter auch eine dialektale Aussprache der Toponyme zugrunde liegen ([ˈnaɪʃtɔd] → *неиштадъ*), schließlich ist diese der russischen Schreibweise lautlich sehr nah. Für diese Hypothese gibt es jedoch keine Belege; auch kann hier nicht gesagt werden, welche Lautung die in Frage kommenden Neuhochdeutschen Dialekte im 18. Jahrhundert tatsächlich hatten. Andernorts zeigt sich ein Wechsel zwischen synonymen Toponymen:

ВЪ НИЖНѢМЪ СТЕІЕРМАРКѢ ПРИМѢЧАТЬ. (S. 168); *ВЪ ВЕРХНЕМЪ СТЕІЕРѢ ПРИМѢЧАЕТСЯ.* (S. 169);

Im Original wird hier beide Male dasselbe Toponym verwendet („In Nieder-Steyern ist zu mercken“; „In Ober-Steyern ist zu mercken“). Weiter auffällig anhand dieses Beispiels ist die Wiedergabe des deutschen *st* nicht als *št*, sondern als *st*, wobei die postalveolare Aussprache des deutschen *st* [ʃt] unbeachtet bleibt. Hier ist somit die umgekehrte Vorgehensweise zu den in 4.2.6.2.2 genannten Latinismen zu erkennen, wo *st* entsprechend der deutschen Aussprache als *št* transliteriert wurde.

4.2.6.3.2 Beibehaltung der deutschen Artikel

In zwei Fällen kommt es zur Übernahme des deutschen Artikels in die Transliteration:

¹³⁸ Hierbei handelt es sich nicht um einen Fehler im Zuge der Übersetzung. Auch in den *Kurtzen Fragen* ist hier vom *Süder-Pol* (S. 7) die Rede. Das Adjektiv *süder* geht auf das niederländische *zuid* zurück. (DWB: süder)

¹³⁹ vgl. 4.2.6.2.1

*Маре германикумъ, по германски **ди нордзее**, стъверное море между англиєю гермнією и данією. (S. 9); Маре албумъ, по нѣмецки **дасъ веисемеръ**. бѣлое море, есть остатокъ отъ мерзлаго моря (S. 9)*

Hier wurden offenbar die Artikel als Wortbestandteil missverstanden. Denkbar ist auch eine analoge Bildung etwa zum französischen *mer du nord*, wo die Verschmelzung *du* (*de + le*) Teil des Hydronyms ist:

*По правую сторону америки, которое по гишпански называется маръ дель нордъ, по французски **меръ ди норъ**. по латїнъ, море Септентріоналисъ, то есть стъверное море. (S. 6)*

Beim *Schwarzen Meer* hingegen wurde auf die Wiedergabe des Artikels verzichtet; hier wurde aber nicht beachtet, dass bei Entfernung des Artikels das schwach deklinierte Adjektiv mit Artikel durch die stark flektierte Form ersetzt werden müssen hätte (*dasъ schwarze* → *schwarzesъ*):

*Маре нигрумъ, или понтусъ евѣинусъ, по нѣмецки, **шварце меръ**, между еуропою и азїєю, подъ московскимъ государствомъ. (S. 9)*

4.2.6.3.3 Entfall von Plosiven

Bei Betrachtung der deutschen (sowie im Fall von *голланцы* niederländischen) Lehnwörter sticht der gehäufte Entfall von Plosiven in Konsonantengruppen ins Auge. Als erstes Beispiel dafür sei hier der Entfall von Doppelkonsonanten genannt, was anhand folgender Beispiele zu erkennen ist:

*герцогства, **марграфства**, ландграфства, **бургграфства**, владѣтелства (S. 6)*

Wie sich hier zeigt, entfallen die Doppelkonsonanten mit gleicher bzw. ähnlicher Lautung, was gewiss die Aussprache erleichtert und auch der deutschen Aussprache entspricht. Somit handelt es sich hier also mehr um eine Transkription als um eine Transliteration. Weiters fällt hier *ландграфства* auf, das unverändert bleibt, was an der einfacheren Aussprache der zwei unterschiedlichen Plosive liegen mag. Ein ähnlicher Entfall von Plosiven zeigt sich in den mittels Suffix *-ск-* adjektivierten Komposita mit den Bestandteilen *-беркъ* sowie *-буркъ*; hier entfallen die velaren Plosive:

*котораго наслѣдники нынѣ лутераны, и евангелскои или **аусбурскои** конфессїи единомысленники имянуются. (S. 164); замокъ и природнои домъ **старенберскои** фамилїи. (S. 167); надлежитъ **фириштенберскои** Фамилїи (S. 167); тамо государственныя графы **абенсберскїя** маютности свои имѣютъ. Государство **абенсберское** лежитъ въ баварїи [...] (S. 167); домъ поколѣнїя князя **егенберскаго**, не подалеку отъ греца. (S. 168); однакожь и епїскопъ **памберскои** тамъ нѣкоторыя мѣста во владѣнїи имѣетъ (S. 169); Графство **ортенбургское**, надлежитъ государственнымъ князьямъ изъ порцїи. (S. 169); Епїскопу **памберскому** надлежатъ нѣкоторыя малыя мѣста (S. 169)*

Hierzu ist weiters anzumerken, dass im Zuge der Übersetzung sämtlicher derartiger Toponyme beziehungsweise Namen von Adelsgeschlechtern *-berg* und *-burg* als *-беркъ* und *-буркъ* übertragen wurden:

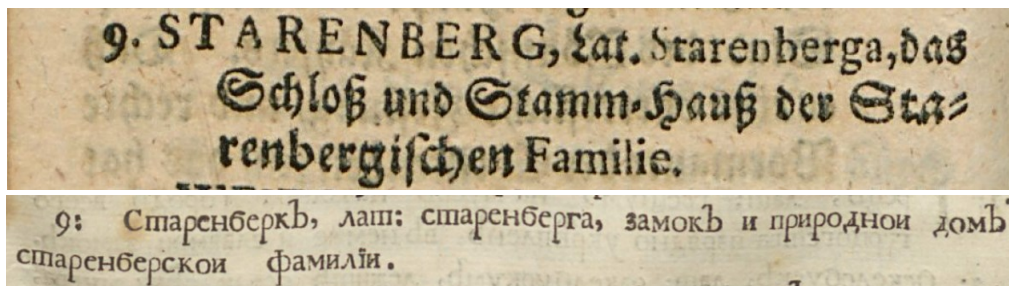


Abb. 39: *Kurtze Fragen*, S. 394; *ZKKO*, S. 167

Hier scheint der Verlust der Stimmhaftigkeit im Auslaut in der graphischen Form vorweggenommen; auch hier wurde somit transkribiert. Dass dennoch nicht nur das stimmlose *κ*, sondern auch *z* (das im Auslaut ebenfalls stimmlos ist) entfällt, zeigt etwa das Beispiel *аусбургскои* (s. o.),¹⁴⁰ in dem *z* gleich zweimal ausfällt. Die gleiche Auslassung zeigt sich in der graphischen Form auch anhand des alveolaren Plosivs *ð*, wie Komposita mit der Komponente *ланд-* zeigen: *яко генералная карта нидерлянская* (S. 2); *отъ того называется шотланское море* (S. 9); *сѣ мѣсто лежитъ на курлянскихъ границахъ*. (S. 307); *при лифлянскихъ границахъ*. (S. 313)

Diese Vermeidung von *ðc* ist insofern verwunderlich, als diese Lautfolge sowie deren graphische Darstellung auch dem Russischen eigen ist (vgl. *сходство*, *городскои* usw.). Sehr wohl tritt jedoch die Form *ланц-* auf, jedoch nur, wenn von den Holländern die Rede ist:

Кола, мѣсто на рѣкѣ коѣ, гдѣ галанцы и англичане отъ части купесество отправляютъ. (S. 316); *А понеже и голанцы болиши сеи терминъ содержатъ* (S. 410); *гишпанцы въ фѣлиппинскихъ островахъ инья праздники, нежели голанцы имѣютъ* (S. 420); *а голанцы отъ востока тамо прибыли*. (S. 420); *проблема, за которую голанцы, англичане и французы многія денги ставили* (S. 426)

Ähnlich stellt sich die Situation beim Relativadjektiv *шведскіи* dar, das in der Form mit *ðc* ein einziges Mal auftritt, ansonsten aber mit *ц* geschrieben wird:

отъ полученной надъ шведскимъ королемъ каролом 12 [...] побѣды, въ 1709 мѣ году прославилась. (S. 306); *въ томъ же году отъ швецкого урону прославилось* (S. 307); *лежитъ около бѣлаго моря, при швецкихъ границахъ*. (S. 312); *стоитъ на швецкихъ границахъ къ лифляндіи* (S. 313); *Сія часть лежитъ надъ бѣлымъ морем, на швецкихъ границахъ* (S. 316); *Въ сеи странѣ стоитъ турецкая крѣпость бендеръ, въ которую король швецкои [...] ретировался*. (S. 318)

Als weitere Beispiele hierfür seien *кроацкихъ* (S. 169), *вологодое* (S. 314) und *дацкіи* (S. 401) genannt.

4.2.6.3.4 Inkonsequente Übersetzung von *Österreich*

Exemplarisch für Fremdwörter aus vielen weiteren Sprachen soll hier der Umgang mit Fremden Toponymen in *ZKKO* in aller Kürze anhand des Toponyms *Österreich* angerissen werden.

¹⁴⁰ Ein weiteres Beispiel hierfür ohne *-буркъ* oder *-беркъ* wäre *лейтцискои* (S. 409).

Insgesamt fällt eine große Variabilität bezüglich der jeweils gewählten Lexeme auf. So wird in zwei analogen Überschriften etwa Österreich jeweils unterschiedlich übersetzt:

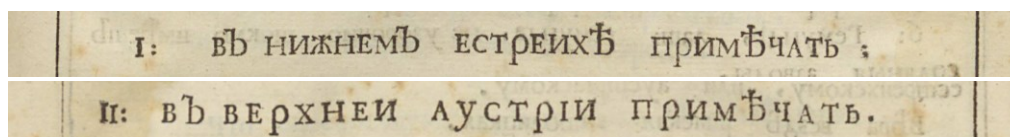


Abb. 40: ZKKO, S. 167 (oben) und 168 (unten)

Im Original ist hier (S. 392 bzw. 394) beide Male lediglich von *Österreich* die Rede. Ebenso interessant wie der Wechsel in der Lexik ist auch das Genus, das auf Seite 167 vom Maskulinum mitunter ins Femininum wechselt:

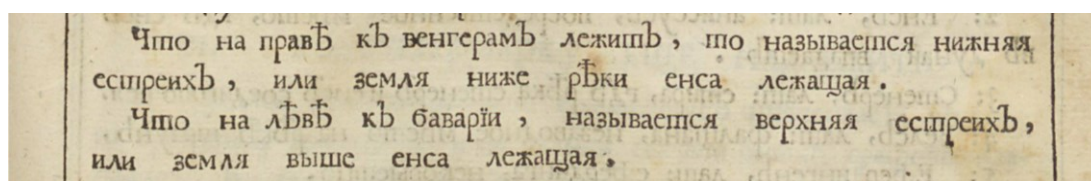


Abb. 41: ZKKO, S. 167

Hier zeigt sich, dass beim lateinischen *Austria* offensichtlich keine Zweifel hinsichtlich des Genus bestanden haben, wohingegen das deutsche *Österreich* Zweifel aufkommen ließ. Beim femininen *нижняя еспрейхъ* scheint eine Orientierung am Genus des lateinischen *аустриа* durchaus plausibel.

Wie in 4.2.2.3 bereits erwähnt, wird Österreich teils auch mit *э* geschrieben: *до дому эспрейхского*. (S. 169); *между баварією эспрейхомъ, кернтномъ и тиролемъ*. (S. 176). Vergleicht man jedoch die zwei Exemplare П-366 № 294 und П-366 № 835, so kommen hier weitere Unterschiede in der Schreibung zum Vorschein:

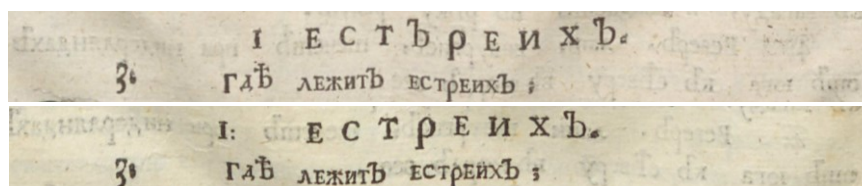


Abb. 42: ZKKO П-366 (№ 294), S. 166; ZKKO П-366е (№ 835), S. 166

In 4.2.1.3 wurde bereits auf Unterschiede zwischen diesen beiden Exemplaren Bezug genommen, wobei in in Exemplar П-366 № 294 ein Seitenzahlfehler vorkam, der in Exemplar П-366е № 835 offenbar behoben worden ist. Hier zeigt sich in der gleichen Ausgabe ein Fehler, der ebenfalls in der anderen Ausgabe behoben wurde, was die These stützt, dass zwischen diesen zwei Exemplaren ein Korrekturprozess stattgefunden hat.

4.2.7 Numeralia

Bei den Numeralia stechen zuallererst die Kapitelüberschriften ins Auge, die mit kirchenslavischen Numeralia bezeichnet werden. Dennoch kommen auch hier ostslavische Formen vor. Im Folgenden soll auf die verschiedenen Numeralia in *ZKKO* eingegangen werden.

– **Kardinalia:** Bei den Kardinalia fällt vor allem *два* auf, wo im Instrumental die kirchenslavische Form *двѣма* auftritt. Auch sonst treten sowohl kirchenslavische als auch ostslavische Formen auf:¹⁴¹

Истмусъ, есть узкая земля между двѣма морями (S. 7); *отступленіе эклиптики отъ экватора означено на земномъ глобусе весьма внятно двѣма особливými циркулы* (S. 405); *Удивительно есть что въ городѣ ономъ по вся недѣли три субботы празднуются.* (S. 306); *а въ подлинно оная есть широкая полоса на небѣ, которая двенатцать небесныхъ знаковъ въ себѣ содержитъ, и въ которомъ семь планетъ теченіе свое совершаютъ.* (S. 404); *А понеже вышеупомянутая эклиптика съ двѣмнадцатью своими знаками сквозъ сѣюжъ полосу проведена* (S. 405)

Auch sticht ins Auge, dass Zahlen manches Mal ausgeschrieben, manchmal in Ziffern wiedergegeben werden:

Прежде двухъ сотъ летъ, все было римскою католицкою вѣры (S. 164); *А отъ польши до азійскою тартаріи по счету 300 немецкихъ миль явится.* (S. 312); *Сіе суть 2 пункта, которыя во умѣ держать должно* (S. 411); *И между стѣмъ числа десять дватцать, 30: 40 и болии.* (S. 425)

Eine besonders auffällige Zahl ist *польосма*. Hierbei ist gut die Genitivform des noch harten und nominal deklinierten maskulinen Numerales (vgl. ksl. *осмъ*) zu erkennen: *Обратить глобусъ къ востоку, то указатель на польосма часа.* (S. 417). Dabei handelt es sich um eine analoge Bildung wie das bis heute erhaltene *полтора* von *поль вътора* (vgl. auch *полтретья, полпята, полиеста, полдесята*, usw.).¹⁴²

– **Ordinalia:** Ähnliche Varianz lässt sich bei den Ordinalia beobachten. Auch hier herrscht keine Einheitlichkeit; weder bei den benutzten Adjektivendungen, noch bei der Wahl von *-надесять/ -натцать*:

Первыи Содержитъ все воды стѣверныя (S. 5); *каменная гора, на которой маѣмилианъ первои, ловя дикихъ козъ, проступилъ.* (S. 175); *Вторыи:* Содержитъ всѣ воды западныя (S. 6); *Второи* къ югу называется полюсъ, антарктикусъ. (S. 403); *Третіи:* Содержитъ воды южныя (S. 6); *а въ лимѣ въ америкѣ будетъ въ тожъ время шестии часъ утра* (S. 419); *А понеже вышеупомянутая эклиптика съ двѣмнадцатью своими знаками сквозъ сѣюжъ полосу проведена* (S. 405); **ГЛАВА ТРЕТІЯ НАДЕСЯТЬ** (S. 311); *Ибо токмо считать градусы отъ одного мѣста до другога, и умножа оныя пятнатцатью* (S. 425); *Но въ шестомнадесять стѣ лѣтъ взята оная російскою сілою.* (S. 316); *И часто одна самая эклиптика свѣрлной кругъ или зодіакъ именуется: ибо дванадесять знаковъ, между которыми многія суть свѣри на ономъ означены*

¹⁴¹ Zu *единъ/одинъ* vgl. 4.2.3.2

¹⁴² vgl. VASMER, S. 399, Bd. II

(S. 405); и когда гдѣ двенацать ударитъ, тогда и въ другомъ мѣстѣ ударяетъ двенацать же. (S. 419); А дватцать четвертая клима, которая есть послѣдняя (S. 414)

– **Multiplikativa:** Auch hier treffen verschiedene Formen aufeinander. So werden etwa analoge Formen mit *-ажды* und *-ожды* scheinbar stilistisch unmarkiert verwendet, es treten jedoch keine solchen Formen in beiden Varianten auf:

Ибо солнце токмо единожды нѣчто подалѣ удаляется. (S. 421); Ибо явно есть что дважды день и ночь во всемъ свѣтѣ равны, когда солнце надъ сими знаками стоитъ. (S. 408); ибо солнце трожды стоитъ надъ экваторомъ, (S. 422) Ибо она кривая линия разсѣкаетъ экватора дважды, единожды, гдѣ знакъ овна начинается, во второе гдѣ знакъ въсовъ починается. (S. 408)

4.2.8 Zitate

Insgesamt konnten in *Zemnovodnago kruga kratkoe opisanie* drei Zitate ausgemacht werden, wobei sich gewiss in den weniger eingehend untersuchten Teilen von *ZKKO* noch weitere Zitate befinden können.

– **Genesis:** Beim ersten dieser Zitate auf S. 4 handelt es sich um die eingangs bereits mehrfach in Zusammenhang mit kirchlichem Kontext zitierte Bibelpassage aus der Schöpfungsgeschichte:

Понеже богъ единожды при сотвореніи свѣта повелѣлъ, да соберется вода, яже есть подѣ небесемъ, въ собраніе едино, и да явится суша, того ради натура и до сего часа при томъ раздѣленіи осталась. (S. 4)

Konkret handelt es sich bei diesem Fragment um Genesis 1:9. Ein Vergleich mit der Moskauer Bibel von 1663 zeigt hier einen Unterschied: Wo in *ZKKO* von *собраніе едино* die Rede ist, kommt hier – ebenso, wie in der Ostroger Bibel – *всовокплѣніе ѣдино* vor:

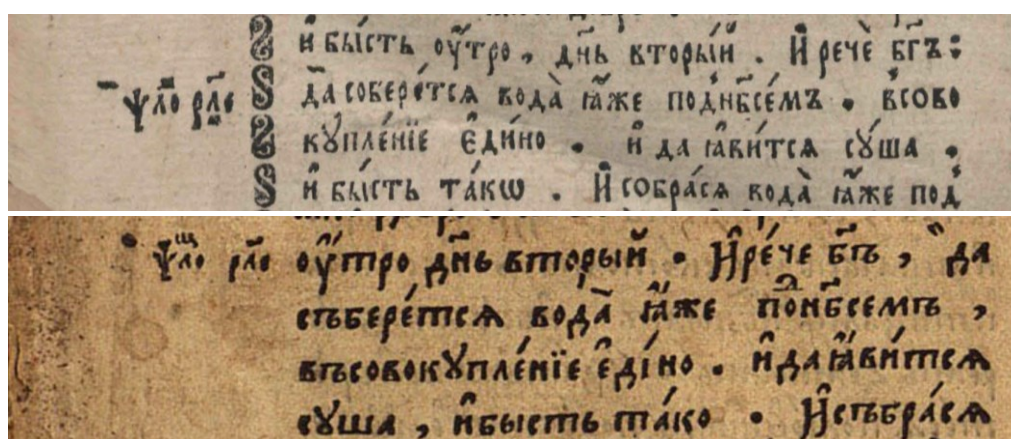


Abb. 43.: *Moskauer Bibel 1663, Ostroger Bibel; Genesis 1:9*

Ein Abermaliger Vergleich mit der *Elisabethbibel* zeigt hingegen, dass in dieser mit *въ собраніе ѣдино* die gleiche Wortwahl wie in *ZKKO* getroffen wird:

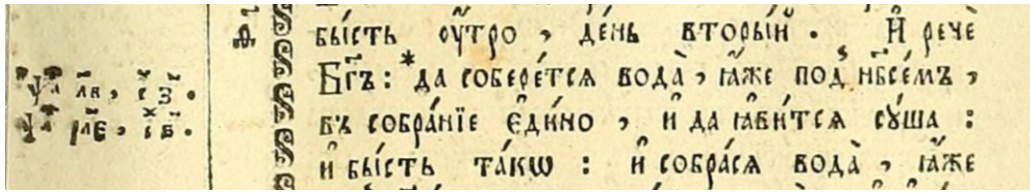


Abb. 44: *Elisabethbibel*, Genesis 1:9

Nachdem diese Bibel aber erst 1751 gedruckt wurde, also 32 Jahre nach *Zemnovodnago kruga kratkoe opisanie*, muss hier eine andere Übersetzung zugrundeliegen. Der Frage der zugrundeliegenden Bibelversion soll hier aufgrund der geringen Relevanz für die Arbeit jedoch nicht weiter nachgegangen werden.

– **Tierkreiszeichen:** Ein weiteres Zitat findet sich auf S. 405. Hier handelt es sich um einen Merkreim für die Zeichen des Tierkreises:

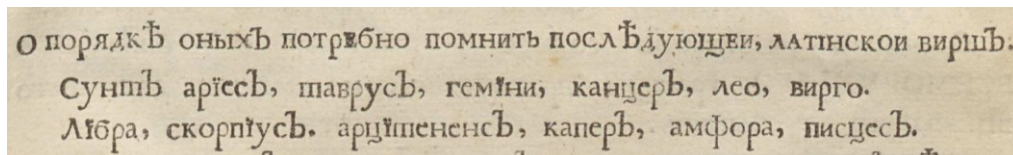


Abb. 45: *ZKKO*, S. 405

Die Herkunft dieser zwei Hexameter lässt sich hier nicht eindeutig klären. Im 1894 erschienenen achten Band des tschechischen *Ottův slovník naučný* schreibt der Mittelschulprofessor, Astronom und Meteorologe VÁCLAV ROSICKÝ in seinem Artikel „Ekliptická znamení“ diesen Merkspruch ANIANUS zu, der diesen in seinem 1488 in Straßburg erschienenen Mathematikbuch *Computus manualis* eingeführt haben soll, was im Zuge der Recherchen weder bestätigt noch widerlegt werden konnte.¹⁴³

¹⁴³ OSN, S. 471; Jedoch lässt sich in der hier verwendeten, maschinell durchsuchbaren Fassung des *Computus manualis* der Spruch nicht finden, (ANIANUS) womit wohl davon ausgegangen werden kann, dass es sich dabei um eine allgemein tradierte Phrase handelt, die nicht einfach einem Urheber zugeschrieben werden kann.

– **Varenius-Zitat:** Ein drittes Zitat stellt den Abschluss von *Zemnovodnago kruga kratkoe opisanie* auf der letzten Seite dar. Hier wird auf VARENIUS' *Geografia generalnaja* Bezug genommen und wie folgt aus dem Schlusswort derselben zitiert:

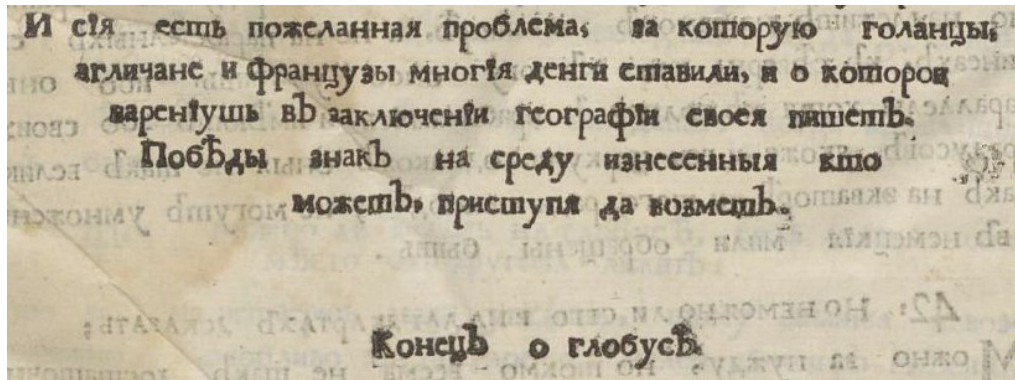


Abb. 46: ZKKO, S. 426¹⁴⁴

Wie sich bei einem Vergleich mit HÜBNER zeigt, tritt dieses VARENIUS-Zitat¹⁴⁵ bereits in der deutschsprachigen Vorlage auf, ist also nicht erst im Zuge der Übersetzung hinzugefügt worden:

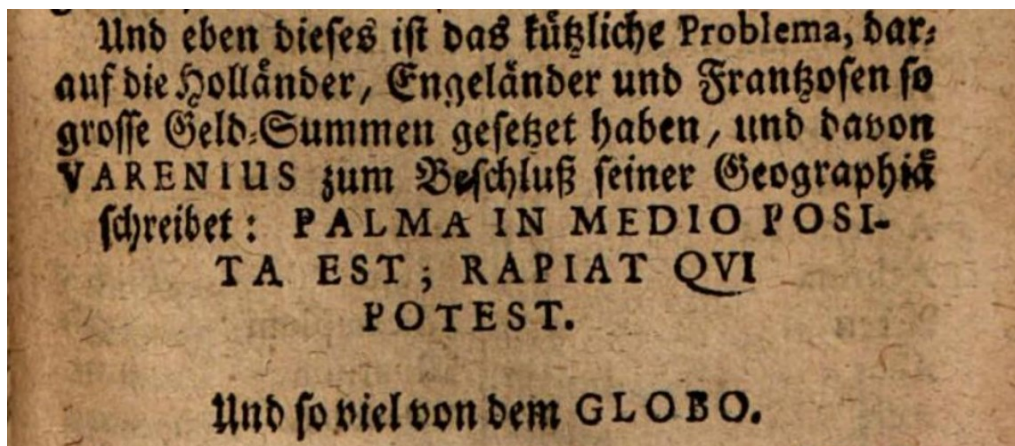


Abb. 47: Kurtze Fragen, S. 1003

Interessant scheint an dieser Stelle, dass in ZKKO nicht, wie bei direkter Übersetzung eigentlich zu erwarten, vom lateinischen *VARENIUS*, die Rede ist, sondern das Zitat *VARENIUŠ* zugeschrieben wird (s. o.). Hier ist ein Vergleich mit *Geografia Generalnaja* aufschlussreich, schließlich ist dessen Vorwort in ebendieser Weise signiert:

¹⁴⁴ Die letzte Seite von ZKKO folgt auf die Seiten 424 sowie 425, ist jedoch in manchen Exemplaren fälschlicherweise mit 420 beschriftet; vgl. 4.2.1.3

¹⁴⁵ vgl. VARENIUS, S. 786

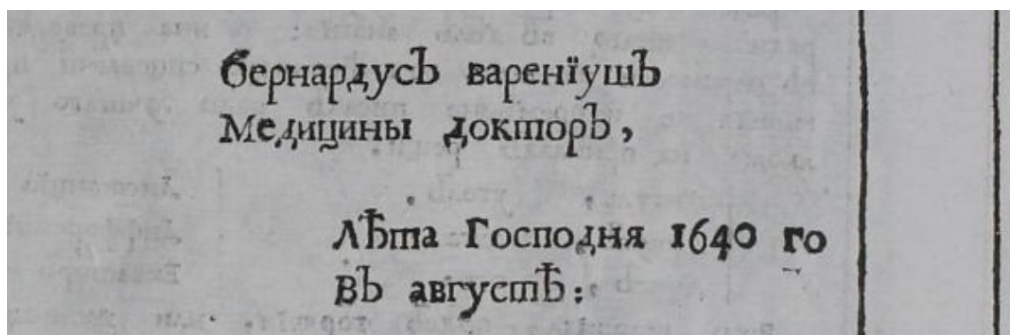


Abb. 48: *Geografia generalnaja*, S. 3 (предисловие)

Diese Übereinstimmung in der Schreibung *VARENIUS* legt nahe, dass im Zuge der Übersetzung der *Kurtzen Fragen* womöglich auch auf FEDOR POLIKARPOVIČ POLIKARPOV-ORLOVS Übersetzung von *Geographia generalis* zurückgegriffen wurde. Mit dieser Hypothese stellt sich jedoch die Frage, ob sich auch die Übersetzung des Zitats VARENIUS' an POLIKARPOV orientiert. In dessen *Geografia generalnaja* lautet das Zitat folgendermaßen:

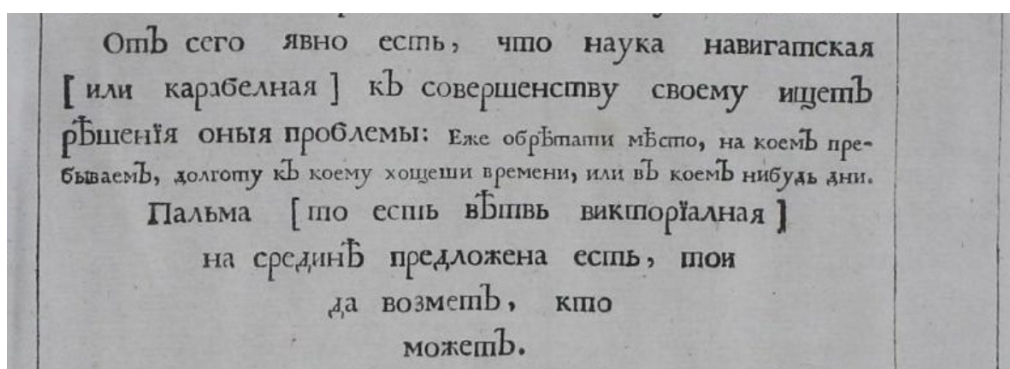


Abb. 49: *Geografia generalnaja*, S. 647

Hier zeigt sich, dass POLIKARPOV versucht, nahe an der Vorlage zu bleiben, wobei er ergänzende Anmerkungen in Klammern zur Verfügung stellt.¹⁴⁶ Vergleicht man dies abermals mit *ZKKO*, so sticht ins Auge, dass darin in einem viel stärkeren Maße paraphrasiert wurde, als bei POLIKARPOV: So wurde *palma* (bei POLIKARPOV: *pal'ma [to est' větv" viktorialnaja]*) in *ZKKO* gleich als *pobědy znak*" übersetzt. Das allein ist gewiss kein Beweis für eine

¹⁴⁶ Diese Hilfestellung für die Leserschaft mag auch durch die Kritik PETERS I. am hochgestochenen Übersetzungsstil POLIKARPOVS bedingt sein. So richtete IVAN ALEKSEEVICH MUSIN-PUŠKIN dem Übersetzer 1717 im Auftrag PETERS aus:

При семъ же посылаю къ тебѣ и Географію переводу твоего, которая за неискусствомъ либо какимъ переведена гораздо плохо: того ради исправь хорошенько не высокими словами славенскими, но простымъ русскимъ языкомъ (такоежъ и лексиконы), а исправя вели напечатать къ приѣзду царского величества и напечатать, надобно тебѣ явиться предъ его величество самому ради воздаянія. (Приписано рукою графскою): Со всѣмъ усердіемъ трудися, и высокихъ словъ славенскихъ класть не надобя, но Посольского приказу употреби слова.
(*Русский архивъ*, S. 1054 f.)

Orientierung an *Geografija generalnaja*; bedenkt man jedoch die in Russland wohl nicht sehr große Verfügbarkeit von VARENIUS' Originalwerk und die Schreibung dessen Namen als *VARENIUŠ*, so scheint es durchaus plausibel, dass hier POLIKARPOV als Grundlage gedient hat, womit es sich bei genanntem Zitat um ein Tertiärzitat handeln könnte.

5. Schluss

Ziel der Arbeit war die sprachwissenschaftliche sowie textphilologische Bearbeitung von *Zemnovodnago kruga kratkoe opisanie*. Neben der Untersuchung von Fragen zu Textgenese und Urheberschaft war auch die Auseinandersetzung mit der deutschen Vorlage von Bedeutung.

Zu diesem Zwecke wurde in 1.2.2 ein Untersuchungsbereich von vier etwa gleichmäßig im Werk verteilten Fragmenten definiert. Dabei handelt es sich um die allgemein erläuternden Textpassagen sowie jene Kapitel, die die heute zu Österreich, Belarus, der Ukraine sowie Russland gehörigen Gebiete behandeln.

Eine kurze Beschreibung von Struktur und Inhalt der *Kurtzen Fragen* hat in 2.2 bereits erste Unterschiede zu *ZKKO* offenbart, so wurden im Zuge der Übersetzung nur die Vorbereitung, die allgemein erklärenden Kapitel zu Landkarte und Globus sowie die Landkarten zu spezifischen Regionen übernommen. Auch wurde auf Auflagen und Kritikpunkte zu HÜBNER'S Geographiebuch Bezug genommen, etwa auf die sicherlich berechtigte Kritik HIMERS, die *Kurtzen Fragen aus der neuen und alten Geographie* stellen in weiten Teilen lediglich ein „Inventarium der Besitztümer fürstlicher Häuser dar.“¹⁴⁷

Aufbauend auf diesen Grundinformationen zum deutschen Original wurden in 3.2 die Textgenese von *ZKKO* sowie damit in Zusammenhang stehende Umstände untersucht. Hier hat sich gezeigt, dass außer der Hauptverantwortung für die Übersetzung, die JAKOV BRJUS innehatte, nur äußerst wenig bekannt ist. So darf etwa auch an der Behauptung BYKOVAS und GUREVIČ', *Zemnovodnago kruga kratkoe opisanie* sei in St. Petersburg übersetzt worden, gezweifelt werden; das ist zwar gut möglich, jedoch gibt es dafür keine stichhaltigen Belege (vgl. 3.2.1). Ebenso gibt es keine Hinweise hinsichtlich beteiligter Übersetzer, es ist jedoch, wie sich in der Untersuchung der Sprache von *ZKKO* gezeigt hat, sehr plausibel, dass zumindest mehrere Personen an der Übersetzung beteiligt waren.

Im Zuge der Recherchen fand sich das Fragment *BAN 45.10.16*, das von BOGDANOV und PETROVA trotz wesentlicher Unterschiede für eine Übersetzung von HÜBNER'S Landkarte über Russland, oder aber für Notizen dazu gehalten wurde. Diese Einschätzung ihrerseits

¹⁴⁷ HIMER, S. 103

konnte widerlegt werden und das Fragment konnte nach einem kurzen Vergleich der zugänglichen Ausschnitte zweifelsfrei SAMUEL VON PUFENDORFS *Einleitung zu der Historie der vornehmsten Reiche und Staaten* zugeordnet werden.

Darauf folgend wurde in 3.2.4 der Frage nachgegangen, auf welcher Auflage von Hübners *Kurtzen Fragen* die Übersetzung beruht, da in der fraglichen Literatur unterschiedlich exakte Angaben (von 1711 bis hin zu 1711 – 1716) auftreten. Zum Zwecke der Periodisierung wurden einerseits Beschreibungen historischer Ereignisse, andererseits im Zusammenhang mit Jahreszahlen auftretende Formulierungen herangezogen, womit die Datierung MYL'NIKOV'S auf ein zugrundeliegendes Exemplar der *Kurtzen Fragen* von 1711 bestätigt werden konnte.

Im Zuge der Auseinandersetzung mit dem Inhalt von *ZKKO* wurden die wenigen, meist nur geringfügigen Anpassungen und Auslassungen, die im Übersetzungsprozess vorgenommen wurden, angesprochen. Insgesamt zeigte sich jedoch eine Übersetzung, die sehr nah am Original bleibt.

Nicht außer Acht gelassen wurden auch jene graphischen Elemente, die sich in *Zemnovodnago kruga kratkoe opisanie* befinden. In erster Linie zu nennen sind hier die fünf Frontispize, die genauer untersucht wurden. Im Zuge einer kurzen Beschreibung jedes dieser Kupferstiche in 3.4.3.1 wurde vor allem das Kapitelfrontispiz „Ameriki opisanië“ genauer untersucht. Hier konnte, wenn auch nicht der Urheber des Kupferstichs, so zumindest die Quelle des abgebildeten Sujets in den Graphiken des Niederländers NICOLAES BERCHEM ausgemacht werden.

In 3.5 wurde schließlich der Versuch unternommen, eine möglichst vollständige Aufstellung der erhaltenen Exemplare von *Zemnovodnago kruga kratkoe opisanie* zu erstellen. Die Recherchen haben hier 28 erhaltene Exemplare weltweit zutage gefördert. Ein Exemplar wurde zum Zeitpunkt der Erstellung der Arbeit versteigert, womit ein Anhaltspunkt für den heutigen Wert des Buches vorliegt. Aller Wahrscheinlichkeit nach existieren jedoch weitere Exemplare, die zu finden nicht gelungen ist, da diese sich entweder in Privatbesitz befinden dürften oder nicht in öffentlich zugänglichen bibliographischen Quellen verzeichnet sind. Hinsichtlich der Höhe der Auflage ließen sich leider keine Informationen finden.

Den Hauptteil der Arbeit stellt jedoch die Untersuchung der Sprache von *ZKKO* dar. Wie in 4.2.1 beschrieben, findet sich darin eine Vielzahl an technischen Fehlern und Unzulänglichkeiten. Dazu zählen etwa Satzfehler, wobei sich gezeigt hat, dass diese besonders häufig bei fremdsprachigen Toponymen auftreten. Dass diese nicht korrigiert wurden oder mitunter gar als andere Formen missverstanden wurden (vgl. 2.1.1), ist ein Indiz dafür, dass viele dieser Toponyme den Übersetzern unbekannt gewesen sein dürften.

Eine typische Erscheinung für Texte des 18. Jahrhunderts stellen die in 4.2.1 dargestellten, häufig auftretenden fehlerhaften oder inkonsequenten orthographischen Formen dar. Oft sind etwa Verwechslungen von *i vos'meričnoe* (*u*) und *i desjateričnoe* (*i*) zu beobachten, aber auch Verwechslungen von *e* und *Jat'* (*ѣ*), etwa im Lokativ. Ebenso werden *e* und *ě oborotnoe* (*э*) verwechselt. Letztere wurden anhand zweier relativ häufig in beiden Varianten auftretender Wörter in 4.2.2.3 einer quantitativen Analyse unterzogen. In dieser zeigte sich, dass in der Regel jeweils nur eine der beiden Varianten benutzt wird; Ausnahmen stellen Seiten dar, auf denen ein Wechsel von einer Variante zur anderen stattfindet. Dass sich die benutzten Formen je nach Kapitel unterscheiden, legt die These nahe, dass mehrere Übersetzer mit ihren jeweiligen persönlichen Schreibgewohnheiten den Text bearbeitet haben. Als relativ ungewöhnliche Einzelerscheinung konnte ein Titlo im ansonsten lateinischen *медитеранеумъ* beobachtet werden.

Morphemvariation konnte in 4.2.3 in vielen Fällen beobachtet werden, so etwa beim Wechsel zwischen *je-* und *o-* (z.B. *единъ, озеро*, usw.). Hier zeigte sich, dass beim Numerales *один* beide Formen etwa gleich häufig vertreten sind, während bei *озеро* die ostslavische Form deutlich überwiegt. Das Gegenteil ist bei den Formen aus ursl. **ъj-* der Fall: Hier überwiegt die kirchenslavische Realisierung. Keine eindeutige Aussage konnte hinsichtlich ursl. **kt'*, **tj* und **dj* getroffen werden. Diese sind teils unterschiedlich realisiert. Als heute so nicht mehr gebräuchliche Formen konnten vor allem Formen von *хотеть* mit *щ* (*похощетъ, хоуу*) sowie *также* festgehalten werden. Bei den in 4.2.3.7 untersuchten vokalisierten bzw. unvokalisierten Präpositionen und Präfixen *в(ъ/-)/во(-)*, *вз-/воз-*, *с(ъ/-)/со(-)*, *къ/ко*, und *об-/обо-* entsprechen die meisten Formen den durch den Jerwandel erwartbaren Formen. Lautgesetzlich nicht begründete Formen konnten vor Konsonantenclustern festgestellt werden, aber auch vor Vokalen. Bei der in 4.2.4 behandelten Variation grammatischer Formen ließ sich in *ZKKO* großer Formenreichtum erkennen. So fanden sich etwa bei Maskulina einige Genitiv- und Lokativformen auf *-y*, jedoch mit unterschiedlicher Konsequenz. Bei den *n*-Stämmen konnte in den obliquen Kasus sowie in Derivaten ein Wechsel zwischen *-ен-* und *-ян-* beobachtet werden, wobei je nach Lexem eine der beiden Formen deutlich dominiert, z.B. *времен-* und *имян-* (vgl. 4.2.4.1.5). Wie sich in 4.2.4.1.6 zeigt, wird in *Zemnovodnago kruga kratkoe opisanie* im Lokativ und Dativ bei weichen Substantiva im Femininum und Neutrum sowohl die Endung *-u* als auch *-ѣ* gebraucht. Hier wurden die entsprechenden Formen der Lexeme *земля* und *море* einer quantitativen Analyse unterzogen, im Rahmen derer sich gezeigt hat, dass konservative und innovative Formen mit wenigen Ausnahmen nicht parallel benutzt werden, sondern je nach Textabschnitt wechseln. Diese Beobachtung spricht für die bereits in 4.2.2.3 geäußerte These, dass mehrere Übersetzer an der Bearbeitung des Texts beteiligt waren.

Hinsichtlich der Pluralendungen in obliquen Kasus zeigte eine quantitative Analyse der gefundenen Formen in 4.2.4.1.7, dass in *ZKKO* insgesamt hauptsächlich die neuen generalisierten Endungen benutzt werden – mit 84,62 % im Vergleich zu 15,38 % konventioneller Formen. Hier traten jedoch je nach Kasus deutliche Schwankungen auf, so konnte etwa im Instrumental eine größere Zahl archaischer Formen festgestellt werden, während im Dativ fast ausschließlich innovative Formen zu sehen sind.

In 4.2.4.2.1 wurden schließlich die Endungen der Adjektiva sowie der Pronomina mit adjektivischer Endung im Nominativ und Akkusativ Singular bei Maskulina analysiert. Hier zeigte sich zwar insgesamt eine Dominanz der russischen Endungen *-ou* und *-eu* mit 77,55 % im Vergleich zu 22,45 % kirchenslavischer Endungen (*-ьи*, *-їи*); es waren jedoch erneut starke Schwankungen je nach untersuchtem Kapitel zu erkennen, was abermals die These von mehreren beteiligten Übersetzern stützt. Im Genitiv Singular bei Maskulina und Neutra dominieren insgesamt, besonders aber in hochsprachlichen Kontexten die kirchenslavischen Formen auf *-a2o*. Die russische Endung *-o2o* tritt hingegen vor allem bei Pronomina und Numeralia auf. Eher selten findet sich die dezidiert volkssprachliche Endung *-ova* (vgl. 4.2.4.2.3). Kurzformen von Adjektiva und Pronomina konnten nur selten beobachtet werden. Hier konnte in 4.2.4.2.5 neben der prädikativen Verwendung mitunter auch attributiver Gebrauch festgestellt werden. In 4.2.4.3 wurde auf die in *ZKKO* benutzten Pronomina eingegangen. Hier zeigte sich bei den Demonstrativpronomina die Dominanz von *оной*. Bei den Relativpronomina konnte das parallele Auftreten sowohl von *уже* als auch *которой*, der hauptsächlich benutzten Form, festgestellt werden. Indefinitpronomina treten im untersuchten Bereich stets ohne Partikel (z. B. *кто* statt *кто-то*) auf.

Auch die im Text auftretenden Verben wurden berücksichtigt. Hier war zu sehen, dass die meisten Infinitive in *Zemnovodnago kruga kratkoe opisanie* die russische Endung *-ть* tragen. Als typische Erscheinung für das 18. Jahrhundert konnten präfigierte, ursprünglich endbetonte Formen von *весту* und *несу* mit der apokopierten Endung *-ть* gefunden werden, wie z. B. *привестъ*. Auch konnte eine Form nach dem markiert kanzleisprachlichen Schema *и(т)и + ть* festgestellt werden. Eine Sonderform stellt das reflexive Passivpartizip *договоренось* dar, das genauer betrachtet wurde. In weiterer Folge wurde in 4.2.4.4 auf die im Text benutzten Imperativformen eingegangen, die stets in der 2. Person Singular auftreten, semantisch jedoch auch andere Personen repräsentieren und mitunter gar in der Person wechseln. Auch kommt es zur Umgehung von Imperativen unter Zuhilfenahme von Relativsätzen oder Modalverba. Beim Futur unvollendeter Verben konnte die Bildung mittels *быть + Infinitiv* sowie in seltenen Fällen nach dem Schema *смасть + Infinitiv* festgestellt werden, wobei semantische

Unterschiede festgestellt werden konnten. Bei der Verwendung des I-Partizips in *ZKKO* fiel *отняли было* auf, wo *было* offenbar als Kopula verstanden wurde. Außerhalb des festgelegten Untersuchungsbereichs konnten auch zwei Aoristformen gefunden werden. Hinsichtlich der in 4.2.4.4.9 behandelten Adverbialpartizipia im Präsens zeigten sich keine Überraschungen: Die Endung *-учу* konnte ausschließlich in *будучу* beobachtet werden, ansonsten enden alle Formen auf *-[a]*. Im Präteritum wurde als einzige ungewöhnliche Form *обръмуу* festgestellt.

Die Syntax konnte in der Arbeit leider nur in geringem Ausmaße behandelt werden. Bemerkenswert ist hierzu jedenfalls das Auftreten der Kopulae *есть* und *суть*, aber auch der Nullkopula. Außerdem konnte teils das Fehlen der doppelten Verneinung festgestellt werden.

Ebenfalls nicht eingehend bearbeitet werden konnte die Lexik (4.2.6) von *Zemnovodnago kruga kratkoe opisanie*. Neben Ruthenismen und Polonismen konnten vor allem Latinismen und Gräzismen festgestellt werden. Dazu fielen vor allem Eigenheiten der Transliteration, etwa die Wiedergabe von lateinischem *st* als *um* oder die Wiedergabe von lateinischem *c* vor *e* und *i* als *у* auf. Hinzu kommen je nach Kapitel fremdsprachige Toponyme; hier handelte es sich aufgrund des gewählten Untersuchungsbereichs vor allem um Germanismen, die an die Phonetik des Russischen angepasst wurden. Auch hier konnten einige Eigenheiten beobachtet werden, etwa die Wiedergabe von dt. *st* als russ. *см* anstelle von *um*. Weiters konnte vereinzelt die Übernahme deutscher Artikel in die Übersetzung von Eigennamen (z.B. *дасъ всецелерь*) beobachtet werden, was ein Zeichen für zumindest stellenweise unzureichende Kenntnis der deutschen Grammatik ist. Hier wurde auch die These geäußert, dass manche dieser Formen durch Analogiebildung, etwa zum Französischen, entstanden sein könnten. Eine weitere interessante Beobachtung ist der Entfall von Plosiven in Konsonantengruppen in Wörtern vor allem aber nicht nur deutscher Provenienz (z. B. *бурграфство, аусбургску*).

Abschließend wurde in 4.2.8 auf jene drei Zitate eingegangen, die in *ZKKO* gefunden werden konnten. Das erste dieser Zitate, ein Bibelzitat aus der Genesis, wurde mit den verschiedenen im Laufe der Jahre von der Russisch-Orthodoxen Kirche benutzten kirchenslavischen Bibelübersetzungen auf etwaige Übereinstimmungen abgeglichen. Hier fanden sich Entsprechungen in der erst 1751 erschienenen Elisabethbibel, weshalb diesem Zitat eine andere Bibelversion, womöglich gar eine Vorgängerversion der Elisabethbibel zugrundeliegen muss. Schließlich wurde noch das abschließende Zitat auf der letzten Seite von *Zemnovodnago kruga kratkoe opisanie* untersucht. Dabei handelt es sich um das Schlusszitat aus VARENIUS' *Geografia generalnaja*, das HÜBNER übernommen hat. Hier verwunderte die Schreibung des Namens als *вареніушъ*. Da auch in der russischen Version von VARENIUS' Werk der Autor *вареніушъ* genannt wird, wurde hier ein Vergleich zwischen den beiden Versionen angestellt, der klare

Unterschiede offenbarte, einen aus logischen Gründen plausiblen Zusammenhang jedoch nicht ausschließt.

Mit der vorliegenden Arbeit wurde erstmals eine eingehende Untersuchung der Sprache von *Zemnovodnago kruga kratkoe opisanie* angestrebt. Wenngleich aufgrund des passend zum Umfang der Arbeit gewählten Untersuchungsbereichs gewiss noch nicht das gesamte Werk gebührend bearbeitet werden konnte, so gelang es doch, einen ersten tieferen Einblick in die Sprache des Texts zu ermöglichen.

Weitgehend außer Acht gelassen wurde auch die Einbettung von *Zemnovodnago kruga kratkoe opisanie* in das soziokulturelle Gefüge des 18. Jahrhunderts; so wurde etwa auf eine genauere Beschreibung der sprachhistorischen Ausgangslage sowie theoretischer Ansätze zur Beschreibung dieser verzichtet. Diese bewusste Entscheidung hin zu einer Fokussierung auf den Text selbst, ohne jedoch die Begleitumstände ausführlicher als notwendig zu behandeln, liegt zum einen in der sehr dürftigen Quellenlage zur Textgenese begründet. Andererseits stand hier auch das Bestreben im Vordergrund, das vorhandene Material eingehend zu betrachten, ohne dabei in größerem Ausmaße auf ohnehin allgemein bekannte und im fraglichen Kontext selbst oft nicht sehr aussagekräftige Informationen zurückzugreifen.

Raum für künftige Forschung erschließt sich sicherlich unter Miteinbeziehung der im Zuge der Erstellung der Arbeit nicht untersuchten Kapitel. Auch kann nicht ausgeschlossen werden, dass eine Klärung der genauen Umstände der Textgenese in Zukunft möglich sein wird; in dieser Frage hängt wohl sehr viel auch von der zukünftigen Verfügbarkeit diverser digitaler und physischer Ressourcen ab, die aufgrund von äußeren Begleitumständen nicht gesichtet werden konnten.

Abschließend lässt sich feststellen, dass *Zemnovodnago kruga kratkoe opisanie* ein durch und durch typisches Werk des 18. Jahrhunderts ist, was unterschiedliche Gründe hat. So ist etwa die systematische Übersetzung westeuropäischer Lehrwerke symptomatisch für den intellektuellen Innovationsprozess, den PETER I. losgetreten hat und *ZKKO* reiht sich in dieser Hinsicht nur in eine lange Reihe derartiger Übersetzungsliteratur. Auch zeigen sich die typischen Merkmale dieser durch große sprachliche Vielfalt, aber auch Unsicherheit geprägten Epoche.

Eine wichtige Rolle nimmt der Text vor allem auf dem Gebiet der Geographie ein, schließlich handelt es sich dabei um das erste derart umfangreiche Geographiebuch in russischer Sprache, was sicherlich einen enormen Einfluß auf die geographischen Kenntnisse mehrerer Generationen in Russland hatte. So ist es sehr wahrscheinlich, dass die Transliterationen ausländischer Toponyme, die sich teils erstmalig in *ZKKO* finden, noch bis heute ihren Niederschlag in der russischen Aussprache und Schreibung der beschriebenen Orte finden.

6. Literaturverzeichnis

Mit **Fettdruck** wurden die in 8. aufgeschlüsselten Abkürzungen sowie in Zitaten benutzte Kurztitel gekennzeichnet.

6.1 Primärliteratur

Гибнеръ, Я. (1719). *Земноводнаго круга краткое описаніе. Изъ старыя и новыя географіи по вопросамъ чрезъ Ягана Гибнера собраное и на нмемецкомъ діалектѣ въ Лейпцигѣ. Напечатано а нынѣ повелѣніемъ великаго государя царя и великаго князя Петра Великаго всероссійскаго...* Москва.

Hübner, J. (1711). *Johann Hübners Kurtze Fragen aus der Neuen und Alten Geographie Biß auf gegenwärtige Zeit continuiert, Und mit einer nützlichen Einleitung Vor die Anfänger, Auch mit einer ausführlichen Vorrede und neu-verbeffertem Register vermehret.* Leipzig: Bey Joh. Fried. Gleditsch und Sohn.

Hübner, J. (1712). *Johann Hübners, Kurtze Fragen aus der Neuen und Alten Geographie Biß auf gegenwärtige Zeit continuiert, Und mit einer nützlichen Einleitung Vor die Anfänger, Auch mit einer ausführlichen Vorrede und neu-verbeffertem Register vermehret.* Leipzig: Bey Joh. Fried. Gleditsch und Sohn.

Anianus, M. (1488). *Co[m]potus manualis mag[ist]ri aniani metricus cu[m] [co]me[n]to. Arg[enti]n.: per Johan[n]em pryß.*

Blaeu, J. (1662). *Atlas maior sive cosmographica Blaviana, qua solum, salum, coelum, accuratissime describuntur.* Amsterdam: Blaeu, Willem Jaszon .

von Pufendorff, S. (1682). *Einleitung zu der Historie der Vornehmsten Reiche und Staaten/ so itziger Zeit in Europa sich befinden.* Franckfurt am Mayn: In Verlegung Friderich Knochens/.

Varenius, B. (1650). *Geographia generalis, in qua affectiones generales Telluris explicantur.* Amstelodami: Apud Ludovicum Elzevirium.

Вареній, Б. (1718). *Географія генерална. Нбный и земноводный крѣги кѣннъ съ ихъ свойства и дѣйства въ трехъ книгахъ вписѣюща преведена с' латінска языка наросійскій напечатана въ москвѣ повелѣніемъ ЦРКАГѢ ПРЕСВѢТЛА ВЕЛИЧЕСТВА лѣта Гѣна 1718 въ иѣнѣ. Москва.*

Пуфендорфій, С. (1718). *Введеніе въ исторію европейскую чрезъ Самуила Пуфендорфія, на нѣмецкомъ языкѣ сложенное таже чрезъ Іоанна Фрідеріка Крамера, на латінскіи предложено. Нынѣ же повелѣніемъ великаго государя царя Петра Перваго всероссійскаго імператора на россійскіи съ ... Санктпѣтербурхъ.*

Юности честное зерцало или показаніе къ житейскому обхоженію. Собранное отъ разныхъ Авторѣвъ. Напечатается повелѣніемъ Царскаго Величества. въ санктпѣтербурхѣ Лѣта Господня 1717, Февраля 4 дня. (1717). Санктпѣтербурхъ.

45.10.16. . Рукописный фонд БАН. In Ermangelung dieses Dokuments wird dieses in der Arbeit nur in Form von Sekundärzitaten behandelt; hinsichtlich der Quellen vgl. 3.2.2

6.2 Sekundärliteratur

- Bartley, R. H. (1978). *Imperial Russia and the Struggle for Latin American Independence, 1808–1828*. Austin, TX: University of Texas Press.
- Bassin, M. (1991). Russia between Europe and Asia: The Ideological Construction of Geographical Space. *Slavic Review*(1 (Spring)), 1-17.
- Brachmann, F. (1899). *Johann Hübner. Johannei Rector 1711-1731: Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Litteratur*. Hamburg: Lücke & Wulff.
- Brogiato, H. P. (1997). „An dem Knochen wird von vielen genagt“: Zur Entwicklung der geographischen Schulatlantent im 19. Jahrhundert. *Internationale Schulbuchforschung*, 19(1: Schulatlasgeschichte/history of school atlases), 35-66.
- Brunken, O. (1991). *Handbuch zur Kinder- und Jugendliteratur. Von 1570 bis 1750*. (T. Brüggemann, Ed.) Stuttgart: J. B. Metzlersche Verlagsbuchhandlung und Carl Ernst Poeschel Verlag.
- Daibler, T. (2008). Produktive Dativkonstruktionen. Possessive, deontische und temporale Attribution. In S. Kempgen, K. Gutschmidt, U. Jekutsch, & L. Udolph (Ed.), *Dt. Beiträge 14. Internat. Slavistenkongress Ohrid 2008*. 32, pp. 103-116. München: Verlag Otto Sagner.
- Hangodi, Á. (2001). Könyvgyűjtési szokások a XVIII. század első negyedében Oroszországban (II. rész) - Jakov V. Brjusz könyvtára. *Könyv, Könyvtár, Könyvtáros*, 10(4 (április)), 46-53.
- Himer, K. (1935, Jänner 1). Geographie im Schulunterricht des 18. Jahrhunderts. *Geographische Zeitschrift*, 41(3), 101-111.
- Issatschenko, A. (1980). *Geschichte der russischen Sprache. Von den Anfängen bis zum Ende des 17. Jahrhunderts. Von den Anfängen bis zum Ende des 17. Jahrhunderts* (Vol. 1). Heidelberg: Winter.
- Issatschenko, A. (1983). *Geschichte der russischen Sprache. Das 17. und 18. Jahrhundert* (Vol. 2). (H. Birnbaum, I. Ćurovič, & E. Salnikow-Ritter, Eds.) Heidelberg: Winter.
- Jutikkala, E., & Pirinen, K. (1976). *Geschichte Finnlands* (2. ed.). Stuttgart: Alfred Kröner.
- Kiparsky, V. J. (1967). *Russische historische Grammatik* (Vol. II: Die Entwicklung des Formensystems). Heidelberg: Carl Winter Universitätsverlag.
- Kiparsky, V. J. (1975). *Russische historische grammatik* (Vol. III: Entwicklung des Wortschatzes). Heidelberg: Carl Winter Universitätsverlag.
- Moser, M. (2020). „Юности честное зеркало“ 1717 г.: у истоков русского литературного языка. In: *Slavische Sprachgeschichte* (Vol. 10). (M. Moser, Ed.) Wien: LIT.
- von Ranke-Graves, R. (2001). *Griechische Mythologie: Quellen und Deutung* (14 ed.). Reinbek bei Hamburg: Rowohlt.
- Schmidt, B. (2009). Geography Unbound: Boundaries and the Exotic World in the Early Enlightening. In B. Kaplan, M. Carlson, & L. Cruz (Eds.), *Boundaries and their Meanings in the History of the Netherlands* (pp. 35-61). Leiden; Boston.
- Semotanová, E. (2021). První staletí evropských topografických a historickogeografických prací. *Studia Historica Brunensia*, 68(1), 31-52.

- Sperling, W. (1992). ‚Kurtze Fragen‘ über Amerika, gestellt von Johann Hübner: Ein Beitrag zur Geschichte eines geographischen Schulbuches und seiner Rezeption. *Internationale Schulbuchforschung*, 14(4), 415-436.
- Švagrovský, Š. (1998). Jazyková situácia v Rusku v 18. storočí. *Slavica Slovaca*(I), pp. 49-57.
- Yarmolinsky, A. (1943). *Russian Americana, Sixteenth to Eighteenth Centuries: A Bibliographical and Historical Study*. New York: The New York Public Library.
- Адарюков, В. Я. (1924). *Книга в России* (Vol. I: От начала письменности до 1800 года). (В. Я. Адарюков, & А. А. Сидоров, Eds.) Москва: Государственное издательство и секция полиграфических искусств Р.А.Х.Н.
- Бартеневъ, П. И. (Ed.). (1868). Черты изъ исторіи книжнаго просвѣщенія при Петрѣ Великомъ. *Русскій архив. Издаваемый при чертковской библиотекѣ, год шестый*, 1041-1057.
- Березинъ-Ширяевъ. (1873). *Описаніе русскихъ и иностранныхъ книгъ, находящихся в библиотекѣ любителя иностранныхъ наукъ, литературы и художествъ N.N. или дополнительные матеріалы для библиографии, содержащія в себѣ свѣдѣнія о книгахъ, ихъ содержаніи и авторахъ, съ указаніемъ на ...* С.-Петербургъ: Типографія И.И. Глазунова, Большая мещанская, 8.
- Богданов, А. П. (1993). Нарративные источники о московском восстании 1682 года. In Н. А. Соболева, А. И. Аксенов, А. П. Богданов, & А. И. Плигузов (Eds.), *Исследования по источниковедению истории России (до 1917)* (pp. 77-108). Москва: Российская академия наук: Институт российской истории.
- Богданов, А. П. (2021). Россия и Запад в информационном обмене конца XVII в. *Genesis:исторические*(5), 17-124.
- Быкова, Т. А., & Гуревич, М. М. (1955). *Описание изданий напечатанныхъ при Петре I* (Bde. II: Описание изданий гражданской печати 1708-январь 1725 г.). Москва-Ленинград: Издательство Академии наук СССР.
- Бычков, А. Ф. (1867). *Каталогъ хранящимся въ Императорской Публичной библиотекѣ изданіямъ, напечатаннымъ гражданскимъ шрифтомъ при Петрѣ Великомъ*. Санктпетербургъ: Въ печатѣ В. Головина, у Владимірской, домъ № 15.
- Верхратський, І. (1902). Про говір галицьких лемків. In *Збірник Філологічної секції Наукового товариства імені Шевченка* (Vd. V). Львів: З печатні Наукового товариства імені Шевченка.
- Виноградов, В. В. (1994). *История слов: Около 1500 слов и выражений и более 5000 слов, с ними связанных*. Москва: Толк.
- Горбунова, А. А. (2020). Аллегория азии: Формирование мусульманского востока в русском искусстве первой половины XVIII века. *Научно-информационный журнал Культурное наследие России*(1 (январь — март)), 84-90.
- Живов, В. М. (1996). *Язык и культура в России XVIII века*. Москва: Школа "Языки русской культуры".
- Живов, В. М. (2004). *Очерки исторической морфологии русского языка XVII-XVIII веков*. М.: Языки славянской культуры.
- Живов, В. М. (2017). *История языка русской письменности*. Москва: Русский Фонд Содействия образованию и науке.
- Живов, В. М. (2017). *История языка русской письменности* (Bd. II). М.: Русский фонд содействия образованию и науке.

- Жолобов, О. Ф. (2005). Динамика древнерусских числительных: '11'-'19'. (Springer, Hrsg.) *Russian Linguistics*(2), S. 213-226.
- Исаченко, А. В. (1975). Bibliographical Survey: Петрова, З. М.: 'Страдательно-возвратные причастные формы в русском языке XVIII века', ВЯ, 1974, 2, 103-111. *Russian linguistics*, 2(1: Mar. - Jun.), 160-161.
- Кони, А. Ф. (1898). *За последние годы*. С.-Петербург: Типография А.С. Суворина.
- Крючкова, О. Ю. (14. 03 2012). *Словообразовательные цепи с двумя абстрактными именами в истории русского языка и развитие категории nomina abstracta*. Abgerufen am 05. 03 2021 von Саратовский национальный исследовательский государственный университет имени Н.Г.Чернышевского: https://www.sgu.ru/archive/old.sgu.ru/file/Fkruchkova_slovoobr_ceri.docx
- Лебедев, Д. М. (1950). *География в России Петровского времени*. Москва-Ленинград: Издательство Академии наук СССР.
- Лифшиц, А. Л. (2011). К истории первых русских изданий гражданской печати ("Приемы циркуля и линейки..."). In Л. е. al., & A. J. Samarin (Hrsg.), *Вивлиофика. История книги и изучение книжных памятников* (2 Ausg., S. 80-86). М.: Пашков дом.
- Майоров, А. П. (2004). Указательные местоимения сей, тот, оной в деловом языке XVII–XVIII вв. *Русский язык в научном освещении*, 8(2), 224-239.
- Марьева, А. О. (2021). Земноводного круга краткое описание. *Знание - Сила*(11), S. 97-100.
- Мыльников, А. С. (1974). Русские переводчики в Праге 1716—1721 гг. *XVIII век*(9), 279-296.
- Науменко, В. Г. (2015). Реформа петровского времени по созданию гражданского шрифта на примерах изданий первой четверти XVIII века, хранящихся в фондах отдела редких книг и рукописей ЦНБ НАН Беларуси. In A. Stefanović, & M. Lis (Hrsg.), *Путь длиною в полстолетия: к 50-летию образования отдела редких книг и рукописей Центральной научной библиотеки им. Якуба Коласа НАН Беларуси* (S. 143). Минск: Беларуская наука.
- Пекарский, П. П. (1862). *Наука и литература въ Россіи при Петръ Великомъ* (Vols. II. Описание славяно-русскихъ книгъ и типографій 1698- 1725 годовъ). Санктпетербургъ: Изданіе товарищества "Общественная польза".
- Пекарский, П. П. (1862). *Наука и литература въ Россіи при Петръ Великомъ* (Bd. I. Введение въ исторію просвѣщенія въ Россіи XVIII столѣтія). Санктпетербургъ: Изданіе товарищества "Общественная польза".
- Пекарский, П. П. (1873). *Исторія Императорской Академіи Наукъ в Петербургѣ* (Bd. II). Санктпетербургъ: Типографія императорской академіи наукъ. Von https://imwerden.de/pdf/pekarsky_istoriya_akademii_nauk_tom2_1873__ocr.pdf abgerufen
- Петрова, З. М. (1974). Страдательно-возвратные причастные формы в русском языке XVIII века. *Вопросы языкознания*(2: Март - Апрель), 103-111.
- Петровъ, А. В. (1913). *Собраніе книгъ, изданныхъ въ царствованіе Петра Великаго* (2. Ausg.). Санктпетербургъ.
- Покровская, В. Ф., Копанев, А. И., Кукушкина, М. В., & Мурзанова, М. Н. (Hrsg.). (1959). *Описание Рукописного отдела Библиотеки Академии наук СССР* (2. Ausg., Bde. 3, вып. 1: Хронографы, летописи, степенные, родословные, разрядные книги). Москва; Ленинград: Издательство Академии Наук СССР.

- Срезневский, В. И., & Покровский, Ф. И. (Hrsg.). (1930). *Описание Рукописного отдела Библиотеки Академии наук СССР. I. Рукописи* (1. Ausg., Bde. 3, вып. 1: VI. История). Ленинград: Издательство Академии Наук СССР.
- Федорова, Л. В. (2010). Точка, точка, запятая... (Из истории пунктуации). *Филолог*.
- Черная, Л. А. (2021). Яков Брюс и его переводческая деятельность. *Переыодчики и переводы в России конца XVI — начала XVII столетия. Материалы международной научной конференции Москва, 29—30 сентября 2021г.*, 2, S. 218-222. Москва.
- Шицгал, А. Г. (1959). *Русский гражданский шрифт. 1708—1958*. Москва: Государственное издательство "Искусство".
- Шицгал, А. Г. (1974). *Русский типографский шрифт*. М.: Книга.
- Щелкунов, М. И. (1926). *История, техника, искусство книгопечатания*. Москва: Государственное издательство.
- Эндзелинь, И. М. (1911). *Славяно-балтийские этюды*. Харьков: Типографія и литографія М. Зильбербергъ и С-въя.

6.3 Nachschlagewerke

- ADB:** Kämmler, H. (1881). Hübner, Johann. В *Allgemeine Deutsche Biographie* (Т. 13: Holstein-Jesup, стр. 267-269). Duncker und Humblot.
- DWB:** *Deutsches Wörterbuch von Jacob Grimm und Wilhelm Grimm*. Abgerufen am 17. Mai 2023 von Wörterbuchnetz: <https://www.woerterbuchnetz.de/DWB?lemid=S56024>
- NDB:** Brauer, A. J. (1964). Gleditsch, Johann Gottlieb. In *Neue Deutsche Biographie* (Bd. 6, S. 440-441). Abgerufen am 05. Juni 2023 von <https://www.deutsche-biographie.de/pnd128713488.html#ndbcontent>
- OSN:** Rosický, V. (1894). Ekliptická znamení. В J. Otto (Ред.), *Ottův slovník naučný* (Т. 8). Praha: Jan Otto.
- RE:** Oppermann, H. (1939). Tychopolis. В G. Wissowa, W. Kroll, & K. Mittelhaus (Ред.), *Paulys Realencyclopädie der classischen Altertumswissenschaft* (Т. Dreizehnter Halbband: Tributum bis M. Tullius Cicero, стр. 1702). Stuttgart: J. B. Metzlersche Verlagsbuchhandlung.
- SJPD:** *Słownik języka polskiego pod red. W. Doroszewskiego: kuropatwa*. Abgerufen am 12. Mai 2023 von Wydawnictwo Naukowe PWN: <https://sjp.pwn.pl/doroszewski/kuropatwa;5445164.html>
- Vasmer, M.** (1955). *Russisches etymologisches Wörterbuch*. Carl Winter. Universitätsverlag.
- БЭС:** Гирло. (1993). In А. М. Прохоров (Hrsg.), *Большой Энциклопедический Словарь*. Москва: Советская энциклопедия.
- МАС:** Обресті. (1986). In А. П. Евгеньева (Hrsg.), *Словарь русского языка в четырех томах* (Bde. II: К-О, S. 546). Русский Язык.
- РБС:** Иноходцевъ, Петръ Борисовичъ. (1897). In А. А. Половцовъ (Hrsg.), *Русскій биографическій словарь* (Bde. VIII: Ибакъ - Ключаревъ, S. 124). С.-Петербургъ: Типографія главнаго управленія удѣловъ, Моховая 40.
- СВГ:** Приместить. (1999). In *Словарь вологодских говоров: Учебное пособие по русской диалектологии* (8 Ausg., Bd. II). Вологда: Издательство ВГПУ "Русь".

- СРЯ XI-XVII:** *Словарь русского языка XI-XVII вв.* (Т. 9: М). (1982). Москва: Наука.
- СРЯ XVIII:** Мир². (1984). In *Словарь русского языка XVIII века* (Вде. 12: Лъстец—Молвотворство). Л.: Наука.
- СУМ-20:** *Словник української мови у двадцяти томах* (Т. 7). (2016). Київ: Український мовно-інформаційний фонд НАН України.

6.4. Quellen für die zitierten Exemplare und Textfragmente sowie bibliographische Quellen

Hierbei handelt es sich um Belege für die zitierten Exemplare von *Zemnovodnago kruga kratkoe opisanie*, beispielsweise Einträge in Bibliothekskatalogen, Archiven usw. Hinsichtlich der benutzten Bibliothekskürzel vgl. 8.

6.4.1 Quellen für die zitierten Exemplare

Die Reihenfolge der hier angeführten Ressourcen richtet sich nach **Tabelle 4**.

- RNB П-366:** *Электронный каталог: Земноводного круга краткое описание (П-366)*. Abgerufen am 4. Februar 2023 von Российская Национальная Библиотека: https://primo.nlr.ru/permalink/f/1j10ros/07NLR_LMS009685569
- DGPB:** *Результаты поиска: Земноводного круга краткое описание ...*. Abgerufen am 4. Februar 2023 von Донская Государственная Публичная Библиотека: <http://opac.dspl.ru/findd?iddb=55&ID=ROSTOV\BIBL\0000033015>
- RGO:** *Земноводного круга краткое описание из старой и новой географии*. Abgerufen am 4. Februar 2023 von Библиотека Русского географического общества: <https://elib.rgo.ru/handle/123456789/211905>
- RNB П-366е:** *Электронный каталог: Земноводного круга краткое описание (П-366е)*. Abgerufen am 4. Februar 2023 von Российская Национальная Библиотека: https://primo.nlr.ru/permalink/f/1j10ros/07NLR_LMS012086559
- RGB:** *Электронный каталог РГБ*. Abgerufen am 4. Februar 2023 von <http://aleph.rsl.ru/F/Q8TREUY5NAXMHFVN59PVVSCU52KHQYISD2ANAVL2U6VJE5MS11>
- BAN:** *Фонд редкой книги БАН*. Abgerufen am 4. Februar 2023 von Библиотека Российской академии наук (БАН): http://ecatalog.ras.ru:8080/cgi-bin/irbis64r_11/cgiirbis_64.exe?LNG=&C21COM=F&I21DBN=REDKN&P21DBN=REDKN&S21FMT=&S21ALL=&Z21ID=&S21CNR=
- GPIB:** *Книга: Земноводного круга краткое описание*. Abgerufen am 4. Februar 2023 von Государственная публичная историческая библиотека России: <https://unis.shpl.ru/Pages/Search/BookInfo.aspx?Id=2476888>
- DGNB:** *Русские книги гражданской печати XVIII в.* Abgerufen am 4. Februar 2023 von Дальневосточная государственная научная библиотека: <https://fessler.ru/bookscollection/svodreestr/reestr-kp/257-civilpress/>
- KPFU:** *Земноводного круга краткое описание*. Abgerufen am 6. Februar 2023 von Электронный карточный каталог КПФУ: https://icat.kpfu.ru/cat/cat_1/0386/thumb_652.jpg
- KnPam:** *Книжный памятник № 53130*. Abgerufen am 4. Februar 2023 von НЭБ: Реестр книжных памятников: <https://knpam.rusneb.ru/kp/item53130>

NĖB: Книга печатная. Земноводного круга краткое описание... Москва. Abgerufen am 25. Juni 2023 von НЭБ — Национальная Электронная Библиотека; https://rus-neb.ru/catalog/010007_000074_38/

BNB: Земноводного круга краткое описание Abgerufen am 4. Februar 2023 von Электронный каталог Национальной Библиотеки Беларуси: <https://e-catalog.nlb.by/Record/BY-NLB-br1591508>

KPU: Книжкова пам'ятка. Abgerufen am 4. Februar 2023 von Elektronna baza danih "Книжкові пам'ятки України": <https://kp.nlu.org.ua/item/2034>

Swisscovery: *Zemnovodnago kruga, kratkoe opisanie ...; Земноводного круга, краткое описание ...* . Abgerufen am 4. Februar 2023 von Swisscovery: https://swisscovery.slsp.ch/permalink/41SLSP_NETWORK/6hf36h/alma991140806449705501

Libris: *Zemnovodnago kruga kratkoe opisanie. Iz staryja i novyja geografii no voprosam i otvĕtam črez Jagana Gibnera sobranoe. I na nemeckom dialektě v Lejpcikě napečatano A nyně povelĕniem velikago gosudarja carja i velĭkago knjazja. Petra Pervago ...* . Abgerufen am 6. Februar 2023 von Libris: <http://libris.kb.se/bib/11941990?tab3=full&vw=full>

LoC: *Zemnovodnago kruga kratkoe opisanĭe*. Abgerufen am 6. Februar 2023 von Library of Congress: Catalog: <https://lccn.loc.gov/56051413>

NYPL: *Zemnovodnago kruga kratkoe opĭsanĭe*. Abgerufen am 6. Februar 2023 von New York Public Library: Research Catalog: <https://www.nypl.org/research/research-catalog/bib/b15955167>

Литфонд: Аукционный дом. Abgerufen am 6. Februar 2023 von [Редчайшее петровское издание; полный комплект гравюр] Гюбнер, И. Земноводного круга краткое описание. Из старья и новья географии по вопросам ...: <https://www.litfund.ru/auction/461/3/>

6.4.2 Zugriff über abweichende Ressourcen

Der Zugriff auf die jeweiligen Digitalisate erfolgte teils über abweichende Ressourcen:

DGPB über PrBib: Президентская библиотека имени Б.Н. Ельцина. Президентская библиотека имени Б.Н. Ельцина. Abgerufen am 30. Jänner 2023 von Земноводного круга краткое описание: <https://www.prlib.ru/item/812155>

RNB П-366е über КнПам: Книжный памятник № 6137. Abgerufen am 10. März 2023 von Реестр книжных памятников: <https://knpam.rusneb.ru/kp/item6137>

6.4.3 Archive

45.10.16. Рукописный фонд **БАН**.

Фонд № 381. Abgerufen am 7. Februar 2023 von РГАДА: Федеральное Архивное Агентство "Российский Государственный Архив Древних актов: http://rgada.info/poisk/index.php?fund_number=381&fund_name=&list_number=&list_name=&Sk=30&B1=++++%D0%9D%D0%B0%D0%B9%D1%82%D0%B8+++

6.5 Weitere Internetquellen

CERL: Consortium of European research libraries. *Glückstadt*. Abgerufen am 3. Februar 2023 von CERL Thesaurus: <https://data.cerl.org/thesaurus/cn100009485>

Rodionoff, N. R. *Annual Report of the Division of Slavic Literature for 1935*. Abgerufen am 4. Februar 2023 von European reading room, Library of Congress: <https://www.loc.gov/rr/european/about/ar1935.html>

The historical companion: being a new introduction to the political Abgerufen am 4. Februar 2023 von Library of Congress: Catalog: <https://lccn.loc.gov/03002458>

7. Abbildungsverzeichnis

Hervorhebungen und Auslassungen an Abbildungen wurden *weiß* gekennzeichnet. In den meisten Fällen wurde der Bildausschnitt angepasst; auch wurden in seltenen Fällen Helligkeit, Kontrast und/oder Schärfe der dargestellten Abbildungen verändert, um die Lesbarkeit zu verbessern.

Hier sind ausschließlich jene Abbildungen aufgeführt, deren Auffindbarkeit nicht über etwaig angegebene Seitenangaben gewährleistet ist, d. h. ausgenommen sind die meisten Scans aus Büchern, die über das Literaturverzeichnis eindeutig zuordenbar sind.

Abb. 23: N. VISSCHER, „Novissima et accuratissima totius americae descriptio“

Schmidt, Benjamin. *On the Impulse of Mapping, or How a Flat Earth Theory of Dutch Maps Distorts the Thickness and Pictorial Proclivities of Early Modern Dutch Cartography (and Misses Its Picturing Impulse)*. Abgerufen am 5. Mai 2023 von Wiley Online library: Art History: <https://onlinelibrary.wiley.com/doi/10.1111/j.1467-8365.2012.00936.x>

Abb. 24: *Atlas Maior*, Frontispiz „America“

America (Decorative Frontispiece - Atlas Major) (Heightened in gold). Abgerufen am 5. Mai 2023 von Barry Lawrence Ruderman Antique Maps Inc.: <https://www.raremaps.com/gallery/detail/37075/america-decorative-frontispiece-atlas-major-heightened-blaeu>

8. Abkürzungsverzeichnis

Teils werden die hier angeführten Abkürzungen ohnehin aus dem Literaturverzeichnis oder dem Fließtext ersichtlich; der Vollständigkeit wegen sollen sie hier dennoch angeführt werden. Aus Gründen der optischen Harmonie im jeweiligen Kapitel sind ursprünglich kyrillische Abkürzungen teils in lateinischer, teils in kyrillischer Schrift angeführt, werden hier jedoch alle in kyrillischer Schrift aufgeschlüsselt.

ADB	Allgemeine Deutsche Biographie
BAN	Библиотека академии наук
BdG	Bibliothèque de Genève
CERL	Consortium of European Research Libraries
DcI	Dativus cum Infinitivo
DGPB	Донская государственная публичная библиотека
DGNB	Дальневосточная государственная научная библиотека
DWB	Deutsches Wörterbuch von Jacob Grimm und Wilhelm Grimm
GPB	Государственная публичная историческая библиотека
KirOUNB	Кировская областная универсальная научная библиотека им. А.И. Герцена
KPFU	Казанский (Приволжский) федеральный университет
LoC	Library of Congress
MGOMZ	Московский государственный объединенный музей-заповедник «Коломенское — Измайлово»
NBB	Нацыянальная бібліятэка Беларусі
NBUJaM	Національна бібліотека України імені Ярослава Мудрого
NDB	Neue Deutsche Biographie
NYPL	New York Public Library
OSN	Ottův Slovník naučný
RE	Paulys Realencyclopädie der classischen Altertumswissenschaft
RGADA	Российский государственный архив древних актов
RGB	Российская государственная библиотека
RGO	Русское географическое общество
RNB	Российская национальная библиотека
SarGChM	Саратовский государственный художественный музей им. А.Н. Радищева
SJPD	Słownik języka polskiego pod red. W. Doroszewskiego
SPbGU	Санкт-Петербургский государственный университет
SUB	Stockholms Universitetsbibliotek
TMPO	Тюменское музейно-просветительское объединение

ZKKO	Земноводного круга краткое описание
БЭС	Большой энциклопедический словарь
КнПам	Реестр книжных памятников
МАС	Малый академический словарь («Словарь русского языка»)
РБС	Русский биографический словарь
СВГ	Словарь вологодских говоров
СРЯ XI-XVII	Словарь русского языка XI-XVII вв
СРЯ XVIII	Словарь русского языка XVIII века
СУМ-20	Словник української мови у двадцяти томах

Ниверсѣ, лат: нивернумѣ, отъ чего герцоги ниверскія называюся. Епископѣ тамошней надлежитъ въ сансѣ.

3: Берри, лат: регио битуригензисѣ, отъ чего герцогѣ фонберри шло свое имѣнѣ, а въ немѣ естѣ.

Бургесѣ, лат: битуриуѣ, или аварицы, великїи городѣ при лосерѣ, имѣнѣ архіепископа и академію.

4: Туренѣ, лат: практусѣ туронензисѣ, гораздо на лѣвой сторонѣ при лосерѣ, а въ немѣ. Турсѣ, лат: туронесѣ, или цесародунумѣ, нарочитой городѣ при лосерѣ, имѣнѣ архіепископа.

Амбоисѣ: лат: амбаза, вселои королевской замокѣ.

5. Блаизоисѣ: лат: агерѣ благензисѣ, а въ немѣ блонсѣ, лат: блезе, вселое мѣсто при лосерѣ.

Эспернонѣ, лат: спарнонумѣ городокѣ имѣнѣ шло герцогства.

Шамборнѣ, лат: камборумѣ, славной королевской забавной замокѣ.

6: Вандомейсѣ, лат: агерѣ виндоцинензисѣ, шло естѣ; Вандомѣ, лат: виндоцинумѣ, естѣ городѣ, отъ котораго герцогѣ вандомскїи мянуся.

7: Беозе, лат: белза, при нормандїи, харпрес. лат: карнумѣ, добрѣ устроеной городѣ, отъ котораго герцогѣ фонѣ харпресѣ мянуся.

Брешигнѣ, лат: брешиніакумѣ, одна миля, отъ харпресѣ, достоинно памяни для миру 1356 го году.

8: Перше, лат: регио перпицензисѣ, а въ немѣ.

Моршегнѣ, лат: моришанѣ, малое мѣсто.

9: Леменѣ, лат: агер ценоманензисѣ, отъ котораго герцогѣ фон менѣ, шло имѣнѣ.

Мансѣ, лат: ценоманумѣ, лутчи городѣ, имѣнѣ епископа которои въ шуисѣ подлжишѣ.

Маенѣ, лат: медуана, малое мѣсто.

Лавалѣ, лат: лаваллїумѣ, природной домѣ роду имени сего.

10: Анжу, лат: практусѣ андагавензисѣ, отъ сего называюся герцоги данжу при лосерѣ.

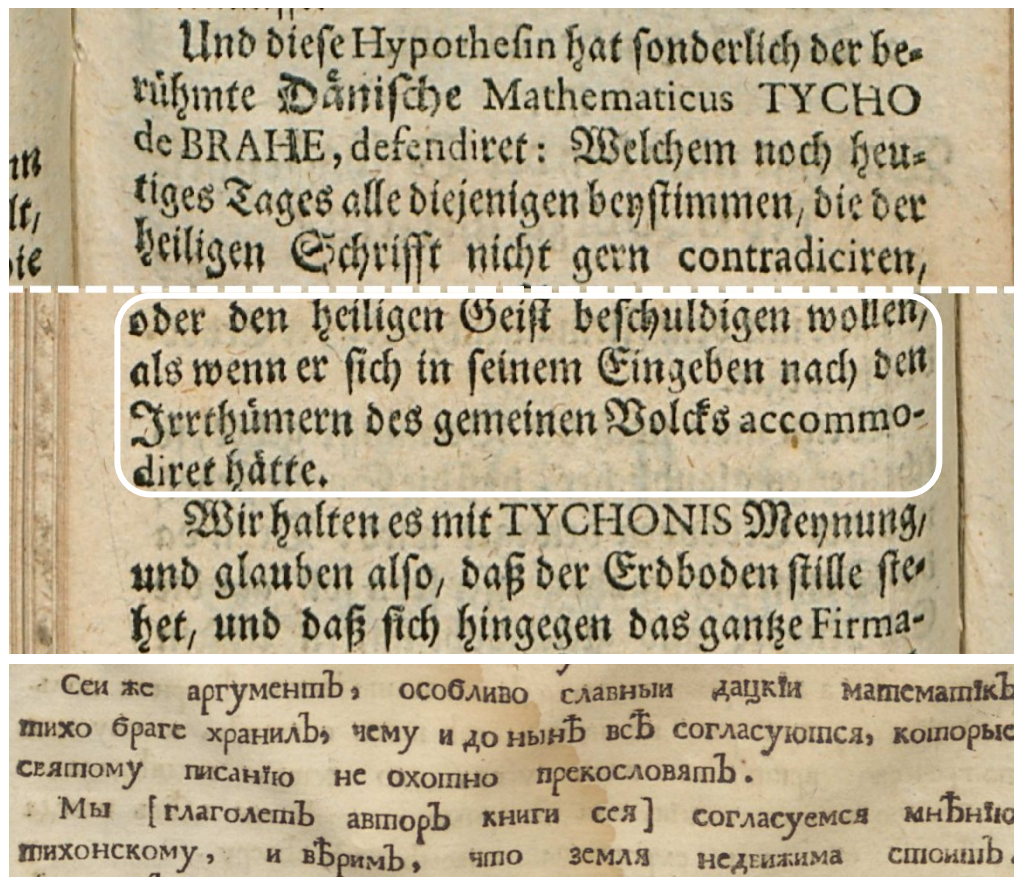
Ангерсѣ, лат: андагавумѣ, городѣ при лосерѣ, шло изряднѣ. Епископѣ тамошней подчиненѣ архіепископу въ турсѣ, тамѣ же и академія.

Сомерсѣ, лат: салмурумѣ, прежѣ сего была славная гугенотская академія.

Лаолесѣ, лат: флеуїа, городѣ съ великимѣ коллегїемѣ.

II: Поишу, лат: пикпавїа, пространная провинція при морѣ а въ ней.

Поїкширсѣ, лат: пикпавїумѣ, начальной городѣ по парижѣ, правда



Anhang 2: Auslassung im Zuge der Übersetzung (weiß eingerahmt)

Kurtze Fragen, S. 947 f.; ZKKO S. 401

10. Abstracts

10.1 Deutsch

Beim 1719 in Moskau veröffentlichten Geographie-Lehrbuch *Zemnovodnago kruga kratkoe opisanie* handelt es sich um eine Übersetzung des populären Werks *Kurtze Fragen aus der neuen und alten Geographie* des deutschen Gelehrten JOHANN HÜBNER. Das Werk steht exemplarisch für die gängige Praxis der Petrinischen Zeit, wissenschaftliche Literatur – häufig mit dem Hintergedanken militärischer Anwendungsmöglichkeiten – aus westeuropäischen Sprachen ins Russische zu übersetzen.

Aufgrund der mangelnden sprachlichen Standardisierung im Russischen des 18. Jahrhunderts weisen diese übersetzten Texte oft bestimmte sprachliche Merkmale auf, wie etwa große Variation bei grammatikalischen Formen, Morphemvariation sowie zahlreiche Fehler und Inkonsistenzen. Daher konzentriert sich die vorliegende Arbeit auf die Analyse bestimmter sprachlicher Merkmale, die in *Zemnovodnago kruga kratkoe opisanie* zu finden sind, und beleuchtet sprachwissenschaftliche Aspekte des Textes.

Neben dem Hauptthema der sprachlichen Analyse behandelt die Arbeit auch andere damit in Zusammenhang stehende Fragen wie die ungeklärte Urheberschaft und die unbekannten Umstände der Textgenese. Angesichts des Fehlens bisheriger Studien zu diesem spezifischen Text stellt die Arbeit die erste umfassende Untersuchung dar, die den Text vor dem Hintergrund der Textphilologie und der Sprachwissenschaft behandelt.

Durch die Erforschung der sprachlichen Merkmale dieses einflussreichen Lehrbuchs trägt die Arbeit zu einem tieferen Verständnis der sprachlichen Landschaft der Petrinischen Zeit bei und gibt Einblick in die spezifische Sprache von *Zemnovodnago kruga kratkoe opisanie*.

10.2 English

The geography textbook *Zemnovodnago kruga kratkoe opisanie*, published in Moscow in 1719, is a translation of the renowned work *Kurtze Fragen aus der neuen und alten Geographie* by the distinguished German scholar JOHANN HÜBNER. The work exemplifies the common practice during the Petrine era of translating scientific literature from Western European languages into Russian, often with the intention of military application.

Due to the lack of language standardization in 18th-century Russia, these translated texts often exhibit certain linguistic features, such as significant variation in grammatical forms, morpheme variation, and numerous errors and inconsistencies. Therefore, this study focuses on analyzing specific language features found in *Zemnovodnago kruga kratkoe opisanie*, shedding light on the linguistic aspects of the text.

In addition to the main subject of language analysis, this paper also addresses other related matters, such as the ambiguous authorship and the unclear circumstances surrounding the text's development. Given the absence of previous studies examining this particular text, this work represents the first comprehensive study that applies text-based philology and linguistics to the study of *Zemnovodnago kruga kratkoe opisanie*.

By exploring the linguistic characteristics of this influential textbook, this study contributes to a deeper understanding of the linguistic landscape of the Petrine era and provides insights into the specific language used in *Zemnovodnago kruga kratkoe opisanie*.

11. Подробное изложение содержания работы на русском языке

11.1 Введение и методология

Учебник географии *Земноводнаго круга краткое описание* был выпущен в Москве в 1719-м году. Это произведение является переводом известной работы выдающегося немецкого ученого ИОГАННА ХЮБНЕРА [также: ГЮБНЕРА, ГИБНЕРА] под названием *Kurtze Fragen aus der neuen und alten Geographie* [*Краткие вопросы из новой и старой географии*]. Данное произведение служит примером типичной практики Петровской эпохи, перевода научной литературы с западноевропейских языков на русский, часто с целью военного применения.

Целью работы был лингвистический и филологический анализ книги *Земноводнаго круга краткое описание*. Кроме вопросов к становлению текста и к авторству имело значение рассмотрение немецкого оригинала.

С этой целью в разделе 1.2.2 была определена область исследования, состоящая из четырех примерно равномерно распределенных фрагментов внутри произведения. Те фрагменты представляют собой общеобъяснительные отрывки текста, а также те главы, которые затрагивают территории, принадлежащие сегодня к Австрии, Беларуси, Украине и России.

11.2. Kurtze Fragen как основа для Земноводнаго круга краткое описание

Краткое описание структуры и содержания *Kurtze Fragen* в разделе 2.2 уже выявило первые различия с *ЗККО*, так как при переводе были включены только предъуготовление, общие разъяснительные главы о ландкарте и о глобусе, а также карты конкретных регионов.

Также в работе были учтены издания и критика, высказанная по географической книге ХЮБНЕРА, в частности, обоснованная критика со стороны ХИМЕРА, что *Земноводнаго круга краткое описание* в значительной части представляет собой всего

лишь „опись владений княжеских домов [Inventarium der Besitztümer fürstlicher Häuser]“.¹⁴⁸

11.3. Земноводного круга краткое описание

Исходя из этих основных сведений о немецком оригинале, в разделе 3.2 были затронуты вопросы текстогенеза *ЗККО* и связанные с тем обстоятельства. В ходе исследования стало ясно, что помимо главной ответственности за перевод, которую нес ЯКОВ БРЮС, известно очень мало. Например, можно сомневаться в утверждении БЫКОВОЙ и ГУРЕВИЧА о том, что *Земноводного круга краткое описание* был переведен в Санкт-Петербурге. Хотя это вполне возможно, для этого нет убедительных доказательств (см. раздел 3.2.1). Также нет указаний на участие других переводчиков, однако на основе анализа языка *ЗККО* представляется очень вероятным, что по меньшей мере несколько человек были вовлечены в перевод.

В ходе расследований был найден фрагмент *БАН 45.10.16*, который изначально БОГДАНОВЫМ и ПЕТРОВОЙ был считан переводом ХЮБНЕРОВОЙ ландкарты России или связанными с ней заметками, несмотря на существенные отличия. Однако это предположение было опровергнуто, и после краткого сравнения доступных отрывков, фрагмент однозначно был приписан *Einleitung zu der Historie der vornehmsten Reiche und Staaten [Введение к истории знатнейших европейских государств]* САМУЭЛЯ ФОН ПУФЕНДОРФА.

В разделе 3.2.4 был проведен анализ вопроса о том, на основе какого издания работы *Kurtze Fragen* ХЮБНЕРА был выполнен перевод, поскольку в литературе приводятся указания различной точности (от 1711-го года до 1711-1716 гг.). В целях периодизации были использованы описании исторических событий и формулировки, связанные с указаниями годов, что подтвердило датировку перевода, сделанную МЫЛЬНИКОВЫМ, на экземпляр *Kurtze Fragen* 1711-го года.

В ходе рассмотрения содержания *ЗККО* были обсуждены небольшие, в основном незначительные изменения и опущения, сделанные в процессе перевода. В целом, однако, перевод остается очень близким к оригиналу.

Также не были упущены из виду графические элементы, содержащиеся в *Земноводного круга краткое описание*. Прежде всего, стоит отметить пять фронтисписов, которые были подвергнуты более детальному исследованию. В рамках краткого описания каждой из этих гравюр в разделе 3.4.3.1 был проведен более детальный анализ

¹⁴⁸ HIMER, S. 103

фронтисписа главы „Америки описаніе“. Здесь удалось определить, хотя бы не автора гравюры, то по крайней мере источник изображенного сюжета в графиках голландца НИКОЛАСА БЕРХЕМА.

В разделе 3.5 была предпринята попытка составить наиболее полный список сохранившихся экземпляров *Земноводного круга краткое описание*. В ходе исследования было обнаружено 28 сохранившихся экземпляров данного произведения по всему миру. Один экземпляр был продан на аукционе на момент написания работы, что предоставляет некоторую ориентировочную информацию о современной стоимости книги. Однако, скорее всего, существуют еще другие экземпляры, которые не удалось обнаружить, так как они могут находиться в частных коллекциях или не быть учтены в общедоступных библиографических источниках. К сожалению, не удалось найти информацию о тираже данного издания.

11.4 Язык *Земноводного круга краткое описание*

11.4.1 Технические недостатки

Главная часть работы посвящена исследованию языка *ЗККО*. Как описано в разделе 4.2.1, в нем присутствует множество технических ошибок и недостатков. Среди них можно отметить ошибки в наборе, причем стало ясно, что такие ошибки особенно часто встречаются при использовании иностранных топонимов. Тот факт, что эти ошибки не были исправлены или иногда даже неправильно поняты как другие формы (см. раздел 2.1.1), свидетельствует о том, что многие из этих топонимов, вероятно, были неизвестны переводчикам.

11.4.2 Непоследовательные и ошибочные орфографические формы

Одним из типичных явлений для текстов XVIII века являются часто встречающиеся ошибочные или непоследовательные орфографические формы, представленные в разделе 4.2.1. Часто наблюдается путаница между *и восьмеричное (и)* и *и десятиричное (і)*, а также смешение букв *е* и *ять (ѣ)*, особенно в местном падеже. Также происходит смешение *е* и *э оборотное (э)*. Последние были подвергнуты количественному анализу на основе двух относительно часто встречающихся слов в обоих вариантах, представленных в разделе 4.2.2.3. В результате было выяснено, что обычно используется только один из двух вариантов, за исключением случаев, когда на страницах происходит переключение между вариантами. Факт различия используемых форм в разных главах подтверждает гипотезу о том, что текст был отредактирован несколькими переводчиками с их собственными индивидуальными письменными привычками.

Относительно необычным отдельным случаем было наблюдение титла в латинском слове *медитеранеумъ*.

11.4.3 Варьирование морфем

В разделе 4.2.3 наблюдалась морфемная вариация во многих случаях, например, в смене между приставками *je-* и *o-* (например, *единъ*, *озеро* и т. д.). Здесь стало ясно, что при числительном *один* оба варианта примерно одинаково часто встречаются, в то время как в слове *озеро* преобладает восточнославянская форма. В случае форм, происходящих от праславянского **bj-*, наблюдается противоположная ситуация: преобладает церковнославянская реализация. Однозначного вывода не удалось сделать относительно форм **kt'*, **tj* и **dj*, поскольку они встречаются в различных вариантах. В качестве форм, не используемых в современном языке, можно отметить особенно формы глагола *хотеть* с *щ* (*похощеть*, *хощу*), а также *такожде*. При изучении вокализированных и невокализированных предлогов и приставок (*в(ъ/-)/во(-)*, *вз-/воз-*, *с(ъ/)/со(-)*, *къ/ко*, и *об(ъ/о)*) в разделе 4.2.3.7 большинство форм соответствуют ожидаемым формам в результате падения редуцированных. Были обнаружены формы, не обусловленные фонетическими законами, как перед группами согласных, так и перед гласными.

11.4.4 Варьирование грамматических форм

В рассматриваемой в разделе 4.2.4 вариации грамматических форм в *ЗККО* было замечено большое разнообразие форм. Например, у мужских существительных встречались некоторые формы родительного и местного падежей на *-у*, но с переменной последовательностью. У существительных *n*-основ наблюдалось чередование между *-ен-* и *-ян-* в косвенных падежах и производных формах, причем в зависимости от лексемы одна из этих форм явно преобладает, например, *времен-* и *имян-* (см. раздел 4.2.4.1.5). Как показано в разделе 4.2.4.1.6, в *Земноводнаго круга краткое описание* в местном и дательном падежах у мягких существительных в женском и среднем родах используется как окончание *-и*, так и *-ъ*. Для этого были подвергнуты количественному анализу соответствующие формы лексем *земля* и *море*, в ходе чего было показано, что консервативные и инновационные формы, за небольшим исключением, не используются параллельно, а меняются в зависимости от раздела текста. Это наблюдение подтверждает предположение, высказанное в разделе 4.2.2.3, о том, что в работе над текстом участвовало несколько переводчиков.

Относительно форм множественного числа в косвенных падежах, количественный анализ обнаруженных форм показал в разделе 4.2.4.1.7, что в *ЗККО* в целом в основном

используются новые обобщенные окончания - с долей 84,62% по сравнению с 15,38% конвенциональных форм. Однако здесь наблюдались заметные колебания в зависимости от падежа, например, в творительном падеже было обнаружено большее количество архаических форм, тогда как в дательном падеже практически исключительно встречались инновационные формы.

В разделе 4.2.4.2.1 были проанализированы окончания прилагательных и местоимений с окончаниями прилагательных мужского рода в именительном и винительном падежах единственного числа. Здесь в целом наблюдается преобладание русских окончаний *-ои* и *-еи*, составляющих 77,55% по сравнению с церковнославянскими окончаниями (*-ѹи*, *-їи*) в размере 22,45%. Однако вновь наблюдаются значительные колебания в зависимости от рассматриваемой главы, что подтверждает предположение о причастии нескольких переводчиков. В родительном падеже единственного числа в мужском и среднем родах преобладают, особенно в контекстах высокого стиля, церковнославянские формы на *-аго*. Русское окончание *-ого*, напротив, чаще встречается в местоимениях и числительных. Очень редко встречается отчетливо народное окончание *-ова* (см. раздел 4.2.4.2.3). Краткие формы прилагательных и местоимений были замечены редко. Здесь в разделе 4.2.4.2.5, помимо предикативного использования, также было обнаружено определительное использование.

В разделе 4.2.4.3 было рассмотрено использование местоимений в *Земноводного круга краткое описание*. Здесь проявилось преобладание указательного местоимения *онѹй*. При анализе относительных местоимений было обнаружено параллельное употребление форм *иже* и *которой*, причем *которой* является основной формой. Неопределенные местоимения в исследуемой области всегда присутствуют без частицы (например, *кто* вместо *кто-то*).

Не оставлены без внимания глаголы, встречающиеся в тексте. Здесь было замечено, что большинство инфинитивных форм в *Земноводного круга краткое описание* имеет русское окончание *-ть*. Типичным явлением для XVIII века были приставочные формы глаголов *вести* и *нести* с апокопированным окончанием *-ть*, например, *привесть*. Также была обнаружена форма, соответствующая маркированно канцелярской схеме *и(т)ти + ть*. Особую форму представляет возвратное страдательное причастие *договоренось*, которое было более подробно рассмотрено. Затем в разделе 4.2.4.4 было рассмотрено использование форм повелительного наклонения в тексте, которые всегда присутствуют во 2-м лице единственного числа, но семантически представляют также

другие лица а иногда даже меняются в лице. Также возникает обход повелительных форм с использованием относительных предложений или модальных глаголов. При образовании будущего времени несовершенных глаголов было обнаружено образование с помощью *быть* + *инфинитив* и в редких случаях по схеме *стать* + *инфинитив*, при этом были обнаружены семантические отличия. При использовании *l*-причастия в *ЗККО* было обнаружено выражение *отняли было*, где *было* явно понимается как копула. Вне указанной области исследования были найдены также две формы аориста. В отношении рассмотренных в разделе 4.2.4.4.9 деепричастий в настоящем времени не было обнаружено никаких сюрпризов: окончание *-учи* могло быть наблюденно только в слове *будучи*, в то время как все остальные формы заканчиваются на *-[a]*. В прошедшем времени была обнаружена только одна необычная форма *обрѣтшии*.

11.4.5 Синтаксис

Синтаксис в данной работе к сожалению мог быть рассмотрен только в ограниченной степени. Здесь следует отметить присутствие глаголов-связок *есть* и *суть*, а также нулевой связки. Кроме того было отмечено отсутствие двойного отрицания в некоторых случаях.

11.4.6 Лексика

Также не была подробно исследована лексика (4.2.6) *Земноводного круга краткое описание*. Помимо рутенизмов и полонизмов, были выявлены преимущественно латинизмы и грецизмы. При этом следует отметить особенности транслитерации, например, передачу латинского *st* как *шт* или передачу латинского *s* перед *e* и *i* как *ц*. Кроме того, в зависимости от раздела текста, встречаются иноязычные топонимы; в данном случае преимущественно немецкие заимствования, адаптированные к фонетике русского языка. Здесь также можно отметить некоторые особенности, например, передачу немецкого *st* как русское *ст* вместо *шт*. Кроме того, иногда наблюдается заимствование немецких артиклей в переводе собственных имен (например, *дасъ веисемеръ*), что свидетельствует о неполной грамматической осведомленности в немецком языке. Здесь также была высказана гипотеза, что некоторые из этих форм могли возникнуть в результате аналогии с французским языком. Другое интересное наблюдение - это опущение взрывных согласных в группах согласных в словах, преимущественно, но не только немецкого происхождения (например, *бургграфство*, *аусбургской*).

11.4.7 Цитаты

В заключительной части работы в разделе 4.2.8 было рассмотрено три цитаты, найденные в *ЗККО*. Первая из этих цитат, библейская цитата из книги *Бытия*, была сопоставлена с различными церковнославянскими переводами Библии, использованными *Русской православной церковью* на протяжении лет. Здесь были найдены соответствия с *Елисаветинской Библией*, опубликованной впервые в 1751-м году, поэтому этой цитате может лежать в основу другая версия Библии, возможно, предшествующая *Елисаветинской Библии*. Затем была проанализирована завершающая цитата на последней странице *Земноводного круга краткое описание*. Это — цитата из *Географии* ВАРЕНИУСА, которую использовал ХЮБНЕР. Здесь вызвало удивление написание имени как *вареніушъ*. Поскольку в русской версии произведения ВАРЕНИУСА автор называется *вареніушъ*, было проведено сравнение между этими двумя версиями, которое выявило явные различия, но не исключает логически обоснованную связь.

11.5 Заключение

С данной работой впервые был предпринят тщательный исследовательский анализ языка *Земноводного круга краткое описание*. Хотя из-за ограниченного объема работы не удалось полностью охватить все произведение, была достигнута возможность первого более глубокого погружения в язык текста.

В значительной степени было упущено также включение *Земноводного круга краткое описание* в социокультурный контекст XVIII века; так, например, не было предоставлено более точного описания исторического фона языка и теоретических подходов к его описанию. Это осознанное решение сосредоточиться на самом тексте, минуя более детальное рассмотрение сопутствующих обстоятельств, обусловлено, с одной стороны, очень скудной информацией о генезисе текста. С другой стороны, здесь также стоит стремление тщательно исследовать имеющийся материал, не прибегая в большей степени к уже широко известной и в самом контексте часто не очень содержательной информации.

Пространство для будущих исследований, безусловно, открывается с возможностью изучения глав, которые остались неисследованными в рамках данной работы. Также не исключается возможность в будущем более точно определить обстоятельства становления текста; в этом вопросе очень много зависит от будущей доступности различных цифровых и физических ресурсов, которые по разным причинам не могли быть изучены.

В заключение можно отметить, что *Земноводного круга краткое описание* является типичным произведением XVIII века, что обусловлено различными причинами. Систематический перевод западноевропейских учебных пособий является характерной чертой интеллектуального инновационного процесса, запущенного ПЕТРОМ I, и *ЗККО* вписывается в долгий ряд подобной переводной литературы. Также здесь проявляются типичные черты этого периода, отличающегося значительным языковым многообразием а также некоторой неопределенностью.

Важную роль играет текст, прежде всего, в области географии, поскольку это первая настолько обширная географическая книга на русском языке, что, безусловно, оказала огромное влияние на географические знания нескольких поколений в России. Таким образом, очень вероятно, что транслитерации иностранных топонимов, которые встречаются в *ЗККО* впервые, до сих пор отражаются в произношении и написании данных мест в русском языке.

Erklärung an Eides Statt

Ich, Daniel Markus Oliver Katscher, BA, Matrikel № a01206705, Studienkennzahl UA 066 250 361, erkläre hiermit an Eides Statt, dass ich die vorliegende Arbeit selbständig angefertigt, keine anderen als die angegebenen Hilfsmittel benutzt und alle aus ungedruckten Quellen, gedruckter Literatur oder aus dem Internet im Wortlaut oder im wesentlichen Inhalt übernommenen Formulierungen und Konzepte gemäß den Richtlinien wissenschaftlicher Arbeiten zitiert, durch Fußnoten gekennzeichnet bzw. mit genauer Quellenangabe kenntlich gemacht habe.

Wien, am 7. Juli 2023

Daniel Markus Oliver Katscher, BA